

Merseburger Beiträge

*zur Geschichte
der chemischen Industrie
Mitteldeutschlands*

24. Jg., 2/2019

Heft 40



Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.

Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands

Heft 40
2/2019
24. Jahrgang

Die Leuna-Werke – gestern und heute

INHALT

Vorwort	3
Christof Günther (Interview) Die Erfolgsgeschichte der InfraLeuna GmbH geht weiter	5
Werner Popp Die unternehmensrechtliche Entwicklung der ‚Leuna-Werke‘ von 1916 bis zur Gegenwart	17
Werner Popp Die Privatisierung der LEUNA-WERKE AG/GMBH	36
Zusammenstellung der verwendeten Abkürzungen (Kürzel)	103
Werner Popp Die InfraLeuna GmbH – Infrastrukturgesellschaft und Standortbetreiber des Chemiestandortes Leuna	107
Werner Popp 90 Jahre Kulturhaus Leuna	135
Alexandra Kitzing Die Galerie im cCe Kulturhaus Leuna	150
Mitteilungen aus dem Verein	169
Quellenverzeichnis der Bilder	176

Wir danken der
InfraLeuna GmbH
(Geschäftsführer Dr. Christof Günther), *der*
MDVV Mitteldeutsche Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
(Geschäftsführer Thomas Naujoks)
und der Stadt Leuna
(Bürgermeisterin Dr. Dietlind Hagenau)
für das Sponsoring dieser Ausgabe.

Impressum

Herausgeber:

Förderverein ‚Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.‘ (SCI), Merseburg, c/o Hochschule Merseburg (FH), Eberhard-Leibnitz-Straße 2, 06217 Merseburg

Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Thomas Martin

Internet www.dchm.de

Redaktion:

Prof. Dr. sc. Klaus Krug

Prof. Dr. habil. Hans Joachim Hörig

Dr. rer. nat. habil. Dieter Schnurpfeil (Federführung)

Layout und Gestaltung: Dr. Dieter Schnurpfeil

Druck: MERCO MTW / Druckerei & Werbung, Merseburg, Klobikauer Straße 1D

Umschlagbilder:

Vordere Umschlagtitelseite: Blick von Nordosten in den Technikpark des **Deutschen Chemie-Museums (DChM)** Merseburg auf das Gerüst mit der Ammoniak-Synthesekammer (1) und das Gebäude mit der Umlaufpumpe (2, siehe Lageplan, Foto: Martin Thoß)

Hintere Umschlagaußenseite_oben: Blick von Norden auf die Sulzer Zwillingspumpe (7) im DChM, dahinter die Ammoniak-Synthesekammer (1), im Hintergrund Gebäude mit Arbeitsräumen und Technikbereich (Foto: Martin Thoß), _unten: Lageplan des Technikparks des DChM (SCI)

Vordere Umschlaginnenseite: Anzeige InfraLeuna GmbH

Hintere Umschlaginnenseite_oben: Blick von Süden auf den Chemiestandort Leuna (Pressestelle InfraLeuna GmbH, Fotograf: Egbert Schmidt), _unten: Blick von Südwesten über den Chemiestandort Leuna (Pressestelle InfraLeuna GmbH, Foto: LxPRESS)

ISBN: 978-3-948058-15-9

Redaktionsschluss: September 2019

Vorwort

Mit dem Heft 36 der „*Merseburger Beiträge...*“ aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des Chemiestandortes Leuna im Jahre 2016 haben wir erstmals ein ganzes und mit 192 Seiten ein sehr umfangreiches Heft dem Leuna-Werk gewidmet. Zuvor sind im Zeitraum von 1998 bis 2014 immerhin 17 Einzelbeiträge über die Leuna-Werke in unserer Schriftenreihe erschienen (Details siehe Tabelle 1, Seite 7 in Heft 36). Zudem befassten wir uns bisher in 28 unserer Kolloquien direkt mit dem Chemiestandort Leuna (Kolloquien 3, 4, 5, 7, 9, 25, 42, 54, 97, 101, 106, 107, 109, 120, 141, 160, 172, 175, 180, 186, 196, 198, 199, 200, 205, 222, 233 und 236, Details zu den Vorträgen siehe Seiten 80-87 in Heft 16, 2/2000, Seiten 77-86 in Heft 27, 1/2007, Seiten 88-94 in Heft 32, 1/2012, Seiten 79-81 in Heft 34, 1/2014, Seiten 133-135 in Heft 36, 1/2016 sowie Seiten 70/71 in Heft 39, 1/2019). Einen Bezug zum Leuna-Werk hatten 10 weitere Kolloquien (Kolloquien 8, 17, 21, 29, 88, 127, 166, 170, 209, 212) und in kommenden vier Kolloquien wird das ebenfalls der Fall sein (angekündigte Kolloquien 240, 244, 247 und 249, siehe in diesem Heft unter Mitteilungen des Vereins auf den Seiten 169/170).

Nunmehr legen wir im Jahre 2019 mit dem Heft 40 unserer Schriftenreihe erneut ein ganzes und mit 176 Seiten wiederum ein sehr umfangreiches Heft zum Leuna-Werk vor, in dem die unternehmensrechtliche Entwicklung der Leuna-Werke von 1916 bis zur Gegenwart und die Privatisierung der LEUNA-WERKE AG/GMBH in den Jahren nach 1990 geschlossen dargelegt und in den Mittelpunkt gestellt werden. Der langjährige Prokurist und Leiter des Bereiches Recht, Einkauf und Behördenmanagement der InfraLeuna GmbH (InfraLeuna), Diplom-Jurist **Werner POPP**, der die Entwicklung des Leuna-Werkes in unterschiedlichen Positionen nunmehr fast 40 Jahre erlebt und begleitet hat, lässt uns durch seine umfassende Beschreibung und akribische Darlegung von Daten und Fakten die Entwicklung und die nach 1990 erfolgte Privatisierung der Leuna-Werke sehr gut nachvollziehen (eine Zusammenstellung der vielen dabei verwendete Abkürzungen befindet sich in der Mitte des Heftes auf den Seiten 103-106).

Vorangestellt haben wir ein am 9. Juli 2019 geführtes Gespräch mit dem Geschäftsführer der InfraLeuna GmbH, **Dr. Christof GÜNTHER**, das an das Interview vom September 2015 anknüpft, das wir ebenfalls im Heft 36 veröffentlicht haben. Es ist für unsere Mitglieder und Leser sicherlich von großem Interesse zu sehen, wie sich die Erfolgsgeschichte der InfraLeuna in den letzten vier Jahren fortgesetzt hat. Die Inhalte korrespondieren mit dem Beitrag von **Werner POPP** „*Die InfraLeuna GmbH – Infrastrukturgesellschaft und Standortbetreiber des Chemiestandortes Leuna*“ (Seite 107

dieser Ausgabe) sowie mit den zwischenzeitlich und kurz nach unserem Interview erschienenen Beiträgen in der **Mitteldeutschen Zeitung (MZ)**, siehe u.a. die MZ-Beiträge:

- 15.01.2016 ‚Interview mit Infra-Leuna-Geschäftsführer - In Leuna stimmt die Chemie‘
- 21.01.2016 ‚Prokurist der Infra-Leuna - Jurist löst seinen letzten Fall‘
- 28.01.2016 ‚Chemiepark Infra Leuna setzt auf Schiene‘
- 01.09.2016 ‚Chemiepark Infra Leuna - Peppige Kunst auf der Schiene‘
- 12.05.2017 ‚Biobasierter Kraftstoff aus Leuna – Global Bioenergies nimmt erste Demo-Anlage in Betrieb‘
- 24.03.2018 ‚Pausenlos Chemie - Das passiert nachts in den Leuna-Werken‘
- 15.12.2018 ‚Kein Einlass ohne Kontrolle - An dieser Frau von Tor 12 kommt niemand unerlaubt vorbei‘
- 09.02.2019 ‚Millionenschwere Pläne - Diese Investitionen sind 2019 am Chemiestandort Leuna geplant‘
- 11.07.2019 ‚Die Chemie stimmt – Das belgische Königspaar ... besucht den Standort Leuna ...‘
- 17.07.2019 ‚Klima braucht Chemie – ...Der Chef des Industrie-Parks ‚Christof Günther, erläutert...‘).

Abgerundet werden die Botschaften dieses Heftes durch den Beitrag von **Werner POPP** zu „90 Jahre Kulturhaus Leuna“ und den Beitrag von **Alexandra KITZING** „Die Galerie im cCe Kulturhaus Leuna“. Wenn man nördlich von Merseburg in Schkopau immer wieder den stetig fortschreitenden Verfall des Buna-Kulturhauses mit weinendem Auge zur Kenntnis nehmen muss (siehe Seiten 5-33 in Heft 35, 1/2015), so kann man sich um so mehr daran erfreuen, dass es dem Förderverein um **Werner POPP** gemeinsam mit vielen anderen Akteuren gelungen ist, das Leuna-Kulturhaus zu erhalten, zu erneuern und mit der Galerie sogar ein weiteres Kultur-Kleinod in der Stadt Leuna etabliert zu haben. Der Beitrag von **Alexandra KITZING** dokumentiert neben interessanten Informationen alle bisherigen Ausstellungen der Galerie seit ihrer Eröffnung am 25. November 1998. Übrigens fand das 54. Kolloquium des SCI am 9. Februar 2000 zum Thema „Kultur-Bonbons im staatlichen Auftrag“ mit dem damaligen Leiter der Galerie **Claus-Jürgen KÄMMERER** und ausgewählten künstlerischen Werken in der mit 110 Teilnehmern völlig überfüllten Galerie statt – ein schönes Beispiel für das Zusammenwirken des korporativen SCI-Mitglieds InfraLeuna und dem Förderverein ‚Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.‘ (SCI), das mit diesem Heft erneut erfolgreich fortgesetzt wird.

Wir wünschen auch diesmal viel Freude beim Lesen.

Das Redaktionsteam

Prof. Dr. sc. Klaus KRUG

Prof. Dr. habil. Hans Joachim HÖRIG

Dr. rer. nat. habil. Dieter SCHNURPFEIL

Die Erfolgsgeschichte der InfraLeuna GmbH geht weiter

Interview mit Dr. Christof GÜNTHER, InfraLeuna GmbH, am 9.7.2019



Bild 1 Blick von Südwesten über den Chemiestandort Leuna (vorn die Total Raffinerie, im Hintergrund die Stadt Leuna, daneben am linken Bildrand das GuD-Kraftwerk mit seinem weithin sichtbaren hohen Schornstein, mittig am rechten Bildrand die Ortslage Spergau)

Dr. Dieter Schnurpfeil: Herr Dr. GÜNTHER, Sie werden sich entsinnen, dass wir mit Ihnen in Vorbereitung des 100-jährigen Bestehens des Chemiestandortes Leuna im September 2015 für das Heft 36 unserer Schriftenreihe ‚Merseburger Beiträge...‘ bereits schon einmal ein Gespräch geführt haben. Seitdem ist viel passiert. Wir haben Ihre jeweiligen Verlautbarungen in der Tagespresse aufmerksam verfolgt.

Könnten Sie für unsere Mitglieder und Interessenten wie auch für unser in Arbeit befindliches, gemeinsames Heft 40 die wesentlichen Aktivitäten der letzten vier Jahre, quasi die ‚High Lights‘, noch einmal kurz zusammenfassen und erläutern?

Dr. Christof Günther: Vier Jahre sind tatsächlich ein langer Zeitraum, wenn man bedenkt, was da alles passiert ist. Als wir damals miteinander geredet haben, waren Energie und Energiepolitik wichtige Themen. Wir haben 2014/15 unser Energiesystem fundamental umgebaut durch unser Energieprojekt „*Pro_Energie_2014*““. So haben wir die Abfallbehandlungsanlage integriert und das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk

GuD 1 für eine sehr flexible Fahrweise ertüchtigt (Bild 2) sowie die Steamreformer für eine veränderte Dampfeinspeisung umgebaut sowie einige Dampfverbraucher umgestellt, so dass die Dampfbilanz insgesamt gepasst hat. Außerdem haben wir uns mit dem Spitzenlastkraftwerk KWS eine schnell startfähige Erzeugungsanlage geschaffen. Das hat uns sehr geholfen, weil unser Betrieb äußerst flexibel und robust geworden ist. Dadurch konnten wir sehr gut auf die Marktpreise, die sich sehr stark verändert haben, reagieren. So konnten wir neue Möglichkeiten nutzen, um erhebliche zusätzliche Erträge



für die InfraLeuna GmbH (InfraLeuna) zu erwirtschaften, die dann dem Standort zu Gute gekommen sind. Das war eine ganz zentrale Weichenstellung, die nach wie vor für das Ergebnis der InfraLeuna entscheidend ist. Energiepreise müssen wettbewerbsfähig sein. Das konnten wir mit „*Pro_Energie_2014*“ absichern.

Bild 2 Das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk (GuD) der InfraLeuna GmbH (Standort siehe Bild 1)

Seit 2016 haben wir erheblich in den Logistikbereich investiert, beginnend mit dem Bau des zweiten Übergabebahnhofs, den wir 2017 in Betrieb genommen haben (Bild 3). Im gleichen Jahr wurde eine neue Großdiesellokomotive in Dienst gestellt (Bild 4). Den Bedürfnissen unserer Kunden folgend, haben wir das Logistikgeschäft insgesamt weiterentwickelt und neue Leistungen in unser Programm aufgenommen.

So haben wir 2016/17 ein Containergefahstofflager errichtet (Bild 5). Mit dem Containergefahstofflager können wir unseren Kunden nun eine Lagerung von Gefahrgütern hier am Standort ermöglichen. Das ist sehr gut aufgenommen worden, denn im Hinblick auf Sicherheit und Effizienz entstehen große Vorteile.



Bild 3 Symbolischer Scherenschnitt am Übergabebahnhof Leuna Nord (vor der neuen Großdiesellokomotive Siemens Vectron v.l.n.r.: Dr. Willi FRANTZ, Geschäftsführer Total Raffinerie Mitteldeutschland GmbH, Dr. Steffen EICHNER, Vizepräsident des Landesverwaltungsamtes Sachsen-Anhalt, Thomas WEBEL, Minister für Landesentwicklung und Verkehr des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Christof GÜNTHER, Geschäftsführer InfraLeuna GmbH, Dr. Dietlind HAGENAU, Bürgermeisterin der Stadt Leuna, Thomas KLEINSTEUBER, Leiter Vertrieb im Regionalbereich Südost der DB Netz AG)



Bild 4 Die neue Großdiesellokomotive Siemens Vectron



Bild 5 Das neue Containergefahstofflager der InfraLeuna GmbH

Das Lagergeschäft entwickeln wir aktiv weiter. Die jüngste diesbezügliche Investition ist unser neues Stückgutlager, das im Juni dieses Jahres in Betrieb genommen wurde. Im Gefolge dieses Lagergeschäfts entwickeln wir nun ein weiteres neues Geschäft: eigene speditionelle Dienstleistungen im Nahbereich. Das sind bspw. Transporte mit InfraLeuna-Zugmaschinen (Bild 6) hier am Standort von den Lägern zu den Kunden, aber auch in der Region von unseren Kunden zu deren Kunden. Insbesondere mit unserem umfassenden Service der Ladestellenbedienung sind wir sehr wettbewerbsfähig unterwegs. Hier konnten wir den Kunden sehr helfen, weil in den letzten Jahren der



Transportraum sehr knapp geworden ist.

Bild 6 Neue Zugmaschine für die von der InfraLeuna GmbH angebotenen Straßentransporte

Auf der Schiene haben wir das Geschäft außerhalb des Standorts auf den Gleisen der DB Netz erheblich ausgebaut. Wir konnten in den zurückliegenden Jahren viele neue Transporte gewinnen, wo wir von Leuna aus in die Seehäfen nach Rostock und Hamburg fahren, aber auch Relationen beispielweise nach Karlsruhe, Passau und Kiefersfelden übernehmen. Dieses Geschäft soll weiter wachsen, weshalb wir im Juli zwei neue elektrische Lokomotiven in Dienst gestellt haben.

Unser Bahnbetrieb am Chemiestandort wird seit Mai dieses Jahres durch ein neues, modernes Leitsystem zentral gesteuert. Im Zuge dieses komplexen IT-Projektes wurden zahlreiche neue Schnittstellen und Funktionalitäten konzipiert, die uns helfen, zukünftig noch leistungsfähiger und effizienter zu werden.

Ein weiteres EDV-System, das wir schrittweise bis zum Jahresende 2019 in Betrieb nehmen, mit wichtigen Schnittstellen zur Logistik, ist unser Anmelde- und Abfertigungssystem (Bild 7). Wir sind in den letzten Jahren stark gewachsen, entsprechend aufgenommen haben auch die Anmelde- und Abfertigungsprozesse an den Toren. Das neue System wird diese Prozesse stärker automatisieren. In dem Zusammenhang haben wir auch die Abbiegespur am Tor 6 nach Süden hin verlängert und eine zusätzliche Abbiegespur zum Parkplatz geschaffen, damit wir den gewachsenen LKW-Verkehr und die Besucherströme besser beherrschen. Wir bewegen uns in den letzten Jahren auf Rekordniveau, was die Besucherzahlen und die Gefahrgutkontrollen angeht.



Bild 7 Kundenraum des neuen Anmelde- und Abfertigungssystems der InfraLeuna GmbH am Tor 6

Der frühere LKW-Parkplatz am Tor 6 wurde zum Abfertigungsterminal umgebaut, wo automatisch Wiegen stattfinden und die Transporte mit einer elektronischen Magnetkarte ausgerüstet, automatisiert durchs ganze Werk gesteuert werden. So wird im Prozess nichts vergessen und alles ist sauber dokumentiert. Im kommenden Jahr wird noch eine neue Einfahrt gebaut, dann ist dieses Projekt abgeschlossen. Das hilft uns für die nächsten Jahre, wo wir weiter wachsen wollen.

In unserem Wasser- und Abwasserbereich haben wir seit 2016 ebenfalls große Investitionen realisiert. Im Abwasserbereich läuft seit mehreren Jahren ein Programm zur Modernisierung der zentralen biologischen Abwasserbehandlungsanlage (ZAB). Dort ist beispielsweise ein neuer Mischbehälter in Betrieb gegangen (Bild 8), die Druckluft-erzeugung wurde erneuert und eine neue automatische Abwasser-Annahmestelle für Tankfahrzeuge wurde erst vor wenigen Wochen im Beisein unserer Landesumweltministerin in Betrieb genommen. Wir sind dabei, die ZAB weiter zu modernisieren. Neben Verbesserungen im Gesundheitsschutz und dem Schutz der Umwelt sowie der Energieeffizienz geht es dabei um weitere Automatisierung und die Sicherung und den Ausbau der Behandlungskapazität für die nächsten Jahre.



Bild 8 Blick auf den neuen Mischbehälter in der ZAB der InfraLeuna GmbH

Wir haben am 3.3.2016 gemeinsam mit Bundeskanzlerin Angela MERKEL feierlich unsere neue Zentralwarte in Betrieb genommen (Bilder 9 und 10). Das ist eine Leitstelle, von wo aus die gesamte Infrastruktur des Standorts gesteuert wird. Dies war für die InfraLeuna der Abschluss des komplexesten technisch-organisatorischen Projektes seit der Jahrtausendwende, wo fünf verschiedene Leitsysteme in sieben dezentralen Leitständen zusammengefasst wurden und jetzt konzentriert an einem Platz gehand-

habt werden. Diese zentrale Leitstelle befindet sich im ehemaligen Wasserturm, Bau 5126. Da, wo einmal der Wasserbehälter war, ist jetzt die Leitstelle. Dieses Projekt hat uns sehr geholfen, unsere Effizienz und unsere Leistungsfähigkeit zu erhöhen.

Nun arbeiten alle Fachleute, die unsere Infrastruktur (z.B. Kraftwerke, Wasserwerke, Kühlwerke, Druckluft, Strom-, Dampf-, Gasnetze, Abwasserbehandlung) steuern, an einem Ort zusammen. Sie können sich wesentlich besser abstimmen, als das zuvor möglich war, als sie Kilometer voneinander entfernt tätig waren und sich direkt gar nicht begegnen konnten.



Bild 9 Blick in die neue Zentralwarte der InfraLeuna GmbH

Bild 10 Mit dem Besuch von Bundeskanzlerin Angela MERKEL (Mitte) wurde die neue Zentralwarte der InfraLeuna offiziell in Betrieb genommen (rechts daneben Ministerpräsident Dr. Rainer HASELOFF, links daneben Dr. Christof GÜNTHER)

Zum Energiebereich ist noch zu ergänzen, dass wir dort eine gänzlich neue Leistung ins Programm genommen haben - die Kältelieferungen. Wir haben unsere Kunden schon immer mit Rückkühlwasser beliefert, dessen Temperatur auch von der Außen-

temperatur bestimmt wird. Unsere Kältelieferungen bringen konstante Vorlauftemperaturen von etwa acht Grad Celsius. Diese erzeugen wir in einer neuen Anlage, wo wir Kompressions- und Absorptionskälte miteinander kombinieren, um Abwärme besser nutzen zu können als bisher, und um die Kunden möglichst effizient mit Kälte zu versorgen. Diese Leistung wird rege nachgefragt, drei Kunden nutzen sie bereits und es kommen weitere hinzu. Das Gleiche trifft zu für die neuen Steuerluftlieferungen. Bisher haben wir diese nur zentral im Werk 2 angeboten, nunmehr sind auch drei Kunden in Werk I angeschlossen und auch hier wächst die Nachfrage erfreulich weiter.

Auch die kleineren Servicebereiche der InfraLeuna bauen ihre Aktivitäten mit großem Ehrgeiz aus. Zu nennen wären hier bspw. unsere Analytik mit der Erweiterung der Mikrobiologie, der Werksärztliche Dienst mit deutlich erweitertem Leistungsspektrum oder auch die Immobilienwirtschaft. Leider haben wir hier nicht die Zeit, um weiter ins Detail zu gehen.

Zusammenfassend ist zu den letzten vier Jahren zu sagen:

- das Leistungsspektrum wurde schrittweise erweitert,
- wir haben sehr wettbewerbsfähige Bedingungen für die Kunden erreicht,
- die Kunden schätzen die Leistungen der InfraLeuna,
- die Kunden entwickeln sich in der Fläche sehr gut und fragen die Leistungen nach,
- wir wachsen mit den Kunden und mit neuen Leistungen.

***Dr. Dieter Schnurpfeil:** Dr. GÜNTHER, sagen Sie uns doch bitte noch etwas zu den Ansiedlungen, den bereits vorhandenen und den neu dazu gekommenen.*

Dr. Christof Günther: Wir haben in den Jahren seit 2016 ein erfreuliches Wachstum bei den Bestandskunden erreicht. Fast alle unsere Kunden haben ihre Aktivitäten ausgebaut. Da gibt es Projekte, die herausragen, wie z.B. die Benzolextraktion, mit der der Stoffverbund wesentlich gestärkt werden konnte, der uns ja allen am Herzen liegt (Bild 11). Dann die Serie von Investitionen von LEUNA-Harze, bspw. Epoxidharzanlage 4, Härteranlage, Klebstoffproduktion, Bild 12). Beispielhaft seien noch genannt die Erweiterungen der Shell-Katalysatorenfabrik und von Addinol oder auch Domo mit Folienanlage und Batch-Polymerisation. Auf alle einzugehen, würde hier zu weit führen.



Bild 11 Einweihung des 60-Millionen-Euro-Projektes zur Herstellung und Extraktion von Benzol durch die TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland und die DOMO Chemicals (in Anwesenheit des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner HASELOFF, Mitte)



Bild 12
Blick auf die Anlage von
Leuna Harze 4

In der Chemiebranche ist mittlerweile bekannt, dass wir hier in Leuna außergewöhnlich gute Bedingungen für die Chemieproduktion bieten. Wenn es um neue Ansiedlungen in Europa geht, dann sind wir immer im Gespräch und prüfen die Passfähigkeit für unseren Standort.

Jüngstes Beispiel für eine Neuansiedlung in Leuna ist die Medizinal-Hanfproduktion von Aurora, die kürzlich öffentlich gemacht wurde. Hinzu kommen in diesem Jahr

weitere kleine Ansiedlungsprojekte, die noch nicht kommuniziert wurden. Hier werden wir die offiziellen Spatenstiche und Inbetriebnahmen abwarten müssen. Bei den Standortanfragen und den bearbeiteten potenziellen Ansiedlungsprojekten befinden wir uns auf Rekordniveau. Wir können aber erst kommunizieren, wenn die jeweiligen Neukunden an die Öffentlichkeit gehen.

Prof. Dr. Hans Joachim Hörig: *Herr Dr. GÜNTHER, die InfraLeuna, die seit November 1997 Mitglied im SCI ist, unterstützt unseren Verein seit jeher bei der Erforschung und Publizierung der Geschichte der Betriebe der chemischen Industrie in Mitteldeutschland. Nun auch wieder bei der Ausarbeitung und Herausgabe eines neuen Heftes unserer Schriftenreihe. Eine solche Einstellung findet man in den Unternehmen immer seltener. Was sind die Beweggründe für Ihre Haltung und wie ist Ihre Meinung dazu?*

Dr. Christof Günther: Für die InfraLeuna kann ich sagen, uns ist der Austausch mit der Nachbarschaft und der interessierten Öffentlichkeit sehr wichtig. Es ist aus unserer Sicht ganz entscheidend für die künftige Entwicklung des Chemiestandortes, dass in der Region die möglichst hohe Transparenz zur Entwicklung des Standortes herrscht, dass die Menschen in der Region wissen, was hier passiert, und dass sie die Entwicklung auch möglichst positiv begleiten. Wir haben eine sehr hohe Akzeptanz für die chemische Industrie und das ist ganz wichtig. Das müssen wir weiter pflegen und befördern.

InfraLeuna zum Beispiel trägt dazu bei durch die Aktivitäten zum Tag der offenen Tür, durch das Besucherinformationszentrum und durch vielfältige andere Aktivitäten in der Öffentlichkeit, wie auch die Unterstützung ihres Vereins. Ihr Verein spielt eine wichtige Rolle, weil sie die Historie aufarbeiten, die wir hier in der chemischen Industrie haben. Darunter sind zahlreiche wissenschaftlich-technische Errungenschaften, auf die man sehr, sehr stolz sein kann. Dieser Stolz, so meine ich, tut uns allen gut. Es ist wichtig, dass die Menschen hier mit Selbstbewusstsein auf diese Industrie sehen, auf die große Historie, dass sie aber auch für sich und ihre Familien hier Zukunftsperspektiven erkennen.

Für uns ist entscheidend, dass wir auch künftig ehrgeizige, junge Leute gewinnen, die sagen, die chemische Industrie ist eine Branche, mit der ich mich identifizieren kann, und gerade hier in der Region ist sie von zentraler Bedeutung und da möchte ich gern

beruflich tätig sein. Da arbeiten wir Hand in Hand und ihr Verein leistet einen wichtigen Beitrag. Die InfraLeuna versucht, da wo es geht, dieses Bewusstsein zu stärken. Ich denke, mittlerweile gelingt das gut. Wir haben tolle junge Leute, die wir jedes Jahr ausbilden, die als Hochschulabsolventen bei uns anfangen, die richtig gut sind und mit Zielstrebigkeit und Fleiß herangehen, ihre berufliche Laufbahn hier an diesem Chemiestandort zu entwickeln.

***Dr. Dieter Schnurpfeil:** Herr Dr. GÜNTHER, die InfraLeuna GmbH spielt in der mitteleuropäischen Chemieregion eine stetig wachsende Rolle und prägt die wirtschaftliche Entwicklung Sachsen-Anhalts entscheidend mit. Wo sehen Sie die Schwerpunkte der Entwicklung der InfraLeuna GmbH in den nächsten Jahren?*

Dr. Christof Günther: Für die InfraLeuna ist klar: wir müssen dafür sorgen, mit den Möglichkeiten, die wir haben, dass das hier, der Standort in Leuna, der beste Chemiestandort zumindest in Europa ist. Wir sind für den Standort zuständig, wir wollen, dass der Standort wächst. Das komplexe Infrastruktur-Dienstleistungsprogramm aus einer Hand ist ein unschätzbare Vorteil. Hohe Effizienz, Leistungsfähigkeit und Flexibilität machen es für Unternehmen aus unterschiedlichen Ländern interessant und vorteilhaft, nach Leuna zu kommen und Chemie zu machen. Wir helfen, die damit zusammenhängenden Risiken zu beherrschen und möglichst schnell zum Erfolg zu kommen.

Es wird noch viel passieren in den nächsten Jahren. Wir haben einen guten Ruf und eine hohe Anziehungskraft für Projekte außerhalb der etablierten Konzernverbände. Man kommt an diesem Chemiestandort Leuna nicht mehr vorbei. Deshalb werden wir in den nächsten Jahren noch weiteres erfreuliches Wachstum sehen.

Dr. Günther, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Das Interview führten Prof. Dr. Hans Joachim Hörig und Dr. habil. Dieter Schnurpfeil am 9.7.2019 in den Räumen der InfraLeuna GmbH im Bau 4310, Am Haupttor, 06237 Leuna.

Biografisches



Christof GÜNTHER

1969	geboren in Saalfeld/Saale (heute wohnhaft in Merseburg, verheiratet, 4 Kinder)
1985-87	Ausbildung zum Elektromaschinenbauer, Tätigkeit als Prüffeldmonteur
1988-90	Wehrdienst
1991	Abitur
1991-97	Studium der Elektrotechnik und Betriebswirtschaftslehre an den Universitäten TU Ilmenau (D), University of Illinois at Urbana-Champaign (USA), TU Delft (NL), Abschluss an der TU Berlin als Dipl.-Wirtsch.-Ing.
1997-2000	Senior Consultant bei international tätiger Unternehmensberatungsgesellschaft, Vallendar und Mannheim
2001	Promotion zum Dr. rer. pol. an der Universität Mannheim
2000-04	Verschiedene Führungspositionen in einem großen Energiekonzern
ab 2004	Tätigkeiten in der InfraLeuna GmbH, Leuna
2004-08	Leiter Vertrieb InfraLeuna GmbH
2009-12	Geschäftsführer ILE InfraLeuna Energiegesellschaft mbH
seit 2012	Geschäftsführer InfraLeuna GmbH

Aktuelle Mandate und Mitgliedschaften:

- **Vorstandsmitglied:** Arbeitgeberverband Nordostchemie e.V.; Verband der Chemischen Industrie e.V. (VCI), Landesverband Nordost (Sprecher für Energiefragen); Fachvereinigung Chemieparks im VCI; Industrie- und Marketing-Club Mitteldeutschland zu Halle e. V.
- **Vizepräsident** der IHK Halle-Dessau
- **Kuratoriumsvorsitzender** Hochschule Merseburg
- **Mitgliedschaften:** Hauptausschuss VCI; Bundesfachkommission Energiepolitik des Wirtschaftsrats der CDU e.V.; Mitglied der Vollversammlung, des Industrieausschusses und Vorsitzender des Energiepolitischen Arbeitskreises der IHK Halle-Dessau, Energie- und Umweltausschuss des Deutschen Industrie- und Handelskammertages e.V. (DIHK), Berlin; Kuratorium des Fraunhofer-Institutes für Fabrikbetrieb- und -automatisierung IFF, Magdeburg; Aufsichtsrat des Instituts für Unternehmensforschung und Unternehmensführung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg e.V. (ifu).

Die unternehmensrechtliche Entwicklung der ‚Leuna-Werke‘ von 1916 bis zur Gegenwart

von Werner Popp

Vorbemerkungen

Im Jahr 2016 wurde das 100-jährige Bestehen des Chemiestandortes Leuna begangen. Das aus diesem Anlass von der InfraLeuna GmbH herausgegebene, vom Wirtschaftshistoriker Dr. Rainer KARLSCH verfasste Buch trägt bewusst den Titel „*LEUNA 100 Jahre Chemie*“ [1] und nicht etwa „*100 Jahre Leuna-Werke*“, denn ein 100-jähriges Unternehmen ‚Leuna-Werke‘ existiert im rechtlichen Sinne nicht. Vielmehr führten historische Ereignisse und gesellschaftliche Veränderungen wiederholt zu unternehmensrechtlichen Brüchen der Leuna-Werke, wobei der Name ‚Leuna-Werke‘ im firmenrechtlichen Sinne selbst erst ab 1954 Verwendung fand.

Allerdings wurde für das ab Mai 1916 aufgebaute Ammoniakwerk als Postanschrift bereits ab August 1916 auch der Name ‚Leuna-Werke‘ zur Unterscheidung von ‚Leuna Dorf‘ verwendet [2a]. Dieser Name bürgerte sich schnell im Sprachgebrauch ein und soll nachfolgend für die hier seit 1916 tätigen ganzheitlichen Unternehmen benutzt werden, auch wenn es im rechtlichen Sinne unterschiedliche Unternehmen waren.

Heute ist auf dem Chemiestandort Leuna kein ganzheitliches Chemieunternehmen ‚Leuna-Werke‘ mehr tätig. Im Ergebnis der Privatisierung gingen aus der ‚LEUNAWERKE AG/GMBH‘ mehrere selbständige Unternehmen hervor, die heute auf dem einstigen Werksgelände der Leuna-Werke, dem jetzigen Chemiestandort Leuna, die Tradition der Chemieproduktion fortsetzen.

In diesem Beitrag soll die Entwicklung der Leuna-Werke von 1916 bis zur Gegenwart ausschließlich unter unternehmensrechtlichen Gesichtspunkten im Überblick dargestellt werden. Eine Zusammenstellung der eingeführten Abkürzungen (Kürzel), insbesondere für Firmenbezeichnungen, befindet sich in der Mitte des Heftes auf den Seiten 103-106.

Zeitliche Etappen der unternehmensrechtlichen Entwicklung

Überblick

Die unternehmensrechtliche Entwicklung der Leuna-Werke kann in folgende wesentliche zeitliche Etappen unterteilt werden (Bild 1):

- 1916-20** Errichtung und Entwicklung des Ammoniakwerkes Merseburg (Leuna-Werke) durch die **Badische Anilin- und Sodafabrik AG (BASF)**.
- 1920-45** Die Leuna-Werke als Tochtergesellschaft der BASF.
- 1946-53** Die Leuna-Werke als Bestandteil der sowjetischen **Aktiengesellschaft (SAG)** für Mineraldünger.
- 1954-90** Die Leuna-Werke als volkseigener **Betrieb (VEB)** und größtes Chemiekombinat der DDR.
- 1990** Die Umwandlung des VEB Leuna-Werke in eine Aktiengesellschaft (AG).
- 1990-2001** Unternehmensrechtliche Änderungen der Leuna-Werke im Zuge der Privatisierung.
- seit 2001** Die Leuna-Werke nach Abschluss der Privatisierung.

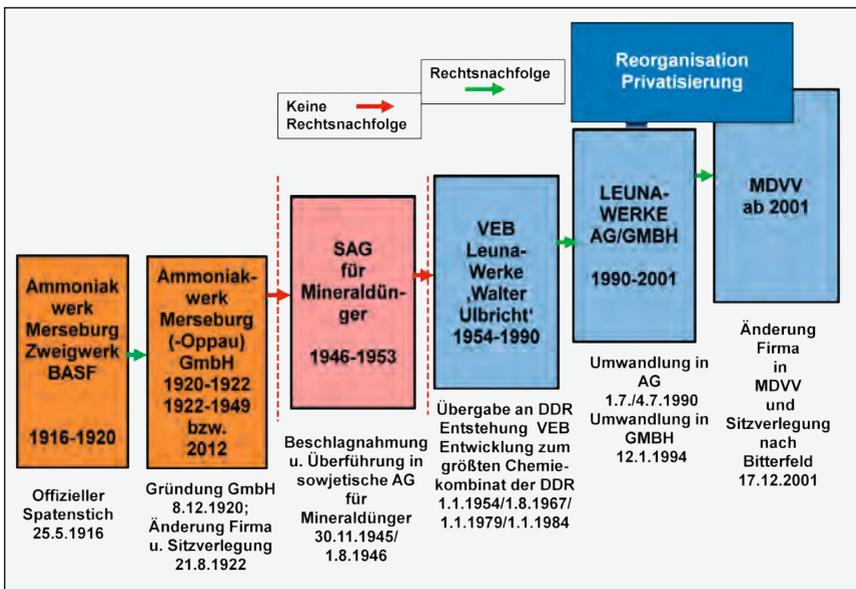


Bild 1 Die unternehmensrechtliche Entwicklung der ‚LEUNA-WERKE‘ von 1916 bis zur Gegenwart (vereinfachte schematische Darstellung)

Errichtung und Entwicklung des Ammoniakwerkes Merseburg durch die BASF (1916-20)

Die Entstehung der Leuna-Werke steht im unmittelbaren Zusammenhang mit dem 1. Weltkrieg. Zur Sicherung der Rohstoffversorgung mit Ammoniak hatte die BASF die Errichtung eines neuen Ammoniakwerkes beschlossen, dessen Standort aus militärischen Gründen möglichst im Landesinneren liegen sollte. Die Wahl fiel auch unter Berücksichtigung weiterer Faktoren (Land, Wasser, Kohle) auf die Region Leuna [1a]. Der offizielle Spatenstich zur Errichtung des Ammoniakwerkes durch die BASF erfolgte am 25. Mai 1916. Dieser Tag gilt daher auch als Gründungsdatum der Leuna-Werke [1b].

Das Ammoniakwerk Merseburg war zunächst kein selbständiges Unternehmen, sondern Bestandteil der BASF, quasi deren nicht rechtsfähiges Zweigwerk in Leuna [2b]. In dieser Rechtsform nahm das Werk 1917 seine Produktion auf und baute diese in der Folgezeit rasch weiter aus.

Für die in Leuna vorgesehene Produktion von Ammoniumsulfat wurden Gips bzw. Anhydrit als Rohstoffe benötigt. Die nächstgelegenen derartigen Vorkommen gab es im Südharz. Deshalb bemühte sich die BASF parallel zum Aufbau des Ammoniakwerkes Merseburg ab 1916 um den Erwerb eines Gipswerkes einschließlich der Grundstücke mit den Rohstoffvorkommen sowie der erforderlichen Abbaurechte in Niedersachswerfen. Die Bemühungen führten 1917 mit dem Abschluss entsprechender Verträge mit dem Gipswerksbesitzer Carl OTTE zum Erfolg [3]. Das Gipswerk war anfänglich, wie das Ammoniakwerk Merseburg auch, Bestandteil der BASF und führte den Namen ‚Badische Anilin- und Sodafabrik, Gipswerk Niedersachswerfen‘[4]. Anfang der 1920er Jahre wurde das Gipswerk dann der Ammoniakwerk Merseburg GmbH zugeordnet. Das Gipswerk Niedersachswerfen gehörte bis zu seiner Privatisierung im Jahr 1992 als nicht rechtsfähiger Betriebsteil ununterbrochen zum jeweiligen Unternehmen ‚Leuna-Werke‘.

Die Leuna-Werke als Tochtergesellschaft der BASF und I.G. Farbenindustrie AG (1920-45)

Nach dem Ende des 1. Weltkrieges war die Zukunft des Ammoniakwerkes Merseburg unklar. Im Ergebnis interner Auseinandersetzungen entschieden sich die Direktoren der BASF im Oktober 1919 schließlich dafür, das Ammoniakwerk Merseburg nicht an das Reich zu verkaufen, sondern in eine GmbH umzuwandeln. Hierzu erfolgte am 8.

Dezember 1920 in Frankfurt am Main die Gründung der ‚Ammoniakwerk Merseburg-Oppau GmbH‘ als Tochtergesellschaft der BASF [1c]. Die GmbH umfasste zunächst neben dem Ammoniakwerk Merseburg auch das Werk Oppau.

Im Mai 1922 erfolgte die Ausgliederung der Oppauer Anlagen aus der GmbH. Der Firmenname der GmbH wurde in ‚Ammoniakwerk Merseburg GmbH‘ geändert und deren Sitz von Ludwigshafen nach Merseburg verlegt [5]. In einem Rundschreiben vom 1. Juni 1922 informierte die BASF darüber, dass das Unternehmen jetzt die Firma Ammoniakwerk Merseburg GmbH führt und es das Ammoniakwerk Merseburg nebst dem dazu gehörigen Gipswerk Niedersachswerfen übernommen hat und betreiben wird [6].

Die 1925 stattgefundenene Gründung der ‚I.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft‘ (I.G. Farben) hatte keine direkten Auswirkungen auf die Unternehmensrechtsform der Ammoniakwerk Merseburg GmbH. Sie wurde zwar in den I.G. Farbenkonzern integriert, blieb jedoch mit dem Firmennamen Ammoniakwerk Merseburg GmbH eine eigenständige GmbH. Daran änderte sich bis 1945 nichts. Änderungen des Gesellschaftsvertrages betrafen u.a. die Höhe des Stammkapitals der Gesellschaft, welches 1942 auf 287.875.000 RM erhöht und vollständig von der I.G. Farben gehalten wurde [7].

Unmittelbar vor dem Ende des 2. Weltkrieges errichtete die Ammoniakwerk Merseburg GmbH aufgrund entsprechender staatlicher Verfügungen verschiedene GmbH-Tarnfirmen als Zweigniederlassungen bzw. für Teilverlagerungen z.B. in Blankenstein und Bruckdorf, die jedoch rechtlich nicht wirksam und tätig wurden [8].

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges kam es zu einschneidenden unternehmensrechtlichen Veränderungen der Leuna-Werke. Auf Grund der Rolle der I.G. Farben im 2. Weltkrieg und seiner Verstrickung mit dem Naziregime wurde das gesamte in Deutschland gelegene Vermögen, das am 8. Mai 1945 im Eigentum oder unter Kontrolle der I.G. Farben stand, mit dem Befehl Nr. 9 des Alliierten Kontrollrates vom 30.11.1945 beschlagnahmt und alle diesbezüglichen Rechte auf den Kontrollrat übertragen [9]. Davon betroffen war damit auch das Vermögen der Ammoniakwerk Merseburg GmbH. Die Beschlagnahmung des Vermögens führte jedoch nicht zum Untergang der GmbH. Sie existierte mit der Firma Ammoniakwerk Merseburg GmbH fort und trat auch weiterhin im Rechtsverkehr auf [10].

Aus besagtem Grunde wird auf die weitere unternehmensrechtliche Entwicklung der Ammoniakwerk Merseburg GmbH nach 1945 noch einmal am Ende dieses Beitrages näher eingegangen. Zunächst soll jedoch die chronologische Darstellung der Entwicklung der Leuna-Werke weiter fortgesetzt werden.

Die Leuna-Werke als Teil einer sowjetischen Aktiengesellschaft (1946-53)

Nach der Beschlagnahmung des Vermögens der I.G. Farbenindustrie AG verlief die weitere Entwicklung in den vier Besatzungszonen unterschiedlich. In der sowjetischen Besatzungszone ordnete der Befehl der Sowjetischen Militäradministration in Deutschland (SMAD) Nr. 167 vom 5.6.1946 an, 213 Betriebe, die zur Demontage bestimmt waren, als sowjetische Aktiengesellschaften (SAG) in das Eigentum der Sowjetunion zu überführen [11a]. Zur Umsetzung des Befehls erließ der Chef der Verwaltung der SMAD, Provinz Sachsen, am 22.7.1946 den Befehl Nr. 143, der die Übergabe der Leuna-Werke und deren ganzen Vermögens a.conto der deutschen Reparationen an die UdSSR sowie die Übergabe und Übernahme der Leuna-Werke an die SAG anwies [12]. Auf dieser Grundlage wurde das beschlagnahmte Vermögen der Ammoniakwerk Merseburg GmbH ab dem 1. August 1946 als ‚Chemiewerk Leuna‘ Bestandteil der SAG für Mineraldünger [11a].

Die SAG, auf die das Vermögen der Ammoniakwerk Merseburg GmbH übertragen wurde, war keine Rechtsnachfolgerin der Ammoniakwerk Merseburg GmbH. Es erfolgte keine Übergabe/Übernahme der Ammoniakwerk Merseburg GmbH als Rechtsperson, sondern des beschlagnahmten Vermögens der Gesellschaft an bzw. durch die UdSSR auf besatzungsrechtlicher bzw. besatzungshoheitlicher Grundlage. Die Ammoniakwerk Merseburg GmbH selbst existierte als Rechtsperson fort.

Die Staatliche Aktiengesellschaft für Mineraldüngemittel ‚Mineralnyje Udobrenija‘, Zweigniederlassung Halle wurde nach der Errichtung des Gesellschaftsvertrages vom 23./31.1.1947 am 27.2.1947 unter der HR B 1462 in das Handelsregister eingetragen [12]. Die Leuna-Werke trugen als SAG-Betrieb zunächst den Namen ‚Chemiewerk Leuna‘. Am 13.1.1951 fand im ‚Feierabendhaus‘ (jetzt cCe Kulturhaus Leuna) im Beisein des stellvertretenden Ministerpräsidenten der DDR, Walter ULBRICHT, die Umbenennung des Chemiewerkes Leuna in ‚Leunawerke ‚Walter Ulbricht‘‘ statt, wobei die Schreibweise des Wortes ‚Leunawerke‘ in den Dokumenten variiert [13].

Zu weiteren unternehmensrechtlichen Veränderungen führte die Umbenennung der Leuna-Werke jedoch nicht. Sie blieben bis zum 31.12.1953 Bestandteil der SAG für Mineraldünger.

Die Leuna-Werke als volkseigener Betrieb und größtes Chemiekombinat der DDR (1954-90)

Im August 1953 beschloss die Regierung der UdSSR, der DDR unentgeltlich die restlichen 33 SAG-Betriebe zu übergeben. Dazu gehörten auch die Leuna-Werke [11b]. Die Übergabe der Leuna-Werke fand am 31.12.1953 durch die Unterzeichnung eines Übergabe-/Übernahme Aktes von Bevollmächtigten der UdSSR und der DDR in Leuna statt (Bild 2, siehe Seite 24). Mit der Unterzeichnung wurde von der Regierung der DDR für die Leuna-Werke deren Werkleiter Dr. Wolfgang SCHIRMER [14] bevollmächtigt. Das Übergabe-/Übernahme-Dokument enthielt u.a. die Festlegung, dass der sowjetische Betrieb ‚Walter Ulbricht‘-Werk Leuna (vormals Leuna-Werke) per 1. Januar 1954 in das Eigentum der DDR übergeben und übernommen wird. Andere Dokumente enthalten die korrekte Bezeichnung Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘.

Mit der Übergabe/Übernahme entstand zum 1. Januar 1954 der VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ als größter Chemiebetrieb der DDR. Er war weder Rechtsnachfolger der SAG noch der Ammoniakwerk Merseburg GmbH, sondern ist als volkseigener Betrieb durch die Übergabe/Übernahme originär entstanden. Die Eintragung des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ im Handelsregister erfolgte am 26.4.1954 [15]. Die Zweigniederlassung der sowjetischen Staatlichen Aktiengesellschaft für Mineraldüngemittel ‚Mineralnyje Udobrenija‘ wurde nach Übertragung der SAG-Betriebe in Volkseigentum aufgelöst und gelöscht [16].

Der VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ unterstand zunächst direkt der Regierung der DDR, Ministerium für Schwerindustrie, ab 18.12.1956 dem Ministerium für Chemische Industrie und ab dem 12.1.1959 der Vereinigung volkseigener Betriebe (VVB) Mineralöle und organische Grundstoffe, Halle/Saale. Im Jahr 1967 wurde das Unterstellungsverhältnis erneut geändert. Mit Wirkung vom 1.4.1967 wurden der VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ und der VEB Chemische Werke Buna aus den jeweiligen VVB herausgelöst und direkt dem Ministerium für Chemische Industrie (MfC) unterstellt [17]. Damit erhielten beide VEB den Status von Kombinat, wobei dies beim VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ im Namen nicht sichtbar wurde und dieser un-

verändert blieb (Bild 2). Außerdem gehörten zum Leuna-Kombinat zunächst keine selbständigen Kombinatbetriebe.

Die Direktunterstellung war in beiden Kombinat mit der Einsetzung von Generaldirektoren an Stelle der bisherigen Werkleiter bzw. Werkdirektoren verbunden [18]. Im Handelsregister des VEB Leuna-Werke wurden der Generaldirektor am 21.11.1967 und das neue übergeordnete Organ am 28.5.1968 eingetragen. Im Zusammenhang mit der Änderung des Unterstellungsverhältnisses erfolgte beim VEB Leuna-Werke eine Neugestaltung der internen Struktur [19]. Die interne Organisation wurde in der Folgezeit wiederholt verändert. Von besonderer Bedeutung war die spätere Gliederung des VEB in Fach- und Betriebsdirektionen, die mit diversen Anpassungen bis zur Umwandlung des VEB in eine Aktiengesellschaft im Jahr 1990 Bestand hatte.

Eine unternehmensrechtliche Veränderung des Kombines VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ erfolgte im Zuge der weiteren Zentralisation in der DDR-Volkswirtschaft zum 1.1.1979 durch die Eingliederung des VEB Technische Gase Leipzig als Kombinatbetrieb [20]. Das Leuna-Kombinat bestand nunmehr aus dem Stammbetrieb VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ und dem Kombinatbetrieb VEB Technische Gase Leipzig. Letzterer untergliederte sich wiederum in eine Vielzahl von nicht rechtsfähigen Betriebsteilen, Betriebsabteilungen und Betriebsstätten in nahezu allen Bezirken der DDR.

Im Handelsregister des Staatlichen Vertragsgerichtes gab es fortan ein Registerblatt für das Kombinat VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ [21a] und ein Registerblatt für den Stammbetrieb VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ [21b]. Die dominierende Bedeutung innerhalb des größer gewordenen Kombines hatte mit ca. 96 % der Warenproduktion (Umsatz) und ca. 96 % der Beschäftigtenzahl der Stammbetrieb.

Weitere unternehmensrechtliche Veränderungen des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ fanden 1984/85 im Zusammenhang mit der Auflösung des Kombines VEB Haushaltschemie Genthin und der weiteren Optimierung der Kombinatstrukturen in der DDR statt. So wurden zum 1.1.1984 aus dem VEB Fettchemie Karl-Marx-Stadt die nicht rechtsfähigen Betriebsteile Hirschfelde und Imbal Karl-Marx-Stadt ausgegliedert und als rechtlich unselbständige Betriebsteile in den Stammbetrieb VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ eingegliedert. Außerdem erfolgte mit Wirkung vom

1.1.1984 die Zuordnung des VEB Vereinigte Klebstoffwerke Pirna zum Leuna-Kombinat und zwar zunächst als weiterer rechtsfähiger Kombinatbetrieb [22] und mit Wirkung vom 1.1.1985 schließlich als rechtlich nicht selbständiger Betriebsteil des Stammbetriebes (Bild 2) [23]. Die neu eingegliederten nicht rechtsfähigen Struktureinheiten wurden der im Stammbetrieb neu geschaffenen Betriebsdirektion Konsumgüter zugeordnet. Weitere Veränderungen in der unternehmensrechtlichen Struktur des Leuna-Kombinates erfolgten bis 1990 nicht.

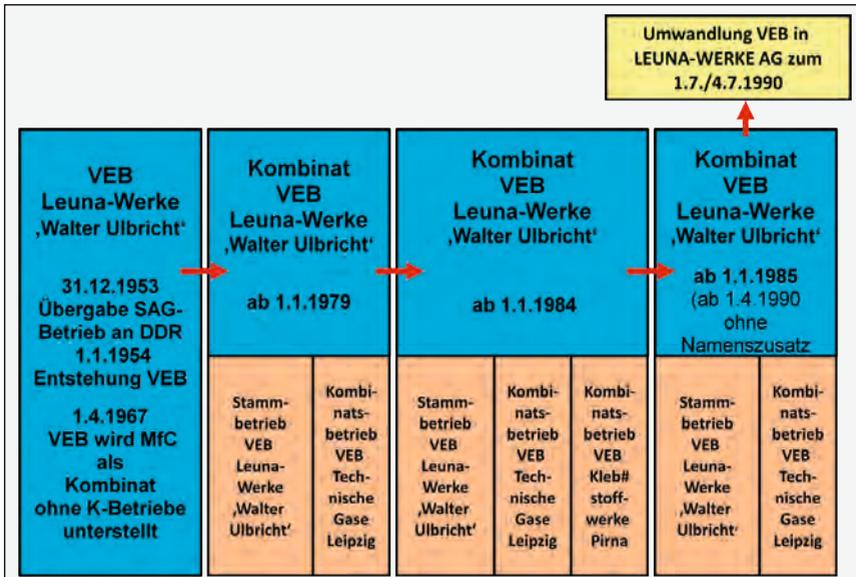


Bild 2 Die unternehmensrechtliche Entwicklung des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ von 1954 bis 1990 (vereinfachte schematische Darstellung)

In den Firmennamen des Kombinates und des Stammbetriebes VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ entfiel auf Antrag des Generaldirektors durch Anweisung des Ministers für Schwerindustrie der DDR mit Wirkung vom 1. April 1990 der Personennamen Walter ULBRICHT [24]. Eine weitere unternehmensrechtliche Veränderung des Kombinates betraf den Kombinatbetrieb VEB Technische Gase Leipzig. Auf Drängen des Betriebsteiles Technische Gase Berlin wurde dieser mit Wirkung zum 1. April 1990 aus dem VEB Technische Gase Leipzig und damit auch aus dem Leuna-Kombinat ausgegliedert und dem Magistrat Berlin als rechtlich selbständiger VEB Technische Gase-Werk Berlin unterstellt [25].

Mit Schreiben vom 15.5.1990 und Fernschreiben vom 30.5.1990 berief der Minister für Wirtschaft der DDR, Dr. Gerhard POHL, den Generaldirektor des Kombinates und Stammbetriebes, den Betriebsdirektor des Kombinatbetriebes und die Fachdirektoren des Kombinates und Stammbetriebes VEB Leuna-Werke entsprechend einem Beschluss des Ministerrates der DDR vom 9.5.1990 mit Wirkung vom 15.5.1990 von ihren Funktionen ab und beauftragte sie, den VEB Leuna-Werke geschäftsführend in eine Kapitalgesellschaft umzuwandeln und die Kombinatleitung aufzulösen (Bild 2) [26].

Die Umwandlung des VEB Leuna-Werke in eine Aktiengesellschaft (1990)

Die Pflicht zur Umwandlung der volkseigenen Betriebe und Kombinate resultierte bereits aus der von der MODROW-Regierung erlassenen **Verordnung zur Umwandlung** von volkseigenen Kombinaten, Betrieben und Einrichtungen in Kapitalgesellschaften (UmwVO) vom 1. März 1990 [27] und wurde mit dem **Treuhandgesetz** (TreuHG) vom 17. Juni 1990 neu geregelt [28].

Während die Umwandlung der volkseigenen Betriebe und Kombinate nach der UmwVO auf der Grundlage einer zu beurkundenden Umwandlungserklärung zwischen dem jeweiligen VEB und der **Treuhandanstalt** (THA) erfolgen sollte, geschah diese nach dem TreuHG zum 1. Juli 1990 kraft Gesetzes automatisch. Für die Umwandlung des VEB Leuna-Werke waren beide Wege der Umwandlung relevant. Die Umwandlung des VEB Leuna-Werke sollte auf der Grundlage einer Umwandlungserklärung gemäß der UmwVO vor dem 30.6.1990 erfolgen. Hierzu wurde am 14.6.1990 eine Umwandlungserklärung beurkundet, die die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft mit dem Firmennamen ‚Leuna AG‘ und einem Grundkapital von 800 Mio. Mark der DDR vorsah [29]. Die für die Wirksamkeit der Umwandlung erforderliche Eintragung im Handelsregister verzögerte sich wegen einer registerrichterlichen Beanstandung des gewählten Firmennamens ‚Leuna AG‘. Deshalb wurde durch Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.1990 der Name in ‚Leuna Werke **AG**‘ (LWAG) geändert [30]. Die Eintragung der Umwandlung des VEB Leuna-Werke in die Leuna Werke AG erfolgte im Handelsregister jedoch nicht mehr bis zum 30.6.1990, sondern erst am 4.7.1990. Dies kollidierte mit dem am 1. Juli 1990 in Kraft getretenen Treuhandgesetz, das die Umwandlung neu regelte und festlegte, dass die Wirtschaftseinheiten, die bis zum 1.7.1990 noch nicht in Kapitalgesellschaften umgewandelt sind, kraft Gesetzes in Kapitalgesellschaften umgewandelt werden und zwar

Kombinate in Aktiengesellschaften und Kombinatbetriebe und andere Wirtschaftseinheiten in Kapitalgesellschaften, vorzugsweise in Gesellschaften mit beschränkter Haftung. Die Eintragung im Register war nicht mehr Voraussetzung für die Wirksamkeit der Umwandlung [31a]. Dies galt nach herrschender Meinung und einem Urteil des **Bundesgerichtshofes** (BGH) auch für Umwandlungen nach der UmwVO, die zwar eingeleitet, aber am 1. Juli 1990 noch nicht vollzogen waren. Dementsprechend ist davon auszugehen, dass die Umwandlung des VEB Leuna-Werke in die Leuna Werke AG (LWAG), bereits am 1. Juli 1990 erfolgte.

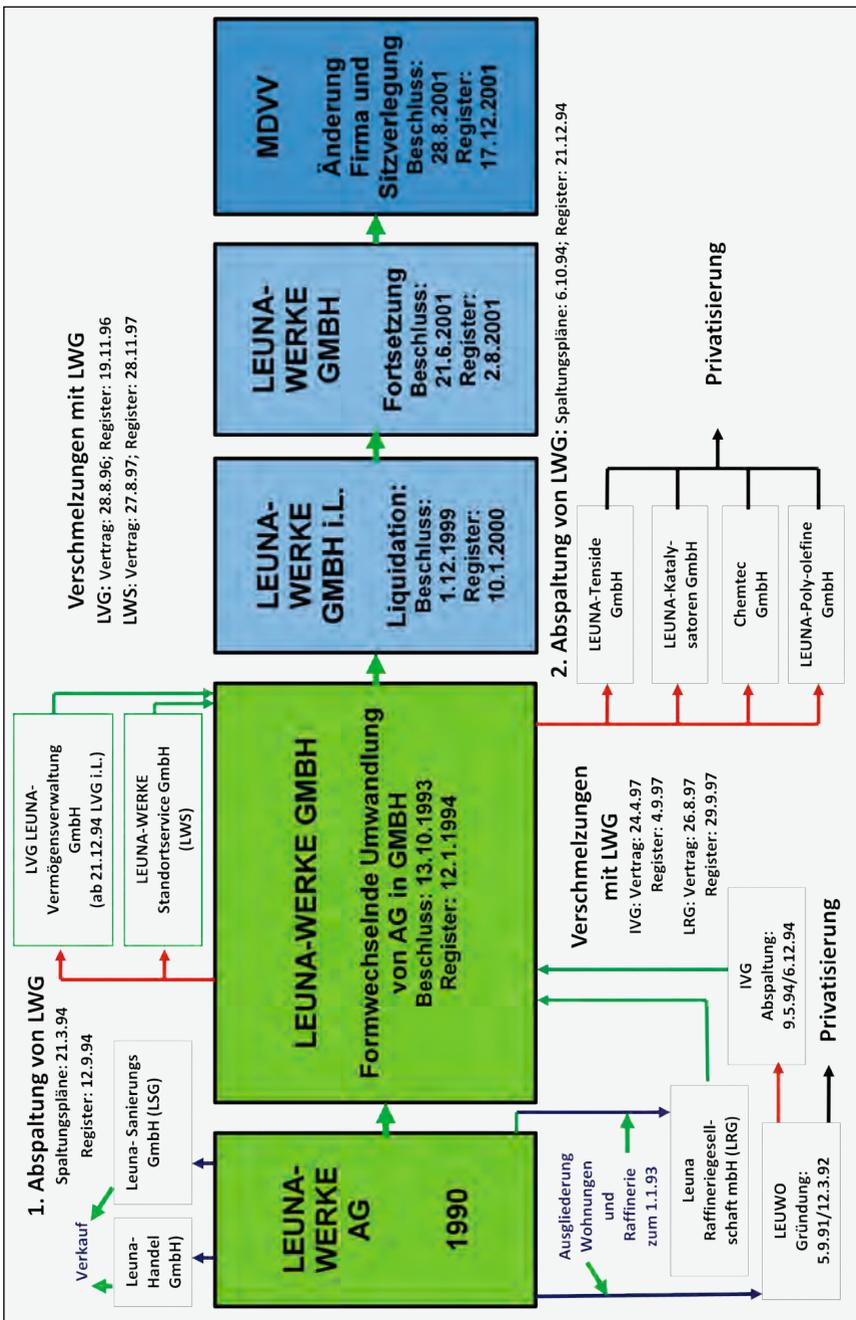
Mit der Umwandlung war der VEB Leuna-Werke erloschen und die Leuna Werke AG kraft Gesetzes sein Rechtsnachfolger. Auch wenn die Eintragung des Erlöschens der Rechtsfähigkeit des Kombinates und des Stammbetriebes gemäß der Eintragung im Handelsregister erst am 4. Juli 1990 erfolgte, ist unter Zugrundelegung des vorgenannten Urteils des BGH davon auszugehen, dass die Rechtsfähigkeit des Kombinates und des Stammbetriebes ebenfalls bereits am 1. Juli 1990 erloschen sind. Ein zeitweises Nebeneinander des VEB und der AG war rechtlich jedenfalls nicht möglich. Bei einer Änderung und Neufassung der Satzung der LWAG am 21.9.1990 erfolgte quasi nebenbei auch eine Präzisierung der Schreibweise der Firma von ‚Leuna Werke AG‘ in ‚LEUNA-WERKE AG‘, die in der Folgezeit auch beibehalten wurde [32].

Unternehmensrechtliche Änderungen der Leuna-Werke im Zuge Privatisierung (1990 bis 2001)

Das TreuHG legte die Pflicht zur Privatisierung des volkseigenen Vermögens verbindlich fest. Die Privatisierung sollte durch Veräußerung von Geschäftsanteilen oder Vermögensanteilen erfolgen [31b]. Die gewählten Formen der Privatisierung beeinflussten letztlich auch die unternehmensrechtliche Entwicklung der in Kapitalgesellschaften umgewandelten Betriebe (Bild 3).

Die bereits Ende 1990 begonnene Privatisierung der LWAG durch Verkauf von Vermögensanteilen führte zunächst zu keinen unternehmensrechtlichen Veränderungen. Eine unternehmensrechtliche Veränderung fand erst durch die am 15.10.1993 von der THA beschlossene formwechselnde Umwandlung der LWAG in eine GmbH bei Wahrung der rechtlichen Identität statt. Die Umwandlung wurde mit ihrer Eintragung im Handelsregister am 12.1.1994 wirksam [33]. Ab diesem Zeitpunkt firmierte die Gesellschaft als ‚LEUNA-WERKE GMBH‘ (LWG).

auf Seite 27: Bild 3 Die unternehmensrechtliche Entwicklung der LEUNA-WERKE AG/GMBH von 1990 bis 2001 (vereinfachte schematische Darstellung)



Weitere unternehmensrechtliche Veränderungen der LWG ergaben sich durch 1994 erfolgte Abspaltungen von Geschäftsfeldern bzw. Vermögensanteilen nach dem Gesetz über die Spaltung der von der THA verwalteten Unternehmen [34]. Mit den am 21.3.1994 beurkundeten Spaltungsplänen wurden die Infrastruktur-Geschäftsfelder Werkschutz/Werkfeuerwehr und Wasserver-/entsorgung in die ‚LEUNA-WERKE Standortservice GmbH‘ (LWS) und nicht betriebsnotwendige Immobilien in die ‚LVG LEUNA Vermögensverwaltung GmbH‘ (LVG) abgespalten [35]. Die rechtliche Wirksamkeit dieser Abspaltungen trat mit ihren Eintragungen im Handelsregister am 12.9.1994 ein.

Mit weiteren Spaltungsplänen vom 6.10.1994 erfolgten zur Beschleunigung der begonnenen geschäftsfeldbezogenen Privatisierungen Abspaltungen der Geschäftsfelder Tenside, Katalysatoren, Polyolefine und Forschung. Dadurch entstanden die LEUNA-Tenside GmbH (LTG), LEUNA-Katalysatoren GmbH (LKG), LEUNA-Polyolefine GmbH und Chemtec Leuna Gesellschaft für Chemie und Technologie mbH (Chemtec) [36]. Diese Abspaltungen wurden mit ihren Eintragungen im Handelsregister am 21.12.1994 wirksam. Gesellschafterin der abgespaltenen Gesellschaften wurde kraft Gesetzes die THA.

In der Folgezeit privatisierte die THA die abgespaltenen Gesellschaften LTG, LKG und Chemtec durch Verkauf der von ihr gehaltenen Geschäftsanteile an den Gesellschaften. Den Geschäftsanteil an der Leuna Polyolefine GmbH übertrug sie in Vorbereitung der Privatisierung des Olefinverbundes Ende Dezember 1994 an ihre Tochtergesellschaft BUNA GMBH (Bild 3).

Nach Abschluss der Reorganisations- und Privatisierungsmaßnahmen wurden die abgespaltenen Gesellschaften LWS und LVG auf Veranlassung der BvS ebenso wie die im Rahmen des TED-Vertrages (siehe Abkürzungsverzeichnis ab Seite 97) geschaffene Leuna Raffineriegesellschaft mbH (LRG) und die im Rahmen der Privatisierung des Wohnungsbestandes von der LEUWO abgespaltene IVG Immobilienverwaltung Leuna GmbH (IVG) wieder mit der LWG verschmolzen [37]. Der Verschmelzung der LRG auf die LWG gingen die Verschmelzungen der MINGRO Mineralöl Großhandel GmbH (MINGRO), Mineralöl-Füllstellenbetriebs GmbH (MFG) und Hydrierwerk Zeitz GmbH auf die LRG voraus. Durch die Verschmelzungen konnte die Anzahl der BvS-Gesellschaften entsprechend verringert und die Durchführung gesonderter Liquidationsverfahren bezüglich der auf die LWG verschmolzenen Gesellschaften vermie-

den werden. Die 1994 erfolgten Abspaltungen von Geschäftsfeldern und Vermögenswerten sowie die ab 1990 stattgefundenen Privatisierungen führten zwar zu einer sukzessiven Verringerung des Vermögens der LWAG/LWG, jedoch nicht zum Untergang oder zu weiteren unternehmensrechtlichen Veränderungen der LWG. Sie existierte als 100%-ige BvS-Gesellschaft mit der Firma ‚LEUNA-WERKE GMBH‘ weiter fort.

Die Leuna-Werke nach Abschluss der Privatisierung (seit 2001)

Nach den gesellschaftsrechtlichen Verschmelzungen der IVG, LVG, LRG und LWS auf die LWG, sollte die LWG liquidiert werden. Dementsprechend fasste die BvS als alleinige Gesellschafterin der LWG am 1.12.1999 den Beschluss zur Liquidation der LWG [38]. Die Liquidation wurde jedoch 2001 abgebrochen und am 21.6.2001 die Fortsetzung der Gesellschaft beschlossen [39], da nunmehr die Bitterfelder Vermögensverwaltungsgesellschaft GmbH i.L. (in Liquidation) mit der LWG verschmolzen werden sollte. Nach dieser Verschmelzung erfolgte schließlich mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 28.8.2001 die Änderung der Firma LEUNA-WERKE GMBH in ‚MDVV **M**itteld**e**utschen **V**ermögens**v**erwaltungsgesellschaft mbH‘ und die Verlegung des Sitzes von Leuna nach Bitterfeld. Die Änderungen wurden mit der Eintragung im Handelsregister am 17.12.2001 wirksam [40].

Die BvS veräußerte ihre Geschäftsanteile an der MDVV anschließend an das Land Sachsen-Anhalt, das diese später an ihre Tochtergesellschaft MDSE **M**itteld**e**utsche **S**anierungs- und **E**ntwicklungsgesellschaft mbH übertrug. Die MDVV (früher: LWG) existiert als Tochtergesellschaft der MDSE laut Handelsregister Stendal noch heute mit Sitz in Bitterfeld (Bild 3).

Die Ammoniakwerk Merseburg GmbH zwischen 1949 und 2012

Zur vollständigen Darstellung der unternehmensrechtlichen Entwicklung der Leuna-Werke soll abschließend noch kurz auf die unternehmensrechtliche Entwicklung der Ammoniakwerk Merseburg GmbH nach 1945 eingegangen werden (Bild 4, siehe Seite 30).

Weder die 1945 erfolgte Beschlagnahme noch die 1946 stattgefundene Überführung ihres Vermögens in eine sowjetische Aktiengesellschaft führten zum Untergang der Gesellschaft. So teilte die Industrie- und Handelskammer Sachsen-Anhalt dem Landgericht Nordhausen auf eine entsprechende Anfrage mit Schreiben vom 10.10.1947 mit, dass die Gesellschaft noch im Handelsregister eingetragen ist und besteht [41].

Die Gesellschaft wurde im Handelsregister des Amtsgerichtes Merseburg auf Grund eines Ersuchens der Landesregierung Sachsen-Anhalt vom 6.4.1949 am 19.5.1949 gelöscht [42]. Damit war die Gesellschaft rechtlich nicht mehr existent.

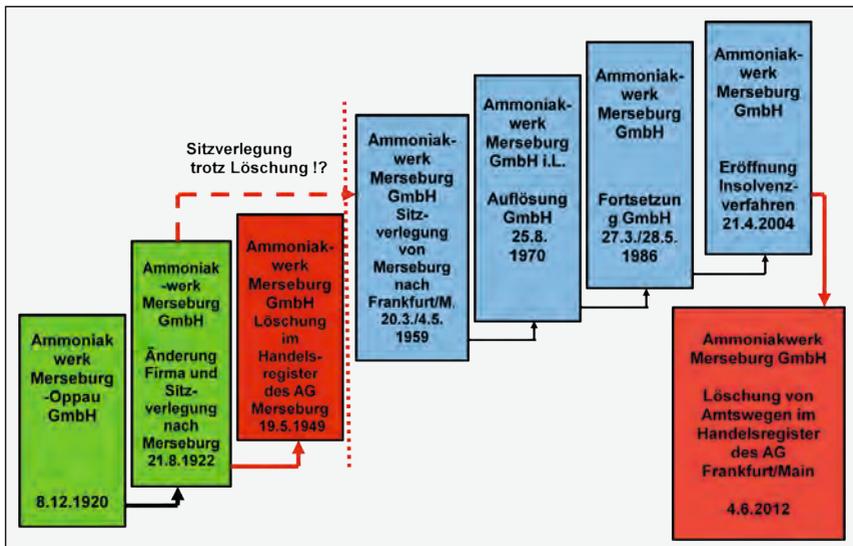


Bild 4 Die unternehmensrechtliche Entwicklung der Ammoniakwerk Merseburg GmbH von 1920 bis 2012 (vereinfachte schematische Darstellung)

Trotz der erfolgten Löschung im hiesigen Handelsregister erfolgte auf der Grundlage eines Beschlusses der Gesellschafterversammlung vom 20.3.1959 am 4.5.1959 im Handelsregister des Amtsgerichtes Frankfurt am Main die Eintragung einer Sitzverlegung der Gesellschaft von Merseburg nach Frankfurt am Main [43a]. Am 25.8.1970 wurden im Handelsregister des Amtsgerichtes Frankfurt am Main die Auflösung (Liquidation) der Gesellschaft und am 28.5.1986 die Fortsetzung der Gesellschaft eingetragen [43b]. In der Folgezeit hat die Gesellschaft mehrmals ihren Sitz verlegt, u.a. nach Hamburg, Köln und zurück nach Frankfurt am Main [44] (Bild 4).

Nachdem über das Vermögen der Gesellschaft durch Beschluss des Amtsgerichtes Frankfurt am Main vom 21.4.2004 das Insolvenzverfahren eröffnet und nach der Schlussverteilung mit Beschluss vom 7.2.2012 wieder aufgehoben wurde, erfolgte schließlich am 4.6.2012 von Amts wegen die Löschung der Gesellschaft wegen Ver-

mögenslosigkeit [45]. Damit ist die Ammoniakwerk Merseburg als Rechtsperson endgültig untergegangen (Bild 4).

Fazit

Die mehr als 100-jährige Geschichte der chemischen Industrie in Leuna ist nicht mit der Existenz eines ebenso alten Unternehmens Leuna-Werke verbunden. Die von 1916 bis 1990 auf dem Standort Leuna existierenden Chemieunternehmen Ammoniakwerk Merseburg GmbH, SAG für Mineraldünger, Chemiewerk Leuna bzw. Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘, VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ bzw. VEB Leuna-Werke und LEUNA-WERKE AG/GMBH, die unabhängig von den tatsächlichen Firmennamen umgangssprachlich Leuna-Werke genannt wurden, waren unter rechtlichen Gesichtspunkten nicht durchgängig Rechtsnachfolger des jeweils vorausgegangenen Unternehmens. Lediglich hinsichtlich des in die LEUNA-WERKE AG/GMBH (LWAG/LWG) umgewandelten VEB Leuna-Werke besteht kraft Gesetzes eine Rechtsnachfolge durch die LWAG/LWG/MDVV. Die LWG, die als Rechtsperson heute noch unter der Firma MDVV Mitteldeutsche Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH mit Sitz in Bitterfeld existiert, ist nicht mehr als Chemieunternehmen in Leuna tätig. Sie erfüllt für den Chemiestandort Leuna allerdings noch wichtige Aufgaben als Projektträger im Rahmen des ökologischen Altlastenprojektes Leuna (Bild 1).

Danksagung

Die Anfertigung meiner in diesem Heft abgedruckten Beiträge zu verschiedenen Aspekten der Geschichte der Leuna-Werke wäre ohne die Unterstützung Dritter nicht möglich gewesen. Ihnen allen, auch den namentlich nicht ausdrücklich genannten Personen, gebührt deshalb mein Dank.

Namentlich gilt mein Dank dem Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Abteilung Merseburg, und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die stets freundliche und kompetente Beratung, die Auswahl und Bereitstellung der von mir gewünschten Dokumente und Fotografien während der mehr als dreijährigen Recherchetätigkeit sowie die Erteilung von Nutzungsrechten für Fotos. Bedanken möchte ich mich in gleicher Weise bei der InfraLeuna GmbH und der MDSE Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH für die wiederholt kurzfristig eingeräumten Möglichkeiten zu Akteneinsichten sowie die Erteilung von Nutzungsrechten für Fotos.

Mein besonderer Dank gilt den Herren Dr. Daßler, Dr. Günther, Dr. Karlsch und Steinhausen für die gegebenen Anregungen und Empfehlungen zu Entwürfen der Beiträge.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich beim Verein Sachzeugen der chemischen Industrie e.V. für die Möglichkeit der Veröffentlichung der Beiträge in der von ihr herausgegebenen Schriftenreihe „Merseburger Beiträge...“ und der hierzu von Herrn Dr. Schnurpfeil vorgenommenen redaktionellen Bearbeitung der Beiträge.

Zu besonderem Dank bin ich schließlich der InfraLeuna GmbH und der MDSE Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH verpflichtet, die die Veröffentlichung der Beiträge durch Spenden an den SCI ermöglicht haben.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- [1] Rainer Karlsch: ‚LEUNA 100 Jahre Chemie‘, Verlag Janos Stekovic, 2016, a) S.18, b) S.19, c) S.26
- [2] Autorenkollektiv: ‚LEUNA Metamorphosen eines Chemiewerkes‘, Verlag Janos Stekovic, 1997, a) S.46, b) S.43
- [3] Vertrag zwischen der Badischen Anilin- & Soda-Fabrik und Herrn Carl Otte, Gipswerksbesitzer v. 27./28.7.1917 und Kaufvertrag zwischen dem Fabrikbesitzer Karl Otte und der BASF v. 27.9.1917 (Akt.Nr. 4 des Rechtsanwalts und Notars Dr. C. Usbek in Nordhausen), LASA, I 525, Ammoniakwerk Merseburg GmbH, Rechts- und Vertragsabteilung, Pacht- und Kaufverträge Niedersachswerfen, Zugangsnummer: 8044, Zeitl. Umfang: 1890, 1915-1937, 1948

-
- [4] Abschrift ‚Das Gipswerk Niedersachswerfen‘ v. 13.8.1921, LASA, I 525, Ammoniakwerk Merseburg GmbH-Bautechnische Abteilung-, Gipswerk Niedersachswerfen, Juli 1917/Mai 1941, A 1910
- [5] Industrie- und Handelskammer Halle, Handels-Register Band 2 des Amtsgerichtes Merseburg, Nummer der Firma 103, Landesarchiv Sachsen-Anhalt (LASA), Rep. C110, Nr. 1378
- [6] Rundschreiben der BASF v. 1.6.1922, Firmenakten Leimbach-Leuna, LASA, C 110 Halle, Nr. 948
- [7] Schreiben der Ammoniakwerk Merseburg GmbH an das Amtsgericht Merseburg, Abteilung Handelsregister v. 9.6.1942 und Liste der Gesellschafter der Ammoniakwerk Merseburg GmbH, LASA, C 129 Merseburg, Nr. 46
- [8] Schreiben der Ammoniakwerk Merseburg GmbH an das Amtsgericht Merseburg, Abteilung Handelsregister v. 29.1. und 20.3.1945, LASA, C 129 Merseburg, Nr. 46
- [9] Abschrift aus dem Amtsblatt des Kontrollrates in Deutschland Nr.1 v. 29.10.1945, S.35, Gesetz Nr. 9 Beschlagnahme und Kontrolle des Vermögens der IG-Farbenindustrie, LASA, I 525, Nr. 17194
- [10] Schreiben der Ammoniakwerk Merseburg GmbH an das Amtsgericht Merseburg, Registergericht v. 2.10.1946, LASA, C 129 Merseburg, Nr. 46
- [11] Autorenkollektiv unter Leitung von Prof. Dr. K.-H. Streller: ‚Geschichte des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ 1945 bis 1981‘, 1. Auflage, VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, Leipzig 1986, a) S. 32, b) S. 80
- [12] Beglaubigte Abschrift v. 24.6.1959 von der Abschrift v. 30.7.1946 der Übersetzung des Befehls des Chefs der Verwaltung der SMA, Provinz Sachsen, Nr. 143 v. 22.7.1946, LASA, I 525, Nr. 17194
- [13] Festveranstaltung zur Umbenennung des Chemiewerkes Leuna in ‚LEUNAWERKE ‚Walter Ulbricht‘, LASA, I 525, Nr. A 221
- [14] Hans-Dieter Nagel: ‚Wolfgang SCHIRMER –Leuna-Werkdirektor 1953-62‘ in: ‚Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands‘, Hrsg.: SCI, 18. Jg., Heft 33, 1/2013, S.48
- [15] Beglaubigte Abschrift aus dem Handelsregister der volkseigenen Wirtschaft Abteilung C Nr. 30 v. 11.3.1959, LASA, I 525, Nr. 17194
- [16] Beglaubigte Abschrift aus dem Handelsregister Abteilung B Nr. 1462 des Amtsgerichtes Merseburg, Ausfertigung v. 3.9.1958, LASA, I 525, Nr. 17194
- [17] Beschluss des Präsidiums des Ministerrates der DDR über die direkte Unterstellung der Kombinate VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ und VEB Chemische Werke Buna unter das Ministerium für chemische Industrie vom 16.3.1967, LASA, I 525, Nr. 12475
- [18] Verfügung Nr. 8/67 des Ministeriums für Chemische Industrie v. 20.4.1967, Abschnitt I, Ziffer 2, LASA, Abteilung Merseburg, I 525, Nr. 12485
- [19] Schreiben des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ an das Ministerium für Chemische Industrie v. 7.4.1967, LASA, I 525, Nr. 12485
- [20] Kopie der Anweisung 1/1978 des Ministeriums für Chemische Industrie über die Änderung der Unterstellung des VEB Technische Gase Leipzig v. 10.11.1978
- [21] Register der volkseigenen Wirtschaft (Auszug), Bezirk Halle v. 12.4.1990, a) Registernummer: 110-08-1828 b) Registernummer: 110-08-380
- [22] Schreiben des VEB Vereinigte Klebstoffwerke Pima an das Bezirksvertragsgericht Dresden v. 12.7.1984, in: Hauptstaatsarchiv Dresden 11463, Bezirksvertragsgericht Dresden, Nr. 1262

- [23] Anweisung des Generaldirektors des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ über die Beendigung der Rechtsfähigkeit des VEB Vereinigte Klebstoffwerke Pirna v. 5.12.1984, in: Hauptstaatsarchiv Dresden 11463, Bezirksvertragsgericht Dresden, Nr. 1262
- [24] Anweisung des Ministers für Schwerindustrie über die Änderung des Namens des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ v. 2.3.1990, Anlage 2 der Notarbestätigung des Notars Hans-Christoph Buchholtz in Berlin v. 7.12.1990
- [25] Fotokopie des Auszuges aus dem Register der volkseigenen Wirtschaft zu Registernummer 110-15-1776 des Vertragsgerichtes der Hauptstadt Berlin, gefertigt vom Amtsgericht Charlottenburg am 3.11.2017
- [26] Mitteilung von Dr. Jürgen Daßler an die Belegschaft v. 5.6.1990, LASA, Abteilung Merseburg, I 525, Nr. 21849
- [27] Verordnung zur Umwandlung von volkseigenen Kombinat, Betrieben und Einrichtungen in Kapitalgesellschaften, v. 1.3.1990 (GBl. der DDR, Teil I, S. 107), § 2 (1)
- [28] Gesetz zur Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens (Treuhandgesetz) v. 17.6.1990 (GBl. der DDR, Teil I, S. 300), § 11(1)
- [29] Umwandlungserklärung v. 14.6.1990 (UR-Nr. 162/1990 des Notars Hans-Christoph Buchholz in Berlin)
- [30] Protokoll der außerordentlichen Hauptversammlung v. 27.6.1990 (UR-Nr. 250/1990 des Notars Hans-Christoph Buchholtz in Berlin)
- [31] Gesetz zur Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens (Treuhandgesetz) v. 17.6.1990 (GBl. Teil I der DDR, S. 300, a) §11 Abs.2, b) § 8, 1. Stabstrich)
- [32] Protokoll der außerordentlichen Hauptversammlung der LWAG v. 21.9.1990 (UR-Nr. 345/1990 des Notars Hans-Christoph Buchholtz in Berlin)
- [33] Handelsregisterauszug des AG Halle-Saalkreis zu HRB 7586 v. 21.1.1994
- [34] Gesetz über die Spaltung der von der Treuhandanstalt verwalteten Unternehmen (SpTrUG) v. 5.4.1991 (BGBl. I, S. 854)
- [35] Spaltungsplan v. 21.3.1994 (UR-Nr. 93/1994 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [36] Spaltungspläne v. 6.10.1994 (UR-Nr. 285, 287, 289 und 291/1994 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [37] Handelsregisterauszug des AG Halle-Saalkreis zu HRB 7586, gefertigt am 15.1.1998
- [38] Schreiben der LWG an das AG Halle-Saalkreis, Registergericht v. 20.12.1999
- [39] Beschluss der Gesellschafterversammlung der LWG v. 21.6.2001
- [40] Abschrift des Handelsregisterauszuges des AG Dessau zu HRB 6344 v. 17.12.2001
- [41] Schreiben der Industrie- und Handelskammer Sachsen-Anhalt an das Landgericht Nordhausen v. 10.10.1947, LSAS, C 110 Halle, Nr. 948
- [42] Handelsregister des Amtsgerichtes Merseburg, Abteilung B, Band IV zu Nr. 103, LASA, C 110 Halle, Nr. 948
- [43] Handelsregisterauszug des AG Frankfurt am Main, gefertigt am: 15.9.2017, a) zu HRB 4114, b) zu HRB 9621
- [44] Handelsregisterauszüge der AG Frankfurt am Main zu HRB 9621, AG Hamburg zu HRB 41910 und AG Köln zu HRB 29091
- [45] Handelsregisterauszug B des Amtsgerichtes Frankfurt am Main zu HRB 50546; Abruf v. 20.2.2019

Autorenvorstellung



Werner POPP

- 1953 geboren in Bad Brambach/Vogtland,
 1959-69 Polytechnische Oberschule in Bad Brambach,
 1969-72 Berufsausbildung mit Abitur im Kombinat VEB Chemische Werke Buna zum Chemiefacharbeiter,
 1972-76 Studium der Rechtswissenschaften, Fachrichtung Wirtschaftsrecht an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Diplom-Jurist),
 1976-78 Justiziar im WTZ für Arbeitsschutz, Arbeitshygiene und Toxikologie in der chemischen Industrie, Halle/Saale,
 1978-87 Justiziar in der Rechtsabteilung des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘,
 1987-90 Kombinatjustiziar und Leiter der Rechtsabteilung im Kombinat VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘,
 1990-97/98 Leiter der Zentralabteilung Recht in der LEUNA-WERKE AG/GmbH, Prokurist der LWG (1990-98) und der LWS (1994-97),
 1995-2016 Prokurist der InfraLeuna GmbH, seit 1997 Leiter des Bereiches Recht/Einkauf/Behördenmanagement in der InfraLeuna GmbH,
 seit 02/2016 Altersteilzeit bzw. Rentner.

Die Privatisierung der LEUNA-WERKE AG/GMBH

von **Werner Popp**

Vorbemerkungen

Im Jahr 2016 wurde das 100-jährige Bestehen der Chemieindustrie in Leuna begangen [1]. Dieses Jubiläum wäre ohne die erfolgreiche Privatisierung der LEUNA-WERKE AG/GMBH nach 1990 nicht möglich gewesen, denn ohne Privatisierung hätte es für die Chemieindustrie in Leuna nach 1990 keine Zukunft gegeben. Dabei war die erfolgreiche Privatisierung weder eine Selbstverständlichkeit noch ein Selbstlauf, sondern nur durch entsprechende politische Aktivitäten und Entscheidungen, erhebliche öffentliche Mittel sowie das engagierte Handeln aller beteiligten Personen möglich.

Die Privatisierung der **LEUNA-WERKE AG** (LWAG), die 1993/94 in die **LEUNA-WERKE GMBH** (LWG) umgewandelt wurde, konnte aufgrund des umfangreichen Leistungs- und Produktportfolios sowie der Größe und Struktur des Unternehmens nicht ganzheitlich und nicht durch einen schnellen, einmaligen Rechtsakt erfolgen. Vielmehr hatte die Privatisierung Prozesscharakter und erforderte einen Zeitraum von mehreren Jahren. Die Privatisierung führte zur Entstehung und Entwicklung des heutigen Chemiestandortes Leuna als einem der ersten Chemieparks in Deutschland.

Anliegen dieses Beitrages ist es, den Privatisierungsprozess der LWAG/LWG und damit die Entstehung und Entwicklung des heutigen Chemiestandortes Leuna aus vornehmlich juristischer Sicht in einem Gesamtüberblick darzustellen, in dem allerdings nicht alle Einzelheiten dargestellt werden können und der deshalb keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurde auf eine streng chronologische Darstellung verzichtet und eine Mischform aus bereichsbezogener und zeitlicher Darstellung gewählt. Die zitierten Dokumente befinden sich im **Landesarchiv Sachsen-Anhalt (LASA)** in Merseburg, sowie in den Archiven der **MDVV Mitteldeutsche Vermögensverwaltungsgesellschaft GmbH** und der **InfraLeuna GmbH**. Die erwähnten Handelsregisterauszüge wurden teilweise von den zuständigen Registergerichten eingeholt. Die Dokumente sind am Ende des Beitrages im Quellen- und Literaturverzeichnis zusammengestellt. Die Bilder geben im Text beschriebene Sachverhalte in einer vereinfachten schematischen Form wieder. Die verwendeten Abkürzungen und Firmennamen sind in einem für alle Beiträge geltenden Abkürzungsverzeichnis auf den Seiten 103-106 erklärt und zusammenfassend dargestellt.

Ausgangssituation

Die LEUNA-WERKE AG ist durch Umwandlung des VEB Leuna-Werke in eine Aktiengesellschaft (AG) entstanden und war dessen Rechtsnachfolgerin. Das Kombinat VEB Leuna-Werke gehörte zu den größten und bedeutendsten Industrieunternehmen der DDR. Mit einem Produktionsvolumen von 13,6 Mrd. DDR-Mark jährlich entfielen ca. 12 % der DDR-Chemieproduktion auf das Leuna-Werk [2a].

Im Unterschied zu den meisten anderen DDR-Kombinaten bestand das Kombinat VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ nur aus dem Stammbetrieb VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ und einem Kombinatbetrieb, dem VEB Technische Gase Leipzig. Zum Stammbetrieb gehörten außer den in Leuna befindlichen Struktureinheiten noch die exterritorialen, unselbständigen Betriebsteile Gipswerk Niedersachswerfen, Klebstoffwerke Pirna, Fit Hirschfelde und Imbal Karl-Marx-Stadt. Innerhalb des Kombinates nahmen der Stammbetrieb und hier wieder das Stammwerk in Leuna die dominierende Rolle ein. Dies galt sowohl für die Beschäftigtenzahl von ca. 27.000 als auch für den Anteil am Produktionsvolumen mit ca. 96 %. Neben der Erdölverarbeitung und Chemieproduktion verfügte der Stammbetrieb auch über erhebliche Instandhaltungs- und Maschinenbaukapazitäten. Von dem genannten Gesamtproduktionsvolumen entfielen ca. 60 % auf Mineralölprodukte, ca. 37 % auf Chemierzeugnisse und ca. 3 % auf Maschinenbauerzeugnisse. Außerdem besaß der Stammbetrieb eine Vielzahl sozialer Einrichtungen, wie z.B. Kinderkrippen und Kindergärten, Wohnheime, eine überregional wirksame Betriebspoliklinik, ein Kulturhaus, Ferienheime, Sportstätten, Werkskantinen, Wäschereien, ca. 7.300 Wohnungen und eine der größten Betriebsberufsschulen der DDR [2a].

Schließlich hielt der Stammbetrieb mit 20 Mio. DDR-Mark eine Beteiligung von 19,6 % an der Intrac Handelsgesellschaft mbH (Intrac) und Beteiligungen an der von ihm im 2. Quartal 1990 gegründeten Leuna-Handel GmbH (zunächst 95 %) sowie an der mit der Intrac ebenfalls im 2. Quartal 1990 gegründeten EVAG Erdölverarbeitungs- und -anlagengesellschaft mbH (25 %). Die Struktur des Kombinates VEB Leuna-Werke vor der Umwandlung in eine Aktiengesellschaft und das Organigramm des Stammbetriebes sind in den Bildern 1 und 2 (siehe Seite 38) vereinfacht schematisch dargestellt.



Bild 1 Die Struktur des Kombinates VEB Leuna-Werke vor der Umwandlung in eine AG (vereinfacht, * bis 31.3.1990 mit Zusatz ‚Walter Ulbricht‘)

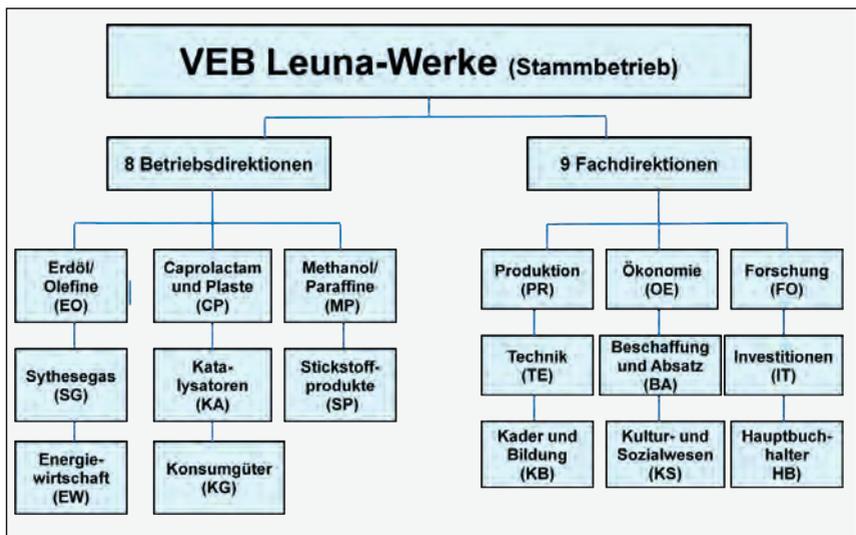


Bild 2 Das Organigramm des VEB Leuna Werke (vereinfachte schematische Darstellung)

Vom volkseigenen Betrieb zur Aktiengesellschaft

Eine wichtige Voraussetzung für die Privatisierung der volkseigenen Betriebe war deren Umwandlung in Kapitalgesellschaften, da die unter den Bedingungen der sozialistischen Planwirtschaft in der DDR bestehenden Eigentums- und Unternehmensrechtsformen ‚Volkseigentum‘ und ‚volkseigene Betriebe‘ im Rechtssystem der Bundesrepublik Deutschland nicht existierten und mit marktwirtschaftlichen Prinzipien nicht vereinbar waren.

Bezüglich des VEB Leuna-Werke, in dessen Firmennamen aufgrund eines vom Generaldirektor des Kombinates Anfang 1990 gestellten Antrages durch Anweisung des

Ministers für Schwerindustrie vom 2.3.1990 zum 1.4.1990 der Personennamen Walter ULBRICHT entfallen war [3], wurde hierzu am 14.6.1990 von der Treuhandanstalt (THA) und dem VEB Leuna-Werke auf der Grundlage der Umwandlungsverordnung vom 1.3.1990 (UmwVO) eine Umwandlungserklärung beurkundet. Diese Erklärung sah die Umwandlung des VEB Leuna-Werke in die LEUNA AG mit einem Grundkapital von 800 Mio. Mark der DDR und der THA als einziger Aktionärin vor [4]. Die Eintragung der Umwandlung in das Handelsregister, die für deren Wirksamkeit Voraussetzung war [5], verzögerte sich allerdings, da das zuständige Registergericht die vorgesehene Firma ‚LEUNA AG‘ beanstandete. Die Firma wurde deshalb durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27.6.1990 in ‚Leuna Werke AG‘ geändert [6]. Die Eintragung der Umwandlung des VEB Leuna-Werke in die LEUNA-WERKE AG im Handelsregister erfolgte schließlich am 4.7.1990 [7].

Zum 1.7.1990 trat jedoch eine im Treuhandgesetz vom 17.6.1990 (TreuHG) vorgesehene neue Regelung zur Umwandlung der volkseigenen Betriebe in Kraft. Danach wurden volkseigene Betriebe und Kombinate, die bis zum 1.7.1990 noch nicht umgewandelt waren, zum 1.7.1990 kraft Gesetzes automatisch in Kapitalgesellschaften umgewandelt [8a]. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat hierzu in einem Urteil vom 2.10.1997 ausgeführt, dass dies auch für die Betriebe galt, deren Umwandlung zwar beurkundet und beim zuständigen Handelsregistergericht angemeldet, aber noch nicht im Handelsregister eingetragen war [9a]. Der BGH stellte diesbezüglich fest, dass für Gesellschaften, für die die Umwandlung nach § 4 UmwVO schon erklärt, aber bis zum 1.7.1990 noch nicht im Register eingetragen worden war, die Gründung nach der UmwVO durch das TreuHG überholt wurde. Deshalb ist rechtlich davon auszugehen, dass die Umwandlung des VEB Leuna-Werke nicht erst mit der auf der Grundlage der UmwVO am 4. Juli 1990 erfolgten Registereintragung wirksam wurde, sondern auf Grund des TreuHG kraft Gesetzes bereits zum 1.7.1990 [9b]. Derartige Umwandlungen waren von Amts wegen unter Bezugnahme auf das TreuHG in das Handelsregister einzutragen, wobei die eingetragene Firma mit dem Zusatz „im Aufbau“ zu versehen war [8b]. Eine derartige Eintragung erfolgte bezüglich der LEUNA-WERKE AG nicht und war aufgrund der in der Umwandlungserklärung bereits getroffenen Festlegungen und deren Eintragung in das Handelsregister am 4.7.1990 auch nicht erforderlich [9c]. Die Problematik der Rechtsgrundlage und des Zeitpunktes der Umwandlung spielte in der Praxis allerdings keine Rolle. Die Eintragungspraxis der Registergerichte und das

Urteil des BGH zeigen jedoch, dass die Thematik längere Zeit unterschiedlich bewertet wurde und schließlich einer höchstrichterlichen Entscheidung bedurfte.

Die in der Umwandlungserklärung vom 14.6.1990 getroffenen Festlegungen, die nach Ansicht des BGH eine Nachholung der in §§ 19-21 TreuhG vorgeschriebenen Gründungsakte entbehrlich machte, fußten zwangsläufig noch auf den in der DDR zu diesem Zeitpunkt geltenden Rechtsvorschriften. Mit Schaffung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zum 1.7.1990 wurden zahlreiche Rechtsvorschriften der DDR an die Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland angepasst bzw. bundesdeutsche Rechtsvorschriften auch für die DDR in Kraft gesetzt. Dies betraf z.B. das Aktiengesetz, welches in der DDR bis dahin noch in einer älteren Fassung galt, das Mitbestimmungsgesetz und das Betriebsverfassungsgesetz, für die es bis dahin in der DDR keine vergleichbaren Rechtsvorschriften gab [10].

Diese Veränderungen erforderten eine weitere Anpassung der in der Umwandlungserklärung vom 14.6.1990 festgestellten und am 27.6.1990 modifizierten Satzung. Die Anpassung erfolgte durch eine außerordentliche Hauptversammlung der LWAG am 21.9.1990 und betraf im Wesentlichen eine Änderung der Regelungen zum Aufsichtsrat. Außerdem wurde bei dieser Gelegenheit quasi nebenbei die Schreibweise der Firma von ‚Leuna Werke AG‘ in ‚LEUNA-WERKE AG‘ präzisiert [11].

Durch die Umwandlung wurde mit der Aktiengesellschaft nicht nur eine in der Marktwirtschaft übliche Unternehmensrechtsform geschaffen, sondern auch das gesamte Vermögen des ehemaligen VEB Leuna-Werke aus seiner bisherigen (nur) Fondsinhaberschaft bzw. Rechtsträgerschaft (Grund und Boden) in das Eigentum der LWAG übertragen [8c]. Damit existierten nunmehr die unternehmensrechtlichen und eigentumsrechtlichen Voraussetzungen für die Privatisierung und ein Agieren unter marktwirtschaftlichen Bedingungen. Mit Wirksamwerden der Umwandlung erloschen zugleich die Rechtsfähigkeit des Stammbetriebes und des Kombines VEB Leuna-Werke. Die LWAG wurde kraft Gesetzes Rechtsnachfolgerin des VEB Leuna-Werke. Diese Rechtsfolge dürfte aufgrund des vorgenannten Urteils des BGH ebenfalls bereits zum 1.7.1990 eingetreten sein, auch wenn dies im Register der volkseigenen Wirtschaft des Bezirkes Halle erst mit der Umwandlung nach der UmwVO am 4.7.1990 eingetragen wurde [12].

Der rechtliche Status der extritorialen, nicht rechtsfähigen Betriebsteile Gipswerk Niedersachswerfen, Klebstoffwerke Pirna, Fit Hirschfelde und Imbal Karl-Marx-Stadt änderte sich durch die Umwandlung nicht. Sie blieben auch nach Wirksamwerden der Umwandlung nicht rechtsfähige Struktureinheiten der LWAG.

Der Kombinatbetrieb VEB Technische Gase Leipzig wurde ohne Mitwirkung des Kombinates VEB Leuna-Werke auf der Grundlage einer Umwandlungserklärung vom 23.6.1990 in zwei Gesellschaften mit beschränkter Haftung, nämlich die Technische Gase Leipzig GmbH und die Technische Gase-Werke Brandenburg umgewandelt [13]. Alleinige Gesellschafterin der Gesellschaften wurde ebenfalls die THA. Eine gesellschaftsrechtliche Verbindung zwischen der LWAG und den Gesellschaften des umgewandelten VEB Technische Gase Leipzig bestand seit dem 1.7.1990 nicht mehr. Die Struktur der durch Umwandlung des VEB entstandenen LEUNA-WERKE AG und das Organigramm der LWAG sind in den Bildern 3 und 4 dargestellt.

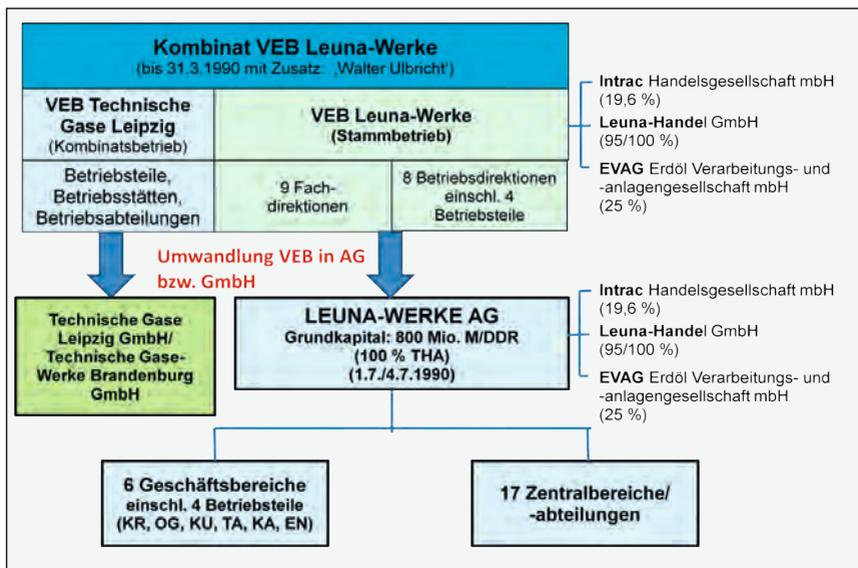


Bild 3 Die Struktur der LEUNA-WERKE AG nach der Umwandlung des VEB (vereinfachte schematische Darstellung)

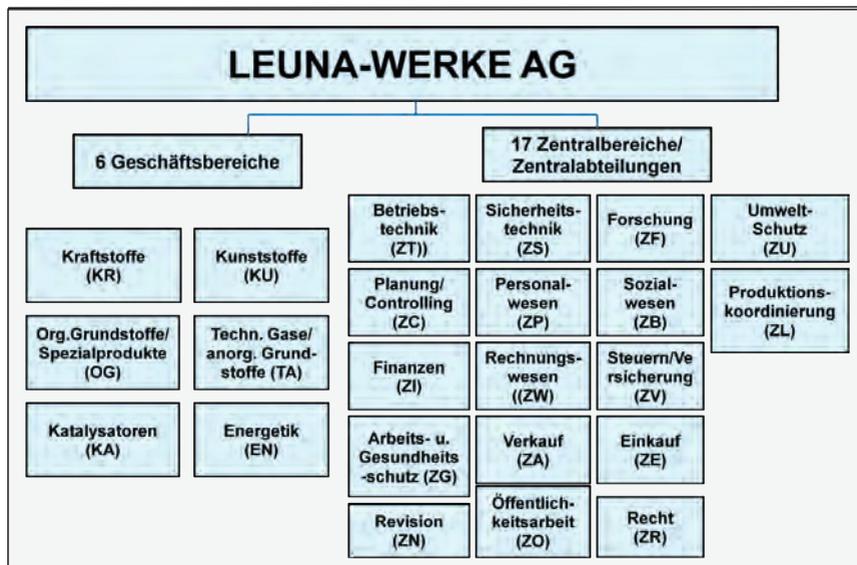


Bild 4 Organigramm der LEUNA-WERKE AG (vereinfacht, Stand: Juli 1990)

Die Reorganisation und Privatisierung der LWAG/LWG

Rechtsgrundlagen und Rolle der Treuhandanstalt (THA)

Für die Herstellung der Einheit Deutschlands im Jahr 1990 und die damit verbundene Privatisierung des volkseigenen Vermögens kam dem Recht eine besondere Bedeutung zu, denn Gesetze und andere Rechtsvorschriften bildeten nicht nur die Grundlage für diese Prozesse, sondern boten auch die Mittel und Instrumentarien zur Realisierung der hierfür erforderlichen Maßnahmen.

Die wesentliche Rechtsgrundlage für die Privatisierung bildete das noch von der Volkskammer der DDR verabschiedete Gesetz zur Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens (Treuhandgesetz, kurz: TreuhG) vom 17.6.1990. Das Gesetz legte verbindlich fest, dass das volkseigene Vermögen und damit die in Kapitalgesellschaften umgewandelten volkseigenen Betriebe zu privatisieren sind [8d]. Ein Ermessen bzw. eine Alternative zur Privatisierung, z.B. ein dauerhafter Verbleib des ehemals volkseigenen Vermögens in staatlichem Eigentum, sah das TreuhG nicht vor.

Privatisierung bedeutete die Umwandlung des volkseigenen Vermögens in Eigentum einzelner Personen des Privatrechts mit dem Ziel, den Staat weitgehend aus der Wirtschaft zurückzudrängen [14]. Das TreuhG sah für die Privatisierung die Veräußerung

von Vermögensanteilen und die Veräußerung von Geschäftsanteilen vor [8e]. Beide Varianten kamen bei der Privatisierung der LWAG/LWG zur Anwendung (Bild 5).

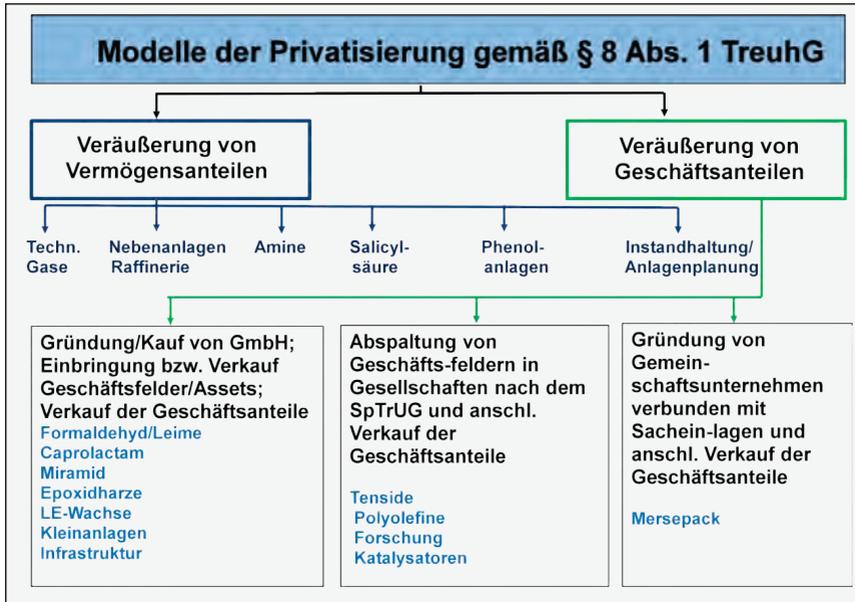


Bild 5 Zuordnung von ausgewählten Privatisierungen zu den beiden rechtlichen Varianten

Das Gesetz regelte auch die Stellung und Aufgaben der THA, die als Anstalt des öffentlichen Rechts bereits mit Beschluss des Ministerrates der DDR vom 1.3.1990 zur Wahrung des Volkseigentums gegründet wurde, neu. Sie diente nun der Privatisierung und Verwertung volkseigenen Vermögens nach den Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft [8f]. Die territoriale Gliederung der Treuhandanstalt wurde beibehalten. Neben der Zentrale in Berlin gab es in den Bezirken Niederlassungen.

Für die Privatisierung der LWAG/LWG wie auch für die umgewandelten anderen mitteldeutschen Chemie-Aktiengesellschaften war die Zentrale in Berlin zuständig, in der nach dem 1.7.1990 ein spezielles Direktorat Chemie gebildet und schrittweise personell besetzt wurde.

Als der zuständigen Behörde für die Privatisierung und der alleinigen Aktionärin der umgewandelten LWAG oblagen der THA, die ab 1.1.1995 in ‚Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben‘ (BvS) [15] umbenannt wurde, alle grundsätzlichen Entscheidungen und die Federführung für die Privatisierung der LWAG/LWG, wobei zwischen der THA und der LWAG/LWG auf allen Arbeitsebenen enge Kontakte be-

standen und die einzelnen Privatisierungsmaßnahmen abgestimmt und arbeitsteilig bearbeitet wurden. Bei kleineren Privatisierungen agierte die LWAG/LWG häufig ohne direkte Teilnahme der THA/BvS an den Verhandlungen, nahm jedoch dazu mit ihr regelmäßig Abstimmungen vor. Im Übrigen bedurfte der Abschluss von Privatisierungsverträgen grundsätzlich der Zustimmung des Aufsichtsrates der LWAG/LWG.

Die THA agierte in der Praxis quasi wie ein ‚übergeordnetes Organ‘. Die bestehenden aktienrechtlichen Regelungen erschwerten der THA allerdings formal den direkten Einfluss auf die in ihrem Eigentum stehenden Aktiengesellschaften, da das Aktiengesetz ein Weisungsrecht des Eigentümers gegenüber den Vorständen nicht vorsah und die in den Aktiengesellschaften bestehenden obligatorischen Aufsichtsräte mit entsprechenden Befugnissen ausgestattet waren [16].

Dies führte mitunter zu abstimmungsbedingten Verzögerungen und zu Konflikten bzw. Spannungen zwischen der THA und den Organen der Unternehmen. Offensichtlich auch deshalb beschloss die THA 1993 die Umwandlung ihrer mitteldeutschen Chemie-Aktiengesellschaften in Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbH). Die Umwandlung der LWAG erfolgte mit Beschluss der Hauptversammlung vom 15.10.1993 und wurde mit Eintragung in das Handelsregister am 12.1.1994 wirksam [17]. Ab diesem Zeitpunkt firmierte das Unternehmen als LEUNA-WERKE GMBH (LWG).

Auf der Grundlage des GmbH-Gesetzes konnte die THA bzw. später die BvS nunmehr durch Beschlüsse und Weisungen auch direkt Einfluss auf die operative Geschäftstätigkeit und die Privatisierung der LWG nehmen [18].

Sanierungskonzepte und politische Entscheidungen

Die Reorganisation und Privatisierung der LWAG wurde nicht dem Zufall überlassen. Die Unternehmensleitung stellte hierfür bereits im 1. Halbjahr 1990 erste Überlegungen an, die nach dem 1.7.1990 zügig zu Sanierungs- und Privatisierungskonzepten weiterentwickelt wurden. Das erste ganzheitliche Sanierungskonzept des Unternehmens (Bild 6) lag bereits im September 1990 vor und wurde anschließend unter Einbeziehung der Beraterfirma Arthur D. Little verifiziert [19]. Das vom Aufsichtsrat der LWAG schließlich am 6.12.1990 bestätigte Sanierungskonzept, welches der THA von der LWAG mit Schreiben vom 7.12.1990 übergeben wurde, bildete zunächst die Grundlage für die weitere Arbeit [20].

Das Konzept berücksichtigte die Tatsache, dass das Unternehmen aufgrund seiner Größe und Struktur sowie seines Leistungs- und Produktionsprofils nicht durch einen

schnellen, einmaligen Rechtsakt ganzheitlich privatisiert werden konnte. Neben Stilllegungen von Anlagen, Ausgliederungen von nicht zur Kernchemie gehörenden Bereichen und der Modernisierung und Teilprivatisierung der Energiewirtschaft sah das Konzept unter Berücksichtigung der bestehenden Verflechtungen die Sanierung und ganzheitliche Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche vor [19].

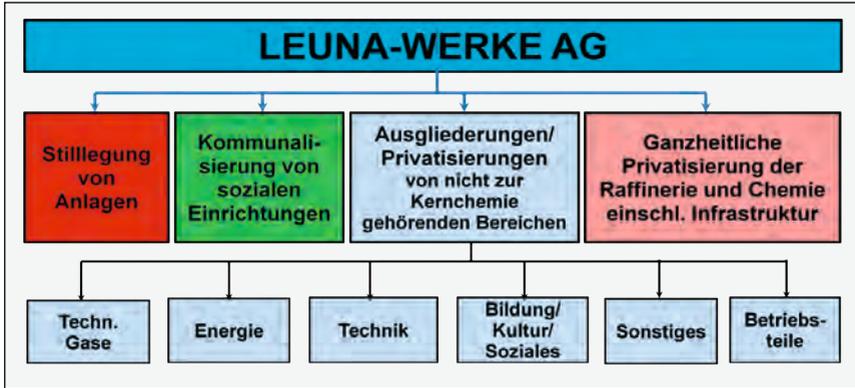


Bild 6 Ursprüngliches, ganzheitliches Privatisierungskonzept der LEUNA-WERKE AG (vereinfachte schematische Darstellung)

Letzteres erwies sich allerdings später als nicht realisierbar, da eine von der Investmentbank Goldman Sachs im Auftrag der THA ab Mitte 1991 erfolgte Investorensuche für die LWAG erfolglos blieb [2b,c] und auf der 140. Sitzung des Leitungsausschusses der THA Mitte 1992 eingeschätzt wurde, dass die LWAG als Ganzes weder sanierbar noch privatisierbar ist [2b]. Deshalb musste das Privatisierungskonzept entsprechend angepasst werden. Anstelle der ganzheitlichen Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche sollte nunmehr die Privatisierung einzelner Chemiegeschäftsfelder erfolgen (Bild 7, siehe Seite 46), wobei selbst diese Möglichkeit als risikobehaftet eingeschätzt wurde [2d].

Die Privatisierung der LWAG/LWG und des gesamten mitteldeutschen Chemiedreiecks wurden maßgeblich von politischen Entscheidungen und dem Wirken entsprechender Gremien beeinflusst. Eine besondere Bedeutung kam dabei dem damaligen Bundeskanzler Dr. Helmut KOHL zu. Auf einer denkwürdigen Veranstaltung im Klubhaus der BUNA AG erklärte er am 10.5.1991 u.a. Folgendes: „*Ich werde alles tun, dass dieses Chemiedreieck erhalten bleibt und eine Zukunft hat.*“ [21] Mit dem von ihm initiierten Gemeinschaftswerk Aufschwung Ost und seiner Rede in Schkopau hatte er für die ostdeutsche Wirtschaft und insbesondere auch für die mitteldeutsche

Chemieindustrie eine neue Richtung vorgegeben: Sie stand in wichtigen Kernbereichen nicht zur Disposition [22]. Letztlich hatte diese als „Das Kanzlerversprechen“ in die Geschichte eingegangene Erklärung [23] und das von ihm initiierte Gemeinschaftswerk Aufschwung Ost entscheidenden Einfluss auf die Tätigkeit der THA bezüglich der Privatisierung der mitteldeutschen Chemie.

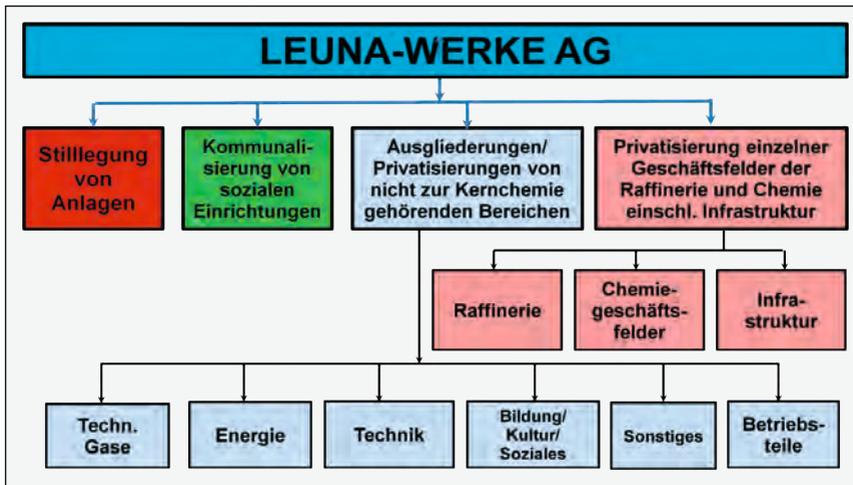


Bild 7 Konzept der geschäftsfeldbezogenen Privatisierung der LEUNA-WERKE AG (vereinfachte schematische Darstellung)

Ökologische Altlasten und vermögensrechtliche Ansprüche

Ein Problem für die umgewandelten Chemieunternehmen und damit auch für die LWAG bestand in Risiken aus ökologischen Altlasten. Art und Ausmaß solcher Altlasten waren mangels belastbarer Unterlagen bzw. fehlender Erkundungsmaßnahmen unklar. Sie stellten ein schwer kalkulierbares Risiko dar und erschwerten die Privatisierung.

Bereits das am 29.6.1990 von der Volkskammer der DDR beschlossene Umweltschutzgesetz enthielt deshalb eine Regelung, die eine Freistellung der Erwerber von Altanlagen von der Verantwortlichkeit für vor dem 1.7.1990 verursachte ökologische Altlasten ermöglichte [24]. Diese Regelung wurde zur Beschleunigung und Erleichterung der Privatisierung durch Artikel 12 des Gesetzes zur Beseitigung von Hemmnissen bei der Privatisierung von Unternehmen und der Förderung von Investitionen vom 22.3.1991 (Hemmnisbeseitigungsgesetz) modifiziert [25].

Antragsgemäß erhielt die LWAG auf dieser Grundlage mit Bescheid des Regierungspräsidiums Halle vom 29.9.1993 eine Freistellung von der öffentlich-rechtlichen Ver-

antwortlichkeit und der privatrechtlichen Haftung für Schäden im Sinne von Artikel 1, § 4 Abs. 3 Umweltrahmengesetz i.d.F. (in der Fassung) des Artikels 12 Hemmnisbeseitigungsgesetz [26]. Die Altlastenfreistellung war für die Privatisierung der LWAG/LWG von großer Bedeutung, denn die potentiellen Erwerber thematisierten in Privatisierungsverhandlungen regelmäßig die Altlastenproblematik und erwarteten diesbezügliche Haftungsausschlüsse bzw. -beschränkungen. Diese erfolgten nach Vorliegen des Freistellungsbescheides durch spezielle Regelungen in den Privatisierungsverträgen, mit denen die Altlastenfreistellung der LWAG/LWG für die von den Privatisierungen betroffenen Grundstücken bzw. Anlagen mit Zustimmung der zuständigen Behörde an die Erwerber (anteilig) abgetreten bzw. später übertragen wurde. Neben der (anteiligen) Abtretung bzw. Übertragung des Altlastenfreistellungsbescheides stellte die THA/BvS die Erwerber in einigen Fällen vertraglich weitergehend von Altlastenrisiken frei [27]. In allen Fällen hatten sich die Erwerber jedoch mit einem Eigenanteil, der in der Regel 10 % betrug und teilweise gedeckelt war, an etwaigen Altlastenbeseitigungskosten zu beteiligen.

Damit waren die altlastenbedingten Risiken für die Erwerber überschaubar und kalkulierbar. Die Altlastenfreistellung bildete eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Privatisierung der LWAG/LWG, trug erheblich zur Beschleunigung und Vereinfachung des Privatisierungsprozesses bei und verhinderte das Scheitern von Privatisierungen wegen ökologischen Altlasten.

Ein weiteres Problem resultierte aus bestehenden oder vermeintlichen vermögensrechtlichen Ansprüchen Dritter bezüglich des Vermögens der in Kapitalgesellschaften umgewandelten Betriebe. Verfügungsberechtigte waren bei Vorliegen vermögensrechtlicher Ansprüche verpflichtet, den Abschluss dinglicher Rechtsgeschäfte oder die Eingehung langfristiger vertraglicher Verpflichtungen ohne Zustimmung des Berechtigten zu unterlassen und hatten sich vor einer Verfügung vom Nichtvorliegen von vermögensrechtlichen Ansprüchen zu vergewissern [28]. Zur Erfüllung dieser Pflicht wurden vor Abschluss derartiger Verträge bei den hierfür zuständigen Behörden (Landesämter zur Regelung offener Vermögensfragen und Ämter zur Regelung offener Vermögensfragen) entsprechende Auskünfte, sogenannte Negativatteste eingeholt [29].

Auch bezüglich des Vermögens der LWAG/LWG wurden mehrere vermögensrechtliche Ansprüche angemeldet. Zwei berechnigte, Teilbereiche des Betriebsteiles Klebstoffwerke Pirna betreffende Ansprüche konnten 1991 einvernehmlich durch Rückgabe der betroffenen Teilbereiche einschließlich Grundstücke geklärt werden (s.a. Abschnitt ‚Die Reorganisation und Privatisierung der Betriebsteile‘). Weitere vermögensrechtliche

Ansprüche, die zu Rückübertragungen von Vermögenswerten führten, gab es nicht. Die 1990 von der I.G. Farben-Industrie AG i.A. und der Ammoniakwerk Merseburg GmbH [30] geltend gemachten Ansprüche auf das 1945 beschlagnahmte bzw. enteignete Vermögen der Ammoniakwerk Merseburg GmbH wurden bestandskräftig abgelehnt. Diesbezüglich teilte das Landesamt zur Regelung offener Vermögensfragen der LEUNA-WERKE AG auf Nachfrage 1992 bzw. 1993 mit, dass die geltend gemachten Ansprüche nicht berechtigt sind [31]. Insgesamt kann eingeschätzt werden, dass die geltend gemachten vermögensrechtlichen Ansprüche keine Privatisierungsmaßnahmen der LWAG/LWG verhinderten, wohl aber neben dem erforderlichen Bearbeitungsaufwand in Einzelfällen zu Verzögerungen führten.

Die Maßnahmen der Reorganisation und Privatisierung

Allgemeiner Überblick

Die Maßnahmen zur Reorganisation und Privatisierung begannen bereits unmittelbar nach der Umwandlung des VEB Leuna-Werke in die LWAG und nahmen mehrere Jahre in Anspruch. Sie waren sehr komplex und erforderten eine Vielzahl von Rechtsgeschäften.

Die Maßnahmen können im Wesentlichen wie folgt klassifiziert werden:

- Stilllegungen von Anlagen,
- Kommunalisierung von sozialen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen,
- Ausgliederung und Privatisierung von nicht zu den Kernbereichen der Raffinerie und Chemie gehörenden Bereichen einschließlich der Betriebsteile,
- Privatisierung von Kernbereichen der Raffinerie und Chemie,
- Privatisierung der Infrastruktur.

Die ersten praktischen Maßnahmen bestanden, beginnend ab 1990, in Stilllegungen von technisch verschlissenen und umweltbelastenden Anlagen. Parallel hierzu begannen erste Ausgliederungen von nicht zu den Kernbereichen der Chemie gehörenden Bereichen durch Privatisierungen und Kommunalisierungen. Die Ausgliederungen und Privatisierungen erfolgten generell auf der Grundlage von schriftlichen oder notariellen Verträgen. Sofern die Ausgliederungen und Privatisierungen mit dem Verkauf von Geschäftsanteilen an GmbH's oder von Grundstücken verbunden waren, bedurften diese der notariellen Beurkundung. Auch wenn sich die Verträge zwangsläufig in Detailfragen unterschieden, ähnelten sie sich in ihrem Aufbau und enthielten regelmäßig zu folgenden Themen Regelungen:

- Zeitlich befristete Betriebs-, Investitions- und Arbeitsplatzverpflichtungen des Erwerbers bezüglich des privatisierten Bereiches,
- Zeitlich befristete Veräußerungsbeschränkungen und Mehrerlösregelungen des Erwerbers bezüglich des privatisierten Bereiches, sofern die Privatisierung mit dem Verkauf von Grundstücke verbunden war,
- Sanktionsregelungen bei Verletzung bzw. Nichterfüllung der Betriebs-, Investitions- und Arbeitsplatzverpflichtungen sowie der Veräußerungsbeschränkungen,
- Altlastenregelungen, sofern die Privatisierung mit dem Verkauf von Grundstücken verbunden war,
- Regelungen zu Pflichten der THA/BvS und LWAG/LWG, z.B. bezüglich Altlasten, Finanzausstattung und Beräumung.

Zur Privatisierung durch Veräußerung von Geschäftsanteilen mussten von der LWAG/LWG bzw. THA im Vorfeld zunächst entsprechende Gesellschaften geschaffen und mit den zu privatisierenden Geschäftsfeldern ausgestattet werden. Dies erfolgte auf drei unterschiedlichen Wegen, nämlich durch

- Neugründungen von GmbH's,
- Kauf von bestehenden, wirtschaftlich noch nicht tätigen GmbH's (sogenannte „Mantel-GmbH's“) oder
- Abspaltung der Geschäftsfelder von der LWG in neue GmbH's auf Basis des Gesetzes über die **Spaltung** der von der **Treuhandanstalt** verwalteten **Unternehmen** vom 5. April 1991 (SpTrUG) [32].

Während bei den ersten beiden Varianten nach der Neugründung der GmbH bzw. dem Kauf der Mantel-GmbH von der LWAG/LWG die zu privatisierenden Geschäftsfelder/Vermögenswerte noch durch Verkauf oder Einbringung auf die GmbH zu übertragen waren, erfolgte dies bei der Abspaltung kraft Gesetzes. Neugründungen erfolgten zum Teil in Kappeln, da dort Eintragungen von neu gegründeten GmbH's im Handelsregister zeitnah erfolgten.

Die erste bedeutsame Ausgliederung und Privatisierung der LWAG betraf den Bereich Technische Gase. Hierzu konnte bereits am 20. Dezember 1990 ein entsprechender Vertrag mit der Linde AG abgeschlossen werden. Außerdem begannen 1991 die Kommunalisierungen von sozialen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen, die Reorganisations- und Ausgliederungsmaßnahmen in den technischen und sozialen Bereichen sowie bei den Betriebsteilen. Mit dem im Mai 1992 erfolgten Abschluss eines

Vertragswerkes zwischen der THA, der LWAG und der STEAG AG gelang eine wichtige Teilprivatisierung im Energiebereich, die u.a. die Errichtung eines modernen GuD (Gas- und Dampfturbinen)-Kraftwerkes und damit die Modernisierung der Strom- und Dampferzeugung auf dem Standort vorsah.

Einen entscheidenden Meilenstein bei der Privatisierung der LWAG bildete der im Juli 1992 zwischen der THA, der LWAG, der Minol AG und einem aus der französischen Elf Aquitaine S.A., der Thyssen Handelsunion AG und der Deutsche SB-Kauf GmbH bestehenden Konsortium (TED-Konsortium) abgeschlossene Leuna-/Minol-Vertrag (TED-Vertrag). Der Abschluss des TED-Vertrages war zugleich der entscheidende Impuls für die ab 1993 beginnende und bis 1998 andauernde Privatisierung einzelner Chemiegeschäftsfelder.

Am 4.3.1996 konnte die BvS auf einer im Kulturhaus Leuna stattgefundenen Pressekonferenz den weitgehenden Abschluss des Privatisierungsprozesses der LEUNA-WERKE bekanntgeben [33]. Nach diesem Zeitpunkt gelangen noch die Privatisierungen der Geschäftsfelder LE-Wachse und Phenolanlagen.

Die letzte große und für den Standort wichtige Privatisierung betraf die standortbezogene Infrastruktur, über die im Mai 1996 zwischen der BvS, der InfraLeuna, der Linde AG und der DOMO-Group ein komplexer Privatisierungsvertrag abgeschlossen werden konnte. Die Umsetzung des Vertrages nahm planmäßig einen längeren Zeitraum in Anspruch und dauerte letztlich bis 2004 an. Ein vereinfachtes Bild der Reorganisation und Privatisierung der LWAG ist in Bild 8 schematisch dargestellt.

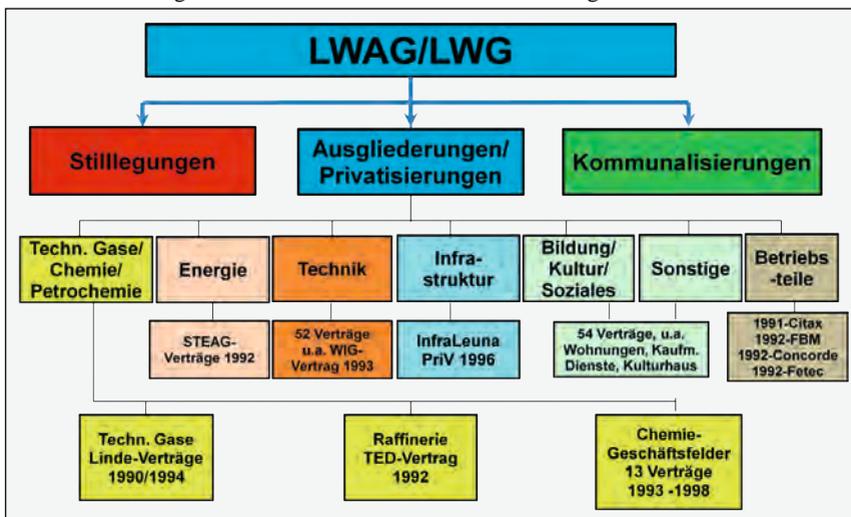


Bild 8 Gesamtdarstellung der Reorganisation und Privatisierung der LEUNA-WERKE AG/GMBH

Stilllegungen von Anlagen

Die Stilllegungen von Anlagen waren aus wirtschaftlichen, technischen und ökologischen Gründen unvermeidbar und deshalb ein Bestandteil der Sanierungskonzepte. Mit ihnen wurde unmittelbar nach dem 1.7.1990 begonnen. Davon waren ca. 70 wirtschaftliche, veraltete, nicht sanierungsfähige und besonders ökologisch schädliche Produktionen betroffen. Allein im Zeitraum vom 1.7.1990 bis Mitte Mai 1991 wurden 61 Anlagen u.a. die Hochdruckmethanolsynthese, die Winkleranlage, die Harnstoffanlage und die Ammoniakanlage stillgelegt und später abgebrochen. Die Stilllegungen führten zum Wegfall von 36 Produkten bzw. Produktgruppen [34]. Damit verbunden waren der Verzicht auf rund 500 Mio. DM/a Umsatz (ca. 20-25 %), aber auch eine erhebliche Verminderung der Umweltbelastungen [2e]. Trotz der erfolgten Stilllegungen konnte die LWAG die Verlustzone nicht verlassen und wies weiterhin erhebliche Verluste auf [2b]. Dies erschwerte zwangsläufig die Suche nach Investoren im Produktionsbereich.

Kommunalisierung von Vermögenswerten

Die der LWAG gehörenden zahlreichen sozialen, kulturellen und sportlichen Einrichtungen betrafen nach der ab dem 3.10.1990 geltenden Rechtsordnung vielfach kommunale Aufgaben und waren deshalb bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen zu kommunalisieren [35]. Durch die Kommunalisierung erfolgte eine unentgeltliche Übertragung dieser Einrichtungen in kommunales Eigentum. Im Einzelnen betraf dies z.B. alle Kindereinrichtungen in Leuna, Merseburg, Bad Dürrenberg und Weißenfels, Sportstätten sowie die ehemalige Betriebspoliklinik und die Berufsschule (Theorie) einschließlich Turnhalle in Leuna sowie das Heizwerk in Bad Dürrenberg.

Die Vermögensübertragungen erfolgten beginnend ab 1991 bis vereinzelt 1997 auf Antrag der Kommunen nach Anhörung der LWAG/LWG durch Vermögenszuordnungsbescheide der THA/BvS [36]. In den meisten Fällen stimmte die LWAG/LWG den Anträgen der Kommunen auf Kommunalisierung zu, zumal es im Vorfeld meist entsprechende Abstimmungen zwischen den Kommunen und der LWAG/LWG gegeben hatte. In Einzelfällen lehnte die LWAG/LWG allerdings derartige Anträge wegen fehlender Voraussetzungen auch erfolgreich ab (z.B. wurde ein Kommunalisierungsantrag der Stadt Naumburg auf ein Gästehaus abgelehnt). In Bild 9 (auf Seite 52) sind ausgewählte Kommunalisierungen schematisch dargestellt.

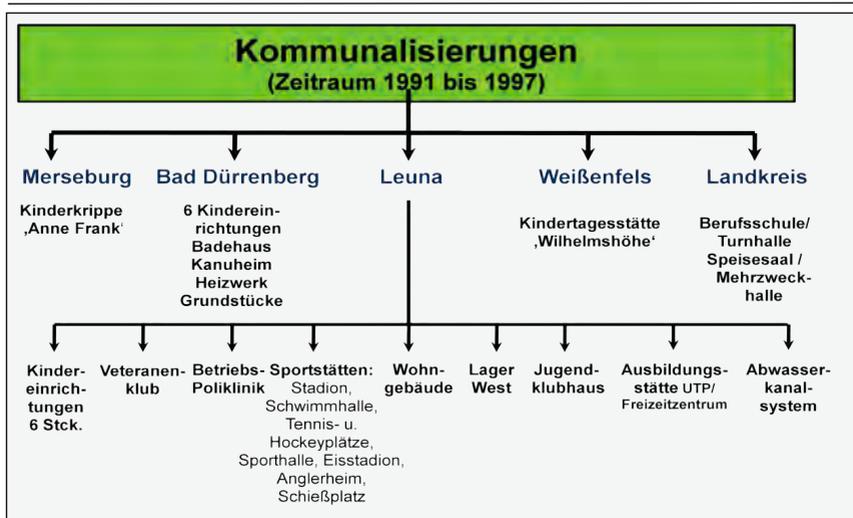


Bild 9 Ausgewählte Kommunalisierungen (Auszug)

Erste Ausgliederungen und Privatisierungsmaßnahmen

Bereits im 1. Halbjahr 1990 begann in nahezu allen Bereichen des VEB Leuna-Werke die Suche nach geeigneten Kooperationspartnern für die Zukunft. Allerdings führten diese Bemühungen aufgrund der zunächst unklaren politischen und rechtlichen Rahmenbedingungen noch nicht zu konkreten Ergebnissen. Auch die von der MODROW-Regierung im Januar 1990 beschlossene Joint-Venture-Verordnung schuf hierfür keine geeigneten Bedingungen, da es für ausländische Beteiligte (dies waren im Sinne der Verordnung auch Unternehmen aus der Bundesrepublik Deutschland) erhebliche Beschränkungen gab [37]. Zwar konnten in dieser Zeit zahlreiche Absichtserklärungen abgeschlossen werden, aber letztlich blieb es in dieser Phase meist bei einem wechselseitigen Abtasten.

Dies änderte sich erst nach der Volkskammerwahl vom 18.3.1990 und der damit verbundenen klaren Ausrichtung auf eine schnelle Wiedervereinigung. Mit dem Abschluss des Vertrages zur Schaffung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion am 18.5.1990 und der Unterzeichnung des Einigungsvertrages am 31.8.1990 gab es hierfür nunmehr auch verlässliche gesetzliche Grundlagen [38]. Die veränderten Bedingungen führten nicht nur zu einer spürbaren Belebung der begonnenen Aktivitäten, sondern nun auch zu ersten greifbaren Ergebnissen.

Am 20.12.1990 konnte der **erste bedeutende Privatisierungsvertrag** abgeschlossen werden. Er betraf das Geschäftsfeld Technische Gase, für den es mehrere Interessenten gab. Letztlich erhielt die **Linde AG** hierfür in Abstimmung mit der THA, die selbst nicht Partei des Vertrages war, den Zuschlag. Der Vertrag hatte den Titel „*Vertrag zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Bereiches Technische Gase*“ (Linde-Vertrag). Wie der Titel des Vertrages zum Ausdruck bringt, war dieser nicht nur auf den Verkauf von Vermögenswerten im Sinne der Privatisierung ausgerichtet, sondern sah die langfristige Zusammenarbeit zwischen der LWAG und der Linde AG auf dem Gebiet der Technischen Gase vor. Vertragsgemäß übernahm die Linde AG zum 1.3.1991 den Bereich Technische Gase mit 350 Beschäftigten. Die Übernahme des Bereiches war mit dem Verkauf der betroffenen beweglichen Anlagen an die Linde AG verbunden, während der Grund und Boden sowie die fest mit ihm verbundenen Gebäude zunächst nur verpachtet wurden. Gleichzeitig regelte der Vertrag eine langfristige wechselseitige Belieferung mit Energien, Wasser und technischen Gasen sowie die Erbringung bestimmter Infrastrukturleistungen durch die LWAG [39]. Mit dem Linde-Vertrag war ein bemerkenswerter Start der Privatisierung im Produktionsbereich gelungen.

Die Privatisierung dieses Bereiches wurde 1994 mit dem Verkauf des zunächst nur verpachteten Grund und Bodens quasi vollendet und vervollständigt. Hierzu erfolgte am 11.2.1994 die Beurkundung eines verkäuferseitig unter Federführung der THA verhandelten Kaufvertrages, bei dem nunmehr auch die THA Vertragspartner war. Mit dem Vertrag erfolgte neben dem Verkauf des bisher nur verpachteten Grund und Bodens einschließlich der Gebäude auch der Verkauf von Ferngasleitungen und einer Anfang der 1990er Jahre errichteten Steamreformeranlage an die Linde AG. Außerdem verständigten sich die Parteien in dem Vertrag auf Modifizierungen des Vertrages vom 20.12.1990, die im Zusammenhang mit dem am 23.7./31.7.1992 abgeschlossenen TED-Vertrag zum Neubau einer Raffinerie in Leuna sowie dem nunmehr verfolgten Konzept der geschäftsfeldbezogenen Privatisierung der Chemieg Geschäftsfelder erforderlich wurden [40].

In der Folgezeit hat die Linde AG auf dem Chemiestandort Leuna wiederholt erhebliche Investitionen getätigt und u.a. ein Gase-Zentrum, neue Luftzerlegungsanlagen, eine weitere Steamreformeranlage, eine Wasserstoffverflüssigungsanlage und ein ‚Remote Operations Centre‘ errichtet, von dem mehr als einhundert Anlagen in fünf Ländern gesteuert werden [41]. Heute betreibt die Linde AG auf dem Chemiestandort

Leuna ihr größtes Produktionszentrum für technische Gase in Europa und ist ein wichtiges Unternehmen auf dem Chemiestandort Leuna.

Neben dem Engagement bei der Privatisierung des Geschäftsfeldes Technische Gase hat sich die Linde AG gemeinsam mit der DOMO-Group ab 1994 auch aktiv an der Privatisierung der standortbezogenen Infrastruktur des Chemiestandortes Leuna beteiligt, worauf an anderer Stelle noch näher eingegangen wird.

Bereits am 21.12.1990 wurde zwischen der LWAG, der Deutsche BP AG und der Intrac Handelsgesellschaft mbH ein weiteres komplexes Vertragswerk abgeschlossen [42]. Dieses sah die Gründung eines aus den drei Vertragspartnern bestehenden Konsortiums und von drei GmbH mit den Firmen BP Mineralölhandel Leuna-Werke GmbH (BP-LEUNA), MINGRO Mineralöl **G**roßhandel GmbH (MINGRO) und Mineralöl-Füllstellenbetriebs **G**mbH (MFG) vor, an denen die Vertragspartner zu je einem Drittel beteiligt waren. Das Vertragswerk betraf inhaltlich im Kern die Vermarktung der Produkte der Leuna-Raffinerie einschließlich der Errichtung einer Tankwagenfüllstelle in Leuna/Spergau. Eine Privatisierung der Leuna-Raffinerie erfolgte damit ebenso wenig wie die Übernahme konkreter Pflichten der Deutsche BP AG (BP) für den Raffineriebetrieb bzw. den Raffinerieausbau. Allerdings beteiligte sich ein unter der Führung der BP stehendes Konsortium 1991 an der Ausschreibung des Paketes Raffinerie/Tankstellennetz der THA mit einem Konzept zur Ertüchtigung der Leuna-Raffinerie, welches jedoch nicht den Zuschlag erhielt [43a]. Der langjährige Geschäftsführer der TRM, Reinhard KROLL, ist heute davon überzeugt, dass das BP-Konzept für die alte Leuna-Raffinerie ein Sterben auf Raten geworden wäre [44].

Das Vertragswerk wurde im Zusammenhang mit dem Abschluss des TED-Vertrages Ende 1992 wieder aufgehoben. Im Rahmen der Aufhebung wurden die Geschäftsanteile der MINGRO und MFG vollständig von der im Zusammenhang mit dem TED-Vertrag neu geschaffenen Leuna **R**affineriegesellschaft mbH (LRG) und die Geschäftsanteile der BP-LEUNA vollständig von der Deutsche BP AG übernommen [45].

Die Errichtung der Tankwagenfüllstelle blieb von der Aufhebung des Vertragswerkes unberührt und wurde von der nun im alleinigen Eigentum der LRG befindlichen MFG fortgesetzt und vollendet. Vor Inbetriebnahme der neuen Raffinerie erfolgte später der Verkauf der neu errichteten Tankwagenfüllstelle an die RIG Raffinerie 2000 Investitions GmbH (später MIDER/**M**itteleuropäische **E**rdöl-**R**affinerie GmbH; heute: TRM/**T**OTAL **R**affine-

rie Mitteldeutschland GmbH), während die MFG 1996 auf die LRG verschmolzen wurde [46].

Weitere Privatisierungsmaßnahmen im Jahr 1991 betrafen den Verkauf der Betriebsstätten Heidenau und Pirna, Dresdener Straße, des Betriebsteiles Klebstoffwerke Pirna mit Kaufvertrag vom 7.5.1991 an die Henkel-Tochtergesellschaft Citax Klebetechnik GmbH [47] und die Gründung des Gemeinschaftsunternehmens Merseburger Verpackung GmbH (Mersepack) durch die Fislage GmbH & Co. KG (Hörstel), der stollpack Verpackungsgesellschaft mbH (Bergisch-Gladbach) und der LWAG mit dem Vertragswerk vom 13.6.1991 [48]. In die den Gründern zu je einem Drittel gehörende Mersepack brachte die LWAG ihren Bereich Beschichtung der ehemaligen Konsumgüterproduktion einschließlich der betroffenen Grundstücke als Sacheinlage ein [49]. Im Verlauf der weiteren Restrukturierung und Privatisierung verkaufte die LWAG zum 1.1.1994 ihren Anteil an der Mersepack an die Fislage GmbH & Co. KG [50].

Neben den genannten Privatisierungsmaßnahmen gründete die LWAG 1991 mit der **Leuna-Sanierungsgesellschaft mbH (LSG)** und der **Leuna-Wohnungsgesellschaft mbH (LEUWO)** schließlich noch zwei Tochtergesellschaften, die später in unterschiedlicher Art und Weise privatisierungsrelevant waren. Die mit Gesellschaftsvertrag vom 8.3.1991 gegründete LSG hatte die Sanierung bzw. Beseitigung von Altlasten, den Abbruch und die Demontage von stillgelegten Anlagen zum Gegenstand und sollte vor allem ehemaligen Beschäftigten der LWAG eine vorübergehende Tätigkeit bieten. Im Zusammenhang mit geänderten Arbeitsförderungs Vorschriften übertrug die LWAG ihren Geschäftsanteil an der LSG 1993 an die **Ökologische Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH (ÖSE)** des Landkreises Merseburg [51]. Die LSG wurde später im Wege der Aufnahme durch Übertragung ihres Vermögens als Ganzes auf die Förderfonds Chemie GmbH verschmolzen [52].

Die mit Gesellschaftsvertrag vom 5.9.1991 gegründete LEUWO diente zur Vorbereitung und Realisierung der Privatisierung des Wohnungsbestandes, auf die an anderer Stelle noch eingegangen wird [53].

Die Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche

Grundsätzliche Bemerkungen

Den wirtschaftlichen Schwerpunkt der LWAG bildeten mit über 90 % des Umsatzes die Raffinerie- und Chemiebereiche. Ihrer Erhaltung und Privatisierung wurde deshalb von der LWAG und der THA besonderes Augenmerk geschenkt. Die Privatisierung

dieser Bereiche erwies sich allerdings als schwierig und langwierig. Im Unterschied zu anderen Bereichen war ein schneller Beginn der Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche nicht möglich und kam erst 1992 in Gang.

Wie bereits ausgeführt, ließ sich das von Vorstand und Aufsichtsrat favorisierte Konzept zur ganzheitlichen Privatisierung der sanierungsfähigen Raffinerie- und Chemiebereiche, das anfänglich auch von der THA mit verfolgt wurde, mangels Kaufinteressenten nicht umsetzen. Eine von der Investmentbank Goldman Sachs ab Mitte 1991 im Auftrag der THA durchgeführte Investorensuche für die LWAG ergab, dass keine Interessenten für Leuna als Ganzes, wohl aber für die Raffinerie existierten [2b,c]. Aus diesem Grund richtete die THA in der Folge ihre Bemühungen zunächst auf eine Privatisierung der Raffinerieaktivitäten, wobei sie dies mit der Privatisierung des Minol-Tankstellennetzes verknüpfte.

Die Privatisierung des Raffineriebereiches

Bei der von der THA diesbezüglich zunächst ohne direkte Einbeziehung der LWAG erfolgten Investorensuche bekundeten bis Ende 1991 insgesamt 31 Bewerber ihr Interesse, von denen drei Konsortien in die engere Wahl kamen [43a]. Den Zuschlag erhielt im Ergebnis einer Bewertung das unter Führung des französischen Staatskonzerns Elf Aquitaine S.A. stehende Konsortium, zu dem außerdem noch die Thyssen Handelsunion AG und die Deutsche SB-Kauf GmbH gehörten (TED-Konsortium). Nachdem im Januar 1992 zwischen der THA, der LWAG und dem TED-Konsortium zunächst eine Grundsatzvereinbarung abgeschlossen worden war, erfolgte im Juli 1992 schließlich der Abschluss eines komplexen Vertrages zur Errichtung einer neuen Raffinerie in Leuna sowie zum Verkauf des Tankstellennetzes von Minol (TED-Vertrag oder Leuna-Minol-Vertrag) [54].

Entgegen den gelegentlich noch heute anzutreffenden Darstellungen beinhaltete der TED-Vertrag bezüglich der LWAG weder den Verkauf der Leuna-Raffinerie noch der LWAG als Ganzes, sondern lediglich von Grundstücken zur Errichtung einer neuen Raffinerie in Leuna/Spergau und von drei sogenannten Nebenanlagen der alten Leuna-Raffinerie (POX-/Methanolanlage, Tanklager, Verladung), die in die neue Raffinerie integriert werden sollten. Bis zu der im November 1997 erfolgten Inbetriebnahme der neuen Raffinerie veräußerte die LWG später noch die nach 1990 errichtete Raffinerieabwasserbehandlungsanlage, die Methanolverladeanlage und die von der MFG errichtete Tankwagenbefüllstelle an die RIG Raffinerie 2000 Investitions GmbH (später: MIDER; jetzt: TRM).

Die entscheidende Regelung des TED-Vertrages für die LWAG bestand in der Verpflichtung des TED-Konsortiums zum Bau und Betrieb einer neuen Raffinerie in Leuna/Spergau. Mit dem Vertrag übernahmen aber auch die THA und die LWAG verschiedene Verpflichtungen. Eine wichtige Aufgabe bestand in der Bereitstellung des vorgesehenen Raffineriegeländes außerhalb des bisherigen Werkgeländes. Hierzu mussten in kürzester Zeit über 200 ha Land gekauft werden. Andernfalls hätte von der LWAG eine Alternativfläche im Werksteil II bereitgestellt werden müssen, was eine Stilllegung und damit Einschränkungen bei der Chemieprivatisierung der dort befindlichen Chemieanlagen nach sich gezogen hätte. Außerdem war der Geschäftsbereich Kraftstoffe der LWAG in eine separate 100%-ige THA-Gesellschaft, die Leuna Raffineriegesellschaft mbH, auszugliedern. Hierzu verkaufte die LWAG den Bereich Kraftstoffe mit Wirkung zum 1. Januar 1993 an die 100%-ige THA-Gesellschaft Energieversorgung für Cottbus und Umgebung GmbH, die in Leuna-Raffineriegesellschaft mbH (LRG) umbenannt wurde und die alte Leuna-Raffinerie bis zu deren Stilllegung im Jahre 1997 betrieb [55]. Nach Stilllegung der alten Raffinerie wurde die LRG wieder auf die LWG verschmolzen [56]. Eine weitere Verpflichtung für die THA/LWAG bestand darin, die alte Leuna-Raffinerie nach Inbetriebnahme der neuen Raffinerie dauerhaft stillzulegen und zurückzubauen. Auch diese Verpflichtung wurde erfüllt und das oberirdisch beräumte alte Raffineriegelände 2005 von der InfraLeuna GmbH als weitere Ansiedlungsfläche auf dem Chemiestandort Leuna erworben [57].

Der offizielle Spatenstich für die Errichtung der neuen Raffinerie erfolgte nach einigen Verzögerungen am 25.5.1994 im Beisein der Bundeskanzlers Dr. Helmut KOHL. Die mit einem Investitionsaufwand von mehr als 4 Mrd. DM errichtete neue Raffinerie wurde im Herbst 1997 in Betrieb genommen und ist noch heute eine der modernsten Raffinerien in Europa. Sie hat eine Kapazität von 12 Mio. t Rohöl/Jahr und gehört heute als **TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH (TRM)** zum TOTAL-Konzern. Mit mehr als 650 Beschäftigten ist die TRM einer der größten und wichtigsten Arbeitgeber am Chemiestandort Leuna sowie mit ca. 4,3 Mrd. €/a zugleich das umsatzstärkste Unternehmen Sachsen-Anhalts [58,59]. Mit ihren Erzeugnissen versorgt die TRM nicht nur die Region mit Kraftstoffen, sondern ist zugleich eine wichtige Rohstoffquelle für die Chemie. Sie bildet damit auch das stoffwirtschaftliche Rückgrat für den Chemiestandort Leuna. Ein aktuelles Beispiel hierfür ist die Belieferung der DOMO Caproleuna GmbH mit Benzol, wofür beide Unternehmen 2017/2018 jeweils ca. 30

Mio. Euro investierten [60]. Im Rahmen des Projektes ‚ProTurn2020‘ wird TRM mit insgesamt 300 Mio. € bis 2021 die größte Investition seit der Inbetriebnahme der Raffinerie im Jahr 1997 realisieren und neben einem mehrwöchigen Turnaround 150 Mio. Euro in die Umrüstung der Anlagen investieren [61]. Die wesentlichen vertraglichen Eckpunkte des TED-Vertrages bezüglich des Standortes Leuna sind in Bild 10 schematisch dargestellt.

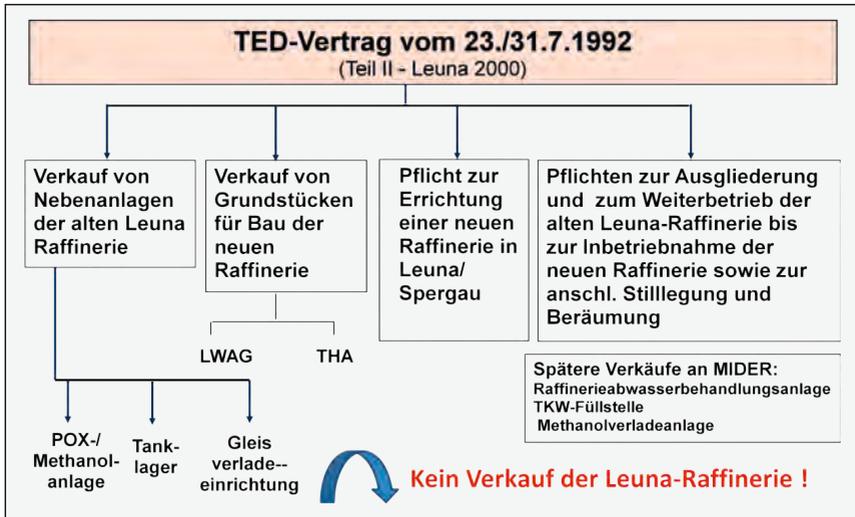


Bild 10 Wesentlicher Inhalt des TED-Vertrages bezüglich des Standortes Leuna

Die geschäftsfeldbezogene Privatisierung der Chemiebereiche

Die erfolglose Investorensuche der Investmentbank Goldman Sachs für eine ganzheitliche Privatisierung und die vom Leitungsausschuss der THA auf seiner 140. Sitzung Mitte 1992 getroffene Einschätzung zur nicht vorhandenen **ganzheitlichen** Sanierungs- und Privatisierungsfähigkeit der LWAG bedeuteten letztlich das endgültige Aus für das Konzept der ganzheitlichen Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche. Unter Federführung der THA wurde nunmehr zielstrebig eine **geschäftsfeldbezogene** Privatisierung verfolgt. Ziel war es dabei, soviel Geschäftsfelder wie möglich zu privatisieren. Der Abschluss des TED-Vertrages im Juli 1992 erwies sich hierbei als Initialzündung und führte in der Folgezeit zum Abschluss zahlreicher Privatisierungsverträge über einzelne Chemiegeschäftsfelder.

Für die Privatisierungen der Geschäftsfelder kamen hierbei folgende rechtliche Modelle zur Anwendung:

- Verkauf von Vermögenswerten,
- Kauf bzw. Gründung von GmbH-Gesellschaften, Einbringung von Geschäftsfeldern und Verkauf der Geschäftsanteile,
- Abspaltung von Geschäftsfeldern auf der Grundlage des SpTrUG vom 5.4.1991 [32] und Verkauf der Geschäftsanteile.

Tabelle 1 listet die im Zeitraum von 1993 bis 1998 privatisierten Chemiegeschäftsfelder nach Jahren geordnet auf und Bild 11 (siehe Seite 70) gibt eine schematische Darstellung über die Privatisierung der Raffinerie- und Chemiegeschäftsfelder.

Tabelle 1 Die im Zeitraum von 1993 bis 1998 privatisierten Chemiegeschäftsfelder

Geschäftsfeld	Jahr	Firma	Land
Amine	1993	UCB Chemie	Belgien (B)
Formaldehyd/Leime	1993	Elf Atochem S.A.	Frankreich (F)
Caprolactam	1993	DOMO-Group	Belgien (B)
Salicylsäure	1994	Rhône-Poulenc Chimie S.A.	Frankreich (F)
Polyamid 6.6 (Miramid)	1994	LEUNA-Miramid GmbH	Deutschland (D)
Tenside	1994	LEUNA-Tenside GmbH	Deutschland (D)
Forschung (Teil)	1994	Chemtec GmbH	Deutschland (D)
Katalysatoren	1994	Tricat GmbH	USA
Leumal/Epoxidharze	1995	LEUNA-Harze GmbH	Deutschland (D)
Polyolefine	1995	BSL Olefinverbund GmbH (Dow)	USA
Kleinanlagen	1996	Spezialchemie Leuna GmbH	Deutschland (D)
LE-Wachse/Leunasol	1996	LEUNA-Polymer GmbH	Deutschland (D)
Phenolanlagen	1998	Baufeld Leuna GmbH	Deutschland (D)

Die Privatisierungen erfolgten im Einzelnen wie nachstehend beschrieben:

• **Amine**

Die erste Chemieprivatisierung betraf das Geschäftsfeld Amine. Die Privatisierung erfolgte durch Verkauf der Vermögenswerte des Geschäftsfeldes Amine an die UCB Chemie GmbH (UCB), einer Tochtergesellschaft der belgischen UCB S.A. Hierzu wurde am 22.4.1993 zwischen der THA, der LWAG, der UCB Chemie GmbH und der UCB S.A. ein notarieller Kaufvertrag abgeschlossen [62]. Verkäuferin war die LWAG. Die THA war als Alleinaktionärin der LWAG ebenfalls Vertragspartei und übernahm verschiedene Verpflichtungen z.B. hinsichtlich der Finanzausstattung und Altlastenfreistellung. Nach der Übernahme investierte UCB in das Geschäftsfeld ca. 30 Mio. DM [63a]. 2003 wurde das Unternehmen aus dem belgischen Chemiekonzern UCB ausgegliedert und firmiert seit dieser Zeit als Taminco Germany GmbH [64]. Das Unternehmen gehört seit Dezember 2014 als

Tochtergesellschaft zur amerikanischen Eastman Chemical Company und ist nach wie vor auf dem Chemiestandort Leuna tätig [65].

- **Formaldehyd/Leime**

Bereits im Mai 1993 konnte zwischen der THA, der LWAG, der französischen Atochem S.A., der Elf Atochem Verwaltungsgesellschaft mbH und der Gasversorgung für Saalfeld und Lobenstein GmbH (später: Elf Atochem Leimtechnik GmbH) ein weiterer Privatisierungsvertrag abgeschlossen werden. Der Vertrag betraf das Geschäftsfeld Formaldehyd/Leime und wurde am 24.5.1993 in Zug/Schweiz beurkundet. Mit dem Vertrag kaufte die Elf Atochem Verwaltungsgesellschaft mbH die Geschäftsanteile an einer eigens zur Privatisierung des Geschäftsfeldes von der LWAG erworbenen Gesellschaft, in die das Geschäftsfeld vorher eingebracht wurde [66]. Die LWAG erwarb hierzu zunächst die Geschäftsanteile an der bis dahin unternehmerisch noch nicht tätigen Gasversorgung für Saalfeld und Lobenstein GmbH, änderte die Firma in Elf Atochem Leimtechnik GmbH und verlegte den Sitz der Gesellschaft nach Leuna. Im Weiteren brachte die LWAG dann in Umsetzung eines Kapitalerhöhungsbeschlusses das Geschäftsfeld Formaldehyd/Leime in die Gesellschaft ein und verkaufte die Geschäftsanteile der so ausgestatteten Gesellschaft an die Elf Atochem Verwaltungsgesellschaft mbH. Die THA als Alleinaktionärin der LWAG übernahm im Privatisierungsvertrag verschiedene Verpflichtungen z.B. hinsichtlich der Finanzausstattung und Altlastenfreistellung.

Das privatisierte Geschäftsfeld Formaldehyd/Leime wurde unterbrechungslos bis zum 30.6.2012 betrieben und zwar zunächst von der Elf Atochem Leimtechnik GmbH, die ab 1999 als Elf Atochem Deutschland GmbH, Niederlassung Leuna, ab 2000 als ATOFINA Deutschland GmbH und schließlich als ARKEMA GmbH, NL Leuna firmierte [67]. 2007 übernahm die amerikanische Chemiegruppe Hexion Specialty Chemicals das deutsche Harz- und Formaldehydgeschäft für Holzprodukte von der Arkema GmbH einschließlich der Niederlassung Leuna und führte die Produktion mit der Hexion Specialty Chemicals Forest Products GmbH, die später als Momentive Specialty Chemicals Forest Products GmbH firmierte, bis zur Stilllegung am 30.6.2012 fort [68].

Trotz intensiver Bemühungen konnte kein neuer Investor zur Wiederaufnahme der Produktion gefunden werden. 2013 erwarb die InfraLeuna im Interesse einer geordneten Standortentwicklung und für mögliche Teilnutzungen das gesamte Be-

triebsgelände des ehemaligen Geschäftsfeldes Formaldehyd/Leime einschließlich der stillgelegten Anlagen [69].

- **Caprolactam**

Ebenfalls noch im Jahr 1993 konnte der Privatisierungsvertrag über das Geschäftsfeld Caprolactam abgeschlossen werden. Hierzu gründete die LWAG am 19.10.1993 zunächst in Kappeln eine neue Gesellschaft mit der Firma CaproChem Caprolactam Chemiewerk GmbH und verlegte nach Eintragung in das dortige Handelsregister den Sitz nach Leuna, wobei die Firma in Caprolactam Leuna GmbH geändert wurde [70]. In einem zweiten Schritt erfolgte dann eine Kapitalerhöhung und Neufassung des Gesellschaftsvertrages [71]. Mit dem am 16./17.11.1993 beurkundeten Hauptvertrag erfolgten sodann in Erfüllung des Kapitalerhöhungsbeschlusses die Einbringung des Caprolactamgeschäftes in die Gesellschaft und der Verkauf von 74,9 % der Geschäftsanteile an DOMO und 25,1 % an die THA [72]. Nach Abschluss des Privatisierungsvertrages wurden in weiteren Schritten das Stammkapital der Gesellschaft mehrmals erhöht und von der THA als Beitrag zur Ansubfinanzierung für vereinbarte Investitionen und zur Abdeckung für erwartete Betriebsverluste festgelegte Aufgeldzahlungen geleistet. Nach Realisierung der im Vertrag vorgesehenen Maßnahmen übertrug die THA den zunächst noch bei ihr verbliebenen Geschäftsanteil ebenfalls an DOMO. Die Privatisierung des Geschäftsfeldes Caprolactam war mit ca. 500 Beschäftigten die größte Chemieprivatisierung der LWAG/LWG. Durch die nach der Privatisierung realisierten erheblichen Investitionen konnte das Chemiegeschäftsfeld Caprolactam modernisiert, erweitert und wettbewerbsfähig gestaltet werden. Die wiederholten und erheblichen Investitionen der DOMO-Group betrafen jedoch nicht nur die Caprolactamanlagen, sondern auch Anlagen im Umfeld der Caprolactamherstellung, wie z.B. eine 1996 in Betrieb genommene neue Anlage zur Herstellung von Schwefelsäure und eine 2017 in Betrieb genommene neue Polyamidfolienanlage. Insgesamt hat die DOMO-Group seit 1994 auf dem Chemiestandort Leuna ca. 650 Mio. € investiert [73]. Die jüngste, ca. 30 Mio. € kostende Investition betraf Anlagen zur Benzolverorgung aus der TRM-Raffinerie und führte damit zur weiteren Vertiefung der stoffwirtschaftlichen Verflechtungen auf dem Chemiestandort Leuna [74].

Das heute als DOMO Caproleuna GmbH firmierende Unternehmen ist mit ca. 550 Beschäftigten das größte Chemieunternehmen auf dem Chemiestandort Leuna und

gehört hier neben der InfraLeuna GmbH und der TRM Raffinerie Mitteldeutschland GmbH zu den größten Arbeitgebern [75].

Neben dem Engagement bei der Privatisierung des Geschäftsfeldes Caprolactam und der Neuansiedlung des Geschäftsfeldes Polyamidfaser hat sich die DOMO-Group gemeinsam mit der Linde AG ab 1994 auch aktiv an der Privatisierung der standortbezogenen Infrastruktur des Chemiestandortes Leuna beteiligt, worauf an anderer Stelle noch näher eingegangen wird.

- **Salicylsäure**

Die Privatisierung des Geschäftsfeldes Salicylsäure erfolgte im Rahmen eines Asset-Kaufvertrages, der zugleich die Ansiedlung des neuen Geschäftsfeldes Latex auf dem Chemiestandort Leuna beinhaltete. Hierzu wurde am 23.6.1994 zwischen der LWG, der BUNA GMBH, der THA, der Rhône-Poulenc Chimie und deren Tochtergesellschaft Chemische Fabrik Dr. Angele GmbH, einer Tochtergesellschaft der Rhône-Poulenc S.A. (Muttergesellschaft der Rhône-Poulenc Chimie), ein Unternehmenskaufvertrag abgeschlossen [76].

Der Unternehmenskaufvertrag regelte einerseits den Verkauf des bestehenden Geschäftsfeldes Salicylsäure durch die LWG an die Chemische Fabrik Dr. Angele GmbH und andererseits den Verkauf einer Pilotanlage zur Herstellung von Carboxylstyrol-Butadien-Latex durch die BUNA GMBH sowie einer Grundstücksfläche auf dem Chemiestandort Leuna durch die LWG an die Chemische Fabrik Dr. Angele GmbH zur Errichtung einer Anlage zur Herstellung von Latex. Außerdem räumte die LWG der Käuferin noch eine Kaufoption für eine weitere Grundstücksfläche ein, die jedoch in der Folgezeit nicht ausgeübt wurde.

Die Salicylsäure-Anlage wurde in Übereinstimmung mit dem Privatisierungsvertrag modernisiert und bis 2005 von der Gesellschaft, die später als Rhodia Syntech GmbH und ab Juli 2005 als Rhodia GmbH, ZN Leuna firmierte, betrieben [77]. 2005 legte die Rhodia GmbH das Geschäftsfeld Salicylsäure in Leuna still und begann mit dem Rückbau der Anlage. Die parallel zu dem bereits begonnenen Abbruch der Salicylsäure-Anlagen erfolgten Bemühungen zum Erhalt hatten Erfolg und führten zum Stopp des Abbruchs sowie zum Verkauf der Anlagen an die im Besitz von zwei israelischen Unternehmern befindliche LCP Leuna Carboxylation Plant GmbH (LCP). Diese begann ab Oktober 2005 die Produktion von para-Hydroxybenzoesäure und setzt damit die langjährige Tradition der Leuna-Werke

fort. Das Unternehmen wurde 2012 vom japanischen Unternehmen Polyplastics Co., Ltd. übernommen [78].

- **Polyamid 6 (Miramid)**

Die Privatisierung des Geschäftsfeldes Polyamid 6 erfolgte in mehreren Schritten und rechtlich letztlich durch den Verkauf der Geschäftsanteile an einer hierfür speziell gegründeten und ausgestatteten GmbH. Zunächst kaufte die LWG hierzu am 21.12.1994 die am 13.12.1994 gegründete Paul-Bernhard Weiß Beteiligungsgesellschaft mbH [79] und änderte durch Beschluss vom 21.12.1994 deren Gegenstand und Firma in LEUNA-Miramid GmbH [80]. Im nächsten Schritt wurde das Stammkapital der Gesellschaft durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 21.12.1994 erhöht und zur Übernahme der beiden neuen Stammeinlagen die LWG und die **Industrieanlagenbeteiligungsgesellschaft Eich mbH (IAB GmbH)** zugelassen [81]. Die LWG erbrachte beschlussgemäß ihre neue Stammeinlage durch Barzahlung eines festgelegten Betrages und durch Einbringung des Geschäftsfeldes Polyamid 6. Sodann erwarb die IAB GmbH, deren Gesellschafter die Plastic-Partner Bralten & Evers GmbH und der spätere Geschäftsführer Thomas SCHÜMANN waren, alle von der LWG gehaltenen Geschäftsanteile an der LEUNA-Miramid GmbH [82].

2005 erwarb die BASF Aktiengesellschaft die LEUNA-Miramid GmbH [83] und änderte deren Firma 2006 in BASF Leuna GmbH [84]. Die Gesellschaft ist nach wie vor auf dem Chemiestandort Leuna tätig.

- **Tenside**

Die Privatisierung des Geschäftsfeldes Tenside erfolgte im Rahmen eines MBO (Management **Buy Out**) durch den Verkauf der Geschäftsanteile der durch Abspaltung von der LWG entstandenen ‚LEUNA-Tenside GmbH‘ an den damaligen Leiter dieses Geschäftsfeldes, Dr. Kiril MATEEW.

Zunächst erfolgte hierzu gemäß dem SpTrUG mit einem notariellen Spaltungsplan vom 6.10.1994 die Abspaltung des Geschäftsfeldes Tenside in die LEUNA-Tenside GmbH [85]. Die abgespaltene Firma wurde kraft Gesetzes eine Tochtergesellschaft der THA. Nach der am 21.12.1994 eingetretenen Wirksamkeit der Abspaltung verkaufte die THA nach einer erfolgten Kapitalerhöhung mit dem Vertrag vom 28.12.1994 die Geschäftsanteile der LTG mit Wirkung vom 1.1.1995 an Dr. Kiril MATEEW und verpflichtete sich, die erforderlichen Umstrukturierungsmaß-

nahmen durch Bereitstellung von finanziellen Mitteln zu unterstützen [86]. Die Umstrukturierungsmaßnahmen betrafen die Erhöhung der Effektivität und Sicherheit der Produktion sowie die Verbreiterung der Produktionspalette und hatten ein Investitionsvolumen von ca. 20 Mio. DM [63b].

Das Geschäftsfeld Tenside hat sich seit der Privatisierung stetig entwickelt und wird noch heute von der LEUNA-Tenside GmbH betrieben, wobei Dr. Kiril MATEEW die Anteile an der Gesellschaft 2015 an die Frankfurter Beteiligungsgesellschaft VR Equitypartner und die Luxemburger BIP Investment Partners verkaufte [87]. Diese wiederum veräußerten die LEUNA-Tenside GmbH 2018 an das US-amerikanische Unternehmen Vantage Specialty Holdings (Chicago) weiter [88].

- **Forschung (Teilbereiche)**

Die Privatisierung von Teilen des Zentralbereiches Forschung erfolgte im Rahmen eines MBO/MBI (**M**anagement **B**uy **i**n) durch Verkauf der Geschäftsanteile der Chemtec Leuna Gesellschaft für **C**hemie und **T**echnologie mbH (Chemtec) an den bisherigen Leiter des Zentralbereiches Forschung, Dr. Karl BECKER und den aus den alten Bundesländern stammenden Dr. Othmar von ETTINGSHAUSEN. Die Chemtec entstand ebenfalls durch Abspaltung der entsprechenden Vermögenswerte von der LWG. Hierzu wurde am 6.10.1994 ein entsprechender Spaltungsplan beurkundet, mit dem die betroffenen Vermögenswerte von der LWG abgespalten und auf die Chemtec übertragen wurden [89].

Nach Wirksamkeit der Abspaltung am 21.12.1994 erfolgte dann am 28.12.1994 zunächst eine Kapitalerhöhung und im Anschluss die Beurkundung des Privatisierungsvertrages zwischen der THA, der Chemtec, Dr. Karl BECKER, Dr. Othmar von ETTINGSHAUSEN, der LWG und der LWS, mit dem 60 % der Geschäftsanteile der Chemtec an Dr. Karl BECKER und 40% an Dr. Othmar von ETTINGSHAUSEN verkauft wurden [90]. In der Folgezeit übte die Gesellschaft vertragsgemäß ihre Geschäftstätigkeit aus und realisierte zahlreiche Projekte.

Im Jahr 2000 wurden die Geschäftsanteile an der Chemtec unter Beteiligung der BvS an die amerikanische Schenectady International Inc. (SII Group) und von dieser 2006 an die französische Minafin Gruppe verkauft. Die Gesellschaft firmiert heute unter MinAscent Leuna Produktion GmbH und produziert in Leuna hochwertige Feinchemikalien, Futtermittelzusatzstoffe, pharmazeutische Zwischenprodukte und Inhaltsstoffe für Aromen, Duftstoffe und Kosmetika [91].

- **Katalysatoren**

Zur Privatisierung des Geschäftsfeldes Katalysatoren erfolgte auf der Grundlage des SpTrUG zunächst dessen Abspaltung von der LWG. Hierzu wurde am 6.10.1994 ein entsprechender Spaltungsplan zur Abspaltung des Geschäftsfeldes Katalysatoren in die ‚LEUNA-Katalysatoren GmbH‘ beurkundet [92]. Die Abspaltung wurde am 21.12.1994 wirksam und die abgespaltene LEUNA-Katalysatoren GmbH kraft Gesetzes eine Tochtergesellschaft der BvS. Die Gesellschaft wurde von der BvS 1995 zusammen mit dem Bereich Molsiebe der Chemie GmbH Bitterfeld-Wolfen zunächst an das US-amerikanische Unternehmen Tricat Industries Inc. verkauft [93]. Die privatisierte Gesellschaft änderte 1996 den Firmennamen in ‚Kataleuna GmbH Catalysts‘ [94].

Bei der Umsetzung des Vertrages aufgetretene Probleme führten 1998 zu dessen Aufhebung. Im gleichen Jahr ist es der BvS gelungen, die Gesellschaft im Sinne einer Zweitprivatisierung an die zur amerikanischen Shell-Group gehörende CRI Deutschland GmbH zu veräußern [95]. Seitdem wurde das Geschäftsfeld unter der Firma ‚CRI Catalyst Leuna GmbH‘ (CRI) erfolgreich betrieben und weiterentwickelt. 2016/2017 hat CRI erneut erhebliche Erweiterungsinvestitionen in neue Produktions- und Lagerkapazitäten getätigt und in Betrieb genommen [96]. Mit der zum 1. April 2019 erfolgten Namensänderung der Gesellschaft in ‚Shell Catalysts & Technologies Leuna GmbH‘ wird die Zugehörigkeit der Gesellschaft zur Shell-Group auch äußerlich sichtbar [97].

- **Epoxidharze/Leumal**

Die Privatisierung der Geschäftsfelder Epoxidharze und Leumal erfolgte ebenfalls in mehreren Schritten und rechtlich letztlich durch den Verkauf der Geschäftsanteile an einer eigens hierfür gegründeten und ausgestatteten GmbH im Rahmen eines MBO/MBI an mehrere natürliche Personen.

Hierzu kaufte die LWG in einem ersten Schritt zunächst eine noch nicht wirtschaftlich tätige GmbH mit der Firma JFVG Zwanzigste Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH [98] und änderte im nächsten Schritt durch Beschluss der Gesellschafterversammlung die Firma in **LEUNA-Harze GmbH (LHG)** und verlegte den Sitz nach Leuna [99]. Im dritten Schritt erhöhte die LWG durch Beschluss der Gesellschafterversammlung das Stammkapital der LHG durch Einbringung der Geschäftsfelder Epoxidharz und Leumal [100], bevor schließlich im letzten Schritt durch Abschluss des eigentlichen Privatisierungsvertrages die Geschäftsfelder

Epoxidharze und Leumal verbunden mit einer notwendigen finanziellen Ausstattung in die LHG eingebracht und deren Geschäftsanteile von der LWG an den Kaufmann Klaus PAUR sowie fünf in den Geschäftsfeldern Beschäftigten verkauft wurden [101]. 2001 erwarb die LHG dann von der BvS noch das Betriebsgrundstück der mit dem Privatisierungsvertrag bereits übertragenen L-Harz-Anlage, zu deren längerfristigen Betrieb sich die LHG nach ursprünglichen Stilllegungsabsichten entschieden hatte [102]. Auf dem Standort der L-Harz-Anlage, die zwischenzeitlich außer Betrieb genommen wurde, errichtete die LHG 2018 neue Produktionsanlagen.

Die LHG hat sich in der Folgezeit hervorragend entwickelt und ist heute ein Vorzeigebetrieb am Chemiestandort Leuna. Das mittelständische Unternehmen hat seit seiner Geschäftsaufnahme am 1.10.1995 permanent investiert. 2017 wurde mit der für 45 Mio. Euro errichteten ‚LEUNA-Harze 4‘-Anlage die bisher größte Einzelinvestition in der Firmengeschichte in Betrieb genommen. Im Ergebnis der seit Jahren realisierten Investitionen konnte damit die Kapazität zur Herstellung von Epoxidharzen von ursprünglich ca. 4 kt/a auf heute ca. 70 kt/a erhöht werden [103]. Außerdem hat das Unternehmen mit der Errichtung einer Chloralkalielektrolyse-Anlage und einer Epichlorhydrin-Anlage erfolgreich Schritte zur Rückwärtsintegration realisiert. Mit der 2018 in Betrieb genommenen Anlage zur Herstellung von Klebharzen erhöhte sich die seit 1995 investierte Gesamtsumme auf ca. 350 Mio. €. Die Beschäftigtenzahl erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 76 auf 200 [104].

- **Polyolefine**

Die Privatisierung des Geschäftsfeldes Polyolefine erfolgte im Rahmen eines von der BvS geschaffenen Olefinverbundes, bestehend aus der BUNA GMBH, der SOW Sächsische Olefinwerke Böhlen GmbH und der LEUNA-Polyolefine GmbH (BSL Olefinverbund GmbH). Kern dieses Verbundes bildete die BUNA GMBH, die durch die Umwandlung des VEB Chemische Werke Buna in die BUNA AG entstanden war.

Das Geschäftsfeld Polyolefine wurde zur Vorbereitung der Privatisierung zunächst auf der Grundlage des SpTrUG vom 5.4.1991 und eines am 6.10.1994 beurkundeten Spaltungsplanes von der LWG in die LEUNA-Polyolefine GmbH (LEUNA-Polyolefine) abgespalten [105]. Die rechtliche Wirksamkeit der Abspaltung trat mit Eintragung im Handelsregister am 21.12.1994 ein [106]. Alleinige Gesellschafterin

der durch die Abspaltung entstandenen LEUNA-Polyolefine war die THA. Unmittelbar nach Wirksamkeit der Abspaltung trat die THA mit Vertrag vom 29.12.1994 den von ihr an der LEUNA-Polyolefine gehaltenen Geschäftsanteil an die BUNA GMBH ab [107a]. In einem weiteren Schritt erfolgte dann auf der Basis eines entsprechenden Vertrages vom 23.2.1995 die Verschmelzung der LEUNA-Polyolefine auf die BUNA GMBH [107b]. Am 4.4.1995 schlossen die BvS als alleinige Gesellschafterin der BUNA GMBH und die ‚The Dow Chemical Company‘ den Privatisierungsvertrag zum Verkauf der BUNA GMBH ab, der auch das ehemalige Geschäftsfeld Polyolefine der LWG umfasste [107c].

Nachdem 1995 eine Änderung der Firma in ‚Buna Sow Leuna Olefinverbund GmbH‘ (BSL) erfolgte, fanden im Jahr 2003 deren Verschmelzung auf die Dow Deutschland GmbH & Co. KGaA und anschließend eine formwechselnde Umwandlung der Gesellschaft in die Dow Olefinverbund GmbH statt [108]. Das Geschäftsfeld Polyolefine wird auf dem Chemiestandort Leuna nach wie vor als Werk Leuna der Dow Olefinverbund GmbH betrieben [91].

- **Kleinanlagen**

Die Privatisierung des Geschäftsfeldes Kleinanlagen, bestehend aus Anlagen zur Produktion von Ammoniumhydrogencarbonat, Natriumhydrogensulfid und zur Konfektionierung von Hydrazin, erfolgte ähnlich wie das Geschäftsfeld Polyamid 6 in mehreren Schritten und rechtlich letztlich durch den Verkauf der Geschäftsanteile an einer hierfür geschaffenen und ausgestatteten GmbH.

Zunächst kaufte die LWG hierzu am 28.2.1996 die JFVG Zwölfte Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH [109] und änderte durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 28.2.1996 deren Gegenstand und Firma in **Spezialchemie Leuna GmbH (SCL)** und verlegte den Sitz nach Leuna [110]. Im nächsten Schritt wurde das Stammkapital der Gesellschaft durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 28.2.1996 erhöht und zur Übernahme der neuen Stammeinlage die LWG zugelassen [111]. Die LWG erbrachte beschlussgemäß ihre neue Stammeinlage durch Einbringung des Geschäftsfeldes Kleinanlagen. Sodann erwarben die späteren Geschäftsführer Dr. Clemens von ARMIN und Dr. Klaus ERB, alle von der LWG gehaltenen Geschäftsanteile an der Spezialchemie Leuna GmbH und zwar von ARMIN in Höhe von 51% und ERB in Höhe von 49% [112].

Die privatisierte Gesellschaft übte ihre Geschäftstätigkeit auf dem von der LWAG eingebrachten Grundstück im Werksteil II aus, realisierte dort die im Privatisie-

rungsvertrag festgelegten Investitionen und übte später eine ihr im Privatisierungsvertrag eingeräumte Kaufoption für eine angrenzende weitere Grundstücksfläche aus. Auf dieser Fläche errichtete die Gesellschaft eine Anlage zur Herstellung von Weinsäure. Der Betrieb dieser Anlage und die Geschäftstätigkeit des Unternehmens insgesamt gestalteten sich allerdings ungünstig, so dass über das Vermögen der Gesellschaft im Jahr 2002 ein Insolvenzverfahren eröffnet werden musste [113].

Im Rahmen des Insolvenzverfahrens erwarb die 2002 gegründete ChemComm Leuna GmbH (ChemComm Leuna), eine Tochtergesellschaft der im Eigentum von Dr. Hans Dieter SCHARFF stehenden ChemComm GmbH GmbH (Troisdorf) wesentliche Vermögensgegenstände einschließlich Grundstücke der SCL Spezialchemie Leuna und führte damit die Geschäftstätigkeit auf dem Gebiet der Schwefelchemie fort.

Zugleich wurde begonnen, neue Geschäftsfelder zu etablieren. Die Auswirkungen der Finanzkrise, Einbrüche auf dem Markt und fehlende liquide Mittel führten jedoch dazu, dass auch die ChemComm Leuna in wirtschaftliche Schwierigkeiten geriet und das Amtsgericht Halle (Saale) am 1.3.2010 ein Insolvenzverfahrens eröffnete [114]. Im Rahmen des Insolvenzverfahrens erfolgte zum 1.5.2010 eine sogenannte übertragende Sanierung durch Verkauf von Vermögenswerten an ein aus der Quadrimex Sulfur Chemicals GmbH & Co. KG (Quadrimex) und der GHC Handels- und Beteiligungs GmbH (GHC) bestehendes Konsortium. Damit ist es gelungen, die wesentlichen Geschäftsaktivitäten der ehemaligen SCL bzw. ChemComm Leuna auf dem Gebiet der Schwefelchemie zu erhalten. Das Insolvenzverfahren über das Vermögen der ChemComm Leuna wurde im Ergebnis des Verkaufes an Quadrimex/GHC 2017 aufgehoben [115]. Beide Gesellschaften sind auf dem Chemiestandort Leuna weiterhin tätig und haben ihre Geschäftstätigkeiten zwischenzeitlich weiter ausgebaut [116].

- **LE-Wachse**

Die Privatisierung des Geschäftsfeldes LE-Wachse erfolgte ebenfalls in mehreren Schritten und rechtlich letztlich durch den Verkauf der Geschäftsanteile an eine eigens hierfür erworbene und ausgestattete GmbH, an die Fischer + Limberger GmbH. Hierzu kaufte die LWG in einem ersten Schritt zunächst eine noch nicht wirtschaftlich tätige GmbH mit der Firma 46. CORSA Vermögensgesellschaft mbH mit Sitz in Frankfurt am Main [117] und änderte im nächsten Schritt durch

Beschluss der Gesellschafterversammlung den Gegenstand und die Firma der Gesellschaft in LEUNA Polymer GmbH sowie verlegte deren Sitz nach Leuna [118]. Im dritten Schritt erhöhte die LWG durch Beschluss der Gesellschafterversammlung das nominale Stammkapital der LEUNA-Polymer von 50 TDM um 450 TDM auf 500 TDM und ließ die LWG zur Übernahme der neuen Stammeinlage durch Barzahlung und Einbringung des Geschäftsfeldes LE-Wachse zu. Im letzten Schritt erfolgte der Abschluss eines Einbringungs- sowie Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrages, mit dem die LWG das Geschäftsfeld LE-Wachse in die LPG einbrachte und die von ihr an der LEUNA-Polymer gehaltenen Geschäftsanteile an die Fischer + Limberger GmbH verkauft wurden [119]. Übertragungstichtag und damit Zeitpunkt der Geschäftsaufnahme war der 1.1.1997.

In der Folgezeit hat die Gesellschaft in Übereinstimmung mit dem Privatisierungsvertrag die Produktionsanlagen erweitert und modernisiert. Dennoch musste die Geschäftsführung der Gesellschaft im Oktober 2002 beim Amtsgericht Halle-Saalkreis wegen Zahlungsunfähigkeit und Überschuldung einen Insolvenzantrag stellen. Nachdem das Amtsgericht Halle-Saalkreis zunächst die vorläufige Verwaltung des Vermögens der LEUNA Polymer angeordnet hatte, wurde von ihm mit Beschluss vom 1.1.2003 ein Insolvenzverfahren über das Vermögen der LEUNA Polymer GmbH eröffnet [120].

Trotz des eröffneten Insolvenzverfahrens konnte der Geschäftsbetrieb des Unternehmens vom Insolvenzverwalter unterbrechungslos fortgeführt und nach Sanierungsmöglichkeiten gesucht werden. Die Bemühungen des Insolvenzverwalters führten mit Unterstützung des Gläubigerausschusses und dem Engagement der Belegschaft schließlich dazu, dass das Insolvenzverfahren mit Beschluss des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis im Juni 2004 eingestellt werden konnte [121] und die Geschäftsanteile der LEUNA Polymer GmbH an die OCTEL Corp. aus Großbritannien verkauft wurden [122]. Die Firma der LEUNA Polymer GmbH wurde im Zusammenhang mit einer entsprechenden Namensänderung von OCTEL durch Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 9.2.2006 in ‚Innospec Leuna GmbH‘ geändert. Die Änderung wurde mit Eintragung im Handelsregister am 8.5.2006 wirksam [123]. Das Unternehmen hat sich seit dem Kauf durch die OCTEL Corp. erfolgreich entwickelt und konnte 2017 sein 20-jähriges Bestehen begehen [124].

- **Phenolanlagen**

Der Verkauf der Phenolanlagen stellte faktisch den endgültigen Abschluss der ge-

schäftsfeldbezogenen Chemieprivatisierung der LWAG/LWG dar. Hierzu wurden der Baufeld Leuna GmbH, einer Tochtergesellschaft der Münchener Baufeld Holding GmbH mit einem Ansiedlungs- und Kaufvertrag (AKV) vom 17.12.1998 ein Grundstück mit Baulichkeiten und technischen Anlagen verkauft [125]. Als Verkäufer traten die LWG für die Phenolanlagen und die InfraLeuna für die betroffene Grundstücksfläche auf. Die verkauften Phenolanlagen wurden u.a. auch zur Behandlung des auf dem Standort angefallenen phenolhaltigen Grundwassers genutzt. Mit Wirkung zum 1.5.2018 hat die REMONDIS Industrie Service GmbH & Co. KG die Niederlassung Leuna der Baufeld-Chemie GmbH übernommen und führt deren Geschäftstätigkeit auf dem Chemiestandort Leuna fort [126].

Mit den vorgenannten Privatisierungen gelang es, alle wesentlichen Chemiegeschäftsfelder der LWAG/LWG zu privatisieren und zu erhalten. Die genannten Geschäftsfelder wurden nach der Privatisierung von den Käufern zum Teil auch mit erheblichen öffentlichen Mitteln saniert, modernisiert und erweitert. Mit Ausnahme des Geschäftsfeldes Formaldehyd/Leime, existieren diese Geschäftsfelder auf dem Chemiestandort Leuna noch heute, wenn auch zum Teil mit anderen Eigentümern und unter anderen Firmennamen (Bild 11).

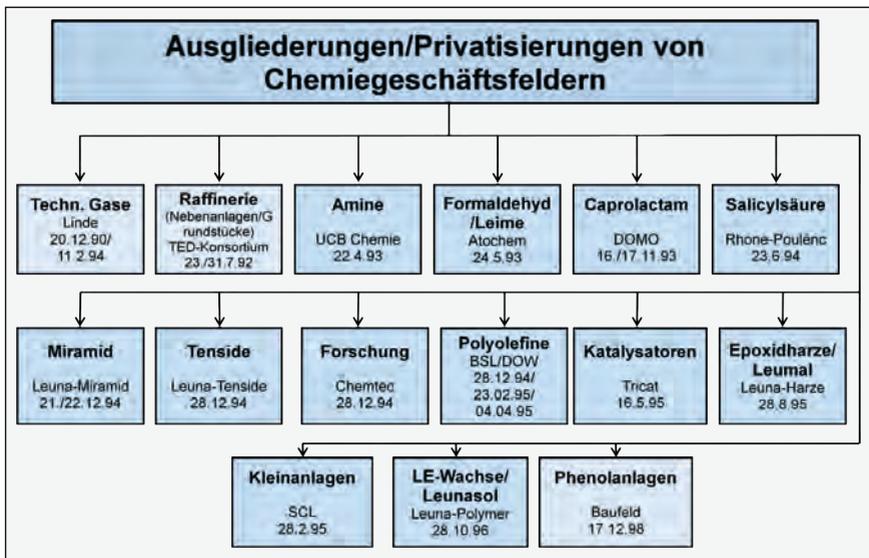


Bild 11 Schematische Darstellung der Privatisierung der Raffinerie- und Chemiegeschäftsfelder

Neuansiedlungen im Zusammenhang mit Privatisierungen von Chemiegeschätsfeldern

Im unmittelbaren Zusammenhang mit der Privatisierung von Chemiegeschätsfeldern konnten vier Ansiedlungen von neuen Geschäftsfeldern auf dem Chemiestandort Leuna realisiert werden. Im Einzelnen waren dies folgende Geschäftsfelder:

- **Wasserstoffperoxid**

Die Ansiedlung des neuen Geschäftsfeldes Wasserstoffperoxid stand im Zusammenhang mit der Privatisierung der Geschäftsfelder Formaldehyd/Leime. Die Errichtung der Anlage zur Herstellung von Wasserstoffperoxid erfolgte durch ein von Elf Atochem S.A. und Air Liquide S.A. geschaffenes Gemeinschaftsunternehmen mit dem Namen Oxysynthese Deutschland GmbH (Oxysynthese). Hierzu wurde die bestehende IBEG Vermögens- und Beteiligungs GmbH (IBEG) als Mantel-GmbH genutzt und deren Name in ‚Oxysynthese Deutschland GmbH‘ geändert. Parteien des am 24. Mai 1993 abgeschlossenen Privatisierungsvertrages waren die THA, die LWAG, die Elf Atochem S.A., die Air Liquide S.A. und die IBEG. Mit dem Vertrag verkaufte die LWG der IBEG (Oxysynthese) ein von der LWG noch zu beräumendes Grundstück im Norden des Werkteiles I. Oxysynthese verpflichtete sich, hierauf in einer festgelegten Frist eine Anlage zur Herstellung von Wasserstoffperoxid mit einer Kapazität von 35 kt/a zu errichten und zu betreiben [127]. Nach der vertragsgemäß erfolgten Beräumung des Grundstückes durch die LWG errichtete Oxysynthese mit einem Investitionsaufwand von ca. 100 Mio. DM vertragsgemäß eine Anlage zur Herstellung von Wasserstoffperoxid mit einer Kapazität von ca. 35 kt/Jahr und nahm diese Ende 1996 in Betrieb [63b].

Die Wasserstoffperoxidaktivitäten der Oxysynthese wurden 1998 von der ARKEMA GmbH übernommen, die diese auch nach dem 2007 erfolgten Verkauf der Formaldehyd- und Leimaktivitäten weiter betreibt [128]. Im Januar 2017 konnte Arkema 20 Jahre Wasserstoffperoxid-Produktion in Leuna feiern und auf eine sehr erfolgreiche Entwicklung seit dem Produktionsstart verweisen [129].

- **Polyamidfaser**

Die Ansiedlung des neuen Geschäftsfeldes Polyamidfaser stand im Zusammenhang mit der Privatisierung des Geschäftsfeldes Caprolactam an die DOMO-Group und ermöglichte vor Ort die Weiterverarbeitung von Caprolactam zu Polyamidfasern.. Hierzu verkaufte die LWAG einer Tochtergesellschaft der DOMO-Group mit der

Firma ‚NeuChem Leuna GmbH‘, die später zunächst in ‚DOMO NeuChem GmbH‘ und schließlich in ‚Xentrys Leuna GmbH‘ umbenannt wurde, ein entsprechendes Grundstück im Werksteil II, nördlich der Caprolactamanlage [130]. NeuChem errichtete auf dem gekauften Grundstück bis dahin in Leuna nicht existierende Anlagen zur Herstellung von Polyamidfasern. 2013 verkaufte DOMO Chemicals sein Nylon 6-Fasergeschäft an die italienische Aquafil-Gruppe, die damit auch die entsprechenden Anlagen der Xentrys Leuna GmbH in Leuna erwarb [131]. Der Verkauf betraf nicht die Polymerisationsanlage, die auch weiterhin von Xentrys betrieben wird. 2017 nahm Xentrys auf dem Chemiestandort Leuna außerdem eine mit einem Investitionsaufwand von ca. 40 Mio. Euro neu errichtete Polyamid-Folienanlage in Betrieb [73].

- **Latex**

Die Ansiedlung des neuen Geschäftsfeldes Latex stand im Zusammenhang mit der Privatisierung des Geschäftsfeldes Salicylsäure und wurde in dem bereits zitierten Unternehmenskaufvertrag vom 23. Juni 1994 vereinbart. Der hierzu zwischen der THA, der LWG, der BUNA GMBH, der Rhône-Poulenc Chimie und der Chemische Fabrik Dr. Angele GmbH am 23.6.1994 abgeschlossene Unternehmenskaufvertrag regelt einerseits den Verkauf des Geschäftsfeldes Salicylsäure und andererseits den Verkauf einer Pilotanlage zur Herstellung von Carboxylstyrol-Butadien-Latex durch die BUNA GMBH sowie einer Grundstücksfläche auf dem Chemiestandort Leuna zur Errichtung einer Anlage zur Herstellung von Latex durch die LWG. Nach der vertragsgemäßen Beräumung der Grundstücksfläche durch die LWG hat die Chemische Fabrik Dr. Angele GmbH, die später als Rhodia Syntech GmbH (Rhodia) und ab Juli 2005 als Rhodia GmbH (Rhodia) firmierte [77], mit einem Investaufwand von ca. 50 Mio. DM eine Latexanlage errichtet und Ende 1996 in Betrieb genommen [63c].

Das Latex-Geschäft wurde von der Rhodia Syntech GmbH 2005 an die Hexion Specialty Chemicals Leuna GmbH (Hexion) verkauft, die vorübergehend auch als Momentive Specialty Chemicals Leuna GmbH firmierte. Zum 1. Juli 2016 übernahm die Synthomer Leuna GmbH die Latex-Betriebsstätte von Hexion [132] und verkaufte diese zum 1. Januar an die Alberdingk Boley GmbH [133], die die Produktion von Kunststoffdispersionen unter dem geänderten Firmennamen Alberdingk Boley Leuna GmbH fortsetzt. Die Alberdingk Boley Leuna GmbH hat

angekündigt, auf dem Standort Leuna bis 2020 zehn Millionen Euro zu investieren und außerdem das Tanklager und den Gleisanschluss zu erweitern [134].

- **Reststoffaufbereitung und Entsorgung (Schrottaufbereitungsanlage)**

Im Zusammenhang mit den Aktivitäten des Thyssen-Konzerns bei der Privatisierung der Raffinerie- und Instandhaltungsaktivitäten der LWAG/LWG (TED-Vertrag, WIG-Vertrag) beabsichtigte der Thyssen-Konzern mit seiner Tochtergesellschaft TRR Thyssen **Rohstoff-Recycling** GmbH (TRR) auf dem Standort der LEUNA-WERKE auch verschiedene Aktivitäten auf dem Gebiet der Reststoffaufbereitung und Entsorgung zu etablieren. Hierzu erwarb TRR von der LWG mit einem Kaufvertrag vom 31.8.1994 eine Grundstücksfläche im Werksteil II [135] und errichtete darauf entsprechende Gebäude und Anlagen. Die Geschäftsaktivitäten wurden später allerdings aufgrund konzerninterner Entscheidungen und eingetretener Marktveränderungen eingestellt und das Grundstück 2013 an die InfraLeuna verkauft [136].

Reorganisation und Privatisierung der Energieversorgung

Für den Erhalt und die Entwicklung der Chemiegeschäftsfelder war die Gewährleistung einer sicheren und wirtschaftlichen Energieversorgung von herausragender Bedeutung. Sie bildete deshalb ebenfalls einen Schwerpunkt im Sanierungskonzept der LWAG. Im Mittelpunkt stand hierbei der Aufbau einer kostengünstigen und umweltfreundlichen Strom- und Dampferzeugung. Bereits 1990 begann diesbezüglich die Suche nach geeigneten Kooperationspartnern. Mit der STEAG AG aus Essen konnte hierfür ein kompetenter Partner auf den Gebieten der Errichtung und dem Betrieb von Kraftwerken gewonnen werden. Das für die vorgesehene Kooperation bis Ende 1991 zunächst ohne unmittelbare Beteiligung der THA zwischen der LWAG und der STEAG ausgehandelte Vertragswerk wurde ab Januar 1992 verkäuferseitig unter Federführung der THA weiter verifiziert und führte am 11.5.1992 unter dem Titel ‚Vertrag zur Modernisierung der Energieversorgung am Standort Leuna‘ (Modernisierungsvertrag) zum Abschluss eines komplexen Vertragswerkes zwischen der THA, der STEAG und der LWAG [137]. Das Vertragswerk sah u.a. die Errichtung einer modernen **Gas- und Dampfturbinenanlage** (GuD 1) durch die von der STEAG eigens dafür gegründeten Tochtergesellschaft **STEAG-Energieanlagen Sachsen-Anhalt** GmbH (SESA), den Verkauf des **IKW (Industriekraftwerk)** Nord an die SESA und den Betrieb beider Kraftwerke durch die mit einer Beteiligung von zunächst jeweils 50

% von der STEAG und der LWAG gegründete LEUNA-STEAG Energiegesellschaft mbH (LSE) vor. Die fristgerecht zum 1.7.1994 erfolgte Inbetriebnahme des neuen GuD-Kraftwerkes ermöglichte die Stilllegung aller Braunkohlekraftwerke der LWAG und führte damit zu erheblichen Reduzierungen der Umweltbelastungen sowie zu Verbesserungen der Wirtschaftlichkeit der Strom- und Dampferzeugung.

Die Energienetze sowie die Energieverteilung und -versorgung auf dem Standort waren nicht Bestandteil des Vertragswerkes und verblieben weiter bei der LWAG. Das Eigentum und der Betrieb der Energienetze wurden 1994 zunächst auf die durch Abspaltung von der LWG entstandene LEUNA-WERKE Standortservice GmbH (LWS) [138] und 1996 schließlich auf die letztendlich zur Privatisierung der standortübergreifenden Infrastruktur geschaffene InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH (InfraLeuna) übertragen [139].

Im Zusammenhang mit der absehbaren Stilllegung der alten Leuna-Raffinerie und der vorgesehenen Privatisierung der Infrastruktur machte die LWG Ende 1996 von einem im STEAG-Vertragswerk vereinbarten Rückkaufrecht für das IKW Nord Gebrauch und kaufte das IKW Nord zum 31.12.1996 von der STEAG/SESA zurück, um es zeitgleich an die InfraLeuna weiterzuverkaufen [140]. Das IKW Nord wurde zunächst noch bis zur Stilllegung der alten Leuna-Raffinerie weiterbetrieben und nach seiner Außerbetriebnahme abgebrochen.

Für den Betrieb der neuen Raffinerie war die Errichtung eines speziellen Kraftwerkes erforderlich, in dem u.a. Rückstände aus dem Raffineriebetrieb verbrannt werden sollten. Den Zuschlag für den Bau und den Betrieb des Kraftwerkes erhielten die STEAG bzw. deren Tochtergesellschaften. Die für den Bau erforderliche Grundstücksfläche in unmittelbarer Nähe zum Gelände der neuen Raffinerie erwarb die STEAG 1994 von der LWG [141].

Schließlich errichtete die damalige MEAG bzw. ihre Tochtergesellschaft zur Erfüllung eines am 11.3.1997 zwischen der InfraLeuna und der MEAG abgeschlossenen 20-jährigen Energieliefervertrages 1997/1998 auf einer von der InfraLeuna im Werksteil 2 erworbenen Grundstücksfläche eine weitere GuD-Anlage (GuD II) [142].

Die im Rahmen der Privatisierung in den 1990er Jahren umgesetzten Konzepte im Energiebereich waren aufgrund der durch die Liberalisierung der Energiemärkte und die zunehmende Erzeugung von EEG-Strom (Erneuerbare Energie Gesetz) eingetre-

tenen Marktveränderungen nicht mehr zeitgemäß und wurden durch die von der InfraLeuna für den Chemiestandort Leuna weiterentwickelten Energiekonzepte abgelöst. Zur Verwirklichung dieser Konzepte erwarb die InfraLeuna 2002 die SESA und LSE und damit letztlich auch die GuD 1 und 2014 von der envia M bzw. deren Tochtergesellschaft envia Therm die GuD 2 [143]. In Bild 12 (auf Seite 76) ist die Reorganisation und Privatisierung im Energiebereich vereinfacht dargestellt.

Ausgliederungen und Privatisierungen von technischen Bereichen

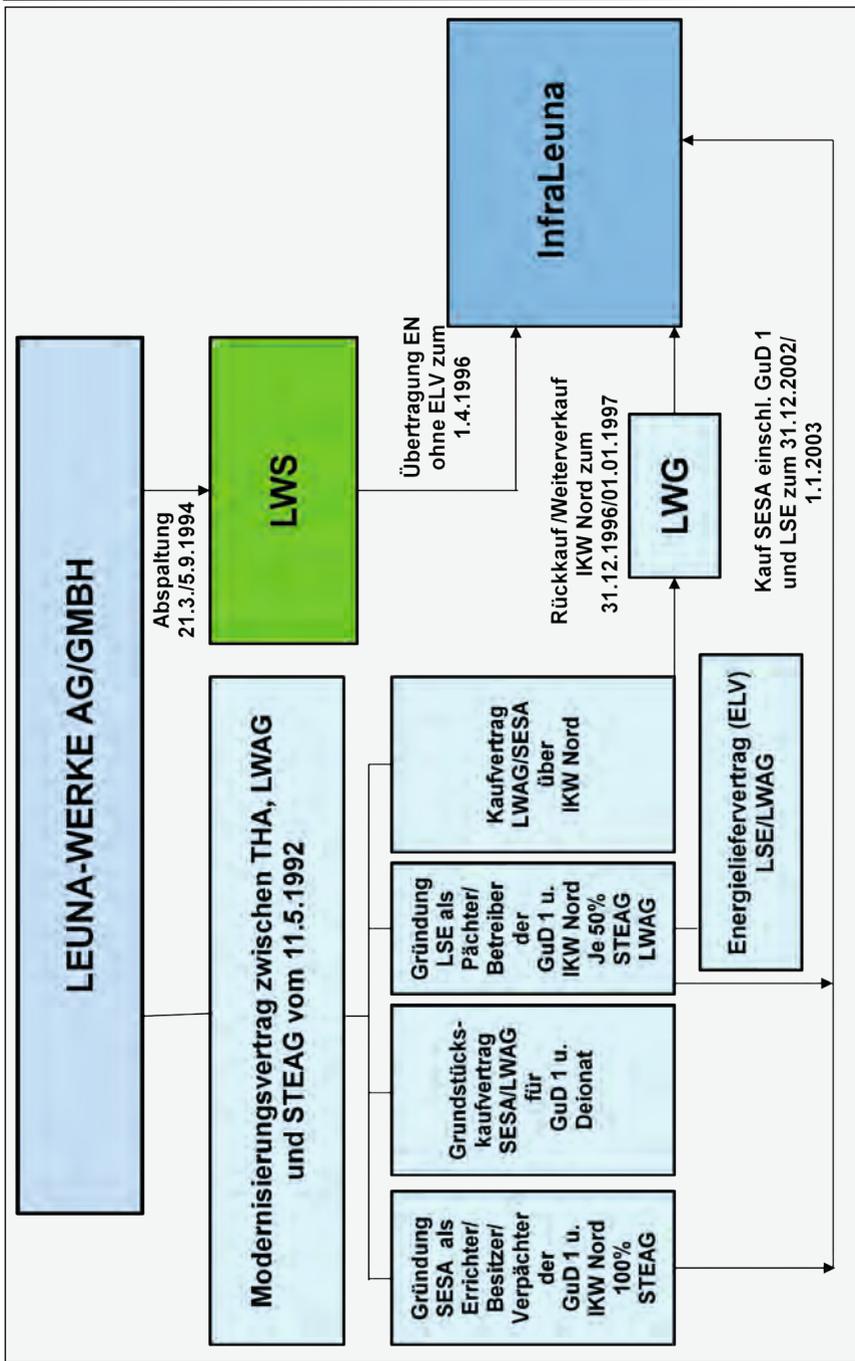
Die LWAG verfügte zum Zeitpunkt der Umwandlung des VEB in eine AG neben den bereits erwähnten Maschinenbaukapazitäten, über weitere erhebliche technische Kapazitäten. Diese betrafen, bedingt durch den hohen Instandhaltungsbedarf der zum Teil überalterten Produktionsanlagen, vor allem breit gefächerte Instandhaltungskapazitäten. Die technischen Kapazitäten waren vorwiegend im Zentralbereich Ingenieurtechnik konzentriert. Daneben verfügten aber auch die Geschäftsbereiche selbst über spezielle, meist anlagenbezogene Instandhaltungskapazitäten. Schätzungsweise ein Drittel der Beschäftigten des Unternehmens waren in den technischen Bereichen tätig. Deshalb kam der Reorganisation und Privatisierung dieser Bereiche ebenfalls ein hoher Stellenwert zu.

Das Sanierungskonzept sah vor, diese Bereiche soweit wie möglich auszugliedern und zu privatisieren. Diesbezügliche Aktivitäten wurden bereits im 1. Halbjahr 1990 eingeleitet und nach dem 3.10.1990 zügig fortgesetzt.

Die Verhandlungen zu diesen Maßnahmen wurden mit Unterstützung der zuständigen Zentralbereiche bzw. -abteilungen überwiegend in Regie der betroffenen Geschäfts- bzw. Zentralbereiche geführt, wobei die Ausgliederungen grundsätzlich der Zustimmung des Vorstandes und des Aufsichtsrates der LWAG sowie entsprechender Abstimmungen mit der THA/BvS bedurften.

Rechtliche Grundlage derartiger Ausgliederungen bildeten schriftliche Vertragswerke bestehend aus einem Rahmenvertrag (Ausgliederungsvertrag) bezüglich des auszugliedernden Gewerks, einem Kauf- bzw. Mietvertrag über bewegliche ‚Assets‘ (Vermögenswerte), Miet- bzw. Pachtverträge über Grundstücke und Gebäude bzw. Räumlichkeiten, einem befristeten Dienstleistungsvertrag über die Erbringung von Leistungen des ausgegliederten Gewerks für die LWAG und, soweit notwendig, einem befristeten Dienstleistungsvertrag über Infrastrukturleistungen der LWAG für das ausgegliederte Gewerk [144].

auf Seite 76: Bild 12 Vereinfachte schematische Darstellung der Reorganisation und Privatisierungen im Geschäftsbereich Energie (EN) der LWAG/LWG

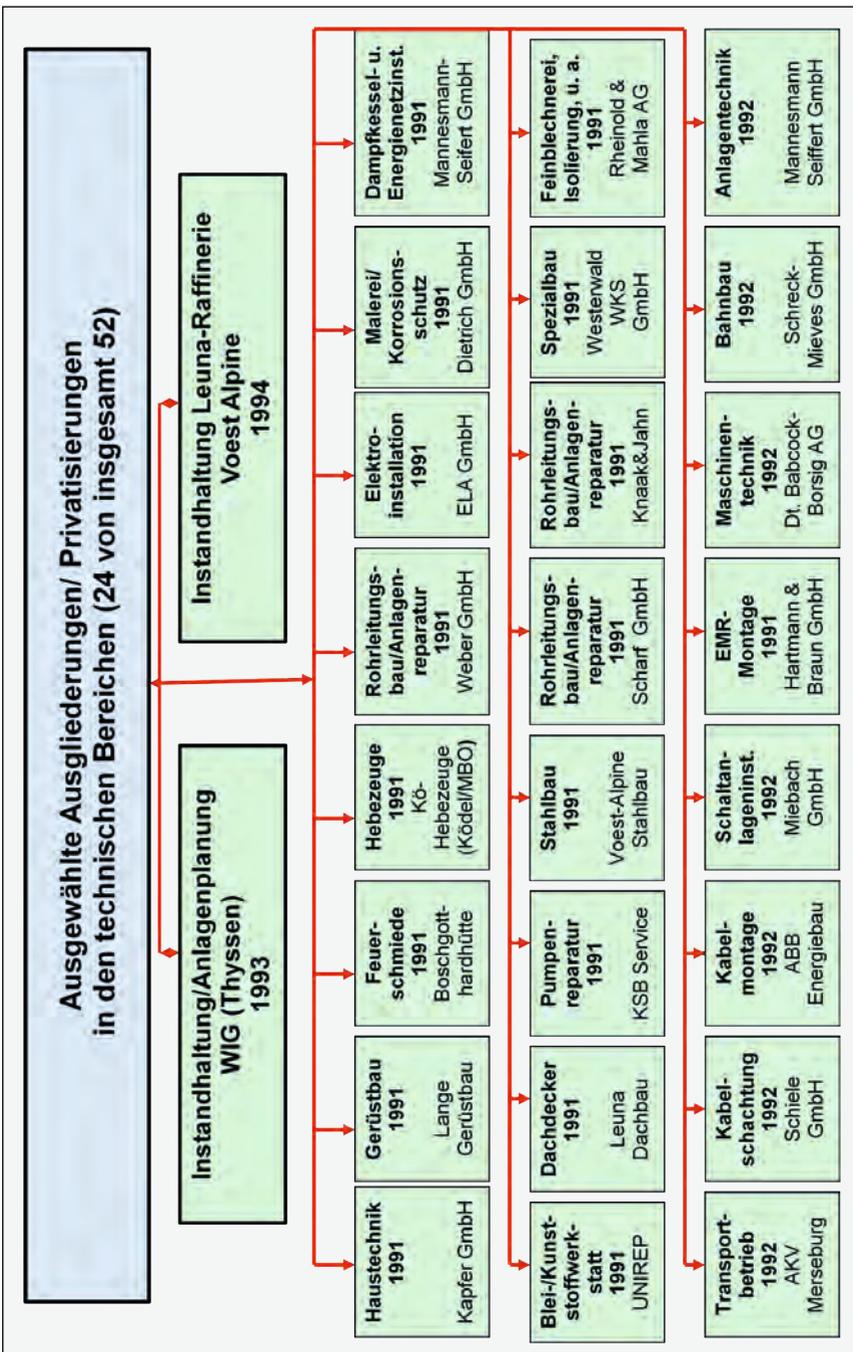


Ein Verkauf von Grundstücken erfolgte bei derartigen Ausgliederungen und Privatisierungen grundsätzlich nicht, um die Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche und den vorgesehenen Erhalt eines geschlossenen Chemiestandortes nicht zu behindern. Von den Ausgliederungen betroffene und benötigte Grundstücke und Gebäude wurden den übernehmenden Firmen vielmehr verpachtet bzw. vermietet. Die THA/BvS ist bei diesen Vertragswerken in der Regel nicht als Vertragspartner aufgetreten.

Die zwei größten Ausgliederungen und Privatisierungen auf dem technischen Gebiet erfolgten unter Federführung und direkter Beteiligung der THA. Die eine Privatisierung betraf die im Zentralbereich Ingenieurtechnik angesiedelte zentrale Instandhaltung und Anlagenplanung mit insgesamt ca. 635 Personen und erfolgte mit einem am 28.10.1993 zwischen der THA, der LWAG und der Thyssen-Tochtergesellschaft WIG Industrieinstandhaltung GmbH & Co. KG (WIG) abgeschlossenen Vertrag zur Übernahme der Bereiche durch WIG [145].

Die andere Privatisierung betraf den in der alten Leuna-Raffinerie bestehenden Instandhaltungsbereich mit ca. 240 Personen, der mit einem 1994 zwischen der THA, der LRG und der VOEST-ALPINE AG (VOEST) abgeschlossenen Vertrag von VOEST übernommen wurde [146,147].

Da die Privatisierungsmaßnahmen in den technischen Bereichen schwerpunktmäßig in den Jahren 1991/92 und damit vor Beginn der Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche stattfanden, enthielten einige Verträge auch Klauseln, die bei privatisierungsbedingter Notwendigkeit eine Anpassung oder Aufhebung der Verträge vorsahen. Die erfolgten Ausgliederungen und Privatisierungen betrafen nahezu alle technischen Bereiche und Gewerke und führten zur Ausgliederung zahlreicher Bereiche und Gewerke an bestehende bzw. neu gegründete Unternehmen. Sie ermöglichten damit den Erhalt vieler Arbeitsplätze auf dem Standort und in der Region. Viele dieser Unternehmen sind noch heute auf dem Chemiestandort Leuna bzw. in der Region ansässig bzw. tätig. Allerdings führte der zwischenzeitlich erreichte gute Anlagenzustand in den Chemieunternehmen zu einem spürbaren Rückgang des Instandhaltungsbedarfs und damit der Arbeitnehmerzahlen in diesen Bereichen. Insgesamt fanden in den technischen Bereichen 52 Privatisierungen statt [2f]. Ausgewählte Privatisierungen in den technischen Bereichen sind in Bild 13 (auf Seite 78) schematisch dargestellt.



Ausgliederungen und Privatisierungen von sozialen und kulturellen Bereichen

Trotz der bereits dargestellten zahlreichen Kommunalisierungen von sozialen und kulturellen Einrichtungen verblieben auf diesem Gebiet noch erhebliche Vermögenswerte und wichtige Bereiche im Eigentum der LWAG/LWG, die ebenfalls zu privatisieren waren. Hierzu gehörten u.a. die Abteilung Wohnungswesen mit einem Wohnungsbestand von ca. 7.300 Wohnungen sowie die Abteilung Bildung, die die Erst- und Weiterbildung der ehemaligen Betriebsberufsschule und Betriebsakademie vereinte.

Die bedeutendste Privatisierung im sozialen Bereich stellte die Privatisierung des Wohnungsbestandes dar. Aufgrund ihrer sozialen und wirtschaftlichen Bedeutung wurde diese besonders sorgfältig und langfristig vorbereitet. Die LWAG gründete hierzu bereits 1991 eine 100%-ige Tochtergesellschaft, die LEUWO Leuna-Wohnungsgesellschaft mbH, und übertrug ihr 1992 zunächst die Betriebsführung für den Wohnungsbestand und mit Wirkung zum 1.1.1993, schließlich auch das Eigentum des Wohnungsbestandes [148].

Die Privatisierung des Wohnungsbestandes sollte durch den Verkauf der LEUWO erfolgen. Im Verlaufe der Verhandlungen stellte sich allerdings heraus, dass ein Verkauf der LEUWO mit dem gesamten Wohnungsbestand nicht möglich bzw. nicht sinnvoll war. Deshalb erfolgte vor dem Verkauf der LEUWO durch die LWG zunächst mit Spaltungsplan vom 9.5.1994 eine Abspaltung von ca. 3.200 Wohnungen und Immobilien, die nicht in der LEUWO verbleiben sollten, in eine neue Gesellschaft, der IVG Immobilienverwaltung Leuna GmbH (IVG) [149]. Die durch die Abspaltung entstandene IVG wurde kraft Gesetzes eine Tochtergesellschaft der LWG. Nach der Abspaltung erfolgte der Verkauf der Geschäftsanteile der LEUWO, deren Wohnungsbestand sich durch die Abspaltung der IVG auf ca. 4.100 Wohnungen verringerte, mit Vertrag vom 16.5.1994 an die Treuhandstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlebezirk GmbH (THS) [150]. Mit der THS hatte die THA und LWG einen Käufer gefunden, der sich den sozialen Aspekten des Wohnungswesens verpflichtet fühlte und in den Folgejahren erhebliche Mittel zur Sanierung und Modernisierung der Wohnungen der LEUWO investierte. Die auf die IVG übertragenen ca. 3.200 Wohnungen und sonstigen Immobilien wurden teils gemeinsam mit der TLG an Privatpersonen, vor allem Mieter sowie Unternehmen verkauft bzw. an die TLG übertragen. Nachdem dieser Prozess im Wesentlichen abgeschlossen war, erfolgte 1997

eine Verschmelzung der IVG auf die LWG [151]. Der Privatisierungsverlauf des Wohnungsbestandes ist in Bild 14 dargestellt.

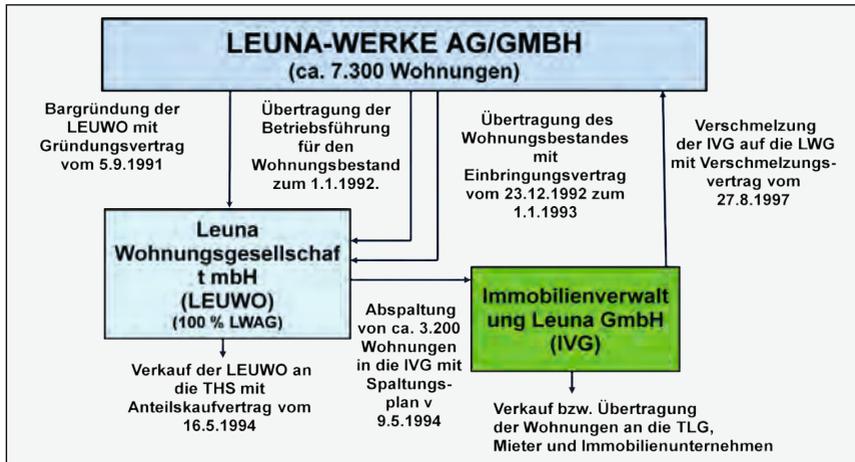


Bild 14 Vereinfachte schematische Darstellung der Privatisierung des Wohnungsbestandes der LWAG/LWG

Einen weiteren Schwerpunkt der Ausgliederung und Privatisierung im sozialen Bereich bildete die Abteilung Bildung. Nachdem die Berufsschule bereits zum 1.3.1991 zunächst auf vertraglicher Basis und später auf der Grundlage eines Vermögenszuordnungsbescheides der THA an den Landkreis Merseburg übertragen wurde [152], erfolgte die Ausgliederung und Privatisierung der Erst- und Weiterbildung der Abteilung Bildung an einen speziell hierfür geschaffenen Bildungsverbund bestehend aus einem gemeinnützigen Verein und einer GmbH [153]. Hierzu wurde am 28.6.1991 zunächst die Interessengemeinschaft Bildung Leuna/Merseburg (IBLM) als gemeinnütziger Verein gegründet, zu deren Gründungsmitgliedern neben der LWAG und weiteren Unternehmen die Städte Bad Dürrenberg, Merseburg und Weißenfels sowie die TH Merseburg gehörten. Zweck des Vereins war und ist es, Maßnahmen der beruflichen Bildung vorwiegend im gewerblich-technischen Bereich zu realisieren [154]. Am 8.12.1992 erfolgten im Weiteren die Gründungen der Bildungsakademie Leuna ILBM & IKL GbR (BAL), die 1994 in die BAL Bildungs- und Beteiligungs-GmbH umgewandelt wurde, und der Mitarbeiterbeteiligungsgesellschaft mbH (MBG) [155]. Gesellschafter der BAL wurden die IBLM, die MBG und das Institut für kreatives Lernen (IKL).

Das Konzept für die Ausgliederung und Privatisierung sah eine arbeitsteilige Tätigkeit bei der Erst- und Meisterausbildung sowie Weiterbildung und eine enge Verflechtung

der IBLM und BAL vor. Dementsprechend übertrug die LWAG der IBLM mit einem 1992 abgeschlossenen Vertragswerk zunächst die Lehrsweißerei und 1993 mit einem weiteren Vertragswerk schwerpunktmäßig das Fachgebiet Erstausbildung der Abteilung Bildung [156] sowie der BAL mit einem ebenfalls 1993 abgeschlossenen Vertragswerk schwerpunktmäßig das Fachgebiet Weiterbildung der Abteilung Bildung [157]. Die Übertragung der definierten Fachgebiete war mit einer Übernahme der dort Beschäftigten gemäß § 613 a BGB und dem Verkauf entsprechender ‚Assets‘ sowie der Vermietung des betroffenen Grundstücks einschließlich Gebäude verbunden. Über die MBG hatten die Beschäftigten die Möglichkeit, mittelbar Gesellschafter der BAL zu sein. Der in den Rahmenverträgen bereits angedachte Verkauf des Grundstückes an die IBLM wurde schließlich im Jahr 1999 realisiert [158]. Das Grundstück bildet mit seinen Gebäuden und Werkstätten eine wichtige Grundlage für die Geschäftstätigkeit des Bildungsverbundes.

Das Konzept der Ausgliederung der Abteilung Bildung an den Bildungsverbund IBLM/BAL war erfolgreich und hat sich, wie auch anlässlich der Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen der BAL im April 2018 zum Ausdruck gebracht, bis heute bewährt [159].

Weitere Ausgliederungen im sozialen Bereich betrafen 1991 die Gebäudereinigung an die Piepenbrock-Gruppe und die Wäscherei II an die Firma Stieler, 1993 den Verpflegungsbetrieb an die Peter Dussmann GmbH und 1996 den Bäderbetrieb an die Wissen-Dienstleistungen GmbH. Allerdings konnten sich aufgrund des sich verändernden Bedarfes an diesen Leistungen nicht alle ausgegliederten Bereiche dauerhaft etablieren. So musste z.B. der Vertrag über die Ausgliederung des Verpflegungsbetriebes zum 31.12.1996 wieder aufgehoben werden.

Eine Privatisierung besonderer Art fand hinsichtlich des traditionsreichen Kulturhauses Leuna statt. Als nichtbetriebsnotwendige Immobilie war seine weitere Existenz nach 1990 zunächst ungewiss. Versuche einer Privatisierung oder Kommunalisierung des Hauses blieben zunächst erfolglos. Ende 1997 verständigten sich BvS, LWG und InfraLeuna schließlich darauf, dass das Kulturhaus eine Tochtergesellschaft der InfraLeuna werden sollte. Hierzu brachte die LWG zunächst das Kulturhaus einschließlich Grundstücke zum 31.12.1997 in eine von ihr eigens dafür erworbene und in Kulturhaus Leuna GmbH umbenannte Gesellschaft ein und verkaufte anschließend die Geschäftsanteile der Gesellschaft im Sinne einer Privatisierung an die InfraLeuna GmbH [160]. Die Kulturhaus Leuna GmbH nahm am 1.1.1998 ihre Geschäftstätigkeit

auf und betreibt seit diesem Zeitpunkt das Haus erfolgreich als kulturelles und gesellschaftliches Zentrum des Standortes und der Region (siehe auch Beiträge POPP und KITZING auf den Seiten 135 und 150).

Außer den beschriebenen Privatisierungsmaßnahmen konnten, teilweise gemeinsam mit der TLG, weitere soziale Einrichtungen im Wege von Vermögensverkäufen privatisiert werden. Dies betraf z.B. Ferieneinrichtungen in Netzen, Bad Schandau, die Sorbitzmühle bei Rohrbach, Neuhaus am Rennsteig und die Gästehäuser in Berlin, Naumburg und Merseburg (Hochhaus B 91), sowie die Siedlungsgaststätte in Leuna. Die Privatisierung ausgewählter sozialer und kultureller Einrichtungen ist in Bild 15 schematisch dargestellt.

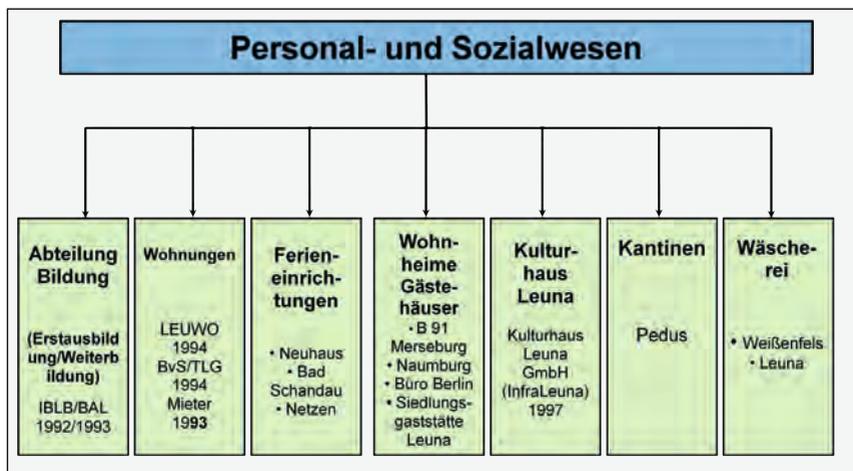


Bild 15 Ausgewählte Privatisierungen in den Bereichen Personal- und Sozialwesen

Die Privatisierung sonstiger Bereiche

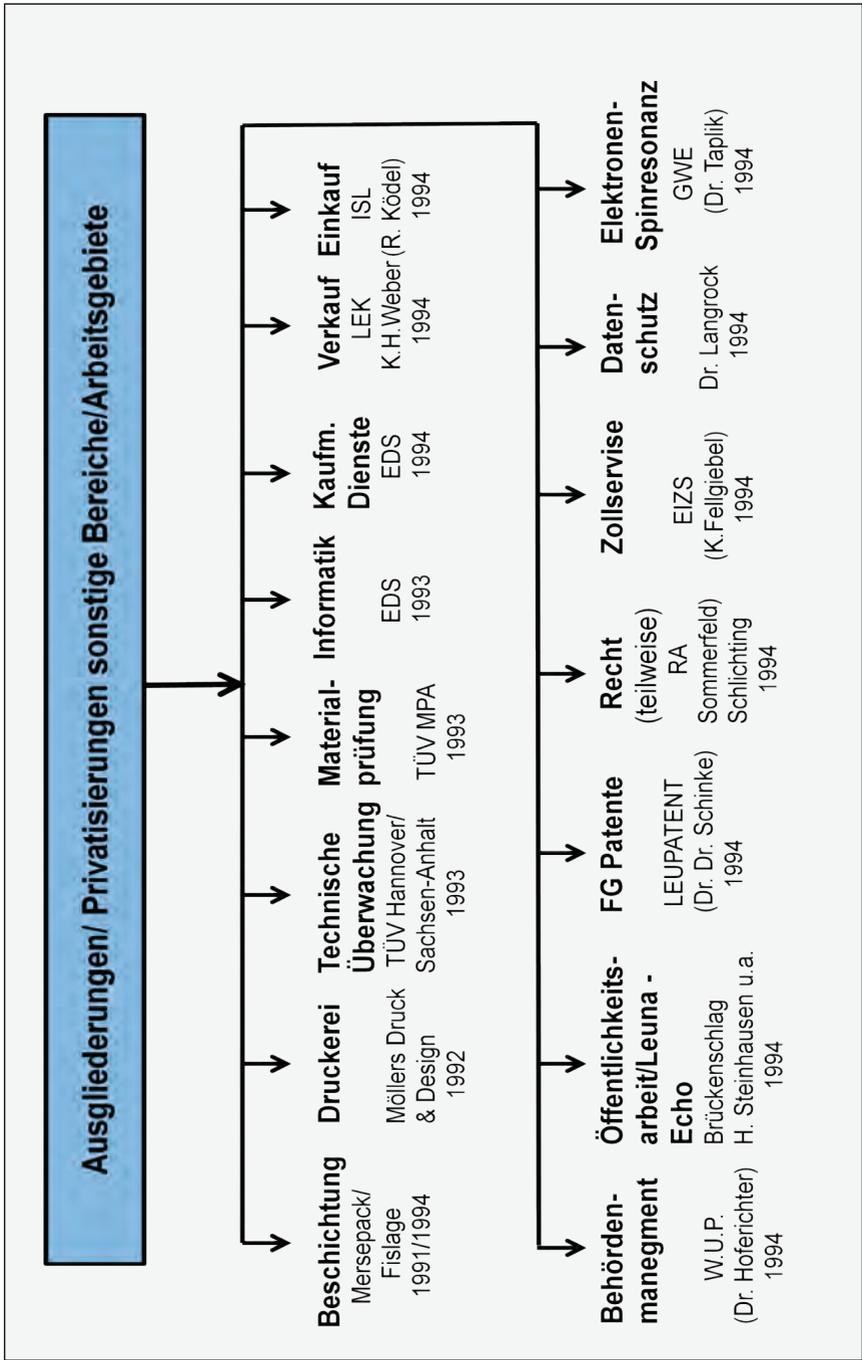
Als Großunternehmen verfügte die LWAG/LWG über erhebliche Kapazitäten in den Management-, Dienstleistungs- und sonstigen Bereichen. Auch in diesen Bereichen galt es, alle Möglichkeiten einer Privatisierung auszuschöpfen. Die Unternehmensleitung der LWAG/LWG unterstützte diesbezüglich zahlreiche MBO-Initiativen. Dabei ging es vielfach nicht um spektakuläre und große Privatisierungen, sondern häufig um Ausgliederungen kleiner Geschäftsfelder und Tätigkeitsbereiche mit zum Teil nur wenigen Beschäftigten. Beispiele hierfür sind die Bereiche Einkauf, Verkauf, Behördenmanagement, Öffentlichkeitsarbeit, Druckerei, Versicherung, Zollservice, Patente, Recht und Datenschutz.

Größere Ausgliederungen in diesen Bereichen betrafen z.B. die Abteilungen Technische Eigenüberwachung und Anlagensicherheit/Materialprüfung an den TÜV Hannover/Sachsen-Anhalt e.V. (TÜV), und die speziell hierfür gegründete TÜV MPA Leuna Gesellschaft für **Materialprüfung** und **Anlagensicherheit** mbH (TÜV MPA), die Abteilung Informatik (Rechenzentrum) sowie die Bereiche Kaufmännische Dienste an die **Electronic Data Systems** Deutschland GmbH (EDS) in Gestalt von zwei eigenständigen Gesellschaften. Auch diese Ausgliederungen erfolgten auf der Basis von Vertragswerken, deren Struktur den Verträgen im technischen und sozialen Bereich ähnelten. Eine schematische Übersicht der wesentlichen Privatisierungen sonstiger Bereiche ist in Bild 16 (siehe Seite 84) dargestellt.

Die Reorganisation und Privatisierung der Betriebsteile

Der bereits 1991 mit dem Verkauf von Betriebsstätten des Betriebsteiles Pirna begonnene Prozess der Privatisierung der Betriebsteile konnte 1992 erfolgreich fortgesetzt werden. So konnte am 6.10.1992 ein Vertrag zum Verkauf des Betriebsteiles Gipswerk Niedersachswerfen an die bayerische FBM-Baustoffwerk Wildgruber GmbH & Co. Anhydritwerk KG abgeschlossen werden [161]. Dem ging ein im Juli 1991 abgeschlossener Vorvertrag voraus [162]. Der Abschluss eines Vorvertrages wurde vom Investor gewünscht, da sich der Abschluss des Privatisierungsvertrages wegen noch zu klärender umweltrechtlicher, vermögensrechtlicher, bergrechtlicher und denkmalrechtlicher Fragen verzögerte.

Das Unternehmen, das in der Folge mehrmals die Firma bzw. den Sitz änderte, realisierte am Standort Niedersachswerfen nach der Privatisierung erhebliche Investitionen und konnte die Produktion sowie Qualität der erzeugten Baustoffe stabilisieren und verbessern. Später geriet das Unternehmen allerdings in wirtschaftliche Schwierigkeiten, die Anfang 2001 zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens führten. In dessen Folge wurden die Geschäftstätigkeit eingestellt sowie der Grundbesitz und das Anlagenvermögen vollständig veräußert [163,164]. Zwischenzeitlich erfolgte eine Beräumung des ehemaligen Betriebsgeländes.



Die Reorganisation und Privatisierung des Betriebsteiles Klebstoffwerke Pirna verlief vielgestaltig und zog sich über einen längeren Zeitraum hin. Nachdem bereits 1991 die Betriebsstätten Heidenau und Pirna, Dresdener Straße an die Henkel-Tochter Citax Klebtechnik GmbH verkauft und die Betriebsstätten Radebeul und Helmsdorf in Erfüllung berechtigter vermögensrechtlicher Ansprüche reprivatisiert wurden, richteten sich die Bemühungen auf die Privatisierung des Hauptbetriebes in Pirna-Rottwerndorf. Diesbezüglich war schnell klar, dass die dortige Produktion nicht sanierungs- und privatisierungsfähig ist und stillgelegt werden musste. Die Privatisierung beschränkte sich deshalb auf den Verkauf des ehemaligen, anlagenseitig durch die Leuna-Sanierungsgesellschaft mbH beräumten Betriebsgeländes einschließlich einiger Gebäude. Der Immobilienverkauf erfolgte mit einem Vertrag vom 12.10.1992 an die Concorde GmbH & Co. Capitalanlage KG [165]. Der Vertrag hatte allerdings keinen dauerhaften Bestand. 1997 ist die LWG wegen der Nichterfüllung der Vertragspflichten durch den Käufer vom Vertrag zurückgetreten, wobei die Rückabwicklung des Vertrages gerichtlicher Maßnahmen bis hin zum Oberlandesgericht Dresden bedurfte und sich bis 2001 hinzog [166]. Die Grundstücke wurden dann nach erfolgter Rückgabe der TLG zur weiteren Vermarktung übertragen.

Eine Erfolgsgeschichte stellt dagegen die Privatisierung des Betriebsteiles Hirschfelde dar. Nachdem bereits Teile des Instandhaltungsbereiches mit einem Vertrag vom 30.8.1991 im Rahmen eines MBO an die von Mitarbeitern gegründete Hirschfelder Greifer- und Stahlbau GmbH verkauft werden konnten [167], erfolgte mit Vertrag vom 30.12.1992 der Verkauf der Wasch-, Putz- und Reinigungsmittelproduktion als Kerngeschäft des Betriebsteiles Hirschfelde an die ‚Fetec Chemische Produkte GmbH‘, die hierfür eigens von dem aus Mannheim stammenden Chemiker Dr. Wolfgang GROß gegründet wurde [168]. Die Gesellschaft firmiert heute unter ‚fit GmbH‘ und hat eine außerordentlich positive unternehmerische Entwicklung genommen. Sie ist heute Marktführer der Wasch-, Putz- und Reinigungsmittelproduktion in den neuen Bundesländern und konnte sich mit ihren Produkten zwischenzeitlich auch in den alten Bundesländern etablieren. Die bemerkenswerte Entwicklung zeigt sich nicht zuletzt auch in der Steigerung des Umsatzes von 8 Mio. € im Jahr 1993 auf 173 Mio. € im Jahr 2018, die Erhöhung der Beschäftigtenzahl im gleichen Zeitraum von 61 auf 247 und das realisierte Investitionsvolumen von 175 Mio. € [169].

Einzig der Betriebsteil Imbal Karl-Marx-Stadt (Chemnitz) konnte aufgrund bestehender vermögensrechtlicher Ansprüche, seiner ungünstigen Lage in einem Wohngebiet und fehlender Interessenten nicht privatisiert werden. Der Aufsichtsrat der LWG

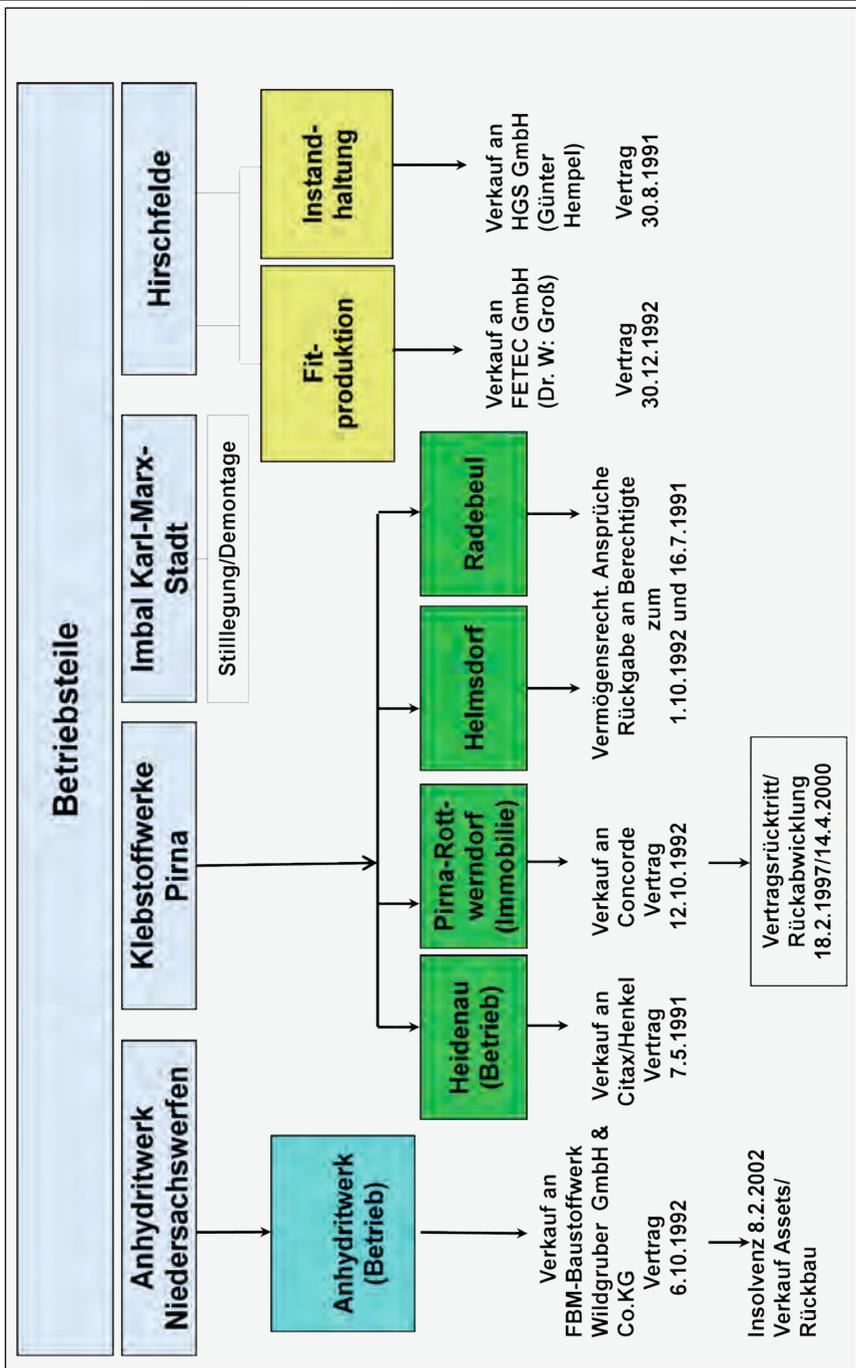
stimmte deshalb auf seiner Sitzung am 22.6.1993 der Stilllegung des Betriebsteiles zum 30.9.1993 zu [170]. Der Betriebsteil wurde nach einer Stilllegung beräumt. Bild 17 zeigt eine schematische Darstellung der Reorganisation und Privatisierung der Betriebsteile nach 1990.

Die Entwicklung der gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen

Gegenstand der Reorganisation und Privatisierung bildeten auch die gesellschaftsrechtlichen Beteiligungen der LWAG/LWG. Neben den zum Zeitpunkt der Umwandlung in die LWAG bereits bestandenen Beteiligungen (Intrac, LEUNA-Handel, EVAG, zusammen ‚Altbeteiligungen‘ genannt) betraf dies auch die im Zuge des Privatisierungsprozesses neu begründeten Beteiligungen (MFG, BP Mineralölhandel, MINGRO, Mersepack, LEUWO, LSG, LSE und IVG). Auf die Entwicklung der neu begründeten Beteiligungen wurde an passender Stelle bereits eingegangen.

Bei den Altbeteiligungen kam der Beteiligung an der Intrac eine besondere Bedeutung zu. Die Intrac wurde Ende 1964 als Außenhandelsbetrieb der DDR gegründet [171] und entwickelte sich zum größten und wichtigsten Unternehmen des 1963 geschaffenen, mit umfassenden Sonderrechten ausgestatteten Bereiches ‚Kommerzielle Koordination‘ (KoKo) des Ministeriums für Außenhandel der DDR. Seit 1970 war die Intrac im großen Stil in das Mineralölgeschäft mit West-Berlin eingestiegen [43b]. Dies war offensichtlich auch der Grund dafür, dass dem VEB Leuna-Werke 1977 ein Geschäftsanteil an der Intrac in Höhe von 20 Mio. DDR-Mark (19,6 %) übertragen wurde, denn die Versorgung von West-Berlin erfolgte in der Folgezeit maßgeblich mit Mineralölprodukten aus Schwedt und Leuna. Weitere Gesellschafter der Intrac waren die Deutsche Handelsbank mit 29,4 % der VEB Petrolchemisches Kombinat Schwedt und der VEB Mansfeld Kombinat ‚Wilhelm Pieck‘ mit jeweils 19,6 %, der VEB Metallurgiehandel Berlin und der VE Außenhandelsbetrieb CHEMIE-EXPORT-IMPORT mit jeweils 4,9 % und der VEB Spinddüsenwerk Gröbzig mit 2 %. Die Einbindung in das Mineralölgeschäft mit West-Berlin verschaffte dem VEB Leuna-Werke investitionsseitig Vorteile, denn zum Ausbau und zur Modernisierung der Erdölverarbeitungskapazitäten, aber auch anderer Bereiche konnten über die Intrac, die außerhalb des üblichen Planungssystems der DDR agierte, im Rahmen von sogenannten Kompensationsgeschäften zahlreiche Anlagenimporte aus dem Nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet (NSW) realisiert werden [43c].

auf Seite 87: Bild 17 Vereinfachte schematische Darstellung der Reorganisation und Privatisierung der Betriebsteile der LEUNA-WERKE AG/GMBH



Die bestehenden Kontakte zur Intrac führten 1990 zum Abschluss mehrerer Vereinbarungen mit der Intrac auf dem Gebiet der Mineralölwirtschaft [172], der Gründung der EVAG und der Beteiligung der Intrac an dem weiter oben bereits beschriebenen Vertragswerk mit der BP. Im Zuge der Privatisierung verloren die Kooperationsbeziehungen mit der Intrac an Bedeutung und wurden beendet. Damit entfiel auch der sachliche Grund der LWAG an der Intrac-Beteiligung. Dies deckte sich mit dem Interesse der THA an der Intrac nicht nur mittelbar über ihre 100-igen Beteiligungsgesellschaften die Mehrheit an der Intrac zu halten, sondern diese unmittelbar zu erlangen. Deshalb drängte die THA die LWAG ab Januar 1991 ihr die Stimmrechte und die Beteiligung an der Intrac zu übertragen [173].

Die LWAG kam dem Wunsch der THA letztlich nach und übertrug ihr zunächst ihre Stimmrechte in der Gesellschafterversammlung der Intrac und im Oktober 1994 schließlich auch ihren Geschäftsanteil an der Intrac [174]. Die Intrac wurde in der Folgezeit abgewickelt und liquidiert. Ihre Löschung im Handelsregister erfolgte am 18.10.2001 [171].

Die mit Gesellschaftsvertrag vom 25.5.1990 vom VEB Leuna-Werke und dem VEB Technische Gase Leipzig erfolgte Gründung der LEUNA-Handel GmbH [175] resultierte aus bestehenden Unklarheiten hinsichtlich der Handelstätigkeit nach Einführung der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion und sollte die unterbrechungslose Handelstätigkeit der LWAG ab dem 1. Juli 1990 gewährleisten. Die Gesellschaft erlangte in der Praxis keine größere Bedeutung, weshalb die Gesellschafterversammlung am 25.8.1992 deren Auflösung (Liquidation) zum 31.10.1992 beschloss. Allerdings wurde die Liquidation nicht bis zum Ende geführt, da die THA die LWG mit Gesellschafterbeschluss vom 20.12.1994 anwies, ihr die Geschäftsanteile auf der Grundlage eines Umstrukturierungsvertrages zu übertragen. Der Vertrag zur Übertragung der Geschäftsanteile an die THA wurde am 20.12.1994 abgeschlossen [176].

Die von der Intrac und dem VEB Leuna-Werke mit Gesellschaftsvertrag vom 27.6.1990 gegründete EVAG hatte die Verarbeitung, Finanzierung, Errichtung und den Betrieb von Erdölverarbeitungsanlagen zum Gegenstand. Die Gesellschaft übte in der Folgezeit jedoch keinerlei Geschäftstätigkeit aus und wurde mit Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 21.10.1991 wieder aufgelöst (liquidiert). Nach Beendigung des Liquidationsverfahrens erfolgte am 2. August 1996 die Löschung der Gesellschaft im Handelsregister [177].

Mit den beschriebenen Maßnahmen konnte das angestrebte Ziel, im Rahmen des Privatisierungsprozesses alle Beteiligungen der LWAG/LWG durch Verkauf oder Liquidation zu beenden, erreicht werden. Eine Übersicht der Entwicklung der Beteiligungen (ohne temporäre Beteiligungen für Privatisierungen) ist in Tabelle 2 dargestellt.

Tabelle 2 Entwicklung/Privatisierung der Beteiligungen der LWAG/LWG
(ohne temporäre privatisierungsbedingte Beteiligungen, Übersicht Kürzel s. Seiten 103-106)

Firma	Beteiligung	Entwicklung
Intrac Handelsgesellschaft mbH (1964/1977)	19,6 %	Verkauf an BvS (1994)
Leuna-Handel GmbH (1990)	100 %	Verkauf an THA (1994)
EVAG Erdölverarbeitungs- und - objektgesellschaft mbH (1990)	25 %	Liquidation (1991/1996)
Mineralöl-Füllstellenbetriebs GmbH (1990)	33,3 %	Verkauf an LRG (1993) Verschmelzung auf LRG (1996) Verschmelzung LRG auf LWG (1997)
BP Mineralölhandel Leuna-Werke GmbH (1990)	33,3 %	Verkauf an BP (1993)
Mingro Mineralöl-Großhandel GmbH (1990)	33,3 %	Verkauf an LRG (1993) Verschmelzung auf LRG (1994) Verschmelzung LRG auf LWG (1997)
LSG Leuna Sanierungsgesellschaft mbH (1991)	100 %	Verkauf an ÖSE (Landkreis, 1993)
LEUWO Leuna-Wohnungsgesellschaft mbH (1991)	100 %	nach Abspaltung IVG Verkauf an THS (1994)
Mersepack Merseburger Verpackung GmbH (1991)	33,3 %	Verkauf an Fislage (1995)
LEUNA-STEAG Energiegesellschaft mbH (1992)	50 %	Übertragung an LWS (1994) Verkauf von 1 % an STEAG und 49 % an MEAG (1994)
IVG Immobilienverwaltung Leuna GmbH (1994)	100 %	Verschmelzung mit LWG (1997)

Die Privatisierung der Infrastruktur

Die standortübergreifende Infrastruktur verblieb im Zuge der geschäftsfeldbezogenen Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche zunächst bei der LWAG/LWG. Für die Geschäftstätigkeit der privatisierten Geschäftsfelder waren die standortübergreifenden Infrastrukturleistungen zwingend erforderlich. Deshalb galt es, hierfür ein geeignetes Privatisierungsmodell zu finden. Das hierfür ab 1993 maßgeblich von der

LWAG erarbeitete Konzept wurde der THA mit Schreiben vom 18.11.1993 übergeben und erläutert [178]. Nach seiner weiteren Verifizierung wurde es den damals ansässigen Standortunternehmen auf einer Ende März 1994 bei der THA stattgefundenen Investorenkonferenz vorgestellt [179]. Das Konzept sah die Erhaltung eines geschlossenen Chemiestandortes und die Schaffung einer ganzheitlichen, im Eigentum der Standortunternehmen stehenden Infrastrukturgesellschaft vor, die für alle auf dem Standort ansässigen Unternehmen diskriminierungsfrei und kostengünstig Infrastrukturleistungen erbringen sollte. Im Ergebnis der Investorenkonferenz erklärten zunächst die Linde AG und die DOMO-Group ihre Bereitschaft, sich an einer derartigen Gesellschaft zu beteiligen und in ihr die industrielle Führerschaft zu übernehmen.

Zur Umsetzung des Modells sollte ursprünglich die 1994 durch Abspaltung von der LWG entstandene LEUNA-WERKE Standortservice GmbH (LWS) [180] privatisiert werden. Im Ergebnis einer durchgeführten umfangreichen ‚Due Diligence‘ (vereinfacht: Machbarkeitsstudie, Prüfung auf Chancen, und Risiken) und der geführten Verhandlungen wurde Ende 1995 entschieden, zur Privatisierung der Infrastruktur des Standortes eine völlig neue Infrastrukturgesellschaft, die InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH (InfraLeuna), zu schaffen und ihr die standortbezogenen Infrastruktureinrichtungen und -leistungen zu übertragen. Hierzu erwarb die THA von der LWS zunächst eine GmbH, die diese zu diesem Zweck unmittelbar vorher gekauft hatte [181]. Sie veranlasste, dass dieser von der LWS und LWG mit notariellem Kaufvertrag vom 29.12.1995 (Assetkaufvertrag) zum 1.1.1996 das Infrastrukturgeschäft und auf dem Standort noch nicht privatisierte Flächen übertragen wurden [182].

Die InfraLeuna nahm zum 1.1.1996 ihre Geschäftstätigkeit auf, wobei das Energie- und das Abwassergeschäft erst nach Schaffung notwendiger behördlicher und technischer Voraussetzungen zum 1.4.1996 bzw. 1.1.1998 übergegangen sind.

Zur Privatisierung der InfraLeuna wurde am 22.5.1996 zwischen der BvS, der Linde AG, der DOMO-Group und der InfraLeuna ein komplexer Vertrag abgeschlossen, mit dem die Linde AG und die DOMO-Group von der BvS Geschäftsanteile an der InfraLeuna erwarben und spezielle Regelungen zur Geschäftstätigkeit und Finanzausstattung der InfraLeuna erfolgten [183]. Hierzu gehörten u.a. ein Geschäftsplan mit erheblichen Investitionen, die Festschreibung einer mehrjährigen Restrukturierungsphase und Festlegungen zu speziellen Grundsätzen und Prinzipien für die Geschäftstätigkeit, z.B. Preisbildungsprinzipien, Low-Profit-Prinzip, Betriebspflichten, Diskriminierungsverbot, Beteiligungs- und Ausschüttungsbeschränkungen. Neben der Erbrin-

gung der standortbezogenen Infrastrukturleistungen legte der Vertrag als Aufgaben für die InfraLeuna die Sanierung und Modernisierung der Infrastruktur und die weitere Entwicklung des Standortes fest.

Der Vertrag unterlag auf Grund der vorgesehenen Finanzausstattung mit öffentlichen Mitteln einem Verfahren nach Artikel 93 Abs. 2 EG-Vertrag. Die EU-Kommission stimmte dem Vertrag mit ihrer Entscheidung vom 25.11.1998 unter Auflagen grundsätzlich zu [184]. Die Auflagen betrafen u.a. eine Reduzierung des ursprünglich vereinbarten Verkaufes von je 25,5 % der Geschäftsanteile der InfraLeuna an die Linde AG und die Caprolactam Leuna GmbH (DOMO) auf jeweils 24,5 %.

Zur Umsetzung der EU-Auflagen schlossen die Vertragspartner am 30.6.2000 die 10. Ergänzungsvereinbarung zum Vertrag ab [185]. Erst mit Abschluss dieser Ergänzungsvereinbarung erfolgte am 30.6.2000 der dingliche Übergang der verkauften Geschäftsanteile in Höhe von jeweils 24,5 % an Linde und DOMO, d.h. erst ab diesem Zeitpunkt waren Linde und DOMO im rechtlichen Sinne Mitgesellschafter der InfraLeuna. Allerdings nahmen beide Unternehmen im Einvernehmen mit der BvS bereits ab Wirksamkeit des Vertrages ihre Verantwortung zur industriellen Führerschaft bei der Umsetzung des privatisierungsvertraglichen Geschäftsplanes wahr. Die Restrukturierungsphase endete gemäß der einvernehmlichen Feststellung in der 11. Ergänzungsvereinbarung zum Vertrag am 31.3.2003 [186].

Die Privatisierung der bei der BvS zunächst noch verbliebenen Geschäftsanteile an der InfraLeuna in Höhe von 51 % erfolgte nach Beendigung der Restrukturierungsphase in den Jahren 2003/2004 durch Verkauf von 24,5 % an die InfraLeuna Beteiligungsgesellschaft mbH, 13,25 % an die LEUNA-Harze GmbH und 13,25 % an die GSA Grundstücksfonds Sachsen-Anhalt GmbH. Die Privatisierung der Infrastruktur in Gestalt der InfraLeuna bildete faktisch den endgültigen Abschluss der erfolgreichen Privatisierung der LWAG/LWG. Die Privatisierung der Infrastruktur ist in Bild 18 (auf Seite 92) vereinfacht schematisch dargestellt.

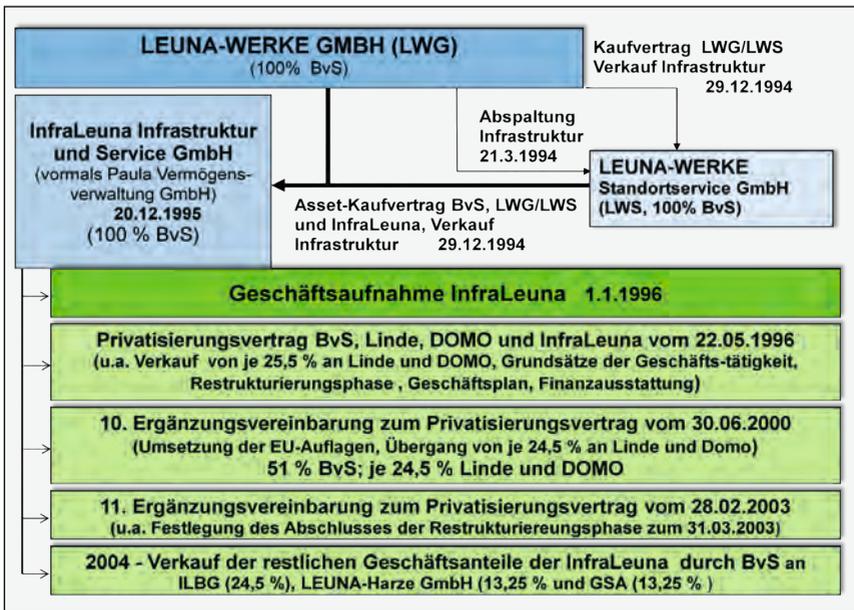


Bild 18 Vereinfachte schematische Darstellung der Privatisierung der Infrastruktur

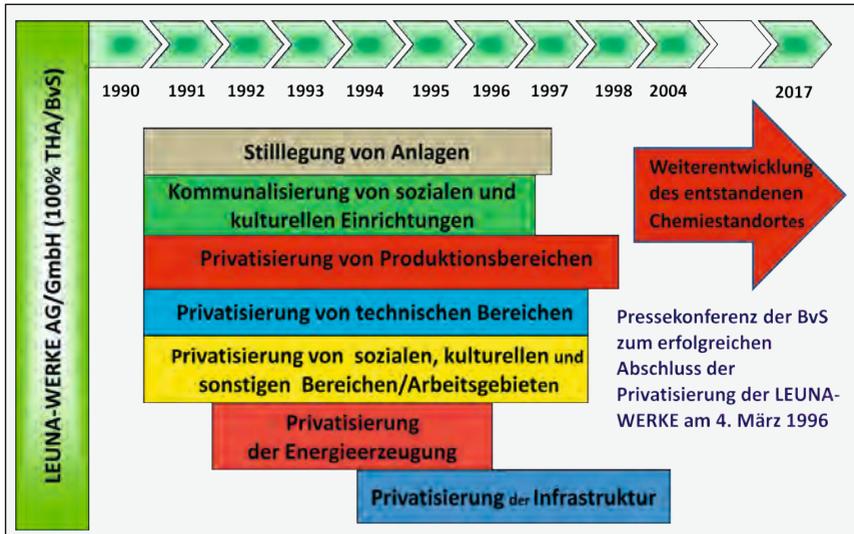


Bild 19 Zeitlicher Verlauf der Privatisierung der LEUNA-WERKE AG/GMBH (LWAG/LWG, vereinfachte schematische Darstellung)

Fazit

Eine ganzheitliche und schnelle Privatisierung der LWAG/LWG in einem Schritt war nicht möglich. Die Privatisierung der LWAG/LWG erfolgte vielmehr in einem mehrjährigen Prozess, in dem zahlreiche Einzelprivatisierungen in nahezu allen Unternehmensbereichen stattfanden. Der zeitliche Verlauf des Privatisierungsprozesses ist in Bild 19 dargestellt. Eine Übersicht über die Verteilung der einzelnen, hier ansässigen Firmen auf dem Gelände des Chemiestandortes Leuna ist dem Bild 20 [128] (auf Seite 94) zu entnehmen.

Insgesamt gab es 28 Privatisierungen im Produktionsbereich, 52 Privatisierungen im technischen Bereich und 54 Privatisierungen in den sozialen und sonstigen Bereichen [2f]. Durch die vielfältigen Privatisierungsmaßnahmen ist es gelungen, alle wichtigen Chemiegeschäftsfelder und viele weitere Geschäftsfelder der LWAG/LWG zu erhalten, zu modernisieren und zu erweitern. Mit Ausnahme des Geschäftsfeldes Formaldehyd/Leime existieren noch heute alle privatisierten Chemiegeschäftsfelder, wenn auch verschiedentlich mit anderen Eigentümern und Firmennamen.

Die geschäftsfeldbezogene Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche und die Privatisierung der Infrastruktur führten zur Entstehung eines der ersten Chemieparke in Deutschland. Auf den mit ca. 13 km² flächenmäßig größten Chemiestandort Deutschlands sind heute mehr als 100 Unternehmen mit ca. 10.000 Beschäftigten tätig. Seit 1990 wurden hier ca. 6,5 Mrd. € investiert. Der Standortumsatz hat sich seit 1990 mit ca. 7,5 Mrd. €/a nahezu versiebenfacht. Der Chemiestandort Leuna entwickelte sich zu einem der modernsten und leistungsfähigsten Chemieparke Deutschlands und ganz Europas.

Das Konzept der Privatisierung der LWAG/LWG und das für die Privatisierung der Infrastruktur gefundene Modell in Gestalt der InfraLeuna GmbH bewähren sich auch nach über 20 Jahren hervorragend und bilden eine solide Basis für die weitere Entwicklung des Chemiestandortes Leuna in den nächsten Jahren. Ausdruck hierfür ist letztlich die seit Jahren zu verzeichnende ununterbrochene Investitionstätigkeit auf dem Standort. Die Summe der zurzeit laufenden bzw. vorgesehenen Investitionen beträgt mehr als eine halbe Milliarde Euro [187].

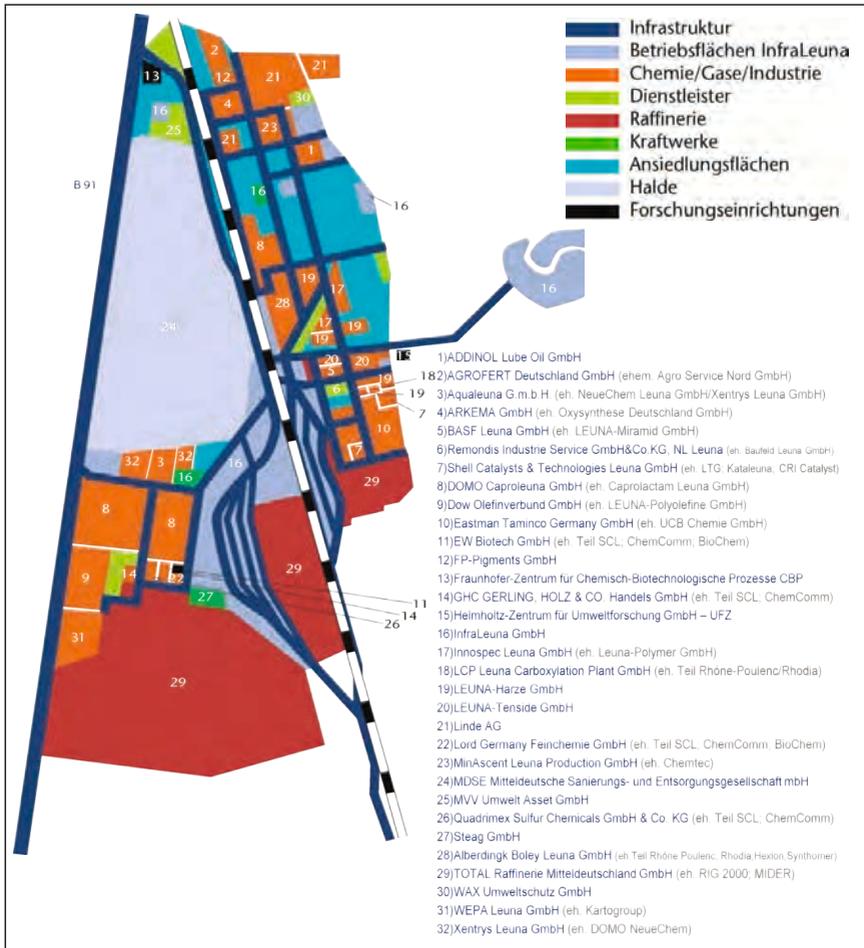


Bild 20 Vereinfachte schematische Darstellung des heutigen Chemiestandortes Leuna [113b]

Danksagung und Autorenvorstellung siehe Seiten 32 und 35.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- [1] ‚Taktgeber für die Zukunft‘, Leuna-Echo 02/2016, S. 3 und ‚100 Jahre Leuna-Festwoche vom 23. bis 28. Mai 2016‘, Leuna-Echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 03/2016, S. 4
- [2] ‚LEUNA - Metamorphosen eines Chemiewerkes‘, Verlag Janos Stekovics, Halle an der Saale, 1997, a) S. 293, b) S. 302, c) 307, d) S. 304, e) S. 292, f) S. 324
- [3] Anweisung des Ministers für Schwerindustrie über die Änderung des Namens des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ v. 2.3.1990, Anlage 2 zur Notarbestätigung des Notars Hans-Christoph Buchholtz in Berlin v. 7.12.1990

-
- [4] Umwandlungserklärung des VEB Leuna-Werke v. 14.6.1990 (UR-Nr. 162/1990 des Notars Hans-Christoph Buchholtz in Berlin)
- [5] Verordnung zur Umwandlung von volkseigenen Kombinat, Betrieben und Einrichtungen in Kapitalgesellschaften (UmwVO) v. 1.3.1990 (GBl. der DDR, Teil I, S. 107), § 7
- [6] Notarbestätigung v. 7.12.1990 des Notars Hans-Christoph Buchholtz in Berlin
- [7] Registerauszug des Kreisgerichtes der Stadt Halle zu HRB-08-136 v. 4.7.1990
- [8] Treuhandgesetz (TreuHG, GBl. der DDR, Teil 1, S.300): a) § 11 Abs.1 und 2, b) §§ 13 und 14, c) § 11 Abs.2, Satz 2, d) § 1 Abs.1, Satz 1, e) § 8 Abs. 1, 1. Stabstrich, f) § 2 Abs. 1, Satz 2
- [9] Urteil des BGH v. 2.10.1997 (Aktenzeichen: II ZR 169/96), a) Ziffer 11a, b) Ziffer 12, c) Ziffer 13b
- [10] Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik v. 10.5.1990 (BGBl. I. 1990 II S. 537)
- [11] Beschluss der außerordentlichen Hauptversammlung der LWAG v. 21.9.1990 (UR-Nr. 345/1990 des Notars Hans-Christoph Buchholtz in Berlin)
- [12] Auszüge aus dem Register der volkseigenen Wirtschaft des Bezirkes Halle zur Register-Nr. 110-08-1828 und 110-08-380 v. 26.2.1991
- [13] Umwandlungserklärung des VEB Technische Gase Leipzig v. 23.6.1990 (UR-Nr. 224/1990 des Notars Hans-Christoph Buchholz in Berlin)
- [14] Köbler/Pohl: ‚Deutsch-Deutsches Rechtswörterbuch‘, Verlag C.H.Beck, München, 1991, S. 389
- [15] Verordnung über Umbenennung und Anpassung von Zuständigkeiten der Treuhandanstalt (Treuhandanstaltumbenennungsverordnung –TreuUmbenV), v. 20.12.1994 (BGBl. I, S. 3913), § 1
- [16] Aktiengesetz (AktG) v. 6.9.1965 i.d.F. vom 17.9.2017 (BGBl. I, S. 1089), §§ 76 Abs. 1, 119 Abs. 2
- [17] Handelsregisterauszug des Amtsgerichtes Halle/Saalkreis zu HRB 7586, gefertigt am 15.1.1998
- [18] Gesetz betreffend die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (GmbHG) v. 20.4.1892 i.d.F. v. 17.9.2017 (BGBl. I, S. 2446), §§ 37, 43
- [19] Sanierungskonzept für die LEUNA-WERKE AG, Band 1: Zusammenfassung, Leuna, 26.11.1990
- [20] Schreiben des Vorstandes der LWAG an den Vorstand der THA v. 7.12.1990
- [21] Rede von Bundeskanzler Dr. Helmut Kohl vom 10.5.1991, Dow-Unternehmensarchiv, Rep. X, Nr. 1 134
- [22] Johannes Ludewig: ‚Unternehmen Wiedervereinigung‘, Osburg Verlag, Hamburg, 2. Aufl. 2015, S. 220
- [23] Bernhard H. Brümmer: ‚Das Kanzlerversprechen – Die Privatisierung von Buna. SOW und Leuna-Olefin 1993-1995‘, mdv Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale), 2002
- [24] Umweltrahmengesetz vom 29.6.1990 (GBl. DDR 1990, Teil 1, Nr. 42, S. 649), Art. 1, § 4 Abs. 3
- [25] Gesetz zur Beseitigung von Hemmnissen bei der Privatisierung von Unternehmen und zur Förderung von Investitionen (Hemmnisbeseitigungsgesetz) v. 22.3.1991 (BGBl. I, 1991, S. 766), Art. 12
- [26] Freistellungsbescheid des Regierungspräsidiums Halle v. 29.9.1993 (Aktenzeichen 55.2.5./06-003)
- [27] Privatisierungsvertrag zwischen BvS, Linde AG, DOMO und InfraLeuna v. 22.5.1996 (Allg. Prot. 1996, Nr. 187 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz), § 17

- [28] Gesetz zur Regelung offener Vermögensfragen (Vermögensgesetz – VermG) i.d.F. der Bekanntmachung v. 18.4.1991, § 3 Abs. 3 und 5 (BGBl. I, S. 957)
- [29] *beispielhaft*: Schreiben des Landesamtes zur Regelung offener Vermögensfragen v. 9.6.1999 und Schreiben des Amtes zur Regelung offener Vermögensfragen v. 4.6.1999
- [30] Schreiben der I.G. Farbenindustrie AG i.A. an das Landratsamt Merseburg v. 27.9.1990 und der Ammoniakwerk Merseburg GmbH an das Landratsamt Merseburg v. 8.10.1990
- [31] Schreiben des Landesamtes zur Regelung offener Vermögensfragen (Sachsen-Anhalt) an die Leuna-Werke AG v. 2.7.1992 und 2.2.1993
- [32] Gesetz über die Spaltung der von der Treuhandanstalt verwalteten Unternehmen v.5.4.1991 (BGBl. I, S. 854)
- [33] Pressemitteilung der Pressestelle der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben v. 4.3.1996
- [34] ‚Fakten zur Entwicklung der Leuna- Werke seit dem 01. Juli 1990‘, v. 16.5.1991, LASA, I 525, Nr. 22360
- [35] Gesetz über das Vermögen der Gemeinden, Städte und Landkreise (Kommunalvermögensgesetz – KVG) v. 6.6.1990, § 1 (GBl. der DDR, Teil I, S. 660 i.d.F. diverser Änderungen)
- [36] *beispielhaft*: Bescheid der THA, Direktorat Kommunalvermögen v. 5.6.1991 zur Übertragung des Kindergartens Soleweg 2 an die Stadt Bad Dürrenberg und Vermögenszuordnungsbescheid der THA, Direktor für Kommunalvermögen und Wasserwirtschaft v. 10.9.1992 zur Übertragung des Komplexes der ehemaligen Betriebspoliklinik an die Stadtgemeinde Leuna
- [37] Verordnung über die Gründung und Tätigkeit von Unternehmen mit ausländischer Beteiligung in der DDR v. 25.1.1990 (GBl. der DDR , Teil I, S.16)
- [38] Vertrag über die Schaffung einer Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion zwischen der DDR und BRD v. 18.5.1990 (GBl. der DDR, Teil I, Nr. 34, S. 331ff.) und Gesetz zum Vertrag zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland über die Herstellung der Einheit Deutschlands -Einigungsvertrag- v. 31.8.1990 (GBl. der DDR, Teil I, S. 1627 ff.)
- [39] Vertrag zur Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Bereiches Technische Gase zwischen der LINDE AG und der LEUNA-WERKE AG v. 20.12.1990
- [40] Vertrag zwischen der THA, der Linde AG und der LWG v. 11.2.1994 (UR-Nr. 1132/94 K des Notars Klaus Reeh in München)
- [41] Jonas Flöter/Joachim Pretz: ‚Die Welt der Gase, 100 Jahre Linde am Standort Leuna‘, DVS Media GmbH 2016, S. 157
- [42] Konsortialvertrag zwischen der Deutsche BP AG, der Intrac Handelsgesellschaft mbH und der Leuna-Werke AG v. 21.12.1990 (UR-Nr. 836/1990 des Notars Dieter Glomb in Berlin)
- [43] Rainer Karlsch: ‚LEUNA - 100 Jahre Chemie‘, Verlag Janos Stekovic, Halle (Saale), 2016, a) S. 167, b) S. 135, c) S. 144
- [44] ‚Für Zukunft gerüstet‘, Mitteldeutsche Zeitung (MZ) v. 20.11.2018, Merseburg, S. 7
- [45] Vereinbarung zwischen der Treuhandanstalt, der Deutsche BP AG, der Intrac Handelsgesellschaft mbH, der Leuna-Werke AG und der Gasversorgung für Cottbus und Umgebung GmbH v. 16.12.1992 (UR-Nr. 3877/1992 des Notars Dr. Horst Heiner Helge in Hamburg)
- [46] Handelsregisterauszug des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis zu HRB 5415 v. 16.12.1997
- [47] Kaufvertrag zwischen der LWAG und der Citax Klebtechnik GmbH v. 7.5.1991 (UR-Nr. R 346/1991 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [48] Rahmenvertrag zwischen der Fislage GmbH & Co. KG, der Hörstel, stollpack Verpackungsgesellschaft mbH, Bergisch-Gladbach und LEUNA-WERKE AG v. 13.6.1991 (UR-Nr. J 357/1991 der Notarin Angela Jobs in Merseburg)
- [49] Einbringungsvertrag zwischen der Merseburger Verpackung GmbH i.G. und der LEUNA-WERKE AG v. 13.6.1991 (UR-Nr. J 359/1991 der Notarin Angela Jobs in Merseburg)

-
- [50] Geschäftsanteilskaufvertrag zwischen der LEUNA-WERKE GMBH, der Fislage GmbH & Co. KG und der Merseburger Verpackung GmbH v. 29.6.1994 (UR-Nr. 18/1994 des Notars Dr. Dieter Ludwig Schramm in Frankfurt am Main)
- [51] Vertrag zwischen der LWG und der Ökologische Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH i.G.v. 28.6.1993 (UR-Nr. R 1268/1993 der Notarin Martina Raue in Merseburg), LASA, I 525, Nr. 29244/1
- [52] Handelsregisterrauszug des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis zu HRB 1981 v. 19.11.2001
- [53] Handelsregisterrauszug des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis zu HRB 3576 v. 2.5.1994
- [54] Leuna/Minol-Vertrag v. 23./31.7.1992, Teil 2 Leuna (deutsche Übersetzung)
- [55] Kaufvertrag zwischen der LWAG und der Gasversorgung für Cottbus und Umgebung GmbH, künftig Leuna Raffineriegesellschaft mbH v. 23.12.1992 (UR-Nr. 101/1992 des Notars Dr. Wolf Schröder-Hilgendorff in Frankfurt am Main)
- [56] Verschmelzungsvertrag zwischen der LWG und LRG v. 27.8.1997 (UR-Nr. 392/1997 des Notars Dr. Rüdiger Boergen in Berlin) und Handelsregistereintragung des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis v. 29.9.1997 zu HRB 7586
- [57] Grundstückskaufvertrag zwischen BvS, InfraLeuna und MDVV v. 7.11. 2005 (UR-Nr. 299/1995 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [58] Regionalwirtschaft Sachsen-Anhalt Report der NORD/LB, Ausgabe 2018, 10.12.2018
- [59] Reinhard Kroll (Interview): ‚Vergangenheit und Gegenwart – Die Erfolgsgeschichte der Leunaer Total Raffinerie‘, in: ‚Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands‘, Hrsg.: SCI, 21. Jg., Heft 36, 1/2016, S.27 und Willi Frantz (Interview): ‚Von Aachen nach Leuna...‘, dto. S. 48
- [60] Uwe Schimunek: ‚60 Millionen Euro und jede Menge Gewinner‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 05/2018, S.6
- [61] Melain van Alst: ‚Der 300-Millionen-Plan‘, MZ, Merseburg-Querfurt, v. 27./28.4.2019, S. 9 und Uwe Rempe: ‚Spatenstich für ein 150-Millionen-Projekt‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 04/2019, S. 4
- [62] Kaufvertrag zwischen THA, LWAG, UCB Chemie GmbH und UCB S.A. v. 22.4.1993 (UR-Nr. 049/1993 des Notars Nikolaus Ley in Berlin)
- [63] Standortbroschüre ‚LEUNA Investitionen in die Zukunft‘, Hrsg.: InfraLeuna GmbH, Konzeption, Gestaltung, Realisation: Häusler-Werbung GmbH, Bayreuth und InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH, 1997, a) S. 11. b) S. 12, c) S. 10
- [64] Standortbroschüre ‚Sie sind herzlich willkommen! Chemiestandort Leuna‘, Hrsg.: InfraLeuna GmbH, dmv druck-medienv Verlag GmbH, Halle/Saale, Redaktionsschluss: 31.1.2007, S.18
- [65] Standortbroschüre ‚Willkommen am Chemiestandort Leuna:‘, Hrsg.: InfraLeuna GmbH, Mundschenk Druck+Medien, Redaktionsschluss: 16.4.2018
- [66] Vertrag zwischen der LWAG, der THA, der Elf Atochem S.A., der Elf Atochem Verwaltungsgesellschaft mbH und der Elf Atochem Leimtechnik GmbH v. 24.5.1993 (UR-Nr. 76/1993 des Notars Josef Schwerzmann in Zug/Schweiz, deutsche Übersetzung)
- [67] Schreiben der Elf Atochem Leimtechnik GmbH, NL Leuna v. 22.3.1999 und der Elf Atochem Deutschland GmbH, NL Leuna v. Mai 2000
- [68] Schreiben der Hexion Specialty Chemicals, Inc v. 2.11.2007 an die InfraLeuna GmbH zur Übernahme der Aktivitäten und Schreiben der Momentive Specialty Chemicals Forest Products GmbH an die InfraLeuna GmbH v. 1.8.2012 zur Stilllegung der Produktion
- [69] Kaufvertrag zwischen der Momentive Specialty Chemicals Forest Products GmbH und der InfraLeuna GmbH v. 25./26.7.2013 (UR-Nr. R 875/2013 der Notarin Martina Raue in Merseburg)

- [70] Protokoll der außerordentlichen Gesellschafterversammlung der CaproChem Caprolactam Chemiewerk GmbH v. 5.11.1993 (UR-Nr. R 2245/1993 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [71] Protokoll der außerordentlichen Gesellschafterversammlung der CaproChem Caprolactam Chemiewerk GmbH v. 16.11.1993 (UR-Nr. 216/1993 des Notars Nikolaus Ley in Berlin)
- [72] Hauptvertrag zwischen der LWAG, der THA, der CaproChem Caprolactam Chemiewerk GmbH, dem Kaufmann Jan De Clerck und der DOMOFIN N.V. v. 16./17.11.1993 (UR-Nr. 218/1993 des Notars Nikolaus Ley in Berlin)
- [73] ‚Ein zufriedener Investor‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 09/2017, S. 4
- [74] ‚60 Millionen und jede Menge Gewinner‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 05/2018, S.6
- [75] Rolf Pester: ‚Caprolactam – Eine Leuna-Geschichte‘ in: ‚Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands‘, Hrsg.: SCI, 19. Jg., Heft 34, 1/2014, S.5
- [76] Beglaubigte Kopie der deutschen Übersetzung des Unternehmenskaufvertrages zwischen der LWG, der BUNA GMBH, der THA, der Rhône-Poulenc Chimie, und der Chemische Fabrik Dr. Angele GmbH v. 23.6.1994 (Nummer 159 der Urkundenrolle für 1994 des Notars Dr. Hansgeorg Blechschmid in Frankfurt am Main)
- [77] Schreiben der Rhodia GmbH, ZN Leuna an InfraLeuna v. 14.7.2005
- [78] ‚Investoren aus der ganzen Welt‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 02/2018, S.6,
- [79] Kauf- und Abtretungsvertrag v. 21.12.1994 (UR-Nr. 513/1994 des Notars Nikolaus Ley in Berlin), Ziffer 3 des Rubrums
- [80] Gesellschafterbeschluss v. 21.12.1994 (UR-Nr. 511/1994 des Notars Nikolaus Ley in Berlin)
- [81] Protokoll der außerordentlichen Gesellschafterversammlung der Paul-Bernhard Weiß Beteiligungsgesellschaft mbH v. 21.12.1994 (UR-Nr. 514/1994 des Notars Nikolaus Ley in Berlin)
- [82] Hauptvertrag zwischen der LWG, der THA, der Paul-Bernhard Weiß Beteiligungsgesellschaft mbH, der Plastic-Partner Bralten & Evers GmbH und der Industrieanlagenbeteiligungsgesellschaft Eich mbH v. 21./22. 12.1994 (UR-Nr. 518/1994 des Notars Nikolaus Ley in Berlin)
- [83] Pressemitteilung der BASF Aktiengesellschaft v. 29.8.2005
- [84] Eintragungsmittelung des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis zu HRB 9251 v. 19.6.2006
- [85] Spaltungsplan v. 6.10.1994 (UR-Nr. 289/1994 des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [86] Vertrag zwischen der THA, Dr. Kiril Mateew, der LEUNA-Tenside GmbH, der LWG und der LWS v. 28.12.1994 (UR-Nr. 407/1994 des Notars Dr. Hermann Kuther in Frankfurt am Main)
- [87] Gemeinsame Pressemitteilung der VR Equitypartner und BIP Investment Partner v. 14.8.2015
- [88] Steffen Höhne: ‚US-Firma übernimmt Leuna-Tenside‘, MZ, 24./25.2018, S.21
- [89] Spaltungsplan v. 6.10.1994 (UR-Nr. 291/1994 des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [90] Privatisierungsvertrag zwischen der THA, der Chemtec, Dr. Karl Becker, Dr. Othmar von Ettingshausen, der LWG und der LWS v. 28.12.1994 (UR-Nr.412/ 1994 des Notar Dr. Hermann Kuther in Frankfurt am Main)
- [91] ‚Investoren aus der ganzen Welt‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 02/2018, S.7
- [92] Spaltungsplan v. 6.10.1994 (UR-Nr. 287/1994 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [93] Privatisierungsvertrag zwischen der BvS, P.K.Maher, TRICAT Industries Inc., TRICAT Management GmbH und LEUNA-Katalysatoren GmbH v. 16.5.1995 (UR-Nr. 080/1995 des Notars Nikolaus Ley in Berlin)
- [94] Handelsregisterauszug des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis zu HRB 8827 v. 12.7.2000
- [95] Präambel zu Grundstückskaufvertrag zwischen der KataLeuna GmbH Catalysts und der BvS v. 23.7.1998 (UR-Nr. 86/98 des Notars Dr. Jörg Kraffel in Berlin)
- [96] ‚Investitionen für die Zukunft des Standortes-Mehrere Investitionen bei CRI Catalyst Leuna laufen an‘, leuna_echo, Nr. 08/2016, S. 8 und ‚CRI Catalystmit neuer Reduktionsanlage‘, leuna_echo, Nr. 03/2017, S. 3, beide Hrsg.: Unicepta GmbH

- [97] ‚Catalyst nun unter Shell‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 03/2019, S. 5
- [98] Kauf- und Abtretungsvertrag zwischen der JV Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH und der LWG v. 29.8.1995 (UR-Nr. 357/1995 des Notars Dr. Walrab von Buttlar in Berlin)
- [99] Gesellschafterbeschluss v. 29.8.1995 (UR-Nr. 358/1995 des Notars Dr. Walrab von Buttlar in Berlin)
- [100] Gesellschafterbeschluss v. 29.8.1995 (UR-Nr. 545/1995 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [101] Einbringungs- und Anteilskaufvertrag zwischen LWG, BvS, JFVG Zwanzigste Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Klaus Paur, Dr. Wolfhart Seidel, Hans-Dietrich Wendt, Dr. Karin Bierögel, Dr. Manfred Gaikowski und Dr. Holger Henning v. 29.8.1995 L (UR-Nr. 547/1995 L des Rechtsanwaltes Dr. Jörg Kraffel als amtl. Besteller Vertreter des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [102] Grundstückskaufvertrag zwischen der BvS und der InfraLeuna v. 2.7.2001, Präambel, Absätze Bund C (UR-Nr. 535/2001 des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [103] ‚Sehr dynamische Entwicklung‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 10/2017, S. 4
- [104] Diana Dünschel:: ‚Leuna-Harze für Windräder‘, MZ, Merseburg-Querfurt, v. 24.9.2018, S. 9
- [105] Spaltungsplan v. 6.10.1994 (UR-Nr. 285/1994 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [106] Handelsregisterauszug des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis zu HRB 7586, Zeile 6 v. 22.10.1996
- [107] Rainer Karlsch/Raymond Stokes: ‚Die Chemie muss stimmen‘, Verlag Edition, Leipzig, 2000, a) S. 136, b) S. 137, c) S. 146
- [108] Mitteilung des Justitiars der Dow Olefinverbund GmbH, Andreas Klotz, e-Mail v. 4.11.2017
- [109] Kauf- und Abtretungsvertrag zwischen der JF Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH v. 28.2.1996 (UR-Nr. 160/1996 des Notars Dr. Walrab von Buttlar in Berlin)
- [110] Gesellschafterbeschluss der JVG Zwölfte Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH v. 28.2.1996 (UR-Nr. 161/1996 des Notars Dr. Walrab von Buttlar in Berlin)
- [111] Protokoll der außerordentlichen Gesellschafterversammlung der JFVG Zwölfte Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH v. 28.2.1996 (UR-Nr. 226/1996 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [112] Einbringungs- und Anteilskaufvertrag zwischen BvS, LWG, JFVG Zwölfte Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (zukünftig: Spezialchemie Leuna GmbH), Dr. Clemens von Armin und Dr. Klaus Erb v. 28.2.1996 (UR-Nr. 228/1996 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [113] Eröffnungsbeschluss des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis v. 1.6.2002 (Geschäfts-Nr.: 59 IN 476/02)
- [114] Beschluss des Amtsgerichtes Halle (Saale) v. 1.3.2010 (Geschäfts-Nr.: 59 IN 1061/09)
- [115] Beschluss des Amtsgerichtes Halle (Saale) v. 30.8.2017 (Geschäfts-Nr.: 59 IN 1061/09)
- [116] Standortbroschüre ‚Willkommen am Chemiestandort Leuna!‘, InfraLeuna, a) Redaktionschluss: 16.4.2018, S. 21 und 23
- [117] Kauf- und Abtretungsvertrag zwischen LWG, GBM-Gesellschaft für Unternehmens-Beratung und betrieblich angewandte Mathematik mbH und Hapela Beteiligungsgesellschaft mbH v. 28.10.1996 (UR-Nr. 82/1996 des Notars Dr. Claus Heuchemer in Berlin)
- [118] Protokoll der außerordentlichen Gesellschafterversammlung der 46. CORSA Verwaltungsgesellschaft mbH v. 28.10.1996 (UR-Nr. 8x/1996 des Notars Dr. Claus Heuchemer in Berlin)
- [119] Einbringungs- sowie Geschäftsanteilkauf- und -abtretungsvertrag zwischen BvS, LWG, 46. CORSA Verwaltungsgesellschaft mbH (zukünftig: LEUNA-Polymer GmbH) und der Fischer+Limberger GmbH v. 28.10.1996 /UR-Nr. 88/1996 des Notars Dr. Claus Heuchemer in Berlin)

- [120] Eröffnungsbeschluss des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis v. 1.3.2003 (Geschäfts-Nr.: 59 IN 1517/02)
- [121] Beschluss III des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis, Insolvenzabteilung v. 30.6.2004 (Geschäfts-Nr. 59 IN 1517/02)
- [122] Beteiligungskaufvertrag zwischen der LEUNA-Polymer GmbH, dem Insolvenzverwalter Rechtsanwalt Hans-Jürgen Paul und der OCTEL Corp. v. 22.4.2004 (UR-Nr-451/2004 des Notars Joachim Kukrat in Leipzig)
- [123] Öffentliche Bekanntmachung des Amtsgerichtes Halle-Saalekreis zu HRB 10552 über die Eintragung der Änderung der Firma in Innospec Leuna GmbH am 8.5.2006
- [124] Ute Hirsch: ‚Wir runden das Ganze ab‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 01/2017
- [125] Ansiedlungs- und Kaufvertrag zwischen der LWG, der InfraLeuna, der Baufeld Leuna GmbH und der Baufeld Holding GmbH v. 17.12.1998 (UR-Nr. R 2668/1998 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [126] Petra Wozny: ‚Remondis übernimmt Baufeld Chemie in Leuna‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, Nr. 03/2018, S. 13 und Lieferanteninformation der REMONDIS Industrie Service GmbH & Co. KG v. 27.4.2018
- [127] Vertrag zwischen der BvS, der LWAG, der Elf Atochem S.A., der Air Liquide S.A. und der IBEG (Oxysynthese) v. 24.5.1993 (UR-Nr. 75/1993 des Notars Josef Schwerzmann in Zug/Schweiz)
- [128] Standortbroschüre ‚Willkommen am Chemiestandort Leuna!‘, InfraLeuna, Redaktionsschluss: 19.4.2011, S. 19
- [129] ‚Mit Teamgeist an die Spitze‘, leuna_echo, Hrsg: Unicepta GmbH, Nr. 01/2017, S. 8
- [130] Vertrag zwischen der LWAG, der THA, der NeuChem Produktionsgesellschaft mbH i.G.. Jan De Clerk und FABELTA INDUSTRIES N.V. v. 21.12.1993 (UR-Nr. 205/1993 des Notars Peter Evers in Berlin)
- [131] Gemeinsame Pressemitteilung der DOMO und Aquafil v. 29.8.2013
- [132] Informations Schreiben der Synthomer Leuna GmbH an die InfraLeuna GmbH v. 5.7.2016
- [133] ‚Fabrik wechselt den Besitzer‘, MZ, Merseburg-Querfurt, v. 11.1.2018, S. 8
- [134] ‚Alberdingk Boley investiert kräftig‘, leuna_echo, Hrsg: Unicepta GmbH, Nr. 05/2029, S. 2
- [135] Kaufvertrag zwischen LWG, TRR und THA v. 31.8.1994 (UR-Nr. 375/1994 des Notars Dr. Frank Roitzsch in Berlin)
- [136] Kaufvertrag zwischen der Krupp Hoesch Stahl GmbH, der Thyssen Liegenschaften Verwaltungs- und Verwertungs GmbH & Co. KG und der InfraLeuna v. 17.7.2013 (UR-Nr. R 820/2013 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [137] Modernisierungsvertrag zwischen der THA, der LWAG, der STEAG und der SESA v. 11.5.1992 (UR-Nr. 401/1992 v. 11.5.1992 des Notars Dr. Reinhard Hanke in Essen)
- [138] Spaltungsplan v. 21.3.1994 (UR-Nr. 93/1994 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin); Kaufvertrag zwischen LWG und LWS v. 29.12.1994 (UR-Nr. R 3194/1994 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [139] Kaufvertrag zwischen BvS, Paula Vermögensverwaltung GmbH (InfraLeuna), LWG und LWS v. 29.12.1995 (UR-Nr. J 1995/1995 der Notarin Angela Jobs in Merseburg)
- [140] Kaufvertrag zwischen der LWG und STEAG v. 19.12.1996 (UR-Nr. 744/1996 des Notars Dr. Rüdiger Boergen in Berlin) und Kaufvertrag zwischen der LWG und der InfraLeuna v. 19.12.1996 (UR-Nr. 745/1996 desselben Notars)
- [141] Grundstückskaufvertrag zwischen der LWG, der STEAG und der THA v. 4. 5.1994 (UR-Nr. R 899/1994 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [142] Grundstückskaufvertrag zwischen der LWG, der InfraLeuna, der MEAG und der KLM v. 25.8.1998 (UR-Nr. R 1735/1998 der Notarin Martina Raue in Merseburg)

- [143] Geschäftsanteilskaufvertrag betreffend die LSE zwischen der STEAG, der enviaM und der InfraLeuna v. 27.11.2002 (Allg. Protokoll 2002/Nr. 116 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz) und Vertrag zwischen der InfraLeuna, enviaM und envia Therm v. 26.6.2014 (UR-Nr. R 630/2014 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [144] *beispielhaft*: Rahmenvertrag und Nebenverträge zwischen der LWAG und der Kö-Hebezeugtechnik GmbH zur Ausgliederung des Bereiches Hebezeuge vom 23.08.1991 und Rahmenvertrag und Nebenverträge zwischen der LWAG und der KSB Service GmbH v. 12.11.1991 zur Ausgliederung des Gewerkes Pumpenreparatur
- [145] Grundsatzvereinbarung zwischen der THA, der LWAG und der WIG v. 28.10.1993 (UR-NR. 4864/1993 des Notars Diethelm Linderhaus in Düsseldorf)
- [146] ‚VOEST-Engagement: Chance für 240 Arbeitnehmer‘, Leuna-Echo, Hrsg. LEUNA-WERKE AG, Nr. 14/94, S. 4
- [147] ‚LEUNA - Kraft aus Kohle und Öl‘, Verlag Janos Stekovics 1997, S. 88
- [148] Einbringungsvertrag zwischen der LWAG und der LEUWO v. 23.12.1992 (UR-Nr. R 2494/1992 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [149] Spaltungsplan zwischen der LWG und LEUWO v. 9.5.1994 (UR-Nr. 134/1994 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [150] Kauf- und Abtretungsvertrag zwischen der THA, der LWG, der THS und der LEUWO v. 16.5.1994 (UR-Nr. 903/1994 des Notars Helmut Scheidt mit Amtssitz in Essen)
- [151] Eintragungsmitteilung des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis v. 9.9.1997 zu HRB 7586
- [152] Vereinbarung zwischen der LWAG und dem Landratsamt Merseburg v. 7.4.1992 sowie Vermögenszuordnungsbescheid der THA v. 26.7.1993 i.d.F. des Änderungsbescheides v. 23.12.1993
- [153] Anlage 1 (Unternehmenskonzeption Bildungsorganismus Leuna) zum Rahmenvertrag zwischen der LWAG und der Bildungsakademie Leuna IBLM & ILK GmbH i.L. v. 3.3.1993
- [154] Leuna-Echo, Hrsg. LEUNA-WERKE AG, Nr. 25/1991 v. 5.7.1991 und Bad Dürrenberger Heimatzeitung Jahrgang 1, Nr. 4 v. 10.8.1991
- [155] Vorlage für die Vorstandssitzung der LWAG am 22.1.1993 (Thema ‚Ausgliederung der Abteilung Bildung der Leuna-Werke AG zum 1. Februar 1993‘, LASA, I 525, Nr. 29220/10)
- [156] Rahmenvertrag zwischen der LWAG und IBLM zur Ausgliederung und Übernahme der Lehrschweißerei v. 3.7./6.7.1992 einschl. Nebenverträge und Rahmenvertrag zwischen der LWAG und IBLM zur Ausgliederung und Übernahme des Fachgebietes Erstausbildung v. 3.3.1993 einschl. Nebenverträge
- [157] Rahmenvertrag zwischen der LWAG und der BAL zur Ausgliederung und Übernahme des Fachgebietes Weiterbildung der Abteilung Bildung vom 3.3.1993 einschl. Mietvertrag über diverse Gebäude und Räumlichkeiten sowie Dienstleistungsverträge zur Erstausbildung und Weiterbildung
- [158] Grundstückskaufvertrag zwischen der TLG Treuhandliegenschaftsgesellschaft mbH und der IBLM v. 22.1.1999 (UR-Nr. 156/1999 der Notarin Dr. Barbara Lilie in Halle)
- [159] Uwe Rempe: ‚Wirtschafts- und realitätsnahe Ausbildung‘, leuna_echo, Hrsg. Unicepta GmbH, Nr. 04/2018, S9 und Wochenspiegel v. 16.5.2018, S. 3
- [160] Einbringungs- und Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag zwischen der LWG, InfraLeuna und JFP Dreizehnte Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (zukünftig: Kulturhaus Leuna GmbH) v. 22.12.1997 UR-Nr. 175/1997 K des Notars Dr. Jörg Kraffel, verhandelt durch Rechtsanwalt Dr. Justus Schmidt-Ott, als amtl. Best. Vertreter des Notars Dr. Jörg Kraffel in Berlin)
- [161] Kaufvertrag zwischen der THA, der LWAG und der FBM-Baustoffwerk v. 6.10.1992 (UR-Nr. 234/1992 der Notarin Dr. Jutta Hoffmann in Berlin)

- [162] Vereinbarung zwischen der LWAG und der FBM-Baustoffwerk Wildgruber GmbH & Anhydritwerke KG i.G. v. 10.7.1991 (UR-NR. R 850/1991 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [163] Registerblatt des Amtsgerichtes München (Registergericht) zu HRA 70601 (Chronologischer Ausdruck), Abruf v. 31.7.2017
- [164] ‚Gips-Werk in Niedersachswerfen soll abgerissen werden‘, Thüringer Allgenmeine v. 5.11.2015
- [165] Vertrag zwischen der THA, der LWAG und der Concorde GmbH & Co. KG v. 12.10.1992 (UR-Nr. R 1266/1992 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [166] Urteil des Landgerichtes Dresden v. 11.3.1999 (Geschäftszeichen: 12-0-4477/97) und Urteil des OLG Dresden v.17.2.2000
- [167] Kaufvertrag zwischen der LWAG und der Hirschfelder Greifer- und Stahlbau GmbH i.G. v. 30.8.1991 (UR-Nr. R 1326/91 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [168] Kaufvertrag zwischen der THA, der LWAG und der FETEC GmbH v. 30.12.1992 (UR-Nr. R 2524/1992 der Notarin Martin Raue in Merseburg)
- [169] ‚David gegen Goliath oder Das letzte gallische Dorf in der Oberlausitz‘, Vortrag des Inhabers und Geschäftsführers der fit GmbH Dr. Wolfgang Groß auf der Frühjahrstagung der Deutschen Gesellschaft der Parfümeure in der SEPAWA in Leipzig am 11.4.2019
- [170] Protokoll der Aufsichtsratssitzung der LWG am 22.6.1993, LASA, I 525, Nr. 29222/5
- [171] Handelsregisterauszug des Amtsgerichtes Charlottenburg zu HRB 35240
- [172] Grundsatzvereinbarung zwischen der LWAG und der Intrac (ohne Datum), Vereinbarung zwischen der LWAG und der Intrac über die Versorgung der Leuna-Raffinerie mit Rohöl v. 13.9.1990 und Vereinbarung zwischen der LWAG und der Intrac über den Vertrieb der Mineralölprodukte der Leuna-Raffinerie v. 13.9.1990
- [173] Schreiben der THA v. 21.1.1991 und 8.2.1991 an die LWAG, LASA, I 525, Nr. 22360
- [174] Entwurf des Jahresabschlusses der LWG für das Geschäftsjahr 1994, LASA, I 525 Nr. 29358
- [175] Handelsregisterauszug des Amtsgerichtes Stendal zu HRB 75 v. 2.8.2017
- [176] Unterlage zur Aufsichtsratssitzung der LWG am 16.2.1995, LASA, I 525, Nr. 29222/7
- [177] Historischer Handelsregisterauszug des Amtsgerichtes Stendal zu HRB 1554 v. 29.1.2018
- [178] Schreiben des Vorstandsvorsitzenden der LWAG an die THA v. 18.11.1993, LASA, I 525 Nr. 28195
- [179] Einladungsschreiben der THA an die LWG v. 28.2.1994
- [180] Spaltungsplan zwischen THA und LWG v. 21.3.1994 (UR-Nr. 93/1994 L des Notars Jens-Peter Lachmann in Berlin)
- [181] Anteilskaufvertrag zwischen der LWS und der BvS v. 20.12.1995 (UR-Nr. J 1968/1995 der Notarin Angela Jobs in Merseburg)
- [182] Kaufvertrag zwischen der BvS, der Infraleuna, der LWG und der LWS v. 29.12.1995 (UR-Nr. J 1995/1995 der Notarin Angela Jobs in Merseburg)
- [183] Privatisierungsvertrag zwischen der BvS, der Linde AG, der DOMO und der InfraLeuna v. 22.5.1996 (Allg. Prot.1996, Nr. 187 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel)
- [184] Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften v. 6.10.1999, L 260/1bis L 260/18
- [185] Zehnte Ergänzungsvereinbarung zum PriV InfraLeuna v. 30.6.2000 (Allg. Prot. 2000/Nr. 99 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel)
- [186] Elfte Ergänzungsvereinbarung zum PriV InfraLeuna v. 28.2.2003 (Allg. Prot. 2003/Nr. 9 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel)
- [187] ‚Erfolgreicher Standort wächst‘, leuna_echo, Hrsg: Unicepta GmbH, Nr. 04/2019, S. 10

Zusammenstellung der verwendeten Abkürzungen (Kürzel)

Allgemeine Begriffe

AG	Aktiengesellschaft
AKV	Ansiedlungs- und Kaufvertrag
Assets	Vermögenswerte eines Unternehmens
BT	Betriebsteil
DDR	Deutsche Demokratische Republik
EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
EU-Kommission	Kommission der Europäischen Union
EVU-Verkehr	Eisenbahntransporte eines Eisenbahnverkehrsunternehmens auf öffentlichen Gleisen
FDGB	Freier Deutscher Gewerkschaftsbund (Dachverband der Einzelgewerkschaften in der DDR)
GB	Geschäftsbereich
GmbH	Gesellschaft mit beschränkter Haftung
GuD 1 und 2	Gas- und Dampfturbinenkraftwerk im Leuna-Werksteil 1o.2
HR	Handelsregister
i.d.F./i.L.	in der Fassung / in Liquidation
IKW Nord	Industriekraftwerk Nord
KB	Kombinatsbetrieb
KWK	Kraft-Wärme-Kopplung
MBI	Management-Buy-in (Unternehmensübernahme durch externes Management)
MBO	Management-Buy-out (Unternehmensübernahme durch das Management des bisherigen Eigentümers)
MZ	Mitteldeutsche Zeitung
NL	Niederlassung
NSW	Nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet (DDR-Begriff)
ÖGP Leuna	Ökologisches Großprojekt Leuna
PriV IL	Privatisierungsvertrag InfraLeuna
StB	Stammbetrieb
TED-Vertrag	Privatisierungsvertrag Minol/Leuna mit dem TED-Konsortium
TREA	Thermische Restabfallbehandlungs- und Energieerzeugungs-Anlage
UdSSR	Union der sozialistischen Sowjetrepubliken
VEB	Volkseigener Betrieb (DDR)
VVB	Vereinigung Volkseigener Betriebe (Zusammenschluss mehrerer VEB)
ZA	Zentralabteilung
ZAB	Zentrale Abwasserbehandlungsanlage
ZB	Zentralbereich
ZN	Zweigniederlassung

Namen von Unternehmen, Behörden und Institutionen

BAL	B ildungs a kademie Leuna IBLM & IKL (jetzt: BAL Bildungs- und Beteiligungs GmbH)
BASF	B adische A nilin- und S odafabrik Ludwigshafen AG
BASF Leuna	BASF Leuna GmbH (vormals: LEUNA-Miramid GmbH)
BGH	B undes g ericht s hof
BP	Deutsche BP AG (BP steht für B ritish P etroleum)
BP-Leuna	BP Mineralölhandel Leuna-Werke GmbH
Brücken- schlag	Brückenschlag Gesellschaft für Marketing u. Kommunikation mbH
BSL	B una S OW Leuna Olefinverbund GmbH
BvS	B undesanstalt für v ereinigungsbedingte S onderaufgaben
cCe Kulturhaus	cCe Kulturhaus Leuna GmbH (cCe: culture, Congress, events)
ChemComm	ChemComm Leuna GmbH
Chemtec Leuna	Gesellschaft für C hemie und T echnologie mbH (jetzt: MinaAscent Leuna Produktion GmbH)
DOMO	DOMO-Group
DOMO Caprolactam	DOMO Caprolactam GmbH (zugehörig zur DOMO Group) (vormals: Caprolactam Leuna GmbH)
Dow	Dow Olefinverbund GmbH
EDS	E lectronic D ata S ystems (Deutschland) GmbH
EIZS	E xport- I mport- Z oll- S ervice (Kurt Fellgiebel)
envia Therm	envia Therm GmbH
enviaM	envia M itteldeutsche Energie AG
EVAG	EVAG E rdöl v erarbeitungs- und - a nlagengesellschaft mbH
FBM- Baustoffwerk	FBM-Baustoffwerk Wildgruber GmbH & Co. KG
Fraunhofer CBP	Fraunhofer-Zentrum für C hemisch- B iotechnologische P rozesse
GHC	GHC Handels- und Beteiligungs GmbH
GSA	G rundstücksfonds S achsen- A nhalt GmbH
GWE	G esellschaft für W issenschaft und E ntwicklung mbH
Henkel	Henkel KGaA
Hexion Latex	Hexion Specialty Chemicals Leuna GmbH
Hexion Leim	Hexion Specialty Chemicals Forest Products GmbH
IBLM	I nteressengemeinschaft B ildung L euna/ M erseburg e.V.
I.G. Farben	I.G. Farbenindustrie AG
IKL	I nstitut für k reatives L ernen
ILBG	I nfra L euna B eteiligungs G mBH
ILD	I nfra L euna D ienstleistungs GmbH & Co. KG
InfraLeuna	InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH (jetzt: InfraLeuna GmbH)
Intrac	Intrac Handelsgesellschaft mbH
ISL	ISL I ndustrie S ervice GmbH Leuna (jetzt: ISL Indстриehandel & Service GmbH)

<i>Fortsetzung:</i>	Namen von Unternehmen, Behörden und Institutionen
IVG	IVG Immobilienverwaltung Leuna GmbH
KLM	KLM Kraftwerk Leuna MEAG GmbH
LASA	Landesarchiv Sachsen-Anhalt (mit Zusatz I 525 für Leuna-Werke)
LCP	LCP Leuna Carboxylation Plant GmbH
LEK	LEUNA Eurokommerz GmbH
LeuCom	LeuCom Telekommunikationsgesellschaft mbH
Leuna-Handel	Leuna-Handel GmbH
LEUNA-Polymer	LEUNA Polymer GmbH
LEUNA-Polyolefine	LEUNA-Polyolefine GmbH
LEUWO	LEUWO Leuna-Wohnungsgesellschaft mbH
LHG	LEUNA-Harze GmbH
LKG	Leuna-Katalysatoren GmbH
LMBV	Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH
LMG	LEUNA-Miramid GmbH
LRG	Leuna Raffineriegesellschaft mbH
LSE	LEUNA-STEAG Energiegesellschaft mbH
LSG	Leuna-Sanierungsgesellschaft mbH
LTG	LEUNA-Tenside GmbH
LVG	LVG LEUNA-Vermögensverwaltung GmbH
LWAG	LEUNA-WERKE AG
LWG	LEUNA-WERKE GMBH
LWS	LEUNA-Werke Standortservice GmbH
MBG	Mitarbeiterbeteiligungsgesellschaft mbH
MDSE	Mitteldeutsche Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH
MDVV	MDVV Mitteldeutsche Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH
MEAG	Mitteldeutsche Energieversorgung AG
Mersepack	Merseburger Verpackung GmbH
MfC	Ministerium für Chemische Industrie (der DDR)
MFG	Mineralöl-Füllstellenbetriebs GmbH
MIDER	Mitteldeutsche Erdölraffinerie GmbH
MINGRO	MINGRO Mineralöl Großhandel GmbH
MVV	MVV Umwelt Asset GmbH, Standort TREA Leuna (MVV stand ursprünglich für Mannheimer Versorgungs- und Verkehrsgesellschaft mbH)
NeuChem	NeuChem Produktionsgesellschaft mbH (jetzt: Xentrys Leuna GmbH, gehört zur DOMO Group)
ÖSE	Ökologische Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH
QuadrimeX	QuadrimeX Sulfur Chemicals GmbH & Co. KG
Rhône-Poulenc	Rhône-Poulenc S.A.
RIG Raffinerie 2000	RIG Raffinerie 2000 Investitions GmbH
SAG	Sowjetische Aktiengesellschaft
SCL	Spezialchemie Leuna GmbH
SESA	STEAG-Energieanlagen Sachsen-Anhalt GmbH

<i>Fortsetzung:</i>	Namen von Unternehmen, Behörden und Institutionen
SII-Group	Schenectady I nternational I nc.-Group
SMAD	Sowjetische M ilitär a dministration in D eutschland
STEAG	STEAG Aktiengesellschaft
TED-Konsortium	Konsortium bestehend aus Thyssen Handelsunion AG, Elf Aquitaine S.A. und Deutsche SB-Kauf GmbH
THA	T reuh a ndanstalt
THS	T reuh a ndstelle für Bergmannswohnstätten im rheinisch-westfälischen Steinkohlebezirk GmbH
TLG	TLG L iegenschaftsgesellschaft der T reuh a ndanstalt mbH
TRM	T OTAL R affinerie M itteldeutschland GmbH
TRR	TRR Thyssen R ohstoff- R ecycling GmbH
TÜV MPA	TÜV MPA Leuna Gesellschaft für M aterial p rüfung und A nlagensicherheit mbH
TVS-Konsortium	Konsortium bestehend aus Thyssen Handelsunion AG, V EW AG und S TEAG AG
UCB	UCB Chemie GmbH
VEW	V ereinigte E lektrizitätswerke W estfalen AG
VOEST	VOEST-ALPINE AG
Wepa	Wepa Leuna GmbH (Wepa steht für W estfälische P apierfabrik)
W.U.P.	W.U.P. Consulting GmbH & co. KG
WIG	WIG I ndustrie e instandhaltung GmbH & Co. KG

Gesetze und Verordnungen

EEG	E rneuerbares E nergiegesetz
SpTrUG	G esetz über die S paltung der von der T reuh a ndanstalt verwalteten U nternehmen vom 5. April 1991
TreuhG	Gesetz zur Privatisierung und Reorganisation des volkseigenen Vermögens (T reuh a nd g esetz) vom 17. Juni 1990
UmwVO	Verordnung zur Umwandlung volkseigenen Kombinatens, Betrieben und Einrichtungen in Kapitalgesellschaften (U mw a ndlun g s v erordnung) vom 1. März 1990

Dimensionen und Währungen

a	Jahr
DM/TDM	D eutsche M ark / T ausend D eutsche M ark
€	E uro
ha	H ektar
Mio.	M illionen
Mrd.	M illiarden
kt	K ilotonnen (1.000 Tonnen)
RM	R eichsmark

Die InfraLeuna GmbH – Infrastrukturgesellschaft und Standortbetreiber des Chemiestandortes Leuna

von Werner Popp

Vorbemerkungen

Im Ergebnis der geschäftsfeldbezogenen Privatisierung der **LEUNA-WERKE AG/GMBH (LWAG/LWG)** ist mit dem Chemiestandort Leuna einer der ersten Chemieparks in Deutschland entstanden. Der Chemiestandort Leuna gehört mit ca. 13 km² flächenmäßig zu den größten Chemieparks in Deutschland und bildet einen wichtigen industriellen Kern in Sachsen-Anhalt. Für das Funktionieren und die weitere Entwicklung des Chemiestandortes Leuna hat die zur Privatisierung der standortübergreifenden Infrastruktur geschaffene **InfraLeuna GmbH (InfraLeuna)** eine besondere Bedeutung. Sie ist Eigentümerin und Betreiberin der standortübergreifenden Infrastruktur und erbringt für die Standortunternehmen entsprechende Dienstleistungen und Lieferungen. Zugleich ist sie für die weitere Entwicklung des Standortes verantwortlich. Für ihre Geschäftstätigkeit gelten besondere Ziele und Grundsätze, die sie von vergleichbaren Infrastrukturgesellschaften unterscheidet. Gleiches gilt für ihre Gesellschafterstruktur. Die Besonderheiten resultieren aus dem der **InfraLeuna** zugrundeliegenden Konzept, welches auch in ihren Privatisierungs- und Gesellschaftsverträgen verankert wurde.

Anliegen dieses Beitrages ist es, die Entstehung und Entwicklung der **InfraLeuna** sowie deren Rolle auf dem Chemiestandort Leuna näher darzustellen.

Die Entstehung und Privatisierung der InfraLeuna

Die Ausgangslage

Die geschäftsfeldbezogene Privatisierung der Raffinerie- und Chemiebereiche der **LWAG/LWG** erforderte zwangsläufig eine separate Privatisierung der standortübergreifenden Infrastruktur, da diese mangels Existenz nicht mehr wie bisher Bestandteil eines ganzheitlichen Leuna-Chemieunternehmens war und die öffentliche Hand (Land bzw. Kommune) kein Interesse an einer Übernahme dieser Infrastruktur hatte [1].

Für die Privatisierung der Infrastruktur kamen grundsätzlich zwei Modelle in Betracht:

- Privatisierung einzelner Infrastrukturbereiche an mehrere Unternehmen oder
- ganzheitliche Privatisierung der Infrastruktur.

Das Management der LWAG/LWG hatte sich bereits frühzeitig für das ganzheitliche Modell ausgesprochen und der THA/BvS hierzu entsprechende Vorschläge unterbreitet [2]. Nachdem die THA ab Ende 1992 zunächst mit mehreren Interessenten ergebnislos über den Verkauf der Infrastruktur verhandelt hatte, wurde das Konzept der ganzheitlichen Privatisierung der Infrastruktur weiter verifiziert und den Standortunternehmen auf einer Ende März 1994 stattgefundenen Investorenkonferenz von der BvS gemeinsam mit der LWG/LWS vorgestellt und erläutert [3].

Das Konzept sah die Erhaltung eines nach außen geschlossenen Chemiestandortes durch Schaffung einer integrierten ganzheitlichen Infrastrukturgesellschaft vor, die über das Betreiben und die Umstrukturierung der Infrastruktur hinaus auch die Standortentwicklung und Vermarktung der noch nicht privatisierten Grundstücksflächen auf dem Standort übernehmen sollte. Gesellschafter der Infrastrukturgesellschaft sollten keine externen Infrastrukturbetreiber werden, sondern die Standortunternehmen selbst sein [4].

Im Ergebnis der Investorenkonferenz erklärten zunächst die Linde AG und die DOMO-Group ihre Bereitschaft, sich an einer derartigen Gesellschaft zu beteiligen und in ihr die industrielle Führerschaft zu übernehmen. Zur Umsetzung des Modells sollte ursprünglich die 1994 durch Abspaltung von der LWG entstandene **LEUNA-WERKE Standortservice GmbH (LWS)** privatisiert werden. Nach Abschluss eines entsprechenden Vorvertrages zwischen der BvS, der Linde AG, der DOMO-Group, der LWG und der LWS im November 1994 [5], wurde mit einer eingehenden ‚Due Diligence‘ (vereinfacht: Machbarkeitsstudie, Prüfung auf Chancen und Risiken) begonnen. Im Verlaufe der ‚Due Diligence‘ und der geführten Verhandlungen kristallisierten sich drei, die Bereiche Energie, Kanäle/ZAB und Halde/Deponie betreffende Problemfelder heraus, die eine schnelle Privatisierung der LWS verzögert hätten. Deshalb entschieden die beteiligten Partner im Interesse der angestrebten zügigen Privatisierung der standortübergreifenden Infrastruktur eine neue Infrastrukturgesellschaft zu schaffen und zunächst ohne die Problemfelder auszustatten. Hierzu kaufte die BvS eine bis dahin wirtschaftlich noch nicht tätige GmbH (Mantelgesellschaft) mit der Firma ‚Paula Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH‘, änderte durch Gesellschafterbeschluss die Firma in ‚InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH‘ (InfraLeuna) und verlegte deren Sitz nach Leuna [6]. Sodann veranlasste die BvS ihre Tochtergesellschaften **LEUNA-WERKE GMBH (LWG)** und **LEUNA-WERKE Standortservice GmbH (LWS)** zum Verkauf der standortübergreifenden Infrastruktur und noch nicht privatisierter Grundstücksflächen an die InfraLeuna. Der Verkauf erfolgte mit einem zwischen der

BvS, der LWG, der LWS und der InfraLeuna am 29.12.1995 beurkundeten Kaufvertrag („Assetkaufvertrag“) [7].

Mit dem Assetkaufvertrag übernahm die InfraLeuna von der LWS zum 1.1.1996 die standortübergreifenden Infrastruktureinrichtungen einschließlich des Infrastrukturgegeschäftes mit dem Personal und den Verträgen, wobei dies bezüglich des Energiegeschäftes erst zum 1.4.1996 und bezüglich des Abwassergeschäftes erst zum 1.1.1998 erfolgte.

Parallel zu der am 1.1.1996 erfolgten Geschäftsaufnahme der InfraLeuna wurden die Verhandlungen zu deren Privatisierung weitergeführt. Sie führten am 22.5.1996 zum Abschluss des **InfraLeuna-Privatisierungsvertrages** (PriV IL) zwischen der BvS, der Linde AG, der DOMO-Tochtergesellschaft Caprolactam Leuna GmbH und der InfraLeuna. Neben dem Verkauf von ursprünglich je 25,5 % der Geschäftsanteile an die Linde AG und die Caprolactam Leuna GmbH enthielt der Vertrag u.a. Regelungen zur zukünftigen Geschäftstätigkeit, zur Finanzausstattung, zu Arbeitsplatzverpflichtungen und zur Altlastenproblematik. Bestandteil des Vertrages waren mehr als 30 Anlagen, sowie u.a. ein mehrjähriger umfangreicher Geschäfts- und Investitionsplan [8]. Der Vertrag unterlag auf Grund der vorgesehenen Finanzausstattung mit öffentlichen Mitteln einem Verfahren nach Artikel 93 Abs. 2 EG-Vertrag (Bild 1).

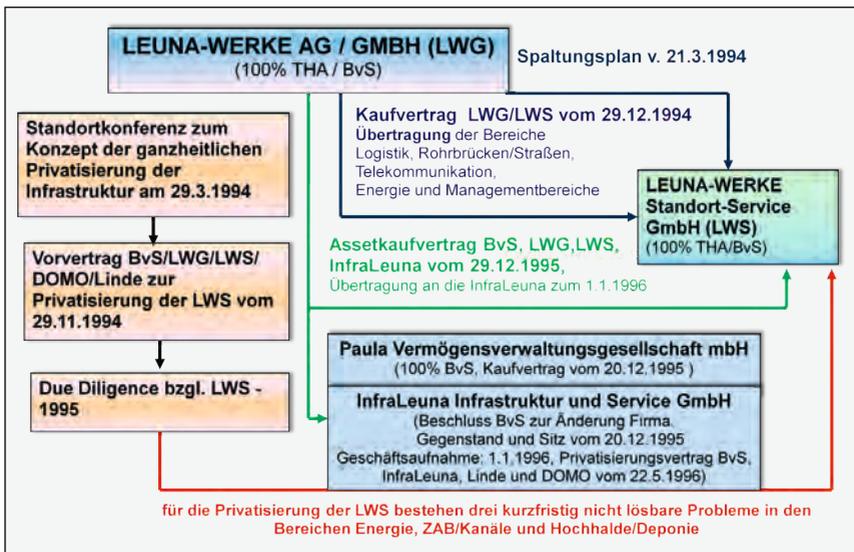


Bild 1 Entstehung und Privatisierung InfraLeuna (vereinfachte schematische Darstellung)

Die EU-Entscheidung vom 25.11.1998

Die Europäische Kommission (EU-Kommission) stellte im Ergebnis ihrer Prüfungen fest, dass die gewährten finanziellen Zuwendungen keine Beihilfen im Sinne von Artikel 92 Absatz 1 EG-Vertrag darstellen und stimmte dem Privatisierungsvertrag mit ihrer Entscheidung vom 25.11.1998 unter Auflagen grundsätzlich zu [9a]. Das der InfraLeuna zugrundeliegende Konzept wurde von der EU-Kommission insgesamt positiv bewertet. Hierzu wird in der Entscheidung u.a. Folgendes ausgeführt: „...*Das gefundene Konzept war am besten geeignet, diesen Besonderheiten des Standortes gerecht zu werden und gleichzeitig sowohl den Interessen der BvS als auch denen der Investoren zu dienen: InfraLeuna betreibt die Umstrukturierung und unternimmt Investitionen, die für die Aufwertung und Modernisierung der Infrastruktur notwendig sind. Sie führt die Standortentwicklung fort und bemüht sich um neue Investoren, damit die übrigen Industrieflächen und Produktionen verkauft werden können.... Ferner bietet sie die operationelle Infrastruktur an und ermöglicht hierdurch den Austausch und den Transport von Gütern und sichert gleichzeitig die Versorgung der Unternehmen... Die Investoren sind gehalten, in quasi genossenschaftlichem Verbund, ihre eigene Infrastruktur selbst zu planen und zu organisieren. Ihre Beteiligung bringt den nötigen Sachverstand und das Know-how in die InfraLeuna ein...*“ [9b].

Die Auflagen der EU-Entscheidung betrafen sowohl Regelungen im Privatisierungsvertrag als auch im Gesellschaftsvertrag der InfraLeuna. Die Auflagen sollten sicherstellen, dass eine Bevorteilung bzw. Benachteiligung einzelner Unternehmen und eine Gewährung von ungerechtfertigten Beihilfen ausgeschlossen sind. Die Auflagen betrafen zum Beispiel folgende Regelungen:

- Privatisierungsvertrag:
 - Sicherstellung einer mindestens 1%-igen Beteiligung der BvS während der Restrukturierungsphase.
 - Beschränkung der Beteiligung an der InfraLeuna für die Dauer der Restrukturierungsphase und für einen Zeitraum von 15 Jahren nach deren Abschluss auf max. 24,5 %,
 - Festlegung der Betriebspflicht der InfraLeuna für eine Dauer von mindestens 15 Jahre nach Abschluss der Restrukturierungsphase.
- Gesellschaftsvertrag:
 - Aufnahme der Regelung, wonach Geschäfte zwischen InfraLeuna und Gesellschaftern einstimmiger Zustimmung aller Gesellschafter bedürfen.

- Aufnahme einer Regelung, wonach die Verpflichtungen der InfraLeuna zum Low-Profit-Prinzip, zum Diskriminierungsverbot und zum Ausschüttungsverbot für die Dauer von mindestens 15 Jahren nach Abschluss der Restrukturierungsphase nicht abgeändert werden können.

Die Auflagen wurden mit der am 30.6.2000 abgeschlossenen 10. Ergänzungsvereinbarung zum Privatisierungsvertrag, mit der entsprechende Änderungen des Privatisierungsvertrages und des Gesellschaftsvertrages erfolgten, umgesetzt [10].

Der Übergang der Geschäftsanteile an Linde und DOMO und die weitere Privatisierung der InfraLeuna

Mit Abschluss der 10. Ergänzungsvereinbarung zum Privatisierungsvertrag gingen am 30.6.2000 je 24,5 % der Geschäftsanteile an der InfraLeuna an die Linde AG und die DOMO-Tochtergesellschaft Caprolactam Leuna GmbH über. Die BvS blieb zunächst Eigentümerin der verbleibenden 51 % der Geschäftsanteile. Die Caprolactam Leuna GmbH, die später als DOMO Caproleuna GmbH firmierte, übertrug ihren Anteil im November 2000 auf die Holdinggesellschaft DOMOFIN N.V. (jetzt: Domo Investment Group N.V.) [11].

Unabhängig vom Zeitpunkt des rechtlichen Übergangs der Geschäftsanteile verhielten sich die Parteien ab Wirksamkeit des Vertrages im Januar 1997 faktisch bereits so, als sei der Übergang erfolgt. So fanden ab Januar 1997 regelmäßig Gesellschafterversammlungen und Aufsichtsratssitzungen statt, an denen neben den Vertretern der BvS auch Vertreter von Linde und DOMO teilnahmen und auf denen in der Regel einvernehmlich Beschlüsse zur Umsetzung des Privatisierungsvertrages gefasst wurden. Mit dem Übergang der Geschäftsanteile an Linde und DOMO war jedoch weder die Privatisierung der InfraLeuna abgeschlossen, noch der Privatisierungsvertrag erfüllt.

Die grundsätzlichen Aufgaben der Infraleuna im Überblick

Die grundsätzlichen Aufgaben der InfraLeuna wurden im Privatisierungsvertrag und im Gesellschaftsvertrag wie folgt festgelegt (Bild 2, siehe Seite 112):

- Restrukturierung der Infrastruktur,
- Erbringung der Infrastrukturdienstleistungen und -lieferungen,
- Vermarktung der Ansiedlungsflächen,
- Entwicklung des Chemiestandortes Leuna.

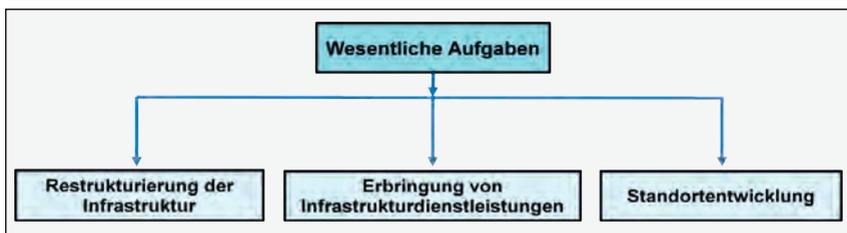


Bild 2 Schematische Darstellung der Aufgaben der InfraLeuna nach dem Privatisierungsvertrag

Die Restrukturierung der Infrastruktur

Die Restrukturierung umfasste nach dem Privatisierungsvertrag Maßnahmen, die erforderlich waren, „um die in der Vergangenheit unterlassenen oder fehlgeleiteten Investitionen auszugleichen und die Infrastruktur des Standortes Leuna überlebens- und wettbewerbsfähig zu gestalten.“ [8a] Die Maßnahmen waren im Geschäftsplan näher beschrieben und betrafen die Sanierung bestehender Infrastruktureinrichtungen, die Stilllegung und Beräumung nicht mehr benötigter bzw. nicht mehr wettbewerbsfähiger Infrastruktureinrichtungen sowie den Neubau bedarfsgerechter Infrastruktureinrichtungen. Die Maßnahmen sollten innerhalb einer im Vertrag definierten Restrukturierungsphase realisiert werden. Die Restrukturierung im Sinne des Privatisierungsvertrages stellte damit eine temporäre Aufgabe der InfraLeuna dar.

Die Erbringung von Infrastrukturdienstleistungen und -lieferungen

Die zentrale Aufgabe der InfraLeuna besteht in der zuverlässigen und bedarfsgerechten Erbringung von Infrastrukturdienstleistungen und -lieferungen für die auf dem Chemiestandort Leuna ansässigen Unternehmen (Standortunternehmen) zu wettbewerbsfähigen Bedingungen. Die Erbringung dieser Leistungen und Lieferungen ist für die Geschäftsausübung der Standortunternehmen und das Funktionieren des Standortes unerlässlich und bildet hierfür eine wichtige Voraussetzung. Deshalb wurde im Privatisierungsvertrag für Kernbereiche der Infrastruktur (Straßennetz, Schienennetz, Rohrbrücken, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie Energieerzeugung und -verteilung) eine Betriebspflicht der InfraLeuna für einen Zeitraum von 15 Jahren ab dem Ende der Restrukturierungsphase (ursprünglich ab Übertragungstichtag) festgelegt [8b].

Die besondere Bedeutung dieser Aufgabe für die Geschäftstätigkeit der InfraLeuna findet letztlich auch im Gesellschaftsvertrag ihren Niederschlag. Danach ist die Betriebsführung der Gesellschaft „in erster Linie darauf gerichtet, den Inhabern oder

Betreibern von Produktionsanlagen und Dienstleistungsbetrieben am Chemiestandort Leuna ... Infrastrukturdienstleistungen zu möglichst günstigen und international wettbewerbsfähigen Preisen auf nichtdiskriminatorischer Grundlage zur Verfügung zu stellen...“ [12a].

Die Entwicklung des Chemiestandortes Leuna und die Vermarktung der Ansiedlungsflächen

Als dritte wesentliche Aufgabe obliegt der InfraLeuna die weitere Entwicklung des Chemiestandortes Leuna. Zur Wahrnehmung dieser Aufgabe wurden der InfraLeuna von der LWG/LWS auf Veranlassung der BvS mit dem Assetkaufvertrag u.a. die noch nicht privatisierten Grundstücksflächen auf dem Chemiestandort Leuna (sogenannte ‚Ansiedlungsflächen‘) übertragen, die von ihr für Neuansiedlungen von Investoren und für Erweiterungsinvestitionen von bereits ansässigen Unternehmen vermarktet werden können. Neben dem Verkauf von Ansiedlungsflächen und der Realisierung von erforderlichen Erschließungsmaßnahmen unterstützt die InfraLeuna die Unternehmen bei Neuansiedlungen und Erweiterungsinvestitionen in vielfältiger Hinsicht.

Die Erfüllung der grundsätzlichen Aufgaben der InfraLeuna

Die Restrukturierung

Die Restrukturierungsphase umfasste den Zeitraum zwischen dem Übertragungstichtag (1.1.1996) und dem letzten Tag des Monats, in den der Zeitpunkt fällt, in dem die zur Erreichung des im Geschäftsplan abgebildeten „*eingeschwungenen Zustandes*“ erforderlichen Restrukturierungs- und Beräumungsmaßnahmen aufgrund der Festlegungen des Restrukturierungs- und Beräumungsplanes im Wesentlichen tatsächlich vollendet und abnahmefähig sind. Die Dauer der Restrukturierungsphase wurde vorläufig zunächst auf 5 Jahre (31.12.2000) geschätzt. Ihr Ende sollte einvernehmlich festgelegt werden, wobei sie jedoch spätestens am 31.12.2003 zu enden hatte [8a].

Hauptinhalt der Restrukturierungsphase war die Realisierung der im Geschäftsplan festgelegten Restrukturierungs- und Beräumungsmaßnahmen. Die Realisierung dieser Maßnahmen durfte jedoch zu keinen Einschränkungen bei der Erbringung der Infrastrukturdienstleistungen und -lieferungen führen. Dies erforderte deshalb den zeitweisen Parallelbetrieb von alten und neuen Infrastruktureinrichtungen, was zwangsläufig vorübergehend zu erhöhten Aufwendungen führte. Dies zeigte sich z.B. auch in der

Beschäftigtenzahl der InfraLeuna. Betrug diese zu Beginn der Restrukturierungsphase noch ca. 900, konnte sie bis zu deren Ende auf unter 500 reduziert werden.

Eine wichtige Voraussetzung für den Abschluss der Restrukturierungsphase bildete die Verbesserung der Energiebezugsbedingungen aus dem **Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerk (GuD 1)**. Hierzu erwarb die InfraLeuna im November 2002 sämtliche Geschäftsanteile an der **LEUNA-STEAG-Energiegesellschaft mbH (LSE)** und an der **STEAG-Energieanlagen Sachsen-Anhalt GmbH (SESA)** [13,14]. Durch die damit mögliche Integration des Kraftwerkes GuD 1 in den Energiebereich der InfraLeuna konnten die Prozesse optimiert und die Kosten für den Energiebezug aus dem Kraftwerk GuD 1 deutlich reduziert werden.

Während der Restrukturierungsphase wurden insgesamt rund 500 Mio. € für Restrukturierungsmaßnahmen und ca. 80 Mio. € für Beräumungsmaßnahmen verbraucht. Die Verwendung der hierfür bereitgestellten öffentlichen Mittel erfolgte nach strengen Maßstäben, schloss ‚Vorratsinvestitionen‘ grundsätzlich aus und unterlag der ständigen Kontrolle durch die BvS. Ausdruck hierfür war letztlich auch die Tatsache, dass die InfraLeuna nicht alle verfügbaren Mittel verbrauchte und zum Ende der Restrukturierungsphase ca. 74 Mio. € nicht verbrauchter Mittel an die BvS zurückgegeben konnte [15].

Die realisierten Restrukturierungsmaßnahmen betrafen alle Geschäftsfelder der InfraLeuna angefangen von **A** wie **Anschlussbahn** bis **Z** wie **Zentrale Abwasserbehandlungsanlage (ZAB)**. Der Bedeutung entsprechend entfiel auf den Energiebereich mit ca. 33 % der Ausgaben das größte Investitionsvolumen. Dem folgten mit ca. 15 % der Bereich Wasser, mit jeweils ca. 8 % die Bereiche Bahn und Rohrbrücken und mit jeweils ca. 7 % die Bereiche Straßen und Kanäle.

Im Ergebnis der Restrukturierungsphase wurde eine moderne, den Anforderungen der Standortunternehmen entsprechende standortübergreifende Infrastruktur geschaffen und diesbezüglich bestandene Defizite beseitigt. Die realisierten Maßnahmen führten zu deutlichen Kosteneinsparungen und Effizienzverbesserungen. Die Realisierung der Restrukturierungsmaßnahmen schuf damit wichtige Voraussetzungen für die wettbewerbsfähige Erbringung der Infrastrukturdienstleistungen und -lieferungen durch die InfraLeuna und die weitere Entwicklung des Chemiestandortes Leuna. Die Restrukturierungsphase endete aufgrund der in der 11. Ergänzungsvereinbarung zum Privatisierungsvertrag getroffenen Regelung am 31.3.2003 [16].

Aufgrund der abgeschlossenen Restrukturierung wurde im Jahr 2006 die im Gesellschaftsvertrag der InfraLeuna enthaltene Regelung zum Gegenstand der Gesellschaft angepasst und die Passage zur Restrukturierung der Infrastruktureinrichtungen am Standort Leuna ersatzlos gestrichen. Zugleich erfolgte bei dieser Gelegenheit eine Vereinfachung des Firmennamens von ‚InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH‘ in den noch heute geltenden Firmennamen ‚InfraLeuna GmbH‘ [17].

Die Beendigung der Restrukturierung im Sinne des Privatisierungsvertrages bedeutete aber keinen Stillstand in der Investitionstätigkeit. Nachdem die in der Vergangenheit unterlassenen oder fehlgeleiteten Investitionen im Wesentlichen ausgeglichen waren, galt es nunmehr, die Infrastruktureinrichtungen zur dauerhaften Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes auf dem Stand der Technik zu halten und rechtzeitig an die sich verändernden Bedingungen und Bedürfnisse anzupassen.

Die Erbringung von Infrastrukturdienstleistungen und -lieferungen

Das Leistungsspektrum der InfraLeuna ist umfangreich und sehr vielfältig (Bild 3, siehe Seite 116). Es reicht von Analytikleistungen über die Energie- und Wasserversorgung, Logistikleistungen (Eisenbahn, Spedition, Fahrzeugdienste), dem Betrieb der Werkstraßen und Rohrbrücken, Kommunikation, der Abwasserentsorgung bis zu Werkfeuerwehr- und Werkschutz, verschiedene Leistungen der Sicherheitskoordinierung und des werksärztlichen Dienstes. Die Erbringung der Infrastrukturdienstleistungen und -lieferungen erfolgt auf vertraglicher Grundlage. Etwa zwei Drittel des Umsatzes entfallen hierbei auf Lieferungen und Leistungen auf dem Gebiet der Energie, gefolgt von Logistik mit ca. 20 % und der Wasserver- und -entsorgung mit ca. 9 % [18].

Die Entwicklung des Chemiestandortes Leuna und die Vermarktung von Ansiedlungsflächen

Die weitere Entwicklung des Chemiestandortes Leuna gehört neben der Erbringung der Infrastrukturdienstleistungen zu den dauerhaften Kernaufgaben der InfraLeuna. Seit der Geschäftsaufnahme der InfraLeuna im Jahre 1996 konnten auf diesem Gebiet bereits bemerkenswerte Erfolge erreicht werden. Neben Neuansiedlungen bildeten Erweiterungsinvestitionen von bereits ansässigen Unternehmen einen besonderen Schwerpunkt. Zur Ermöglichung der Neuansiedlungen und Erweiterungsinvestitionen hat die InfraLeuna von 1997 bis 2017 insgesamt 41 vollzogene Ansiedlungs- und Grundstückskaufverträge über ca. 80 ha Ansiedlungsflächen abgeschlossen (Bild 4, siehe Seite 117). Davon betrafen 12 Verträge Neuansiedlungen und 29 Verträge Erweite-

lungen von ansässigen Unternehmen. Zwei weitere Verträge mussten wegen Einstellungen der Projektbearbeitung durch die Investoren rückabgewickelt werden. Wichtige Neuansiedlungen waren z.B. Addinol Lube Oil GmbH im Jahr 1999, die Kartogroup Deutschland GmbH im Jahr 1999 (jetzt: Wepa Leuna GmbH), die MVV Energie AG im Jahr 2000 (jetzt: MVV Umwelt Asset GmbH, Standort TREA Leuna), die Agroservice Nord Produktion Leuna GmbH im Jahr 2008 (jetzt: Agrofert Deutschland GmbH), die FP Pigments GmbH im Jahr 2008 und das Fraunhofer-Zentrum für Chemisch Biotechnologische Prozesse (CBP) im Jahr 2009.

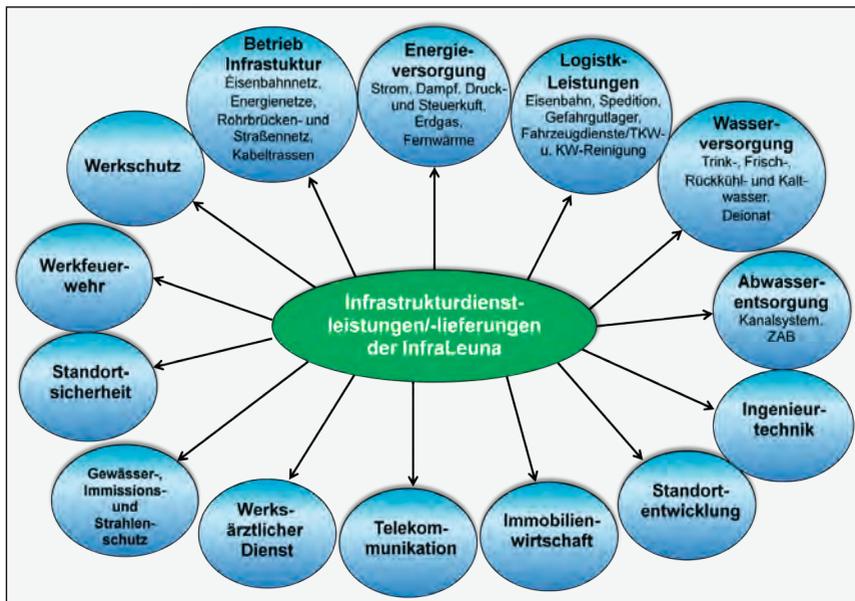


Bild 3 Leistungsportfolio der InfraLeuna

Für Erweiterungsinvestitionen hat die InfraLeuna u.a. Ansiedlungsflächen an die Linde AG, die DOMO Caproleuna GmbH, die Xentrys GmbH, die LEUNA-Harze GmbH, die LEUNA-Tenside GmbH und die CRI Catalyst Leuna GmbH verkauft. Der Verkauf der Ansiedlungsflächen erfolgte im Rahmen von Ansiedlungs- und Grundstückskaufverträgen, in denen die Käufer u.a. auch konkrete Investitions-, Betriebs- und Arbeitsplatzverpflichtungen übernommen haben. Im Bild 4 sind die abgeschlossenen Verträge mit Abschlussdaten und deren Zuordnung zu Neuansiedlungen und Erweiterungsinvestitionen vereinfacht schematisch dargestellt.

auf Seite 117: Bild 4 Grundstücksverkäufe der InfraLeuna für Neuansiedlungen und Erweiterungsinvestitionen auf dem Chemiestandort Leuna von 1997 bis 2017

41 Verträge über ca. 79 ha

• Ansiedlungs- und Grundstückskaufverträge gesamt:
(ohne 2 rückabgewickelte Verträge):



davon: **12 Neuansiedlungen**

IDA 03.08.98	Baufeld 17.12.98	Kartogroup 17.11.99	MVV Energie 16.11.00	Agroservice 01.07.08	Fraunhofer CBP 04.12.09
TÜV MPA 06.10.97	MEAG/ KLM 25.08.98	Addinol 17.11.99	ISO Technik Späth 22.12.99	WAX 13.12.00	FP-Pigments 30.10.08



davon: **29 Erweiterungsinvestitionen**

SCI 05.12.97 19.03.99	LMG 11.08.99 22.05.02	Linde 22.12.99 23.12.02 22.03.06	MVV 22.12.04	Addinol 05.08.05 29.05.08 02.12.08	Arkema 04.09.06	ILK 23.12.09	DOMO/ Xentrys 17.07.15
LHG 30.11.98 21.03.01 15.08.08 08.04.10 24.09.14	LTG 26.11.99 14.11.02	SESA 27.06.01	DOMO 06.04.05 14.03.06 06.07.06 17.04.08	TRM 06.12.05	Chemtec 07.11.08	CRI/Kata 19.09.13	

Die weitere Entwicklung des Chemiestandortes Leuna stellt auch zukünftig eine zentrale Aufgabe der InfraLeuna dar, wobei sich die Aktivitäten neben den traditionellen Chemiebereichen zunehmend auch auf Technologien für die Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen konzentrieren werden. Jüngstes Beispiel hierfür ist die Mitteilung über die Ansiedlung der Aurora Deutschland GmbH, die auf dem Standort eine Anlage zur Herstellung von medizinischem Cannabis errichten wird [19].

Ziele und Grundsätze der Geschäftstätigkeit der InfraLeuna

Für die Geschäftstätigkeit der InfraLeuna gelten spezielle Grundsätze, Ziele und Prinzipien, die im Privatisierungsvertrag und im Gesellschaftsvertrag verankert sind [8,12] (Bild 5). Sie wurden in der EU-Entscheidung ausdrücklich bestätigt bzw. teilweise präzisiert.

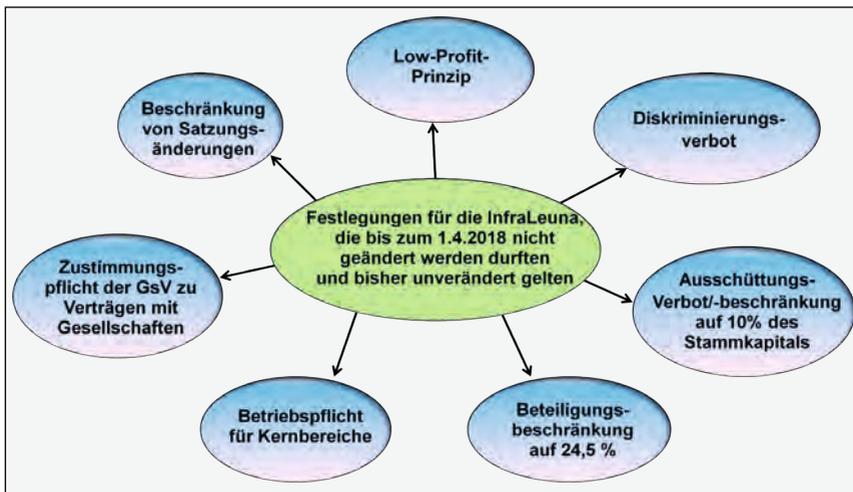


Bild 5 Ziele, Grundsätze und Prinzipien für die Geschäftstätigkeit der InfraLeuna

Von zentraler Bedeutung für die Geschäftstätigkeit der InfraLeuna sind die in § 3 des Gesellschaftsvertrages festgelegten Ziele und Grundsätze der Betriebsführung [12a]. Danach ist die Betriebsführung in erster Linie darauf zu richten, den Inhabern oder Betreibern von Produktionsanlagen und Dienstleistungsbetrieben am Chemiestandort Leuna aufgrund eines objektiven und einheitlichen Tarifsystems Infrastrukturdienstleistungen zu möglichst günstigen und international wettbewerbsfähigen Preisen auf

nicht diskriminatorischer Grundlage zur Verfügung zu stellen. Die Tätigkeit ist erst in zweiter Linie auf die Erwirtschaftung von Gewinnen gerichtet [12a].

Mit den vorgenannten Regelungen wurden das Low-Profit-Prinzip und das Diskriminierungsverbot verbindlich verankert. Die Regelungen finden in dem im Gesellschaftsvertrag weiterhin fixierten Ausschüttungsverbot eine konsequente Ergänzung [12b]. Die genannten Ziele und Grundsätze können inhaltlich kurz wie folgt beschrieben werden:

- Low-Profit-Prinzip: Die Betriebsführung ist
 - in erster Linie darauf gerichtet, den Standortunternehmen Infrastrukturdienstleistungen zu möglichst günstigen, international wettbewerbsfähigen Preisen zur Verfügung zu stellen,
 - erst in zweiter Linie auf Gewinnerwirtschaftung auszurichten,
 - so zu gestalten, dass die Kosten gedeckt werden und ein ausreichender Cashflow erwirtschaftet wird, der den laufenden Reinvestitions- und Instandhaltungsaufwand zu decken vermag.
- Diskriminierungsverbot:
 - Infrastrukturdienstleistungen sind allen Standortunternehmen auf nicht diskriminatorischer Grundlage zur Verfügung zu stellen,
 - Gesellschaftern der InfraLeuna dürfen aufgrund der Gesellschafterstellung keine Vorteile eingeräumt werden.
- Ausschüttungsverbot/-beschränkung: Gewinne
 - dürfen nur bis zur Höhe von 10 % des nominellen Stammkapitals an die Gesellschafter ausgeschüttet werden, d.h. gegenwärtig insgesamt maximal ca. 153 €/a,
 - sind im Übrigen unter Beachtung des Diskriminierungsverbotes zur langfristigen Senkung der Preise auf dem Standort zu verwenden.
- Betriebspflicht für Kernbereiche:
 - Kernbereiche (Straßennetz, Schienennetz, Rohrbrücken, Wasserver- und -entsorgung sowie Energieerzeugung und -verteilung) sind für einen Zeitraum von 15 Jahren ab dem Ende der Restrukturierungsphase zu betreiben, d.h. mindestens bis 31.3.2018.
- Beteiligungsbeschränkung:
 - Beteiligung an der InfraLeuna ist für einen Zeitraum von 15 Jahren ab dem Ende der Restrukturierungsphase, d.h. bis 31.3.2018, auf max. 24,5 % beschränkt.

Die vorgenannten Regelungen bedürfen zur Änderung, Ergänzung oder Streichung eines einstimmigen Beschlusses, wobei die Beschlüsse bezüglich der Regelungen zum Low-Profit-Prinzip, zum Diskriminierungsverbot und zum Ausschüttungsverbot frühestens 15 Jahre nach Abschluss der Restrukturierungsphase (31.3.2018) hätten gefasst werden dürfen [12c]. Die Ziele und Grundsätze der Betriebsführung der InfraLeuna wurden nach Ablauf der vorgenannten 15 Jahre Frist nicht geändert und gelten demzufolge unverändert weiter.

Die beschriebenen Ziele und Grundsätze der Betriebsführung unterscheiden sich erheblich von denen vergleichbarer Infrastrukturgesellschaften, deren Ziele unter marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten in erster Linie regelmäßig auf Gewinnerwirtschaftung ausgerichtet sind.

Die weitere Privatisierung der InfraLeuna und die aktuelle Gesellschafterstruktur

Nach dem Ende der Restrukturierungsphase war die BvS daran interessiert, ihre noch bestehende 51 %-ige Beteiligung an der InfraLeuna zügig durch Verkauf an interessierte Standortunternehmen abzugeben und damit die Privatisierung der InfraLeuna abzuschließen. Hierzu hatte sie bereits 1998 einen Anteil in Höhe von 12 % aufschiebend bedingt an die **InfraLeuna Beteiligungs GmbH (ILBG)** verkauft, über die auf dem Chemiestandort Leuna ansässige mittelständische Unternehmen indirekt an der InfraLeuna beteiligt werden sollten [20]. Nach Eintritt der aufschiebenden Bedingung nahm die BvS dann im Dezember 2003 eine ihr im Vertrag eingeräumte Option zum Verkauf von weiteren 12,5 % der Geschäftsanteile an die ILBG an, so dass deren Beteiligung an der InfraLeuna insgesamt 24,5 % beträgt [21]. Gesellschafter der ILBG sind aktuell die LEUNA-Tenside GmbH, die BASF Leuna GmbH (vormals: LEUNA-Miramid GmbH) und die Minasent GmbH (vormals: Chemtec). Weitere jeweils 13,25 % der Geschäftsanteile an der InfraLeuna verkaufte die BvS ebenfalls im Dezember 2003 an die LEUNA-Harze GmbH und an die landeseigene Grundstücksfonds Sachsen-Anhalt GmbH (GSA) [22]. Damit war die BvS nicht mehr Gesellschafterin der InfraLeuna und deren Privatisierung endgültig vollzogen.

Die GSA übertrug Ende 2018 ihren Geschäftsanteil von 13,25 % an der InfraLeuna an die ebenfalls im Eigentum des Landes Sachsen-Anhalt stehende MDSE Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH, welche Eigentümerin der MDVV und des Geländes der Hochhalde Leuna ist.

Der 1997 ursprünglich vorgesehene Verkauf von jeweils 12,5 % der Geschäftsanteile an der InfraLeuna an die STEAG und MEAG/envia M wurde dagegen nicht wirksam und im Zusammenhang mit dem Kauf der LSE und SESA durch die InfraLeuna endgültig hinfällig.

Die Entwicklung der Gesellschafterstruktur der InfraLeuna seit 1995 sowie die aktuelle Gesellschafterstruktur sind in den Bildern 6 und 7 schematisch dargestellt.

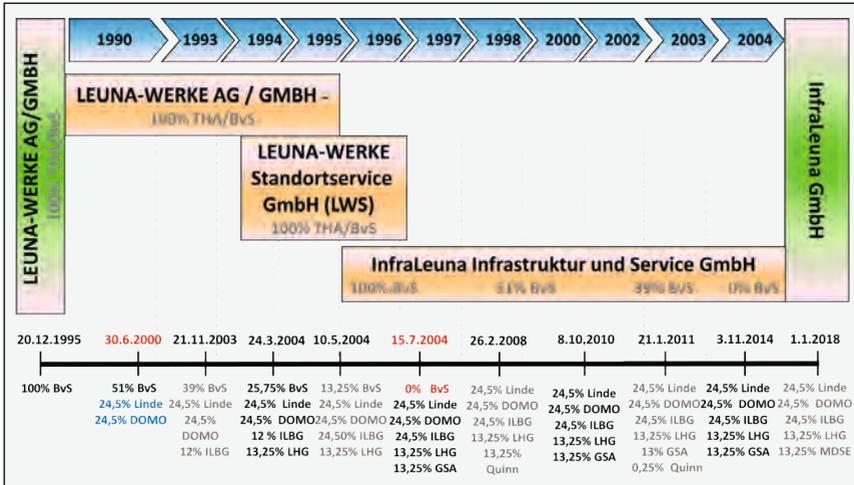


Bild 6 Vereinfachte schematische Darstellung der Privatisierung der Infrastruktur auf dem Chemiestandort Leuna und der Gesellschafterentwicklung der InfraLeuna (vereinfachte schematische Darstellung)

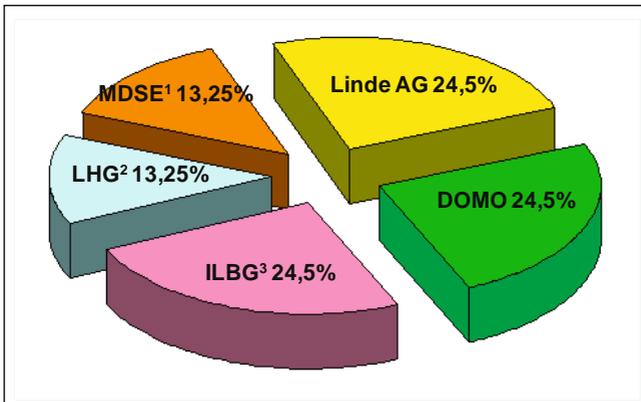


Bild 7 Die aktuelle Gesellschafterstruktur der InfraLeuna (Stand: 1.1.2019)

Legende: ¹MDSE Mitteldeutsche Sanierungs- und Entsorgungsgesellschaft mbH, ²LEUNA-Harze GmbH, ³ InfraLeuna Beteiligungs GmbH mit LEUNA-Tenside, BASF Leuna GmbH, MinAscent Leuna Produktion GmbH

Die Unternehmens- und Organisationsstruktur der InfraLeuna im Wandel der Zeit

Die effektive Erfüllung der Aufgaben der InfraLeuna erfordert eine der jeweiligen Situation entsprechende Unternehmens- und Organisationsstruktur. Seit Schaffung der InfraLeuna Ende 1995 wurden diese deshalb wiederholt an die jeweiligen Bedingungen angepasst, um die Unternehmensziele optimal erreichen zu können.

Die interne Organisationsstruktur

Von Anfang an bestand die Forderung nach einer flachen internen Organisationsstruktur, die auf unnötige Hierarchieebenen verzichtete und sich am Profitcentermodell orientierte. Die so gebildeten Bereiche waren den Geschäftsführern ohne Zwischenebene direkt zugeordnet.

Die interne Organisationsstruktur der InfraLeuna wurde in der Folgezeit mehrmals optimiert. Dies betraf z.B. die Zusammenführung der Bereiche Werkfeuerwehr und Werkschutz zu einem Servicebereich, die Einordnung des Bereiches Straßen/Rohrbrücken in den Servicebereich Werkschutz/Werkfeuerwehr, die Zusammenlegung der Bereiche Wasser, Entsorgung und Analytik zu einem Servicebereich, die Einordnung des Bereiches Einkauf in den Bereich Recht und später in den Bereich Ingenieurtechnik und die Zusammenlegung der Bereiche Standortentwicklung und Vertrieb/Öffentlichkeitsarbeit zum Bereich Standortentwicklung/Vertrieb/Öffentlichkeitsarbeit. Die letzte größere Optimierung der internen Organisationsstruktur erfolgte 2016 im Zusammenhang mit der Schaffung einer Zentralwarte durch die Zusammenlegung der Servicebereiche Energie und Wasser/Abwasser/Analytik zum Bereich Energie/Wasser (Bild 8).

Die Unternehmensstruktur

Die InfraLeuna wurde bei ihrer Schaffung Ende 1995 als integrierte, ganzheitliche Gesellschaft ohne Tochtergesellschaften konzipiert. Der Gesellschaftsvertrag ließ allerdings zu, dass die InfraLeuna Tochtergesellschaften gründet und sich an anderen Unternehmen beteiligt [23].

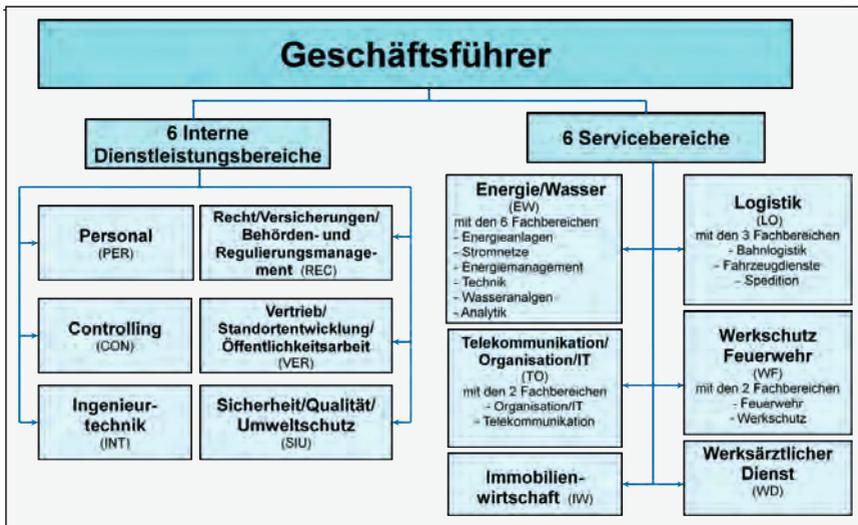


Bild 8 Organisationstruktur der InfraLeuna (vereinfachte Darstellung, Organigramm)

Von dieser Möglichkeit wurde bereits im Jahr 1997 Gebrauch gemacht. Die Erbringung von Dienstleistungen für die **Mitteld**eutsche **Erdö**lraffinerie GmbH (MIDER) erforderte nämlich die Gründung einer gemeinsamen GmbH & Co. KG, deren Komplementär-GmbH eine 100%-ige Tochtergesellschaft der InfraLeuna sein musste und an der die InfraLeuna eine Kommanditeinlage von 49% halten sollte. Deshalb wurden 1997 von der InfraLeuna die InfraLeuna Dienstleistungsverwaltung GmbH und von MIDER, InfraLeuna und der InfraLeuna Dienstleistungsverwaltung GmbH die **InfraLeuna Dienstleistungs GmbH & Co. KG (ILD)** gegründet [24]. Die ILD erbrachte fortan auf der Grundlage von Subunternehmerverträgen im Auftrag der InfraLeuna spezielle Werkschutzleistungen und Lokbetriebsleistungen für die MIDER. 2003 wurde der 51%-ige Kommanditanteil der MIDER von der InfraLeuna vertragsgemäß übernommen und die Lokbetriebsleistungen von der ILD wieder in die InfraLeuna integriert [25].

Eine weitere Tochtergesellschaft erwarb die InfraLeuna Ende 1997 mit der Kulturhaus Leuna GmbH. Mit der Schaffung der Kulturhaus Leuna GmbH und deren Erwerb durch die InfraLeuna konnte das traditionsreiche Kulturhaus Leuna als gesellschaftliches und kulturelles Zentrum für den Standort und die Region erhalten werden [26].

1999 ergab sich die Notwendigkeit der Gründung einer weiteren Tochtergesellschaft der InfraLeuna. Die **Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (RegTP)**

machte die Erteilung von beantragten Lizenzen auf dem Gebiet der Telekommunikation u.a. von der Ausgliederung des Bereiches in eine separate Tochtergesellschaft abhängig. Aus diesem Grund wurde 1999 die LeuCom Telekommunikationsgesellschaft mbH (LeuCom) als 100%-ige Tochtergesellschaft der InfraLeuna gegründet und der Geschäftsbetrieb des Servicebereiches Telekommunikation auf diese zum 1.1.2000 übertragen [27].

Im November 2002 kaufte die InfraLeuna schließlich zur Verbesserung der Energiebezugsbedingungen aus dem Kraftwerk GuD 1 von der STEAG bzw. der STEAG/MEAG sämtliche Geschäftsanteile an der LSE und SESA und damit das Kraftwerk GuD 1 [28]. Dies war zugleich eine wesentliche Voraussetzung für die Beendigung der Restrukturierungsphase zum 31.3.2003. Die Firmennamen der LSE und SESA wurden nach dem zum 5.3.2003 erfolgten Übergang der Geschäftsanteile an die InfraLeuna in ILE InfraLeuna Energiegesellschaft mbH (ILE) und ILK InfraLeuna Kraftwerk GmbH (ILK) geändert [29] und zum 1.4.2003 der ILE das Energiegeschäft und der ILK die Energieanlagen und Energienetze der InfraLeuna übertragen [30]. Damit entstand ab 1997 aus verschiedenen rechtlichen und wirtschaftlichen Gründen schrittweise eine InfraLeuna-Firmengruppe, die in Bild 9 vereinfacht schematisch dargestellt ist.

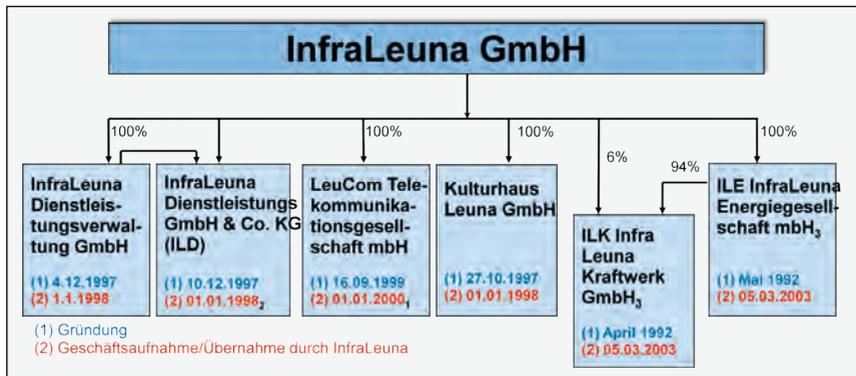


Bild 9 InfraLeuna-Firmengruppe vor den Verschmelzungen ab 2012

Anmerkungen: ₁ Übertragung des SB Kommunikation der InfraLeuna an LeuCom; Betriebsübergang gem. § 613 a BGB; ₂ Übertragung der Lokbetriebsleistungen der InfraLeuna an ILD; Betriebsübergang gem. § 613 a BGB; Erwerb des 51%igen Kommanditanteils der MIDER/TRM und Rückübertragung der Lokbetriebsleistungen von ILD an InfraLeuna zum 01.01.2004; Betriebsübergang gem. § 613 a BGB; ₃ Kauf sämtlicher Geschäftsanteile an der SESA und LSE mit rechtlicher Wirkung zum 05.03.2003; Umfirmierung der SESA in ILK und der LSE in ILE; Übertragung des Energiegeschäftes (SB Energie) an ILE mit Wirkung zum 01.04.2003; Betriebsübergang gem. § 613 a BGB

Da im Laufe der Zeit die Gründe für die Existenz einzelner Tochtergesellschaften entfiel, wurden diese beginnend ab 2012 zur Optimierung und Vereinfachung der Unternehmensstruktur mit der InfraLeuna verschmolzen. Im Einzelnen erfolgte dies wie folgt:

- 2012** Verschmelzung der ILE und ILK auf die InfraLeuna [31],
- 2015** Verschmelzung der LeuCom auf die InfraLeuna [32],
- 2016** Verschmelzung der InfraLeuna Dienstleistungs GmbH & Co. KG auf die InfraLeuna Dienstleistungsverwaltung GmbH und Änderung der Firma in InfraLeuna Dienstleistungs GmbH [33].

Nach den vorgenannten Verschmelzungen existieren mit der gemeinnützigen cCe Kulturhaus Leuna GmbH und der InfraLeuna Dienstleistungs GmbH nur noch zwei 100%-ige Tochtergesellschaften der InfraLeuna (Bild 10).

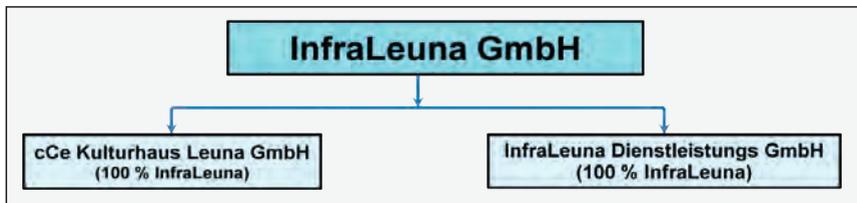


Bild 10 Aktuelle Firmenstruktur der InfraLeuna

Maßnahmen der InfraLeuna zur weiteren Verbesserung der Rahmenbedingungen auf dem Chemiestandort Leuna

Grundsätzliche Bemerkungen

Die Erfüllung der Ziele und Grundsätze der Betriebsführung der InfraLeuna erfordern von ihr ein ständiges Reagieren auf die Bedürfnisse ihrer Kunden und auf Marktveränderungen. Nur so ist es möglich, dass den Anforderungen der international agierenden Standortunternehmen entsprochen werden kann und der Chemiestandort Leuna im internationalen Maßstab wettbewerbsfähig bleibt.

Dies findet seinen Ausdruck in permanenten Maßnahmen der InfraLeuna zur Instandhaltung, Erneuerung und Anpassung der Infrastruktureinrichtungen sowie zur Optimierung der Betriebsabläufe und zur Vervollkommnung und Erweiterung ihres Leistungsportfolios.

Instandhaltung, Modernisierung und Ausbau der Infrastruktur

Bei Beendigung der Restrukturierungsphase am 31.3.2003 verfügte die InfraLeuna über ein Anlagevermögen von nahezu 500 Mio. € [34]. Dieses Anlagevermögen gilt es nicht nur instand zu halten, sondern auch regelmäßig zu ersetzen und den veränderten Standortbedingungen anzupassen. Hiervon sind alle Bereiche betroffen, wobei die Bereiche Energie, Logistik und Wasserver- und -entsorgung die Schwerpunkte bilden. Nachdem sich die diesbezüglichen Investitionsausgaben nach Beendigung der Restrukturierungsphase schrittweise auf jährlich bis zu ca. 20 Mio. € entwickelten, haben sie ab 2014 spürbar zugenommen und betragen seitdem jährlich ca. 30 Mio. € und mehr. Allein in den Jahren 2014 bis 2016 hat die InfraLeuna rund 100 Mio. € in die Infrastruktur des Standortes investiert [35]. Die Investitionen betrafen neben mehreren Großinvestitionen wieder nahezu alle Geschäftsfelder der InfraLeuna, wie z.B. den Neubau einer Eisenbahnbrücke in Spergau für ca. 5 Mio. € [36], die Projekte zur Umsetzung des Energiekonzeptes ‚ProEnergie 2014+‘, die Errichtung einer Zentralwarte für die Steuerung und Kontrolle der Netze, Kraftwerke, Wasser- und Abwasserbehandlungsanlagen, die Errichtung eines zweiten Übergabebahnhofes in Leuna-Nord und die Errichtung eines Gefahrgutlagers für Container. Neben den Investitionen realisiert die InfraLeuna an ihren Infrastruktureinrichtungen regelmäßig Instandhaltungsmaßnahmen mit einem Kostenvolumen von mehr als 10 Mio. € im Jahr.

Durch die planmäßige und kontinuierliche Instandhaltungs- und Investitionstätigkeit wird gesichert, dass der Chemiestandort Leuna auch weiterhin über eine moderne und leistungsfähige Infrastruktur verfügt. Dies ist nicht nur für die Geschäftstätigkeit der einzelnen Standortunternehmen, sondern auch für die weitere Entwicklung des Standortes von entscheidender Bedeutung. Dabei gibt es, wie der Geschäftsführer der InfraLeuna, Dr. Christof GÜNTHER betont, keine Atempause: *„Es ist nie ein Stand erreicht, wo man sich zurücklehnen und sagen kann: Jetzt haben wir es. Wir müssen mit voller Kraft immer weitermachen, die Bedingungen für unsere Industrie weiter optimieren.“* [37] Dementsprechend hat sich die InfraLeuna auch für 2019 mit 35 Mio. € wieder ein ambitioniertes Ziel für Investitionen gesetzt [38] (vergleiche auch die Interviews mit Dr. Christof GÜNTHER in diesem Heft auf Seite 5 und im Heft 36, 2016).

Schlüsselthema Energie

Eine Schlüsselrolle innerhalb der Infrastrukturdienstleistungen der InfraLeuna nimmt die Energie ein. Der Chemiestandort Leuna verbraucht heute so viel Strom wie 60%

aller Haushalte des Bundeslandes Sachsen-Anhalt [39]. Daneben benötigen die Unternehmen für ihre Produktionsprozesse große Mengen an Dampf und Erdgas. Durchschnittlich rund ein Drittel der Produktionskosten der hier tätigen Chemiebetriebe entfallen auf Strom- und Dampfkosten [40]. Deshalb steht die zuverlässige und kostengünstige Versorgung der Standortunternehmen mit Strom, Dampf und Erdgas seit der Geschäftsaufnahme der InfraLeuna im Jahr 1996 im besonderen Fokus ihrer Tätigkeit und bestimmt mit ca. zwei Dritteln ihren Umsatz, wie es die Jahresabschlüsse der InfraLeuna ausweisen [41].

Das Mitte der 1990er Jahre mit der Errichtung eines **Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerkes** (GuD 1) auf dem Standort umgesetzte **KWK-Modell (Kraft-Wärme-Kopplungs-Modell)** führte im Vergleich zu den bis dahin vorwiegend betriebenen Braunkohlekraftwerken zwar zu erheblichen wirtschaftlichen und ökologischen Verbesserungen, war aber bereits bei der Geschäftsaufnahme der InfraLeuna durch das der Ermittlung der Energiepreise zugrundeliegende, auf Basis der Investitionskosten beruhende starre Kalkulationsmodell nicht mehr marktgerecht. Diese Situation verschärfte sich durch die ab Ende der 1990er Jahre beginnende Liberalisierung des deutschen Energiemarktes und die Auswirkungen der zunehmenden Erzeugung von erneuerbarer Energie weiter. Die InfraLeuna stand deshalb zunehmend im Spannungsfeld der langfristig geltenden vertraglichen Energiebezugspreise einerseits und fallender Strommarktpreise sowie den daraus resultierenden Erwartungen der Kunden. Zur Lösung dieses Konfliktes erwarb die InfraLeuna im November 2002 quasi als letzte große Restrukturierungsmaßnahme die **LEUNA-STEAG Energiegesellschaft mbH (LSE)** und **STEAG-Energieanlagen Sachsen-Anhalt GmbH (SESA)** und damit die GuD 1, wodurch der kostengünstige langfristige Energiebezugsvertrag aus der GuD 1 beendet werden konnte.

Zur Optimierung der Stromkosten führte die InfraLeuna von 2001 bis 2006 außerdem im Interesse ihrer Kunden zwei grundsätzliche Gerichtsverfahren zu Fragen der **KWK-Förderung** und der **EEG-Belastung** bis zum **Bundesgerichtshof (BGH)** [42], in deren Ergebnis mit dem Übertragungsnetzbetreiber Vattenfall ein komplexer Vergleich geschlossen werden konnte, der die **KWK-Förderung** des in der GuD 1 erzeugten Stroms sicherte. Die daraus resultierenden Vorteile im zweistelligen Millionenbetrag wurden von der InfraLeuna zur Stabilisierung der Strompreise vollständig an die Kunden weitergegeben und glichen entstehende **EEG-Belastungen** aus.

Eine weitere Maßnahme auf diesem Gebiet war die ab 2008 für 20 Mio. € errichtete und 2010 in Betrieb genommene Kondensations-Dampfturbinen-Anlage. Seit dem Ende der Restrukturierungsphase war dies die bis dahin größte Einzelinvestition der InfraLeuna. Damit konnten die Flexibilität des Kraftwerkes und die Möglichkeiten zur Nutzung von Marktchancen wesentlich erhöht werden [43].

Die genannten Maßnahmen führten jedoch auf Grund der Entwicklungen auf den Energiemärkten zu keiner dauerhaften Lösung. Vielmehr spitzte sich die Situation ab 2012 wiederum erheblich zu. Stark fallenden Strommarktpreisen auf der einen Seite standen steigende bzw. annähernd gleich bleibende Erdgaspreise und damit höhere Erzeugungskosten im KWK-Prozess der GuD-Kraftwerke gegenüber.

Die bestehende starre Kopplung der Strom- und Dampferzeugung im KWK-Prozess erwies sich nun zunehmend als Nachteil. Eine Beibehaltung der daraus resultierenden Strom- und Dampfpreise hätte die Produktion der Chemiekunden ernsthaft gefährdet. Zur Überwindung dieser kritischen Situation hat die InfraLeuna ab 2013 unter dem Titel ‚ProEnergie 2014+‘ ein neues, innovatives und zukunftsorientiertes Energiekonzept erarbeitet und unverzüglich mit dessen Umsetzung begonnen. Kern des Konzeptes war es, durch die Erschließung von zusätzlichen, kosteneffizienten Dampfquellen auf dem Chemiestandort Leuna einen weitestgehenden Ersatz der erdgasbasierten Dampferzeugung im KWK-Prozess und eine weitere Flexibilisierung des Kraftwerksbetriebes zu ermöglichen.

Zur Umsetzung des Konzeptes hat die InfraLeuna in einem ersten Schritt bereits im November 2013 einen Kooperationsvertrag mit der MVV Umwelt GmbH zur Übernahme der gesamten Energie, vorzugsweise als Mitteldruckdampf, aus der MVV-Abfallbehandlungsanlage abgeschlossen [44] und mit dem Bau eines Mitteldruckdampfversorgungssystems begonnen, das im Oktober 2014 offiziell in Betrieb genommen wurde [44].

In einem weiteren Schritt errichtete die InfraLeuna für ca. 7 Mio. € ein Hochdruckdampfsystem zwischen dem Werksteil I und dem Werksteil II, welches im November 2015 in Betrieb genommen werden konnte [45]. Damit war nunmehr anstelle der bisherigen Erzeugung von Hochdruckdampf in der GuD 2 die Übernahme und Lieferung von Hochdruckdampf an einen Kunden aus einem Steam-Reformer der Linde AG möglich.

Schließlich erwarb die InfraLeuna von der envia Therm GmbH mit Wirkung zum 1.7.2014 das GuD 2-Kraftwerk [46], wodurch der ungünstig gewordene langfristige Energiebezugsvertrag vorzeitig beendet werden konnte. In der Folgezeit rüstete die

InfraLeuna das Kraftwerk zu einem Gas-Spitzenlastkraftwerk um [47] und realisierte zahlreiche weitere Maßnahmen zur Erhöhung der Flexibilität der Fahrweisen der Kraftwerke.

Durch die Umsetzung des Konzeptes ‚ProEnergie 2014+‘ haben sich für die Standortunternehmen die Rahmenbedingungen auf dem Gebiet der Energie nachhaltig spürbar verbessert. So konnten ab 2014/2015 die Strompreise für die Standortkunden deutlich gesenkt und weiterhin günstige Dampfpreise angeboten werden. Die daraus resultierenden Vorteile für die Standortkunden bewegen sich jährlich in Millionenhöhe. Die realisierten Maßnahmen führten zu einer erheblichen Erhöhung der Flexibilität der Fahrweisen der Kraftwerke und ermöglichen so eine schnelle Reaktion auf Markt- und Bedarfsänderungen. Dadurch ist es der InfraLeuna nunmehr auch möglich, bestehende Chancen auf den Energiemärkten zu nutzen, deren Vorteile ebenfalls den Standortunternehmen zu Gute kommen.

Die Energiewelt bleibt jedoch auch weiterhin sehr dynamisch. Der Geschäftsführer der InfraLeuna, Dr. Christof GÜNTHER, erklärte dazu: „... *Wir müssen aufmerksam sein, immer prüfen, welche Bewegungen gibt es, welche Risiken, wie können wir reagieren, um daraus Chancen für den Standort zu nutzen.*“ [47]

Zukunftsorientierte Logistikinvestitionen für den Chemiestandort Leuna Errichtung in einen zweiten Übergabebahnhof

Die Geschäftstätigkeit der Standortunternehmen erfordert einen zeitgerechten, sicheren und zuverlässigen An- und Abtransport von Rohstoffen, Fertigprodukten und sonstigen Gütern. Mehr als 12 Mill. Tonnen Güter werden jährlich vom Chemiestandort Leuna abtransportiert, davon mit mehr als 8 Mio. Tonnen rund 70% auf dem Schienenweg [48]. Hierzu betreibt die InfraLeuna auf dem Chemiestandort Leuna mit 16 Lokomotiven ein Anschlussbahnnetz von ca. 90 km, das an das öffentliche Eisenbahnnetz der Deutsche Bahn AG angeschlossen ist. Bis 2017 existierte hierfür nur der Übergabebahnhof in Großkorbetha. Da dieser an seine Kapazitätsgrenze gekommen war, entschloss sich die InfraLeuna westlich des Bahnhofes Leuna-Werke Nord für ca. 8 Mio. € einen zweiten Übergabebahnhof für den Chemiestandort zu errichten [49]. Im Mai 2017 konnte dieser offiziell in Betrieb genommen werden [50]. Damit wurden die Voraussetzungen für die Bewältigung der zu erwartenden steigenden Transportmengen geschaffen und zugleich die Zuverlässigkeit der Schienentransporte weiter erhöht.

Errichtung eines Container-Gefahrstofflagers

Bereits im Jahr 2016 stellte die InfraLeuna mit dem Container-Gefahrstofflager für 120 Containerstellplätze ein weiteres Großprojekt fertig. Mit dem Lager, das modular erweiterbar ist, wird dem wachsenden Bedarf der Standortunternehmen an Lagerkapazitäten für Gefahrstoffe vor Ort entsprochen. Das spart Transporte und erhöht die Effizienz und Sicherheit [51].

Infrastrukturinvestitionen der InfraLeuna bleiben auf einem hohen Niveau

Seit nunmehr bereits fünf Jahren bewegen sich die Investitionen der InfraLeuna mit jährlich um die 30 Mio. € auf einem hohen Niveau. Auch für 2019 hat sich die InfraLeuna mit Investitionen in Höhe von 35 Mio. € wieder ein ambitioniertes Ziel gesetzt. Schwerpunkte sind wiederum Maßnahmen in den Bereichen Energie und Wasser sowie Logistik. Am Tor 6 werden z.B. nach der bereits erfolgten baulichen Neugestaltung der Besucheranmeldung die Anmelde- und Abfertigungsprozesse durch Einführung einer neuen Software weiter optimiert und die Verlängerung der Abbiegespur an der B 91 fertiggestellt. Zur Bewältigung des gestiegenen EVU-Verkehrs der InfraLeuna (Schienentransporte außerhalb des Chemiestandortes Leuna) sollen zwei weitere Lokomotiven gekauft werden [38]. Weitere Investitionen betreffen die Energienetze.

Fazit und Ausblick

Das der Privatisierung der Infrastruktur auf dem Chemiestandort Leuna zugrundeliegende Konzept einer integrierten, ganzheitlichen Infrastrukturgesellschaft, deren Gesellschafter die Standortunternehmen selbst sind, hat sich bestens bewährt. Die hierzu Ende 1995 geschaffene InfraLeuna ist Eigentümerin und Betreiberin der standortübergreifenden Infrastruktur und erbringt für die Standortunternehmen notwendige Infrastrukturdienstleistungen und -lieferungen zu möglichst günstigen Bedingungen. Zugleich obliegt der InfraLeuna die Verantwortung für die weitere Entwicklung des Chemiestandortes Leuna.

Durch ihre Tätigkeit und ihr proaktives Reagieren auf Markt- und Bedarfsveränderungen sorgt die InfraLeuna dafür, dass die infrastrukturellen Rahmenbedingungen auf dem Chemiestandort Leuna im internationalen Maßstab wettbewerbsfähig sind und bleiben. Sie schafft damit entscheidende Voraussetzungen für die Geschäftstätigkeit der Standortunternehmen und das Funktionieren sowie die weitere Entwicklung des

Chemiestandortes Leuna. Die InfraLeuna kann deshalb mit Fug und Recht als infrastrukturelles Herzstück und Motor des Standortes bezeichnet werden.

Danksagung und Autorenvorstellung siehe Seiten 32 und 35.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- [1] Entscheidung der EU-Kommission v. 25.11.1998 über Maßnahmen Deutschlands zugunsten der InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH, bekanntgegeben unter Aktenzeichen K (1998/3840, 1999/646/EG), Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, L 260/2
- [2] Schreiben des Vorstandsvorsitzenden der LWAG an Treuhandanstalt v. 18.11.1993, LASA, I 525, Nr. 28195
- [3] Einladungsschreiben der THA an LWG, Dr. Jürgen Daßler v. 28.2.1994
- [4] Agenda und auszugswises Konzept der Investorenkonferenz v. 29.3.1994
- [5] Vorvertrag (Infrastrukturdienstleistungen am Standort Leuna) zwischen der Treuhandanstalt, der LWG, der LWS, der Caprolactam Leuna GmbH und der Linde AG v. 29.11.1994 (UR-Nr. 488/1994 des Notars Nikolaus Ley in Berlin)
- [6] Protokoll der Gesellschafterversammlung v. 20.12.1995 (UR-Nr. J 1969/1995 der Notarin Angela Jobs in Merseburg)
- [7] Kaufvertrag (Assetkaufvertrag) zwischen der BvS, der LWG, der LWS und der InfraLeuna v. 29.12.1995 (UR-Nr. J 1995/1995 der Notarin Angela Jobs in Merseburg)
- [8] Privatisierungsvertrag (PriV IL) zwischen BvS, InfraLeuna, Linde AG und Caprolactam Leuna GmbH v. 22.5.1996 (Allg. Prot. 1996, Nr. 85 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz), a) § 1 (Definitionen), b) § 15 (2)
- [9] EU-Entscheidung der EU-Kommission v. 25.11.1998 über Maßnahmen Deutschlands zugunsten der InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH (Bekanntgegeben unter Aktenzeichen K (1998/3840, 1999/646/EG), Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften, a) L 260/17 und L 260/18, b) L 260/3
- [10] 10. Ergänzungsvereinbarung zum PriV IL zwischen der BvS, der Linde AG, der DOMO-Caproleuna GmbH und der InfraLeuna v. 30.6.2000 (Allg. Prot. 2000, Nr. 99 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz)
- [11] Anteilskauf- und Abtretungsvertrag zwischen DOMO Caproleuna GmbH und DOMOFIN N.V. v. 13.11.2000
- [12] Gesellschaftsvertrag der InfraLeuna GmbH v. 24.8.2015, a) § 3, b) § 13 Abs. 4, c) § 11
- [13] Geschäftsanteilskaufvertrag betreffend die LSE zwischen STEAG caro GmbH, envia Mitteldeutsche Energie AG und InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH vom 27.11.2002 (Allg. Prot. 2002/Nr. 116 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz)
- [14] Geschäftsanteilskaufvertrag betreffend die SESA zwischen STEAG caro GmbH, STEAG AG, STEAG-Energieanlagen Sachsen-Anhalt GmbH und InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH v. 27.11.2002 (Allg. Prot. 2002/Nr. 117 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz)
- [15] Bericht der Ernst & Young GmbH über die Prüfung im Rahmen der Schlussrechnung gegenüber der BvS zum 31.3.2003 v. 23.5.2003
- [16] 11. Ergänzungsvereinbarung zum PriV IL zwischen der BvS, der Linde AG, der DOMO N.V. und der InfraLeuna vom 28.2.2003 (Allg. Prot. 2003, Nr. 9 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz)
- [17] Protokoll der Gesellschafterversammlung der InfraLeuna v. 28.6.2006 (UR-Nr. R 722/2006 der Notarin Martina Raue in Merseburg)

- [18] Prüfbericht der Ernst & Young GmbH, Prüfungsgesellschaft zum Jahresabschluss und Lagebericht der InfraLeuna GmbH zum 31.12.2017 v. 12. 3.2018
- [19] Melain van Alst: ‚Cannabis aus Leuna‘, Mitteldeutsche Zeitung (MZ), Ausgabe Merseburg-Querfurt, Ostern 2019, S. 9
- [20] Geschäftsanteilskauf- und -übertragungsvertrag zwischen BvS, ILBG, LEUNA-Miramid GmbH, Spezialchemie Leuna GmbH, Chemtec Leuna GmbH, LEUNA-Harze GmbH und LEUNA-Tenside GmbH v. 8.10.1998 (UR-Nr. R 2141/1998 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [21] Angebotsannahme der BvS v. 3.12.2003 (UR-Nr. R 1630/2003 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [22] Geschäftsanteilskauf- und -übertragungsvertrag zwischen der BvS und der LEUNA-Harze GmbH v. 3.12.2003 (UR-Nr. R 1637/2003 der Notarin Martina Raue in Merseburg) und Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag zwischen BvS und GSA Grundstücksfonds Sachsen-Anhalt GmbH v. 23.12.2003 (UR-Nr. 1754/2003 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [23] Gesellschaftsvertrag der InfraLeuna i.d.F. vom 20.12.1995, § 2 Abs. 2 (UR-Nr. J 1969/1995 der Notarin Angela Jobs in Merseburg)
- [24] Gründungsurkunde für die InfraLeuna Dienstleistungsverwaltung GmbH v. 9.7.1997 (UR-Nr. R 1244/1997 der Notarin Martina Raue in Merseburg) und Vertrag zwischen der InfraLeuna, der ILD und der MIDER zur Gründung der InfraLeuna Dienstleistungs GmbH & Co. KG v. 23.9./22.10.1997 sowie Handelsregistrauszüge des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis zu HRB 11218 v. 9.2.1998 und zu HRA 1961 v. 16.12.1997
- [25] Schreiben von MIDER an InfraLeuna zur Annahme der Verkaufsoption der MIDER-Kapitalanteile an der ILD v. 26.2.2003 und Handelsregistrauszug des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis zu HRA 1961 v. 1.2.2006
- [26] Einbringungs- und Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag zwischen der LWG, der InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH und der JFP Dreizehnte Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (zukünftig: Kulturhaus Leuna GmbH) v. 22.12.1997 (UR-Nr. UR-Nr. 175/1997 K des Rechtsanwalts Dr. Justus Schmidt-Ott als amtl. Best. Vertreter des Notars Dr. Jörg Kraffel in Berlin)
- [27] Gründungsurkunde für die LeuCom Telekommunikationsgesellschaft mbH v. 15.9.1999 (UR-Nr. J 959/199 der Notarin Angela Jobs in Merseburg) und Handelsregistrauszug des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis v. 13.10.1999 zu HRB 12437
- [28] Geschäftsanteilskaufvertrag betreffend die LSE zwischen STEAG caro GmbH, envia Mitteldeutsche Energie AG und InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH v. 27.11.2002 (Allg. Prot. 2002/Nr. 116 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz) und Geschäftsanteilskaufvertrag betreffend die SESA zwischen STEAG caro GmbH, STEAG AG, STEAG-Energieanlagen Sachsen-Anhalt GmbH und InfraLeuna Infrastruktur und Service GmbH v. 27.11.2002 (Allg. Prot. 2002/Nr. 117 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz)
- [29] Protokolle der Gesellschafterversammlungen zur Änderung der Gesellschaftsverträge der LSE und SESA v. 5.3.2003 UR-Nr. R 278 und 289/2003 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [30] Kaufvertrag zwischen der LSE (zukünftig: ILE) und der InfraLeuna v. 26.3.2003 (Allg. Prot. 2003/33 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz) und Kaufvertrag zwischen der SESA (zukünftig: ILK) v. 26.3.2003 (Allg. Prot. 2003/34 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz)
- [31] Verschmelzungsvertrag zwischen der InfraLeuna und der ILE v. 28.6.2012 (UR-Nr. R 656/2012 der Notarin Martina Raue in Merseburg) und Verschmelzungsvertrag zwischen InfraLeuna und ILK v. 28.6.2012 (UR-Nr. R 658/2012 der Notarin Martina Raue in Merseburg) sowie Mitteilungen des Amtsgerichtes Stendal, Zentrales Registergericht des Landes

- Sachsen-Anhalt an die ILE und ILK über die Eintragung der Verschmelzung am 25.9.2012 unter HRB 205806 und HRB 214453
- [32] Verschmelzungsvertrag zwischen der InfraLeuna und der LeuCom v. 24.7.2013 UR-Nr. R 854/2013 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [33] Vertrag über die Einbringung der Kommanditanteile an der ILD zwischen der InfraLeuna und der InfraLeuna Dienstleistungsverwaltung GmbH v. 27.1.2016 und Beschluss der Gesellschafterversammlung der InfraLeuna Dienstleistungsverwaltung GmbH zur Kapitalerhöhung durch Einbringung der Kommanditanteile an der ILD und zur Änderung der Firma in InfraLeuna Dienstleistungs GmbH v. 27.1.2016 (UR-Nr. 53/2016 des Notars Ralf Stech in Merseburg)
- [34] Prüfbericht der Ernst & Young GmbH, Prüfungsgesellschaft zum Jahresabschluss und Lagebericht der InfraLeuna GmbH zum 31.12.2003 v. 20.2.2004
- [35] InfraLeuna: ‚Wirtschaftsminister besucht den Chemiestandort Leuna‘, Leuna-Echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 01/2017, S. 3,
- [36] Cornelia Fuhrmann: ‚Bahn frei für neue Brücke am Chemiestandort Leuna‘, Leuna-Echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 08/2015, S. 3
- [37] Uwe Rempe: ‚Keine Atempause - Wirtschaftlich stark im Jubiläumsjahr‘, Leuna-Echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 10/2016, S. 5
- [38] Melain van Alst: ‚Millionenschwere Pläne‘, Mitteldeutsche Zeitung (MZ), Ausgabe Merseburg, 6.2.2019, S. 11
- [39] Manfred Schulze: ‚Transparenz ist der Schlüssel zum Erfolg‘, 2.11.2016, <https://prozesstechnik.industrie.de/chemie/transparenz-ist-der-schluessel-zum-erfolg>
- [40] ‚In Leuna läuft alles rund‘, Interview von ‚medium gas‘ mit dem Geschäftsführer der InfraLeuna GmbH, Dr. Christof Günther in Marktblick 2016, S. 6
- [41] *beispielhaft*: Prüfbericht der Ernst & Young GmbH, Prüfungsgesellschaft zum Jahresabschluss und Lagebericht der InfraLeuna GmbH zum 31.12.2017 v. 12.3.2018
- [42] Urteile des BGH v. 21.12.2004 (Az: VIII ZR 108/04) und v. 22.2.2006 (VIII ZR 91/05)
- [43] Petra Wozny: ‚Von nun an 20 Megawatt passgenau und günstig‘, Leuna-Echo, Hrsg. Unicepta GmbH, 04/2010, S. 3
- [44] Ute Hirsch: ‚Inbetriebnahme des neuen Mitteldrucksystems‘, Leuna-Echo, Hrsg. Unicepta GmbH, 09/2014, S.3
- [45] Uwe Rempe: ‚Leuna setzt neue Maßstäbe – InfraLeuna nimmt neues Hochdruckdampfsystem in Betrieb‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 09/2015, S. 3
- [46] ‚Meilenstein für ProEnergie 2014+ – InfraLeuna GmbH kauft das Gas- und Dampfturbinenkraftwerk der envia Therm‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 06/2014, S. 3
- [47] Uwe Rempe: ‚Keine Atempause – Wirtschaftlich stark im Jubiläumsjahr‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 10/2016, S. 4f.
- [48] Ute Hirsch: ‚Ein zukunftsweisendes Logistikprojekt für Leuna – Inbetriebnahme des neuen Übergabebahnhofs Leuna Nord‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 05/2017, S. 4
- [49] Uwe Rempe: ‚Die Schiene hat Vorrang – InfraLeuna errichtet einen zweiten Übergabebahnhof am Chemiestandort‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 01/2016, S. 3
- [50] Ute Hirsch: ‚Ein zukunftsweisendes Logistikprojekt für Leuna – Inbetriebnahme des neuen Übergabebahnhofs Leuna Nord‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 05/2017, S. 4
- [51] InfraLeuna: ‚Wirtschaftsminister besucht den Chemiestandort Leuna – InfraLeuna plant für das Jahr 2017 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 37 Millionen Euro‘, leuna_echo, Hrsg.: Unicepta GmbH, 01/2017, S. 3



Blick auf den Haupteingang zum Bau 4310 am Hauptort des Chemiestandortes Leuna mit dem Anfang 1996 errichteten Springbrunnen des Künstlers Manfred RÖBLER. Die Reliefs der fünf auf der Stadtseite befindlichen Türen des Hauptgebäudes (eine davon im Hintergrund zu sehen) sind ebenfalls von diesem Künstler gestaltet worden.



90 Jahre Kulturhaus Leuna

von **Werner Popp**

Vorbemerkungen

Im Jahr 2018 konnte das traditionsreiche Kulturhaus Leuna gleich drei Jubiläen begehen:

- das 90-jährige Bestehen des Kulturhauses,
- das 20-jährige Bestehen der cCe Kulturhaus Leuna GmbH und
- das 20-jährige Bestehen der Galerie im cCe Kulturhaus.

Die Geschichte des Kulturhauses ist aufs Engste mit der Entwicklung der Leuna-Werke und des heutigen Chemiestandortes Leuna verbunden. Von der Ammoniakwerk Merseburg GmbH (Leuna-Werke) als Gesellschaftshaus errichtet, gehörte es anschließend unabhängig von der jeweiligen Rechtsform und vom jeweiligen juristischen Namen der ‚Leuna-Werke‘ als wichtige gesellschaftliche Einrichtung bis in die 1990er Jahre immer zu den Leuna-Werken.

Zweimal, nämlich nach 1945 und nach 1990, stand dabei die weitere Existenz des Hauses ernsthaft in Frage. Beide Male ist es gelungen, das Haus zu erhalten. Die Erhaltung und weitere Nutzung des Kulturhauses Leuna nach 1990 sind allerdings keine Selbstverständlichkeit, wie die Entwicklungen vergleichbarer Objekte in den neuen Bundesländern, z.B. in Schkopau und Bitterfeld, zeigen [1]. Die Erhaltung und Weiterführung des Kulturhauses Leuna ist dem Engagement der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS), der LEUNA-WERKE AG/GMBH (LWAG/LWG), der InfraLeuna GmbH (InfraLeuna), der Stadt Leuna, dem Förderverein Kulturhaus Leuna e.V. sowie vieler engagierter Personen und Sponsoren zu verdanken. Die genannten Jubiläen des Kulturhauses bieten deshalb Anlass, einen kurzen Abriss der mehr als 90-jährigen Geschichte zu geben.

Die Errichtung des Gesellschaftshauses

Kulturhäuser waren keine Erfindung der DDR. Die BASF, die ab 1916 die Leuna-Werke errichtete, erbaute in Ludwigshafen für ihre Beschäftigten bereits von 1898 bis 1900 ein Gesellschaftshaus [2].

Das heutige cCe Kulturhaus Leuna wurde 1927/1928 in zwei Bauabschnitten nach Plänen von Karl BARTH errichtet (Bilder 1 und 2). In einem ersten Abschnitt wurden

zunächst die Bibliothek und der Gaststättenbereich, bestehend aus zwei großen Speisesälen, mehreren kleinen Gasträumen und Vereinszimmern, errichtet und im Juni 1927 übergeben. Der zweite Abschnitt betraf den Konzertsaal und die Bühne [3]. Mit der Vollendung des Konzertsaaes (heute ‚Carl-Bosch-Saal‘) konnte das Haus als Gesellschaftshaus der Ammoniakwerk Merseburg GmbH, einer Tochtergesellschaft der BASF AG, im Oktober 1928 endgültig und vollständig seiner Bestimmung übergeben werden [4].

Ein im Februar 1929 in der Werkzeitung des Ammoniakwerkes Merseburg abgedruckter Leitartikel widmete diesem Ereignis breiten Raum und beschrieb die Räumlichkeiten des Hauses in einem Rundgang nahezu euphorisch als neue Sehenswürdigkeit von Neu-Rössen (heute Stadtteil von Leuna) [4]. Das Gesellschaftshaus, das ab den 1930er Jahren Feierabendhaus genannt wurde, bot mit seinen Räumlichkeiten allen Beschäftigtengruppen des Werkes vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Neben Veranstaltungen des Werkes fanden hier die unterschiedlichsten kulturellen Veranstaltungen wie z.B. Konzerte, Theater- und Opernaufführungen, Revuen und Tanzveranstaltungen statt [5]. Das Haus gab aber auch den künstlerischen Vereinen wie z.B. dem Männergesangsverein Neu-Rössen als größten damaligen Verein ein Zuhause [6]. Die im Haus eingerichtete Bibliothek und die neben den beiden großen Speisesälen existierenden kleinen Gasträume boten den Beschäftigten des Werkes außerdem Möglichkeiten zur Bildung und Entspannung.

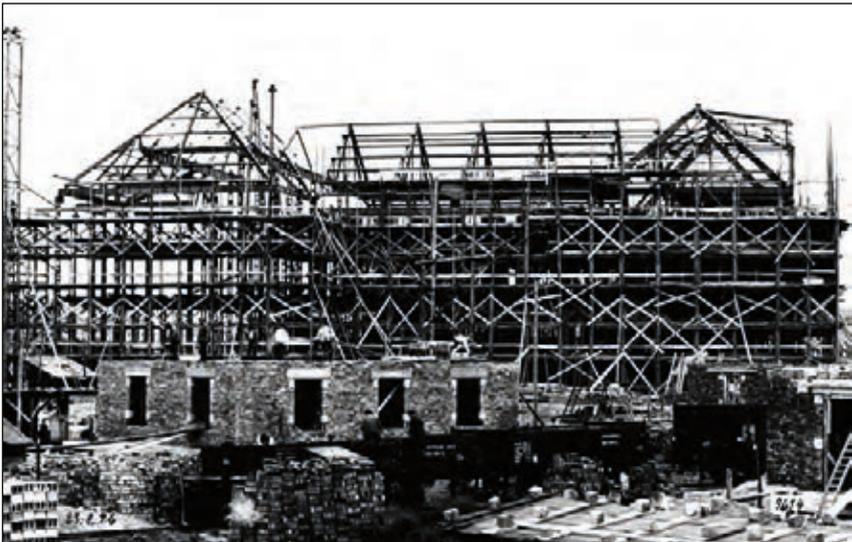


Bild 1 Das Gesellschaftshaus Leuna im Bau (23.8.1926)



Bild 2
Das Gesellschaftshaus Leuna nach Fertigstellung (19.7.1927)

Zerstörung und Wiederaufbau des Feierabendhauses

Bei den 22 Luftangriffen auf die Leuna-Werke in den Jahren 1944/45 wurde auch das zu dieser Zeit als ‚Feierabendhaus‘ bezeichnete Haus mehrmals getroffen und erheblich beschädigt [7]. Besonders betraf dies das Bühnenhaus und den großen Saal, also Herzstücke des Hauses (Bild 3).



Bild 3
Bombenschäden am Feierabendhaus (Blick in den großen Saal, 15.9.1944)

Das Feierabendhaus blieb nach 1945 im Eigentum des Werkes. Daran änderte sich auch nichts, als das Werk im August 1946 auf der Grundlage des SMAD-Befehls Nr. 143 als Chemiewerk Leuna Bestandteil der sowjetischen Staatlichen Aktiengesell-

schaft für Mineraldünger [8] wurde. Vielmehr ging das Feierabendhaus damit ebenfalls in sowjetisches Eigentum über und blieb das bis zum 31.12.1953.

Der schrittweise und zum Teil zunächst provisorische Wiederaufbau des Feierabendhauses durch das Werk begann bereits 1945 und dauerte mehrere Jahre [9]. Die Stadt Leuna begleitete diesen Prozess von Anfang an aktiv mit und stellte dem Werk nach Beschluss der Stadtverordneten vom 23. Mai 1947 für den Wiederaufbau des Hauses einen Betrag von 100.000 RM zur Verfügung [10]. Die damit offensichtlich verbundenen Erwartungen der Stadt auf größere Nutzungsmöglichkeiten des Hauses wurden vom Werk in seinem Dankschreiben jedoch gedämpft. Es wies nämlich darauf hin, dass die Benutzung des Hauses auch zukünftig nur im Einvernehmen mit der Werkleitung möglich ist [11]. In einer internen Notiz des Werkes wurde im gleichen Kontext festgestellt, dass das Feierabendhaus ein werkseigener Betrieb ist und wie alle Betriebe des Werkes der Aufsicht und Organisation seitens der Werkleitung untersteht. Allerdings könnten im Haus auch Veranstaltungen der Stadt durchgeführt werden, wobei letztlich die Belange des Werkes maßgeblich wären [12].

Die Wiedereröffnung des wiederhergestellten großen Saals erfolgte am 28.11.1948 mit einer festlichen Einweihungsfeier am Vormittag und einer kulturellen Veranstaltung am Abend, u.a. mit dem Aufzug der Meistersinger, wie den damaligen Veranstaltungsplakaten zu entnehmen ist (Bilder 4 und 5) [13].

In der Folgezeit war das Feierabendhaus nicht nur eine bedeutende und viel besuchte Kultureinrichtung, sondern immer wieder auch ein Ort politischer Ereignisse bzw.

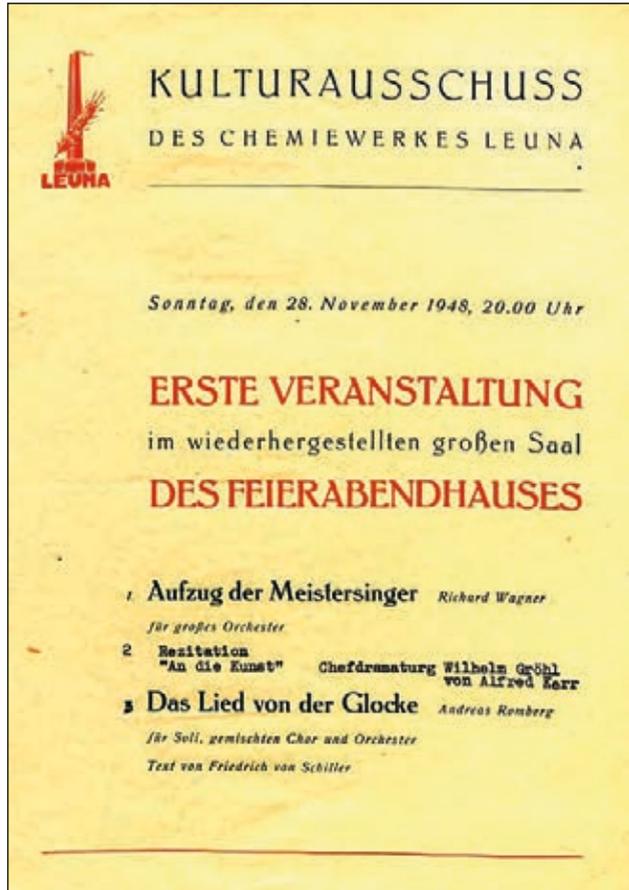


Veranstaltungen. Beispiele hierfür sind die Veranstaltungen zur Umbenennung des Werkes von Chemiewerk Leuna in Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ am 13.1.1951 [14] und zur Übergabe des SAG-Betriebes Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ in das Eigentum der DDR am 31.12.1953 [15].

Bild 4

Einladung zur Wiedereröffnung und Einweihung des wiederhergestellten großen Saals am Vormittag des 28.11.1948

Bild 5
 Einladung und Veranstaltungsprogramm für den Abend der Wiedereröffnung des wiederhergestellten großen Saals am 28.11.1948 (vgl. Bild 4)



Das Klubhaus der Werktätigen als kulturelles Zentrum

Mit der zum 1.1.1954 wirksam gewordenen Übergabe der Leuna-Werke in Volkseigentum ging das Feierabendhaus in die Rechtsträgerschaft des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ über.

Das nunmehr als ‚Klubhaus der Werktätigen‘ bezeichnete Haus gehörte zu den größten und bedeutendsten betrieblichen Kulturhäusern der DDR (Bild 6, auf Seite 140). Während dem VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ nach den gesetzlichen Vorschriften die Finanzierung, Unterhaltung und Instandhaltung des Hauses oblagen, war der Industriekreisvorstand des FDGB für die kulturpolitische Arbeit und die Entscheidungen über deren Nutzung zuständig [16]. Das Kulturhaus diente damit letztlich auch der

Umsetzung der staatlichen Kulturpolitik der DDR, die unter dem Motto „*Sozialistisch arbeiten, lernen und leben*“ eine aktive kulturell-künstlerische Betätigung der Werktätigen propagierte und auf die Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten ausgerichtet war. Das Haus bot mit seinen Sälen und sonstigen Räumlichkeiten für die kulturell-künstlerische Betätigung der Werktätigen beste Voraussetzungen. Es wurde zur Heimstätte von zeitweise über 70 Zirkeln bzw. Arbeitsgemeinschaften mit ca. 1.500 Mitgliedern. Das inhaltliche Spektrum der Zirkelarbeit war sehr vielfältig und reichte von Artistik, verschiedenen Chören, Orchestern, Kabaretts, Theatern und Tanzgruppen über Film und Foto bis zu Zirkeln der bildenden und schreibenden Kunst [17].



Bild 6 Das ‚Klubhaus der Werktätigen‘ (Skulptur im Vordergrund siehe auch [18], 25.6.1964)

Im Haus fanden aber auch weiterhin die unterschiedlichsten kulturellen Veranstaltungen wie z.B. Konzerte, Theater- und Opernaufführungen, Kabarett- und Tanzveranstaltungen statt, die jährlich zehntausende Besucher anzogen. Mehrere gastronomische Einrichtungen und eine neu eröffnete Bibliothek rundeten die Nutzungsmöglichkeiten des Hauses ab, so dass im Haus ständig reges Treiben herrschte.

Immer wieder fanden hier aber auch bedeutende politische Veranstaltungen statt. Erinnert sei an die Chemiekonferenz der SED und der Regierung der DDR am 3./4.11.1958, auf der das Chemieprogramm und damit der Aufbau des Werkteiles II von Leuna beschlossen wurde. In der Wendezeit 1989/1990 war das Klubhaus Austragungsort für mehrere Dialoggespräche der Beschäftigten des VEB Leuna-Werke ‚Walter Ulbricht‘ mit der Kombinarsleitung sowie der Kreisleitung der SED und dem Kreisvorstand des FDGB [19a].

Das Klubhaus zwischen Hoffen und Bangen nach 1990

Mit der Umwandlung des VEB Leuna-Werke in die LEUNA-WERKE AG (LWAG) ging das Klubhaus zum 1. Juli 1990 in das Eigentum der LWAG über. Die Anzahl der Veranstaltungen und der Zirkeltätigkeit im Klubhaus nahm in der Folgezeit trotz der Bemühungen der dort Beschäftigten spürbar ab. Das Haus bot jedoch auch weiterhin die Bühne für bedeutende Ereignisse mit Standortbezug. So fanden hier beispielsweise am 20.12.1990 die Unterzeichnung des Vertrages zur Privatisierung des Bereiches Technische Gase zwischen der LWAG und der Linde AG und damit der Abschluss des ersten bedeutenden Privatisierungsvertrages der LWAG überhaupt statt [19b]. Am 1.12.1992 war das Haus Austragungsort der Regionalkonferenz ‚Industriestandort Sachsen-Anhalt – Zukunft Chemie‘, auf der Bundeskanzler Dr. Helmut KOHL sein bereits 1991 gegebenes Versprechen zum Erhalt des mitteldeutschen Chemiedreiecks bekräftigte [19c].

Obwohl das Klubhaus nicht zu den Kernbereichen des Unternehmens gehörte und dessen Zukunft zunächst ungewiss war, setzte sich die Unternehmensleitung der LWAG/LWG immer wieder für dessen Erhaltung ein. Nur deshalb konnten am Haus von 1994 bis 1996 umfangreiche Sanierungsmaßnahmen, vor allem an der äußeren Bausubstanz, durchgeführt werden. Daran änderte auch die 1994 auf Festlegung der BvS im Rahmen einer Abspaltung erfolgte Übertragung des Hauses als nichtbetriebsnotwendige Immobilie auf die 100%-ige BvS-Gesellschaft LVG LEUNA-Vermögensverwaltung GmbH (LVG) und die Ende 1994 beschlossene Liquidation der LVG nichts [20]. Allerdings erfolgte im Zuge der Liquidation 1995 die vorübergehende Schließung des Hauses. Trotz der Schließung fanden im Haus auch weiterhin einige bedeutende Veranstaltungen statt. Beispiele hierfür sind die von der BvS, am 4. März 1996 durchgeführte Pressekonferenz zur erfolgreichen Privatisierung der Leuna-Werke, auf der sie den weitgehenden Abschluss des Privatisierungsprozesses der Leuna-Werke bekannt gab [21] und die vom 22.11.1996 bis 19.12.1996 von der BvS und

der LWG veranstaltete Kunstausstellung mit Arbeiten aus der Kunstsammlung der Leuna-Werke [22].

Die während dieser Zeit fortgesetzten Bemühungen zur Privatisierung bzw. Kommunalisierung des Hauses führten bis zu der im November 1996 erfolgten Wiedervererschmelzung der LVG i.L. auf die LWG [23] zu keinem Erfolg, so dass die LWG im November 1996 wieder Eigentümerin des Hauses wurde.

Da die LWG nach Abschluss des Privatisierungsprozesses ihre Tätigkeit jedoch einstellen sollte und somit nicht dauerhaft Eigentümerin des Kulturhauses bleiben konnte, ging die Suche nach geeigneten Lösungen weiter. Die BvS entwickelte in dieser Phase die Idee zur Schaffung einer Kunststiftung Chemie, in die u.a. das Kulturhaus Leuna und die Kunstsammlung der Leuna-Werke eingebracht werden sollten [21]. Aber auch diese Idee ließ sich nicht umsetzen. Die Überlegungen zur Erhaltung des Kulturhauses mussten also weitergehen.

Zur Unterstützung dieser Bemühungen gründeten am 10. April 1997 sieben Privatpersonen mit Standort- bzw. Kunstbezug den Förderverein Kulturhaus Leuna e.V. [24], der seit dieser Zeit aktiv zur Erhaltung und Nutzung des Kulturhauses wirkt und zwischenzeitlich ca. 60 Mitglieder zählt.

Bei allen das Haus betreffenden Überlegungen und Maßnahmen musste auch berücksichtigt werden, dass das Haus gemäß § 2 Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt vom 21.10.1991 die Denkmaleigenschaft erfüllt und damit kraft Gesetzes ein Baudenkmal ist [25] (Bild 7). Es wurde deshalb vom Landesamt für Denkmalpflege des Landes Sachsen-Anhalt in das Denkmalverzeichnis (Teil I, Baudenkmale) eingetragen [26].

Die Erhaltung des Hauses durch Schaffung der Kulturhaus Leuna GmbH

Ende 1997 zeichnete sich für das Kulturhaus, wie es seit Mitte der 1990er Jahre bezeichnet wurde, endlich eine zukunftssträchtige Lösung ab: BvS, LWG und InfraLeuna verständigten sich darauf, dass das Kulturhaus eine Tochtergesellschaft der InfraLeuna werden sollte. Hierzu brachte die LWG zunächst das Kulturhaus einschließlich Grundstücke mit einem Vertrag vom 22.12.1997 zum 31.12.1997 in eine von ihr eigens dafür erworbene und in ‚Kulturhaus Leuna GmbH‘ umbenannte Gesellschaft ein und verkaufte anschließend die Geschäftsanteile der Gesellschaft quasi im Sinne einer Privati-

sierung an die InfraLeuna GmbH [27]. Der Privatisierungsaspekt fand dann auch in der 10. Ergänzungsvereinbarung zum Privatisierungsvertrag der InfraLeuna seinen Niederschlag, indem die bisherigen Sonderregelungen für einzelne Bereiche um einen Absatz zum Kulturhaus ergänzt wurden [28].



Bild 7 Das cCe Kulturhaus heute (vgl. Bilder 2 und 6)

Die Kulturhaus Leuna GmbH als neue Eigentümerin des Kulturhauses nahm am 1. Januar 1998 ihre Geschäftstätigkeit auf. Bevor das nun auch offiziell als ‚Kulturhaus Leuna‘ bezeichnete Haus wieder geöffnet werden konnte, erfolgten bis November 1998 noch umfangreiche Umbau- und Renovierungsarbeiten im Inneren des Hauses. Die Arbeiten betrafen u.a. die völlige Neugestaltung eines Restaurants im ehemaligen Nordsaal und die Einrichtung einer Kunstgalerie in den Räumlichkeiten der ehemaligen Werksbibliothek. Die Eröffnung der Galerie erfolgte am 25.11.1998. Das Restaurant, das nach einer MZ-Leserumfrage den Namen „*Maxx*“ erhielt, wurde nach gutem altem Brauch am 4.12.1998 mit den beteiligten Bauleuten feierlich eröffnet [29].

Damit existierten zwei wichtige Eckpfeiler für die zukünftige Nutzung des Hauses. Entscheidend war jedoch die Nutzung der vorhandenen Räumlichkeiten durch Veranstaltungen. Die anfängliche Durchführung eigener Veranstaltungen durch die Kulturhaus Leuna GmbH mit einem Kulturmanager brachte nicht die erhofften wirtschaftli-

chen Effekte und wurde Ende 2000 eingestellt. Seitdem konzentriert sich die Kulturhaus Leuna GmbH auf die Verpachtung/Vermietung von Räumlichkeiten und Unterhaltungs-Equipment, die technische Betreuung von Veranstaltungen, den Betrieb der Galerie sowie die Durchführung ausgewählter eigener Veranstaltungen. Dieses Konzept hat sich bewährt.

Von Anfang an war jedoch klar, dass das Kulturhaus trotz aller Bemühungen nicht kostendeckend betrieben werden kann und dauerhaft auf die finanzielle Unterstützung Dritter angewiesen ist. Deshalb galt und gilt es, permanent Möglichkeiten für derartige finanzielle Unterstützungen zu suchen und zu nutzen. Neben der InfraLeuna, der Stadt Leuna und dem Förderverein Kulturhaus Leuna e.V. konnten hierfür zahlreiche Sponsoren und sonstige Förderer gefunden werden.

Um die Möglichkeiten der finanziellen Unterstützung weiter zu verbessern, änderte die InfraLeuna als Gesellschafterin der Kulturhaus Leuna GmbH Ende 2011 deren Satzung dahingehend, dass der Gesellschaftsgegenstand nunmehr auf die Verfolgung eines gemeinnützigen Zwecks gerichtet ist. Gleichzeitig erfolgte bei dieser Gelegenheit auch eine offizielle Ergänzung des Namens ‚Kulturhaus Leuna‘ um den Zusatz ‚cCe‘, der bereits seit 1998 verwendeten Abkürzung für „*culture, congress, events*“ [30].

20 Jahre cCe Kulturhaus Leuna GmbH und 90 Jahre Kulturhaus sind untrennbar miteinander verbunden, denn die 20 Jahre cCe Kulturhaus GmbH sind einerseits Bestandteil der 90-jährigen Geschichte des Hauses und andererseits ist das 90-jährige Jubiläum des Hauses nur möglich gewesen, weil das Haus zu dessen Erhaltung und weiteren Nutzung Ende 1997 in die eigens geschaffene Kulturhaus Leuna GmbH eingebracht worden ist.

Die Galerie als Besuchermagnet im cCe Kulturhaus

Nach ihrer Fertigstellung wurde die Galerie am 25.11.1998 mit der offiziellen Übergabe der Kunstsammlung der LEUNA-WERKE GMBH an das Land Sachsen-Anhalt sowie einer Ausstellung von ausgewählten Werken aus der Kunstsammlung der Leuna-Werke und neuen künstlerischen Arbeiten von Claudia BERG und Susanne THEUMER sowie Arbeiten von Studenten der Burg Giebichenstein eröffnet [31].

Seitdem fanden hier jährlich 5 bis 6 Ausstellungen statt (Bild 8), so dass bisher bereits 128 Ausstellungen der Bildenden Kunst präsentiert werden konnten. Hierzu gehörten

neben zahlreichen Personalausstellungen mit Arbeiten namhafter regionaler und überregionaler Künstlerinnen und Künstler auch mehrere Gemeinschaftsausstellungen bzw. thematische Ausstellungen.

Die 125. Ausstellung vom 22.11.2018 bis zum 18.1.2019 zeigte unter dem Titel ‚20 Jahre Galerie im cCe Kulturhaus Leuna – Eine Retrospektive‘ 52 Arbeiten von 40 Künstlerinnen und Künstlern, die hier in den zurückliegenden 20 Jahren in Ausstellungen präsent waren (siehe auch Beitrag Alexandra KITZING ‚Die Galerie im cCe Kulturhaus Leuna‘ auf den Seiten 150-168).



Bild 8 Blick in die Galerie im cCe Kulturhaus Leuna

Der Galeriebetrieb ist gemeinnützig und nicht auf Kommerz ausgerichtet. Im Mittelpunkt steht die Präsentation von Kunst für das interessierte Publikum, wobei der Besuch der Galerie kostenfrei ist.

Es ist ein großer Erfolg, dass die Galerie seit ihrer Eröffnung unterbrechungslos betrieben werden konnte. Dies war keine Selbstverständlichkeit. Von besonderer Bedeutung hierfür waren die Gewährleistung einer qualifizierten Galerieleitung und die Beschaffung der erforderlichen finanziellen Mittel.

Die Galerie erfreut sich großer Beliebtheit und kann zwischenzeitlich auf ein kunstinteressiertes Stammpublikum verweisen. Mit Fug und Recht kann eingeschätzt werden, dass sich die Galerie zu einer festen Größe der Kunst und Kultur in der Region und zu einem Besuchermagnet des cCe Kulturhauses entwickelt hat.

Auch zukünftig sind in der Galerie jährlich 5 bis 6 Ausstellungen vorgesehen. 2019 fanden bereits Ausstellungen mit Arbeiten von Uwe PFEIFER, dem österreichischen Wachauamer Erich GIESE und Peter LOOSE statt. Im September 2019 wird eine Ausstellung mit Arbeiten von Armin MUELLER-STAHN eröffnet werden. Nach dieser Ausstellung folgt im November 2019 noch eine Ausstellung mit Arbeiten von Professor Ronald PARIS.

Die Galerie ist aber noch mit drei anderen, bereits zur Tradition gewordenen Aktivitäten der cCe Kulturhaus Leuna GmbH eng verbunden, nämlich mit

- dem Kunstmarkt (Versteigerung), der mit Unterstützung des Fördervereins 2018 zum 20. Mal stattgefunden hat,
- dem seit dem Jahr 2000 in der Galerie bestehenden Malzirkel unter der künstlerischen Leitung der halleschen Künstlerin und Diplom-Grafikerin/Malerin Annekatrin MÜLLER und
- der Herausgabe eines Kunstkalenders mit Arbeiten von Mitgliedern des Malzirkels im cCe Kulturhaus, die mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins und der Stadt Leuna erfolgten.

Die enge Verbindung des Chemiestandortes und der Stadt Leuna mit dem cCe Kulturhaus zeigt sich besonders in Veranstaltungen zu Firmenjubiläen und Einweihungsfeiern für neu errichtete Anlagen, in den bereits zur Tradition gewordenen Wirtschaftsbällen (Bild 9) und Dialog-Standortmessen (Bild 10) sowie den im Haus stattfindenden Sitzungen des Stadtrates der Stadt Leuna. Einen besonderen Höhepunkt bildete in diesem Sinne die Auftaktveranstaltung zum 100-jährigen Jubiläum des Chemiestandortes Leuna am 3. März 2016 unter Teilnahme der Bundeskanzlerin, Dr. Angela MERKEL und des Ministerpräsidenten des Landes Sachsen-Anhalt, Dr. Reiner HASSELHOFF.



Bild 9 Wirtschaftsball im cCe Kulturhaus Leuna (10.11.2018)



Bild 10 Die Standort-Messe Leuna-Dialog im cCe Kulturhaus Leuna (26.4.2018)

Fazit und Ausblick

Die Erhaltung des Kulturhauses Leuna nach 1990 war nur aufgrund der erfolgreichen Privatisierung der LWAG/LWG möglich und ist letztlich selbst ein Teil dieser Privatisierung. Das Ende 1997 gefundene Modell der cCe Kulturhaus Leuna GmbH als Tochtergesellschaft der InfraLeuna GmbH kombiniert mit dem Engagement vieler Personen und der Unterstützung durch Sponsoren, den Förderverein Kulturhaus Leuna e.V., der Stadt Leuna und weiterer Förderer hat sich bewährt und bildet auch für die Zukunft eine gute Grundlage für die Erhaltung und die Nutzung des cCe Kulturhauses.

In das Haus ist längst wieder vielfältiges Leben eingezogen. Ausdruck hierfür sind die zahlreichen Veranstaltungen auf den Gebieten Kunst und Kultur sowie von Standortunternehmen, Einrichtungen, Vereinen, Behörden, Parteien und Privatpersonen, die Tätigkeit von Zirkeln sowie der Betrieb der Galerie und des Restaurants „Maxx“.

Die Bemühungen zur Erhaltung des cCe Kulturhauses haben sich also gelohnt. Das Haus ist wieder eine wichtige gesellschaftliche und kulturelle Einrichtung für den Chemiestandort und die Stadt Leuna sowie die Region geworden. Dies soll auch in Zukunft so bleiben!

Danksagung und Autorenvorstellung siehe Seiten 32 und 35.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- [1] Michael Bertram/Melain van Alst: ‚Zwei Welten‘, *Mitteldeutsche Zeitung (MZ)*, Merseburg-Querfurt, S.7 v. 9.1.2018
- [2] ‚Herzlich willkommen im Gesellschaftshaus der BASF SE‘ unter <https://www.basf.com/documents/de/Ludwigshafen/neighbor-basf/gastronomy/20150223>
- [3] Uljana Wuttig-Vogler: ‚Generaldirektor Bosch stiftete aus Begeisterung eine Orgel fürs Haus‘, *MZ, Merseburg*, v. 19.10.1998, S. 8
- [4] Werkzeugzeitung des Ammoniakwerkes Merseburg, Jahrgang 17, Nr. 2, Februar 1929, S. 17
- [5] Übersicht der gegebenen Konzerte und Veranstaltungen im Gesellschaftshaus von 1929-1938, *LASA, I 525, Nr. 29691*
- [6] Uljana Wuttig-Vogler: ‚Generaldirektor Bosch stiftete aus Begeisterung eine Orgel fürs Haus‘, *MZ, Merseburg*, v.19.10.1998, S. 8
- [7] Akte Fliegerangriffe auf das Werk, *Landesarchiv Sachsen-Anhalt (LASA)*, I 525/Nr. A 1369, Bl. 15 und ‚Zahlen und Fakten zur Betriebsgeschichte‘, Heft 28, S. 6, *LASA, I 525, Nr. D 343/28*
- [8] ‚LEUNA Metamorphosen eines Chemiewerkes‘, Verlag Janos Stekovics, Halle an der Saale, 1996, S.171
- [9] Niederschrift zum Ausbau des Südsaaales des Feierabendhauses v. 14.11.1945, *LASA, I 525, A 85, Bl. 594 und 595*
- [10] Schreiben der Stadt Leuna v. 5.6.1947 an Direktor Dr. Eckhard, *LASA, I 525, Nr. A85, Bl. 545*
- [11] Schreiben der Aktiengesellschaft für Mineraldünger Chemiewerk Leuna an den Rat der Stadt Leuna v. 7.7.1947, *LASA, I 525, Nr. A 85, Feierabendhaus, 1945-1948*
- [12] Kopie einer internen Mitteilung der Werkleitung v. 2.3.1948, *LASA, I 525, Nr. A 85, Feierabendhaus, 1945-1948*
- [13] Veranstaltungsplakate, *LASA, I 525, Nr. A 85, Feierabendhaus, 1945-1948*
- [14] Unterlagen zur Veranstaltung am 13.1.1951 zur Umbenennung des Chemiewerkes Leuna in Leunawerke ‚Walter Ulbricht‘, *LASA, I 525, Nr. A 221*
- [15] Schreiben des Stellvertreters des Ministers für Schwerindustrie v. 23.12.1953 an den Deutschen Bevollmächtigten, Dr. Schirmer; *LASA, I 525, Nr. 6115, Bl. 17*
- [16] Arbeitsgesetzbuch der DDR v.16.6.1997 (GBl. I der DDR, Nr. 18, S. 185), §§ 224 (2), 226 (1)
- [17] ‚Entwicklung der Zirkeltätigkeit im Klubhaus (Stand 30.10.75)‘, in: ‚Volkskunstschaffen-Entwicklung Zirkeltätigkeit, 1972-1978‘, *LASA, I 525, Nr. 27735, Bl. 165*
- [18] ‚Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands‘, Hrsg.: *SCI, 13. Jg., Merseburg 1/2008, S. 81, Bild 25*
- [19] Rainer Karlsch: ‚LEUNA 100 Jahre Chemie‘, Verlag Janos Stekovics, Wettin-Löbejün, 2016, a) S. 150, b) S. 162, c) S. 165
- [20] Beglaubigte Fotokopie des Handelsregistrauszuges des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis zu HRB 8564 v. 1.9.1998
- [21] Pressemitteilung der Pressestelle der BvS v. 4.3.1996
- [22] Einladungsflyer für die Ausstellungseröffnung am 22.11.1996
- [23] Mitteilung des Amtsgerichtes Halle-Saalkreis v. 19.11.1996 über die Eintragung der Verschmelzung im Handelsregister zu HRB 7586
- [24] Gründungsurkunde des Fördervereins Kulturhaus Leuna e.V. v. 10.4.1997
- [25] Denkmalschutzgesetz des Landes Sachsen-Anhalt v. 21.10.1991, § 2 (GVBl. LSA S. 368)
- [26] Schreiben der Unteren Denkmalschutzbehörde an die LVG v. 7.6.1995

- [27] Einbringungs- und Geschäftsanteilskauf- und -abtretungsvertrag zwischen der LWG, InfraLeuna und JFP Dreizehnte Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH (zukünftig: Kulturhaus Leuna GmbH) v. 22.12.1997 (UR-Nr. 175/1997 K des Notars Dr. Jörg Kraffel, verhandelt durch Rechtsanwalt Dr. Justus Schmidt-Ott, als amtl. Best. Vertreter des Notars Dr. Jörg Kraffel in Berlin)
- [28] 10. Ergänzungsvereinbarung zum Privatisierungsvertrag der InfraLeuna zwischen der BvS, der InfraLeuna, der Linde AG und der DOMO Caproleuna GmbH v. 30.6.2000, Teil A, Ziffer 12 (Änderungen von § 18) der (Allg. Prot. 2000/Nr. 99 des Notars Dr. Patrick Wamister in Basel/Schweiz)
- [29] ‚Neue Perle der Gastronomie in Leuna eröffnet‘, Leuna-Echo, Hrsg. Brückenschlag GmbH, 12/98, S. 12
- [30] Beschluss der Gesellschafterversammlung v. 21.12.2011 (UR-Nr. R 1450/2011 der Notarin Martina Raue in Merseburg)
- [31] Einladungs-Flyer zur Übergabe der Kunstsammlung der LEUNA-WERKE GMBH an das Land Sachsen-Anhalt am 25.11.1998

Die Galerie im cCe Kulturhaus Leuna

von **Alexandra Kitzing**

Die Galerie

Vor gut 20 Jahren entstand mit der Galerie im cCe Kulturhaus auf einer Fläche von etwa 250 m² ein neuer Kunstort für Leuna, der sich inzwischen zu einem regionalen Forum der Gegenwartskunst entwickelt hat. Seit ihrer Eröffnung am 25. November 1998 verfolgt und begleitet die Galerie diverse künstlerische Entwicklungen. Großformatige Werke finden hier ihren Platz, Serien können wirkungsvoll inszeniert, Gemälde, Skulpturen, Plastiken, Objekte und auch Installationen großzügig ausgestellt werden. Mit einem abwechslungsreichen Programm, das vor allem namhaften lokalen, aber auch überregional bekannten Künstlerinnen und Künstlern einen öffentlichen Raum für ihre Werke bietet, präsentiert sich die Galerie in fünf bis sechs Ausstellungen pro Jahr vielseitig und bunt. Insgesamt wurden hier bisher 128 Ausstellungen veranstaltet (Tabelle 1), darunter vor allem zahlreiche Personalausstellungen, aber auch einige thematische Ausstellungen, die sich beispielsweise mit dem Sujet der Stadt oder der chemischen Industrie in der bildenden Kunst auseinandergesetzt haben. Zweifellos einen Höhepunkt bildete mit ca. 3.000 Besuchern die 2015 realisierte Ausstellung „*Innovation aus Tradition*“ – ein Querschnitt aus der Talanx-Kunstsammlung, in der u.a. Arbeiten von Georges BRAQUE, Marc CHAGALL, Lyonel FEININGER, Erich HECKEL, Emil NOLDE, Pablo PICASSO und Andy WARHOL gezeigt wurden.

Hervorzuheben sind die Werkschauen von Otto NIEMEYER-HOLSTEIN und Walter WOMACKA sowie die Ausstellungen mit Arbeiten der sogenannten ‚Leipziger Schule‘ und ‚Neuen Leipziger Schule‘ mit den Künstlern Georg BASELITZ, Markus LÜPERTZ und A. R. PENCK, die in Zusammenarbeit mit der VNG **Verbundnetz Gas AG** und der **NORD/LB** verwirklicht wurden.

In 20 Jahren Galeriearbeit ist es zudem immer wieder gelungen, unterschiedliche Facetten regionaler Kunst öffentlich auszustellen und zu bewahren. Die lange Liste mit Namen von Künstlerinnen und Künstlern, die in den vergangenen Jahren mit einer Ausstellung zu Gast waren, liest sich wie ein „*Who's Who*“ der regionalen Kunstszene. Viele bedeutende und angesehene Kunstschaffende aus Halle, Leipzig, dem Saale- und Burgenlandkreis hat die Galerie gezeigt: Iris BAND, Gudrun BRÜNE, Uwe DUDAY, Michael FISCHER-ART, Dieter GILFERT, Moritz GÖTZE, Karl-Heinz

KÖHLER, Otto MÖHWALD, Rolf MÜLLER, Ralph PENZ, Gudrun PETERS-DORFF, Uwe PFEIFER und Hans-Joachim TRIEBSCH, um nur ein paar Wenige zu nennen. Insgesamt bot die Galerie mehr als 100 Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit, ihre Werke auszustellen. Viele haben seit 1998 bereits mehrmals ihre Arbeiten präsentiert. Aber es sind auch zahlreiche neue Namen hinzugekommen. Es gehört zum Konzept der Galerie, Beziehungen zu bekannten sowie neuen Künstlerinnen und Künstlern aufzubauen und auf Dauer zu pflegen.

Im Auftrag des Fördervereins Kulturhaus e.V. wurde von Uwe DUDAY (*1944) zur Eröffnung der Galerie am 25.11.1998 als Geschenk an die Kulturhaus Leuna GmbH das Bild ‚Weg nach Leuna‘ geschaffen (Bild 1). Es zeigt einen schönen Blick auf die neu errichtete Raffinerie. Die Wahl des Motivs stand Uwe DUDAY frei.

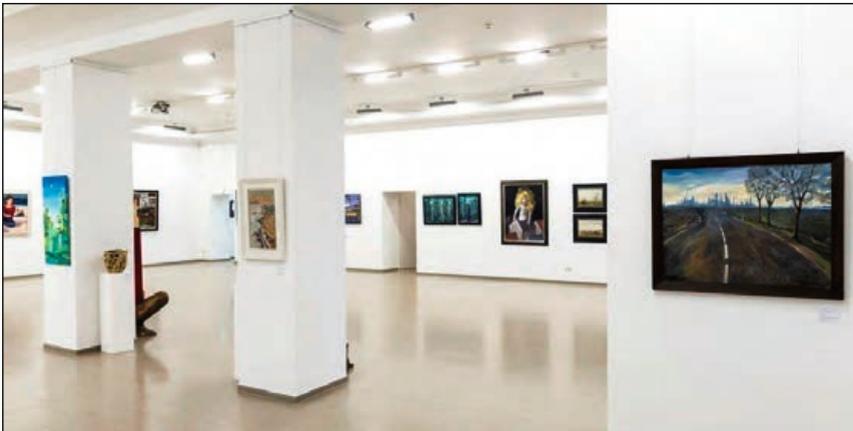


Bild 1 Blick in die Ausstellung ‚20 Jahre Galerie im cCe Kulturhaus Leuna - Eine Retrospektive‘ (rechts im Bild das Gemälde von Uwe DUDAY ‚Weg nach Leuna‘)

Tabelle 1 Ausstellungen in der Galerie des cCe Kulturhauses Leuna seit ihrer Eröffnung am 25. November 1998

Nr.	Titel der Ausstellung	Zeitraum
1	Übergabe der Kunstsammlung der Leuna-Werke GmbH an das Land Sachsen-Anhalt	25.11.1998-8.1.1999
2	Auftakt `99 „Malerei/Gobelins hallescher Künstler“	5.3.-23.4.1999
3	Hans ROTHE „Malerei und Grafik von 1947 – 1999“	19.5.-2.7.1999
4	Bernhard MICHEL „Malerei und Grafik“	10.9.-22.10.1999
5	Christa KRUG „Aquarelle und Zeichnungen“	29.10.-3.12.1999
6	Annekatriin MÜLLER „Malerei, Zeichnungen und Grafik“	20.1.-11.2.2000

Nr.	Titel der Ausstellung	Zeitraum
7	Bernt WILKE „Malerei“	18.2.-24.3.2000
8	Peter GEHRE „Malerei“	31.3.-20.4.2000
9	„Arbeiten auf Papier“	28.4.-2.6.2000
10	Hans-Joachim TRIEBSCH „Malerei und Objekte“	9.6.-7. 7.2000
11	Fotoclub Merseburg e.V. „Bilder aus der Chemieregion“	25.8.-14.9.2000
12	Klaus Friedrich MESSERSCHMIDT / Uwe PFEIFER „Köpfe, Skulpturen und Malerei“	20.9.-20.10.2000
13	„Vor Ort - Archiv der Wirklichkeit“ - Eine Sammlung topografischer Fotografien Ostdeutschlands	17.10.-15. 11.2000
14	Jörg RIEMKE „Erde-Wolken-Steine“	3.11.-30. 11. 2000
15	Elsa DIETZEL und Theo DIETZEL „Malerei und Grafik“	13.12.2000-12.1.2001
16	Dieter GILFERT „Malerei und Grafik“	19.1.-9.2.2001
17	Uwe DUDAY „Bilder“	23.2.-16.3.2001
18	Iris BAND „Zwischen Wirklichkeit und Phantasie“	23.3.-12.4.2001
19	Heino KOSCHITZKI „Malerei und Grafik“	20.4.-11.5.2001
20	Karl-Heinz KÖHLER „Impressionen“	18.5.-8.6.2001
21	Burghard AUST „Malerei und Grafik“	14.6.-6.7.2001
22	Rüdiger GIEBLER & Moritz GÖTZE „so oder so“	28.9.-25.10.2001
23	Norbert WIENTZKOWSKI „Erotik und manches mehr“	1.11.-29.11.2001
24	Dieter REX „Malerei und Grafik – Retrospektive“	10.1.-7.2.2002
25	Herbert FRANZ „Das Schiff in der Wüste“	21.2.-22.3.2002
26	Christa KRUG „Kunst aus vier Jahrzehnten“	4.4.-3.5.2002
27	Marion STEPHAN „Sichtwechsel“	16.5.-19.6.2002
28	„Der Akt in der Kunst und manches mehr“	22.8.-20.9.2002
29	Lieselotte RÖHR „Unterwegs“	26.9.-23.10.2002
30	Josef HEIL/Q. PROVENZIANI „Bella Italia – Malerei, Skulpturen“	29.10.-27.11.2002
31	„Fast ein Dutzend Müller“	12.12.2002-23.1.2003
32	„In die Werkstatt geschaut“	30.1.-26.2.2003
33	„Bernt WILKE – Retrospektive“	5.3.-4.4.2003
34	Bernd BAUMGART „Malerei“	7.5.-5.6.2003
35	Dieter STOCKMANN „Malerei, Zeichnungen, Grafik & Masken“	19.6.-17.7.2003
36	Brigida BÖTTCHER & Wolfgang BÖTTCHER „Malerei, Grafik & Keramik“	18.9.-16.10.2003
37	„Reflexe“ - Eine Ausstellung zum 5-jährigen Bestehen der Galerie im cCe Kulturhaus Leuna	23.10.-28.11.2003
38	„Kunst ist überall“	5.2.-11.3.2004
39	Koos HOENEVELD „Malerei und Zeichnungen (1943 -2004)“ sowie Fotos und Dokumente aus dem Landeshauptarchiv Merseburg (1939 -1945)	25.3.-7.5.2004
40	„Die Chemie in der bildenden Kunst“	27.5.-7.7.2004
41	Sibylle PRANGE „Wegmarken“	27.8.-23.9.2004

Nr.	Titel der Ausstellung	Zeitraum
42	Axel MÜLLER „Malerei 1994 – 2004“	30.9.-23.10.2004
43	Uwe DUDAY „Momente in Bildern“ (Zum 60. Geburtstag)	28.10.-26.11.2004
44	Ralph PENZ „Ansichten eines Malers“ (Zum 50. Geburtstag)	9.12.2004 -13.1.2005
45	„In die Werkstatt geschaut II“	27.1.-4.3.2005
46	„Fotos - Dokumente – Objekte“ (Stadt Wesseling)	30.3.-6.5.2005
47	„Wilhelm Ostwald (Nobelpreisträger 1909) - Zwischen Kunst und Wissenschaft“	19.5.-8.7.2005
48	Heinz BEBERNIß „Plastik und Malerei“ (Zum 80. Geburtstag)	1.9.-23.9.2005
49	Dieter GILFERT „Malerei und Grafik“	29.9.-28.10.2005
50	Norbert WIENZKOWSKI „Erotik und manches mehr“	17.11.-22.12.2005
51	„Malerei und Metallplastik Auftakt 2006“	12.1.-10.2.2006
52	Gabriele MESSERSCHMIDT & Klaus F. MESSERSCHMIDT „Altäre, Idole, Monumente“	23.2.-24.3.2006
53	Walter WOMACKA „Malerei und Grafik von 1947 bis 2006“	6.4.-22.5.2006
54	Elsa DIETZEL und Theo DIETZEL „Malerei & Grafik“	19.8.-22.9.2006
55	„Industrie - Glas – Kunst“	12.10.-15.11.2006
56	Susanne ROTHE & Hans Joachim TRIEBSCH „Keramik, Malerei“	23.11.-21.12.2006
57	Erika ZUCHOLD „Malerei und Objekte“	11.1.-2.2.2007
58	Uwe PFEIFER „Schwarz - Weiß und Farbe“ (Lithographien)	14.2.-15.3.2007
59	Dietmar Petzold „Thema und Variationen“ (Linolschnitte, Radierungen, Lithografien, Collagen, Zeichnungen und Objekte)	28.3.-20.4.2007
60	„Ausgewählt“ - Sammlung Zeitgenössische Malerei und Grafik der VNG Verbundnetz Gas AG	3.5.-4.7.2007
61	Christian SIEGEL und Ralf M. KLAWITTER „Zwischenstück II“ (Malerei, Grafik, Objekte)	20.9.-12.10.2007
62	Anton Paul KAMMERER „Bilder & Blätter“	18.10.-16.11.2007
63	Klaus-Dieter URBAN „Skulpturen aus Metall“	27.11.2007.-4.1.2008
64	„Durch's Schlüsselloch geschaut III“	13.3.-11. 4.2008
65	„Zeitgenössische kongolesische Malerei“	24.4.-23.5.2008
66	Otto MÖHWALD, Rolf MÜLLER und Gerhard SCHWARZ „Malerei und Grafik“	5.6.-4.7.2008
67	„Kunst aus Berlin“	18.9.-25.10.2008
68	„Retrospektive - 10 Jahre Galerie im cCe Kulturhaus Leuna“	26.11.2008-9.1.2009
69	Irene BUCHANAN und Ernst PROCHNOW „Malerei und Grafik“ (Ernst PROCHNOW zum 70. Geburtstag)	20.1.-13.2.2009
70	Otto NIEMEYER-HOLSTEIN „Zwischen Bodden und Ostsee“ (Malerei und Grafik)	26.2.-17.4.2009
71	Hans ROTHE „Malerei, Grafik und Angewandte Kunst“	14.5.-26.6.2009
72	Bernhard MICHEL „Pille Palle – zaugenwinkern“	20.8.-25.9.2009
73	„Schwarz-Bunt II“ - Arbeiten von Mitgliedern der Mal- und Zeichenwerkstatt im Künstlerhaus 188, Halle/Saale	1.10.-30.10.2009
74	Helmut R. SCHULZE „Der steinige Weg zur deutschen Einheit“	9.11.2009 -15.1.2010

Nr.	Titel der Ausstellung	Zeitraum
75	Absolventen der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle stellen aus	4.2.-14.3.2010
76	Günter GISEKE „Malerei - Zeichnung – Grafik“	25.3.-18. 4.2010
77	Ateliergemeinschaft Bremen „Frequenzverschiebung - Nord drei sieben eins“	29.4.-28.5.2010
78	Heinz BEBERNIß, Karl Erich MÜLLER „Zwei hallesche Künstler“	5.8.-10.9.2010
79	Barbara SEIDEL, Lajos POLGAR und Uwe DUDAY „Bilder“	23.9.-22.10.2010
80	Klaus, Pauline und Rosemarie ULLRICH „FARBE - TON - METALL - 3 x Ullrich“	4.11.-17.12.2010
81	„In die Werkstatt geschaut IV“ - Arbeiten des Malzirkels	27.1.-4.3.2011
82	„Profile“ - Ausstellung Vereinigung Hallescher Künstler e.V.	17.3.- 29.4.2011
83	„Querschnitt“ - aus der NORD / LB Kunstsammlung	18.5.-1.7.2011
84	Walter WOMACKA „Farbe bekannt“	18.8.-19.9.2011
85	Gudrun PETERSDORF „MOMENTE“ – (Malerei und Arbeiten auf Papier)	29.9.- 28.10.2011
86	Dieter GILFERT „Malerei & Grafik“	10.11.-16.12.2011
87	Lieselotte RÖHR „Vertraute Orte - Fremde Ziele“	26.1.-2.3.2012
88	Moritz GÖTZE „Idyllen und Katastrophen“	15.3.-27.4.2012
89	Rao FU und Stefan LEYH „FU-LEYH“ (Rao FU: Arbeiten auf Papier / Stefan LEYH: Plastik)	24.5.-29.6.2012
90	„Impressionen vom Chemiestandort“ - Ausstellung des Malzirkels (die Ausstellung war nur an einem Tag zu besichtigen)	1.9.2012
91	Klaus SCHIFFERMÜLLER „Planeten“	13.9.-12.10.2012
92	„Sixpack - 6 Positionen der Klasse Schröter“ - Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig	25.10.-16.11.2012
93	Gudrun BRÜNE „Bilder aus drei Jahrzehnten“	22.11.-20.12.2012
94	Dr. Ewald LÜCKE „HINTERLASSENSCHAFTEN UND AUSBLICKE - Mitteldeutsche (EIN)sichten“	24.1.-1.3.2013
95	Susanne ROTHE, Hans-Joachim TRIEBSCH „2 Köpfe. 2 Sichten“	21.3.-3.5.2013
96	Carola HEFRIG-RÖRIG „Stöffel-Park-Bilder eines stillgelegten Steinbruchs“	23.5.-5.7.2013
97	Karin JARAUSCH und Lutz BOLLSDORF „ZWEI AUS LEUNA“ (Malerei)	12.9.-25.10.2013
98	„250 Jahre Zeichenschule der Porzellan-Manufaktur Meissen“	14.11. 2013-7.1.2014
99	Siegfried RATZLAFF „Malen: Lust - Liebe - Last“	23.1.-28.2.2014
100	HELLDENMUT „Kunst aus Österreich“	20.3.-9.5.2014
101	„In die Werkstatt geschaut V“ - Der Malzirkel der Galerie im cCe Kulturhaus stellt sich vor	22.5.-4.7.2014
102	Charlott SZUKALA, Ernst U. JACOBI, Steffen O. RUMPF und Andreas HORNBÖGEN „Ecce Homo - Siehe, der Mensch“	11.9.-10.10.2014
103	Uwe DUDAY „Momente und Augenblicke im Gedenken an Claus-Jürgen Kämmerer“	23.10.-28.11.2014
104	Ralph PENZ „Zum 60. ...“	9.12.2014-16.1.2015

Nr.	Titel der Ausstellung	Zeitraum
105	Erika ZUCHOLD „Retrospektive“	5.2.-20.3.2015
106	Eveline KÖHLER und Peter LOOSE „Nah und Fern“	9.4.-15.5.2015
107	„Innovation aus Tradition“ - Querschnitt aus der Talanxunstsmmlung, präsentiert von der HDI-Gerling Industrie Versicherung AG	2.6.-17.7.2015
108	Dieter M. WEIDENBACH, Hendrik TAUCHÉ, Hans Joachim BECKER, Helga GENEVRA, Claudia WEIDENBACH „Malerfreunde“	3.9.-9.10.2015
109	Irene BUCHANAN, Rainer HENZE und Christina SIMON „Grafik und Objekte“	22.10.-20.11.2015
110	Karl-Heinz KÖHLER „Werkschau Karl-Heinz Köhler - 45 Jahre Malergeschichte“	10.12.2015-23.1.2016
111	Christa KRUG (1936-2001) „Retrospektive“	11.2.-18.3.2016
112	Peter GEHRE „Weltvisionen und mehr“	7.4.-18.5.2016
113	„Leuna in der Bildenden Kunst“	26.5.-9.9.2016
114	Michael FISCHER-ART „Eine Weltreise in den marktwirtschaftlichen Realismus“	29.9.-11.11.2016
115	Annekatriin MÜLLER „Lebensnah.“ (Malerei, Zeichnung und Grafik)	1.12.2016-13.1.2017
116	„In die Werkstatt geschaut VI“ - Der Malzirkel der Galerie im cCe Kulturhaus Leuna stellt sich vor	2.2.-17. 3.2017
117	„BASELITZ, LÜPERT und PENK“ – aus der Kunstsammlung der NORD/LB Kulturstiftung	5.4.-24.5.2017
118	„Stadtansichten“ - Werke aus dem Kunstbestand des Bundes	15.6.-21.7.2017
119	„Schwarz-Bunt III“ - Arbeiten von Mitgliedern der Mal- und Zeichenwerkstatt im Künstlerhaus 188, Halle/Saale	14.9.-27.10.2017
120	Hans-Christoph RACKWITZ „Rückblick“	16.11.2017-26.1.2018
121	Dieter GILFERT „allerArt“	22.2.-6.4.2018
122	Susanne ROTHE, Hans Joachim TRIEBSCH „2 Köpfe. 2 Sichten“	26.4.-8.6.2018
123	Wolfgang BÖTTCHER und Brigida BÖTTCHER „Gravuren und Figuren. Gestochen und radiert – Tonfiguren einer Malereien“	5.7.-10.8.2018
124	„STILLE POST“ - Ausgewählte Werke aus der Sammlung der VNG art - Zeitgenössische Malerei und Grafik der VNG AG	20.9.-2.11.2018
125	„20 Jahre Galerie im cCe Kulturhaus Leuna-Eine Retrospektive“	22.12.2018-18.1.2019
126	Uwe PFEIFER „Zeichnungen und Druckgrafiken“	7.2.-22.3.2019
127	Wachau-maler Erich GIESE „Wärme – Licht – Leben. Die Wachau zu Gast in Leuna“	11.4.-24.5.2019
128	Peter LOOSE „Ansichtssache Landschaftsmalerei“	13.6.-26.7.2019

Seit ihrer Gründung versteht sich die Galerie als eine kulturelle Einrichtung. Sie engagiert sich als eine Institution für Austausch und gemeinsames Arbeiten in der Tradition der Leuna-Werke für kulturelle Veranstaltungen wie Lesungen oder Künstlergespräche. Auch ein Malzirkel sowie ein alljährlich in Kooperation mit dem Förderverein

Kulturhaus Leuna e.V. stattfindender Kunstmarkt mit Versteigerung gehören zum Programm der Galerie. Die Geschichte des Chemiestandortes Leuna ist dabei eng mit der bildenden Kunst verknüpft. Bereits seit den 1920er Jahren unterstützen die hier angesiedelten Betriebe und Großunternehmen diverse künstlerische Aktivitäten [1a].

Deshalb war es auch nur konsequent, in den 1990er Jahren auch der Kunst wieder ein Forum zu geben. Nach nunmehr 20 Jahren intensiver Galeriarbeit zeigt sich hierin ein bewährtes Konzept, das großes Vertrauen der Künstlerinnen und Künstler in die Galerie und ein reges sowie anhaltendes Interesse der Besucherinnen und Besucher am Kunstgeschehen erreicht. So ist sie heute Anlaufstelle für Kunstfreunde aus der ganzen Region und ein Garant für qualitativ hochwertige Ausstellungen zeitgenössischer heimischer und internationaler Künstler. Dies ist vor allem auch dem engagierten Wirken ihres im Februar 2009 verstorbenen ersten Leiters Claus-Jürgen KÄMMERER und der vielfältigen und finanziellen Unterstützung der InfraLeuna GmbH, des Fördervereins Kulturhaus Leuna e.V. sowie der Stadt Leuna und zahlreicher Sponsoren zu verdanken.

Die Jubiläumsausstellung ‚20 Jahre Galerie im cCe Kulturhaus Leuna – Eine Retrospektive‘

Von November 2018 bis Januar 2019 wurde in einer umfangreichen Jubiläumsausstellung das nunmehr 20-jährige Bestehen der Galerie im cCe Kulturhaus Leuna gefeiert und dabei auch auf deren Geschichte zurückgeblickt [2].

Aus den bis dahin insgesamt 124 Ausstellungen wurden sowohl Werke als auch Künstlerinnen und Künstler ausgewählt – ein „*Best of*“ gewissermaßen. Über ein Jahr dauerten die Vorbereitungen für diese besondere Kunstschau. Im Vorfeld erfolgte die Auswahl von mehr als 50 Künstlerinnen und Künstler, die schon einmal in der Galerie ausgestellt hatten – manche mehrfach, andere schon länger nicht mehr. Sie wurden eingeladen, sich mit ein bis maximal zwei Werken an der Ausstellung zu beteiligen. Einige der ausgewählten und eingereichten Arbeiten waren bereits in früheren Ausstellungen gezeigt worden, andere wiederum stammten aus aktuellen Schaffensperioden. Themenschwerpunkte gab es zudem nicht. Die Jubiläumsschau präsentierte darüber hinaus verschiedenste Werke aus der Kunstsammlung der ehemaligen Leuna-Werke von Künstlerinnen und Künstlern, die ebenfalls schon mit einer Personal- oder in einer

Gemeinschaftsausstellung vertreten waren ebenso wie Arbeiten bereits verstorbener Künstlerinnen und Künstler (Bilder 2 und 3).



Bild 2 Blick in die Ausstellung ‚20 Jahre Galerie im cCe Kulturhaus Leuna - Eine Retrospektive‘ (Blick in den Westteil der Ausstellungsräume, vgl. Bild 1 auf Seite 151 und Bild 8 im Beitrag Werner POPP ‚90 Jahre Kulturhaus Leuna‘ auf Seite 145)



Bild 3 Blick in die Ausstellung ‚20 Jahre Galerie im cCe Kulturhaus Leuna - Eine Retrospektive‘ (Blick aus westlicher Richtung, links im Bild das Gemälde von Uwe PFEIFER ‚Picknick‘, vgl. Bilder 1 und 2, siehe auch Bild 36 in [3a])

Die Jubiläumsausstellung ‚20 Jahre Galerie im cCe Kulturhaus Leuna – Eine Retrospektive‘, die mehr als 50 Exponate von 42 Künstlerinnen und Künstlern umfasste, präsentierte eine große Bandbreite künstlerischen Schaffens. Und obwohl die Auswahl, ausgenommen der Werke aus der Kunstsammlung der ehemaligen Leuna-Werke [3], jeweils dem Künstler überlassen blieb, offenbarten sich eindeutige Neigungen. So gab es eine Reihe realistischer Malereien, darunter Landschaften, Tierdarstellungen, Porträts und Industrieansichten. Eine kleine Grafikschau, aber auch Metallskulpturen und Tongefäße waren vertreten. Die Auseinandersetzung mit einem Motiv, die Technik, der kreative Impuls und die persönliche Handschrift waren, trotz mancher Gemeinsamkeiten, immer verschieden, was gerade den Reiz der Ausstellung ausmachte. Gleichwohl bildeten die ausgestellten Arbeiten nur einen kleinen, doch prominenten Teil bisher präsentierter Werke und Künstler.

Walter WOMACKAs ‚Am Strand‘ und ‚Am Strand II‘

Zu den bedeutendsten Arbeiten der Ausstellung zählte das Ölgemälde ‚Am Strand II‘ von Walter WOMACKA (Bild 4), das auf sein bekanntes Strandbild zurückgeht, welches 1962 entstand und in der DDR millionenfach reproduziert worden ist [4a]. Hervorgegangen ist es aus Beobachtungen am Ostseestrand: *„Es hatte mich angerührt, wie zwei Verliebte sich dort im Sand miteinander beschäftigten.“* [4b] Modell standen ihm seine Tochter Uta und sein 15 Jahre jüngerer Bruder Rüdiger [4b].

Vom 29. Oktober 2017 bis zum 4. Februar 2018 zeigte das Museum Baberini in Potsdam unter dem Titel ‚Hinter der Maske. Künstler in der DDR‘ eine Ausstellung, die sich der Inszenierung des Künstlerindividuums von 1945 bis 1989 widmete. Mit dieser Ausstellung begann das Museum die Erforschung seiner Sammlung zur Kunst in der DDR, die in der Kunstgeschichte bis heute wenig Beachtung findet. Ausgehend vom eigenen Bestand waren über 100 Werke von 80 Künstlerinnen und Künstlern versammelt [5]. Zuletzt war das Bild ‚Am Strand‘ von Juni 2018 bis Januar 2019 im Dresdner Albertinum in der Ausstellung ‚Ostdeutsche Malerei und Skulptur 1949-1990‘ zu sehen, wo man, wie zuvor schon im Museum Baberini in Potsdam, auf die mannigfaltigen künstlerischen Hinterlassenschaften der DDR-Kunstschaffenden blicken konnte.

Was viele bis heute jedoch nicht wissen: Walter WOMACKA malte mehrere Fassungen des Ölbildes. Da die Gründe für die Entstehung einer zweiten Version bis heute nicht gänzlich geklärt sind, soll an dieser Stelle auf Spekulationen verzichtet werden. Nach seinem Tod wurde das Bild ‚Am Strand II‘ schließlich wiederentdeckt und zu-

nächst im Strandhotel ‚Seerose‘ in Kölpinsee auf Usedom ausgestellt. Genau diese, also die zweite Version des Bildes, konnte die Galerie im cCe Kulturhaus dank der großzügigen Leihgabe der Familie WOMACKA und der Bemühungen Werner POPPs, des Vorsitzenden des Fördervereins Kulturhaus Leuna e.V., präsentiert werden. Das Original des Bildes war bereits 2006 und 2011 innerhalb der beiden großen WOMACKA-Retrospektiven in Leuna zu sehen. Die zweite Fassung ist gegenüber der ersten Fassung zwar unsigniert und nicht datiert, doch Format und Bildaufbau sind auffallend ähnlich.

Ein weiteres besonderes Gemälde der Ausstellung war die 1983 ebenfalls von Walter WOMACKA geschaffene beeindruckende großformatige Berlin-Ansicht, die freundlicherweise frisch restauriert vom Bundesverwaltungsamt für diese Ausstellung zur Verfügung gestellt worden ist. Auch dieses Gemälde war bereits Teil der beiden WOMACKA-Ausstellungen.



Bild 4 Galerieleiterin Alexandra KITZING mit zwei Gemälden für die Ausstellung ‚20 Jahre Galerie im cCe KulturhausLeuna - Eine Retrospektive‘ (Bild links: Walter WOMACKA (1925-2010) ‚Am Strand II‘, Bild rechts: Uwe PFEIFER (*1947) ‚Picknick‘ (1989), vgl. Bilder 2 und 3)

Die Kunstsammlung der ehemaligen Leuna-Werke

Seit der Ansiedlung der Chemieindustrie in Leuna haben viele Künstlerinnen und Künstler unterschiedlicher Ausrichtung Industrie und die dort arbeitenden Menschen gemalt und porträtiert. Kunst wurde in Leuna über Jahrzehnte hinweg gefördert, da die Betriebe in der DDR in direkter Weise als Kunstförderer in das DDR-Kunstsyst \ddot{u} m integriert waren. Nach dem zweiten Weltkrieg, insbesondere ab Ende der 1940er Jahre, entwickelten sich im Verlauf kulturpolitischer Kampagnen der SED zudem Partnerschaftsbeziehungen zwischen Künstlerinnen und Künstlern und Arbeitskollektiven, wie z.B. die Zusammenarbeit in Volkskunst- und Malzirkeln [1b].

Die Kunstsammlung der ehemaligen Leuna-Werke umfasst mehr als 700 Arbeiten, die die Themen Industrie, Arbeit und Alltag in der DDR aufgreifen. Viele Arbeiten sind damals angekauft worden und so nach dem Kunsthistoriker Dr. Hans-Georg SEHRT *„nicht ‚im Auftrag‘ entstanden“* [3b]. Neben dem üblichen Atelierankauf konnte dies auch Ankäufe aus bezirklichen oder nationalen Kunst- sowie thematischen Sonderausstellungen mit einschließen [1c]. Zudem enthält die Sammlung neben klassischen Realismusdarstellungen auch abstraktere Kunst [3c]. Es sei darauf hingewiesen, dass ‚Auftragskunst‘ – heute ein eher negativ konnotierter Terminus –, historisch betrachtet, vielmehr der Regelfall künstlerischer Bildproduktion ist [1c].

Zahlreiche Werke aus der Kunstsammlung der ehemaligen Leuna-Werke wurden bereits 1996 im gesamten Kulturhaus, 1998 zur Eröffnung der Galerie und 2016 anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Chemiestandortes Leuna in der Ausstellung ‚Leuna in der Bildenden Kunst‘ präsentiert. Damit wurde nicht nur ein Einblick in die Industriemalerei gegeben, sondern gleichermaßen die Beziehung zwischen Chemie, Industrie und bildender Kunst gewürdigt. Den Besucher erwartete ein Gang durch Geschichte und Kultur der Industrie: aufkommende Technisierung und Arbeitswelt, profaner Alltag, sozialistischer Realismus als Kunstdoktrin, gesellschaftlicher wie sozialer Wandel spiegelten sich in teilweise sehr imposanten Gemälden und Grafiken wieder, die den Zeitraum von 1920 bis 2015 umfassten.

Industrie und Technik sind in der Kunstgeschichte von den unterschiedlichsten Künstlerinnen und Künstlern kontrovers behandelt und bearbeitet worden: Während bei den einen Maschinen, riesige Werkanlagen und qualmende Schornsteine auf Begeisterung und Faszination stießen, wurden sie von anderen ausnahmslos abgelehnt. Viele Künstler haben in ihren Werken das Leben und Arbeiten im Großraum Leuna dokumentiert,

gefeiert und verdammt. Kolonnen, geschwungene Rohrleitungen, Maschinen, Arbeiter, erste Umweltzerstörungen und vieles anderes waren Motive und Themen, die Maler und Grafiker zu malen, zeichnen oder modellieren reizte.

Die Jubiläumsausstellung hat zuletzt noch einmal den Blick auf ein paar prominente und auch weniger bekannte Arbeiten der Sammlung gelenkt. Dazu gehörte unter anderem Hans ROTHEs (*1929) 1959 datiertes Gemälde ‚Aufbauphase B. 203‘ (siehe Bild 4 in [2a]), das besonderen dokumentarischen Wert besitzt. Der hallesche Maler Hans ROTHE schloss mit dem Leuna-Werk den ersten Freundschafts- und Partnerschaftsvertrag ab und leitete später einen künstlerischen Zirkel im Leuna-Kombinat [6]. Dieter WEIDENBACHs (*1945) bekanntes ‚Industriewerk‘ aus dem Jahr 1979, welches nach dem populären Vorbild von Arnold BÖCKLINs Toteninsel (1827-1901) geschaffen worden ist, prangert den Zerfall ethischer Werte an [3d]. BÖCKLINs Motiv erscheint zudem aktualisiert, denn die einstigen hoch aufragenden Zypressen sind in WEIDENBACHs Gemälde einer eindringlichen, mystisch-futuristischen Industrieanlage mit einem in die Tiefe führenden Tunnel gewichen [7a]. Sehr ausdrucksstark und eindringlich erscheint ebenso die ‚Industrielandschaft‘ von Ralph PENZ, auf welcher ein spannungsvoll wie ästhetisch geordnetes Durcheinander von Leitungssystemen eindrucksvoll dargestellt ist. Etwas Bedrohliches haftet dem Bild aus dem Jahr 1988 an [7b]. Gerade in den 1980er Jahren wurden selbst heikle Themen wie industrielles Wachstum, Umweltbelastung oder die Zerstörung natürlicher Lebensräume von damaligen Künstlerinnen und Künstlern immer häufiger aufgegriffen und schließlich zur Provokation geführt. Diese Tendenz belegen auch Arbeiten aus der Kunstsammlung der ehemaligen Leuna-Werke, die in den 1970er und 1980er Jahren nicht nur quantitativ, sondern auch inhaltlich erweitert wurde. Die kritischen und damals keinesfalls unumstrittenen Bilder setzen, wenn auch unterschiedlich in ihrem Malstil, deutlich die zerstörerischen Auswirkungen eines zunehmenden Modernisierungsprozesses in den Betrieben ins Bild. Es sind eindringliche Werke, die über ihren eigenen Reiz hinaus für die wechselvolle Geschichte der Leuna-Werke und damit auch dieser Kunstsammlung stehen.

Eine andere, nicht in der Sammlung enthaltene, aber anlässlich des 100-jährigen Jubiläums im Auftrag der InfraLeuna GmbH entstandene farbenkräftige Arbeit von Moritz GÖTZE (*1964) aus dem Jahr 2015 setzt sich ebenfalls kritisch und differenziert mit den Themen Chemie und Industrie auseinander und belegt, dass sich viele Künstlerin-

nen und Künstler aktuell wieder intensiv mit den Auswirkungen des menschlichen Handelns auf die sie umgebende Natur befassen (siehe Bild 11 in [2b]).

Darüber hinaus wurden auch Werke ausgestellt, die Freuden des Alltags aufgreifen und reflektieren. Skizzenhaft locker erscheinen zum Beispiel ‚Die Knobler‘ in Dieter REX’ (1936-2002) lebendigem Ölgemälde, auf dem, so ist anzunehmen, eine Arbeitspause zum unterhaltsamen Knobeln genutzt wird. Elsa DIETZEL führt den Betrachter hingegen an einen ‚See mit Booten‘, ein Aquarell, dass von weich nuancierten Farben und simplen Formen beherrscht wird (Bild 5).



Bild 5 Elsa DIETZEL (*1931): ‚See mit Booten‘, (Aquarell, 35 x 47 cm)

Das Aquarell ‚Frühling vor dem Werk‘ der Künstlerin Christa KRUG (1936-2001) bietet wiederum im großem Panorama eine Sicht auf die ehemaligen Leuna-Werke (Bild 6). Sie war nach einem Studium der Malerei und Grafik an der Kunstakademie Dresden Anfang der 1960er Jahre nach Leuna gekommen, kooperierte mit den verschiedensten Betrieben des Werkes und leitete mehrere Zeichen- und Malzirkel für Erwachsene, Kinder und Jugendliche im Kulturhaus Leuna. Dennoch steht auch hier die Landschaft im Mittelpunkt der Darstellung. KRUGs Bild vergegenwärtigt die

Schönheit der Natur, wobei besonders das heimische Umfeld der Künstlerin zahlreiche inspirierende Voraussetzungen bot.



Bild 6 Christa KRUG (1936-2001): ‚Frühling vor dem Werk‘ (1976, Aquarell, 50 x 68 cm)

In Anlehnung an Édouard MANETs (1832-1883) berühmtes Skandalbild ‚Frühstück im Freien‘ von 1863 entstand 1980 Bernt WILKEs (*1943) ‚Picknick am Kanal‘. Das durch Motorrad und Kleidung zeitgenössisch transformierte Gemälde wird im Hintergrund, anders als im Original, von öden Betonblöcken dominiert. Vermutlich ist die Szene in der Nähe Halle-Neustadts angesiedelt, der sogenannten ehemaligen ‚Chemiearbeiterstadt‘ [7c]. In Uwe PFEIFERs ‚Picknick‘ von 1989 (Bilder 2-4) [3a] stehen vor allem soziale Beziehungen im Vordergrund: Die Familie des Künstlers, so ist zu vermuten, ist während eines Picknicks vereint, und doch beginnen sich bereits die beiden Kinder spielend in die Weite des Raumes zu entfernen. Während der Vater ruht, blickt die Mutter ihnen aufmerksam nach. Unterhalb des Bildes sind eine zur Hälfte geleerte Weinflasche sowie andere Utensilien meisterhaft zu einem Stilleben angeordnet [7d].

Heute wird die Kunstsammlung der ehemaligen Leuna-Werke, die 1998 ganzheitlich an das Land Sachsen-Anhalt übertragen wurde, von der Dokumentationsstelle zur Erfassung von Kulturvermögen des Landes Sachsen-Anhalt beim Landesverwaltungsamt

betreut. Dadurch ist es gelungen, die Sammlung in ihrer Gänze und Besonderheit zu erhalten und einen Großteil ihrer Werke als Leihgaben in Betrieben und Institutionen in und um Leuna der Öffentlichkeit weiterhin zugänglich und bekannt zu machen.

Weitere Werke

Im Kontrast zu den Arbeiten aus der Kunstsammlung der ehemaligen Leuna-Werke standen Bilder aus aktuelleren Schaffensperioden der Künstlerinnen und Künstler. Hierzu gehören unter anderem die Arbeiten von Gudrun PETERSDORFF (*1955) und Gudrun BRÜNE (*1941), beide Absolventinnen der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Gudrun PETERSDORFF, die 2011 mit einer Personalausstellung in der Galerie im cCe Kulturhaus vertreten war, findet ihre Themen oft auf Reisen in ferne, meist südliche Länder. Ihr Werk ist von streng strukturierten Parkanlagen, Gärten und Landschaftsformationen geprägt. Große Flächen stehen dabei zumeist kleinen, detaillierten Bildabschnitten gegenüber. Auch Gudrun BRÜNE, die 2012 zuletzt mit einer Personalausstellung zu Gast war, verpflichtete sich früh der Malerei. Seit vielen Jahren schon pflegt auch sie eine ganz eigene Bildsprache. Ihr Markenzeichen sind Masken sowie lieblos ausgelagerte, abgenutzte und missbrauchte Puppen als Sinnbilder und Metaphern des manipulierten, schutzlosen und gebrochenen Menschen. Kaputte Körper, zerzaustes Haar, das sich zu spitzen Details abstrahiert, verleihen den Puppen humane Züge. Kombiniert werden diese Motive oft mit einer kontrastreichen Farbigkeit.

Eine bedeutende Rolle spielen Masken ebenso in den Arbeiten des halleschen Künstlers Hans-Joachim TRIEBSCH. Alte, junge, zornige, verführerische und erregte Clownsköpfe in grellen, satten Farben sind Teil des gezeigten Triptychons mit Predella ‚Mephisto‘ aus dem Zyklus ‚Der Tod und die Narren‘, der im Frühjahr/Sommer des Jahres 2018 in der Ausstellung ‚2 Köpfe. 2 Sichten II‘ zu sehen war (Tabelle 1). Die offensiv farbigen, mit kräftigem und sicherem Duktus gemalten Köpfe und Gesichter sind durchaus realistisch, bringen aber vor allem Charakter und Stimmung des Dargestellten zum Ausdruck. Ebenfalls farbenfroh, doch sonst völlig andersartig erscheint die ebenso präsentierte Stadtansicht von Iris BAND (*1961). ‚Prag im Winter‘ nennt sich dieses Bild, das auf ganz faszinierende Weise den Blick des Rezipienten vom winzig Kleinen zum riesig Großen lenkt. Trotz der mosaikartigen Bildabschnitte und Liniennetze offenbart das Bild eine höchst eindrucksvolle Detailtreue. Voller Expressivität ist hingegen die Malerei von Karl-Heinz KÖHLER (*1937), dessen kräftiger Farbauftrag impulsiv und erregt erscheint (siehe auch Bilder 44 und 48 in [8]). Sein Ge-

mälde ‚Barockmusik III‘ zeichnet sich durch eine ganz außergewöhnliche und unverwechselbare Dynamik und Farbintensität aus.

Auch die beiden Landschaftsansichten des bereits verstorbenen Künstlers Otto NIEMEYER-HOLSTEIN, die leihweise das Museum ‚Atelier Otto Niemeyer-Holstein‘ in Koserow auf Usedom zur Verfügung gestellt hat, bereicherten die Ausstellung enorm. NIEMEYER-HOLSTEINs Werke, die sich vor allem mit der Landschaft, dem Meer, dem Licht und der Atmosphäre der Ostseeinsel auseinandersetzen, sind der künstlerischen Grundhaltung des expressiven Realismus verbunden. Ein Exempel hierfür ist das in der Ausstellung präsentierte atmosphärische Gemälde ‚Klostergarten im Winter‘ aus dem Jahr 1963. Er selbst war vor allem vom Expressionismus und der Neuen Sachlichkeit beeinflusst und von Künstlerinnen und Künstlern wie Alexej von JAWLENSKY, Arthur SEGAL und Marianne von WEREFKIN inspiriert [9].

Daneben gab es in der Ausstellung weitere sehr stimmungsvolle Tier- und Landschaftsdarstellungen zu entdecken, so u. a. von Anton Paul KAMMERER (*1954), Annekatriin MÜLLER (*1959) oder Lieselotte RÖHR (*1935). Auch Peter LOOSE (*1949) präsentierte unter dem Titel ‚Winter im Bodetal‘ ein großformatiges Pastell, das mit einer gewissen Leichtigkeit des Striches daherkommt und voller Empfindungen für den Wert der Landschaft, des Gebirges im Winter, ist. Intensiv erlebt LOOSE die Landschaft durch zahlreiche Spaziergänge und Wanderungen, die er täglich und meist mehrstündig unternimmt. Das Zeichnen in freier Natur ist dabei zu einem immanenten Bestandteil seines künstlerischen Schaffens geworden. Häufig entstehen gefilterte und aus Wesentliche reduzierte Skizzen und Kohlezeichnungen, die sich später im Atelier des Künstlers in großformatige Pastelle verwandeln (Bild 7, siehe Seite 166).

Dieter GILFERTs (*1953) Gemälde ‚Atlas II‘ gab den Besuchern wiederum einen Einblick in die humorreiche bunte Welt des Künstlers aus großköpfigen, charakterstarken Wesen. Oft sind es entscheidende Augenblicke in seiner Kunst, die aus dem Banalen das Besondere machen und auch in diesem Bild reduziert GILFERT auf das Wesentliche und Fassbare.

Außerdem präsentierte die Jubiläumsschau Grafiken, Collagen und abstraktere Darstellungen von Wolfgang BÖTTCHER (*1948), Irene BUCHANAN (*1945) oder Rolf MÜLLER (*1941). Und auch eine Arbeit von dem österreichischen Künstler HELLDENMUT (*1961) sowie der deutschen Kunstturnerin und Künstlerin Erika

ZUCHOLD (1947-2015) waren vertreten. Beide haben zuletzt 2014 und 2015 in der cCe Galerie ausgestellt. Dazu gesellten sich gebaute Tongefäße, Holz- und Metallskulpturen, die Einblicke in das Werk der Keramikerin Susanne ROTHE (*1954), des Bildhauers Klaus Friedrich MESSERSCHMIDT (*1945) und des Metalldesigners Klaus-Dieter URBAN (*1947) gaben. Ihre einfallsreichen gebauten und gedrehten Objekte und Skulpturen erscheinen zeitlos, prägnant und kraftvoll sowie als ein Gegenstück zu den uniformen Moden.



Bild 7 Peter Loose (*1949): ‚Winter im Bodetal‘ (2018, Pastell, 60 x 42 cm)

Fazit

Seit mehr als zwei Dekaden entwickelt sich die Galerie im cCe Kulturhaus Leuna stetig weiter. Ein Blick auf die Jubiläumsausstellung ‚20 Jahre Galerie im cCe Kulturhaus Leuna – Ein Retrospektive‘ belegt eindrucksvoll, welchen schöpferischen Weg die bisher ausgestellten Künstlerinnen und Künstler gegangen sind. Versammelt war eine ungeheure Vielfalt und Fülle an Themen, Techniken und Materialien. Viele aufregende Dinge sind in den vergangenen 20 Jahren passiert und zahlreiche mannigfaltige sowie interessante Werke zierten die Wände. Auch zukünftig wird die Galerie Anregung für eine Auseinandersetzung mit bildender Kunst vor allem aus dem mitteldeutschen Raum bieten und den Besucherinnen und Besuchern eine Vielzahl an künstlerischen Perspektiven präsentieren.

Quellen- und Literaturverzeichnis

- [1] Paul Kaiser: ‚Erblast oder Identitätsressource? Die Kunstsammlungen in DDR-Betrieben und ihren Nachfolgeunternehmen im wiedervereinigten Deutschland‘, in: Katalog der Ausstellung ‚Arbeit! Ostdeutsche Arbeitswelt im Wandel – 1945 bis heute‘, Dresden 2015, a) S. 218, b) S. 216, c) S. 219
- [2] Dieter Schnurpfeil: ‚Die Gemäldegalerie im cCe-Kulturhaus Leuna - Ein Gespräch mit Werner POPP, Martin K. HALLIGER und Alexandra KITZING am 6.11.2015‘, in: Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands, Hrsg.: SCI, 21. Jg., Heft 36, 1/2016, S. 62, a) S. 65, b) S.68, c) S. 67
- [3] Hans-Georg Sehr: ‚Malerei aus der ehemaligen Sammlung der Leuna-Werke‘, in: Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands, Hrsg.: SCI, 13. Jg., Heft 28, 1/2008, S.90, a) S.99, b) S. 93, c) S. 91, d) S. 92
- [4] Walter Womacka: ‚Farbe bekennen. Erinnerungen eines Malers‘, 2., korr. Aufl., Berlin 2007, a) S. 204, b) S. 205
- [5] <https://www.museum-barberini.com/hinter-der-maske/> (zuletzt abgerufen am 20.6.2019)
- [6] Jochen Ehmke: ‚Was Kunst ist, bestimmen wir! Vom Beginn sozialistischen Mäzenatentums im Chemiedreieck Leuna – Schkopau – Bitterfeld‘, in: Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands, Hrsg.: SCI, 13. Jg., Heft 28, 1/2008, S. 76
- [7] Thomas Müller: ‚Vom Dogma zur Wirklichkeit – eine Kunstsammlung als Zeitdokument‘, in: Katalog Kunstsammlung der Leuna-Werke GmbH. Malerei, Grafik, Plastik, Kunsthandwerk, Hrsg.: Leuna-Werke GmbH, Leipzig 1996, a) S. 41, b) S. 71, c) S. 43, d) S. 73
- [8] Dieter Schnurpfeil: ‚Malerei und Grafik aus der Sammlung der ehemaligen Chemischen Werke Buna Schkopau‘, in: Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands, Hrsg.: SCI, 13. Jg., Heft 28, 1/2008, S.107 und 109
- [9] Franka Keil: ‚Otto Niemyer-Holstein: ...ich sehe, was zu sehen ist‘, in: Atelier Otto Niemyer-Holstein, Hrsg.: Otto Niemyer-Holstein, Koserow 2001, S. 5

Autorenvorstellung



Alexandra KITZING

- 1988 geboren in Halle (Saale)
2007 Abitur
2007-2014 Studium der Kunstgeschichte und Wirtschaftswissenschaften, Abschluss:
Master of Arts
2010-15 Kunstforum der Stiftung der Saalesparkasse Halle, Besucherbetreuerin
2013 Mitarbeit an der Konzeption und Realisierung einer Ausstellung mit dem
Titel ‚Die Objektivierung des Auges‘ im Europäischen Romanikzentrum
Merseburg (Leitung: Prof. Dr. Wolfgang SCHENKLUHN)
seit 2015 Leiterin der Galerie im cCe Kulturhaus Leuna

Vortrag: ‚Zur Frage des Übergangsstils am Halberstädter Westportal‘, Workshop ‚Übergang/Stil:
Kunst um 1200 in Mitteldeutschland‘, Europäisches Romanikzentrum Merseburg, 11.7.2009

Publikation: ‚Die Entwicklung der Photogrammetrie und die Gründung der Königlich-Preußischen
Messbildanstalt durch Albrecht Meydenbauer‘, in: Ausstellungs-Katalog: ‚Die Objektivie-
rung des Auges. Aspekte fotografischer Dokumentation am Beispiel des Merseburger
Doms‘, Hrsg. Europäisches Romanikzentrum, Merseburg 2013, S. 15

Vorschau auf die Kolloquien des Jahres 2020

(jeweils 17 Uhr voraussichtlich im Hörsaal 9 der Hochschule Merseburg, Änderungen vorbehalten)

241. 16. Januar 2020
Dipl.-Ing. Thomas NOßKE, Schkopau
„Historische Dampftechnik im 21. Jahrhundert“
242. 20. Februar 2020
Dr. Christoph MÜHLHAUS (Netzwerksprecher **Chemie**, Vorstandsmitglied **HYPOS e.V.**), Halle
„Strukturwandel als Chance für die Chemieindustrie im mitteldeutschen Revier“
243. 19. März 2020
Dipl.-Ing. Hans- Jürgen BUCHMANN (Industrial & Managing Director der **Braskem Europe GmbH**, Werk Schkopau), Merseburg
„Braskem als globales Unternehmen im Wandel der Zeit“
244. 16. April 2020
Dr. Wolfgang GROß (Geschäftsführer und Miteigner der fit GmbH), Hirschfelde
„Die Erfolgsgeschichte der fit GmbH seit der Privatisierung im Jahr 1993“
245. 14. Mai 2020
Prof. Dr. Bernhard ADLER, Halle
„Energiewende“
246. 18. Juni 2020
Dipl.-Ing. Rainer SCHUBERT (Ingenieurbüro), Wansleben
„Verlassene Orte in Mitteldeutschland“
247. 17. September 2020
Dr. Klaus-Peter KALK (Operative Leitung der LEUNA-Harze GmbH) und Dr. Holger HENNIG (Leiter Forschung und Anwendungstechnik der LEUNA-Harze GmbH)
„Vom Epilox EG 1 des VEB Leuna-Werke Walter Ulbricht zu Epilox A-19-00 der LEUNA-Harze GmbH“
248. 15. Oktober 2020
Dipl. Ing. Henning ROST (bis 1990 Vorstandsvorsitzender der Mansfeld AG), Gerbstedt
„Die Verarbeitung des Rohhüttenflugstaubes als Beitrag zur komplexen Rohstoffnutzung im Mansfeld Prozess“
249. 19. November 2020
Dipl.- Ök. Olaf WAGNER (zuletzt Pressesprecher der TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH), Leipzig
„Der Minol-Pirol tankt Leuna-Benzin!“

Bisherige Kolloquien

(Fortschreibung der Übersicht bereits durchgeführter Kolloquien)

Von März 1994 bis Juni 2019 fanden in der Vortragsreihe des SCI insgesamt **237** Veranstaltungen statt, an denen bisher **17.970** Hörer teilnahmen (Übersichten zu den bisher durchgeführten Kolloquien mit Angabe der Autoren, der Vortragsthemen und der Teilnehmerzahlen sind in den Heften Nr. 16 (2/2000), Nr. 27 (1/2007), Nr. 32 (1/2012), Nr. 34 (1/2014), Nr. 38 (1/2018) und Nr. 39 (1/2019) zusammengestellt).

Nachstehend sind die im 1. Halbjahr 2019 durchgeführten Kolloquien aufgeführt:

234. 21. März 2019
Prof. Dr. Hans-Joachim RADUSCH, Halle
"Biobasierte Polymerwerkstoffe - Stand, Perspektiven und Grenzen"
(55 Teilnehmer)
235. 18. April 2019
Dipl.-Chem. Klaus BORCHARDT, Berlin
"Chemieinformation im Wandel der Zeit"
(45 Teilnehmer)
236. 16. Mai 2019
Dr. Ralf SCHADE, Archivar der Stadt Leuna
„Leib – Leben - Gesundheit – Menschenversuche mit Sulfonamin im Arbeitserziehungslager Zöschen 1944/45“
(40 Teilnehmer)
237. 20. Juni 2019
Dipl.-Ing. Roland MARTIN, Leipzig
„Mit Kettenzügen nach Osten - Erlebnisse und Erkenntnisse bei der Realisierung von Bühnentechnik-Projekten in Moskau, Tokio, Singapur, Saudi-Arabien, Katar und Lettland“
(28 Teilnehmer)

Im 2. Halbjahr 2019 stehen noch aus:

238. 19. September 2019
Dr. habil. Dieter SCHNURPFEIL, Langeneichstädt
"Das Change-Management in der Restrukturierungsperiode der BSL Olefinverbund GmbH 1996-2000"
239. 17. Oktober 2019
Dr. Jürgen SCHAFFER, Halle (Saale)
„Innovationsmanagement in der DDR“
240. 21. November 2019
Dip.-Jurist Werner POPP, Leuna
"90 Jahre Kulturhaus Leuna - 20 Jahre eCe Kulturhaus Leuna GmbH"

Organisation und Zusammenstellung der Kolloquien: Prof. Dr. Hans Joachim HÖRIG

Die bisher erschienenen Hefte der SCI-Schriftenreihe
„Merseburger Beiträge zur Geschichte der chemischen Industrie Mitteldeutschlands“

Heft 1 (1/1996)*	Von der Kohle zum Kautschuk I**
Heft 2 (2/1996)	Von der Kohle zum Kautschuk II
Heft 3 (3/1996)	Von der Kohle zum Kautschuk III
Heft 4 (4/1996)	Von der Kohle zum Kautschuk IV
Heft 5 (1/1997)	Energie für die Chemie
Heft 6 (2/1997)	Vom Steinsalz zum PVC-Fenster I
Heft 7 (3/1997)	Vom Steinsalz zum PVC-Fenster II
Heft 8 (4/1997)	Vom Steinsalz zum PVC-Fenster III
Heft 9 (1/1998)	Technik und Chemie I
Heft 10 (2/1998)	Technik und Chemie II
Heft 11 (3/1998)	Vom Erdöl zu Kraft- und Schmierstoffen
Heft 12 (4/1998)	Zeitzeugnisse I
Heft 13 (1/1999)	Technik und Chemie III
Heft 14 (2/1999)	Bergbau und Chemie I
Heft 15 (3/1999)	Zeitzeugnisse II
Heft 16 (4/1999)	Bergbau und Chemie II
Heft 17 (1/2000)	Schmieröle aus dem Geiseltal
Heft 18 (2/2000)	Qualität und Dispersionen
Heft 19 (1/2001)	Gummi und Reifen
Heft 20 (2/2001)	Polystyrol
Heft 21 (1/2002)	Bomben auf die Chemieregion
Heft 22 (2/2002)	Verkehrsinfrastruktur und Logistik
Heft 23 (1/2003)	10 Jahre Sachzeugen der Chemischen Industrie e.V.
Heft 24 (1/2004)	50 Jahre Hochschule in Merseburg
Heft 25 (1/2005)	Technik und Chemie IV
Heft 26 (1/2006)	Propylenoxid
Heft 27 (1/2007)	Braunkohleveredlung
Heft 28 (1/2008)	Kunst und Chemie
Heft 29 (1/2009)	Von der Kohle zum Kautschuk V
Heft 30 (1/2010)	Zeitzeugnisse III
Heft 31 (1/2011)	Energie für Mitteldeutschland
Heft 32 (1/2012)	Hochdruckpolyethylen
Heft 33 (1/2013)	Zeitzeugnisse IV
Heft 34 (1/2014)	Caprolactam
Heft 35 (1/2015)	Schkopau und sein Umfeld
Heft 36 (1/2016)	100 Jahre Chemiestandort Leuna
Heft 37 (1/2017)	Rheologie und Verarbeitungstechnik
Heft 38 (1/2018)	25 Jahre „Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.“ (SCI)
Heft 39 (1/2019)	PVC
Heft 40 (2/2019)	Die Leuna-Werke – gestern und heute

* Die durchgängige Heft-Nr. ist erst ab dem Heft 26 auf Seite 1 gedruckt worden, nicht aber in den Heften 1-25

**Der Hefttitel repräsentiert die Inhalte themenübergreifend. Die Themen und Autoren der einzelnen Beiträge der Hefte 1-25 sind in Heft 26, ab Seite 122, die der Hefte 26-35 im Heft 36 ab Seite 190, die der Hefte 36-39 in diesem Heft auf den nachfolgenden Seiten zusammengefasst.

Inhalte der Hefte 36-39 der ‚Merseburger Beiträge...‘

(Schriftenreihe des SCI)

Heft Nr. 36 1/2016 21. Jahrgang 100 Jahre Chemiestandort Leuna

Zum Geleit (Prof. Dr. Klaus Krug, Prof. Dr. Hans Joachim Hörig, Dr. Dieter Schnurpfeil)	Seite 3
Die Erfolgsgeschichte der InfraLeuna GmbH im Kontext von 100 Jahren Leuna-Werke, SCI-	
Interview mit Dr. Christof Günther, Werner Popp und Martin K. Halliger***	Seite 8
Vergangenheit und Gegenwart – Die Erfolgsgeschichte der Leunaer Total Raffinerie, SCI-	
Interview mit Reinhardt Kroll	Seite 27
„Von Aachen nach Leuna...“ – Der Weg des Dr. Willi Frantz, SCI-Gespräch mit Dr. Willi Frantz	48
Die Gemäldegalerie im cCe-Kulturhaus Leuna, SCI-Gespräch mit Werner Popp, Martin K. Halliger	
und Alexandra Kitzing	Seite 62
Leuna und die Chemieregion im Spiegel der Kunstsammlung der Hochschule Merseburg von	
Christian Siegel	Seite 70
„Manchmal mussten wir zaubern...“ – Zur Gestaltung der Wirtschaftswerbung für die chemi-	
sche Industrie (1965-89) von Else und Ronald Kobe	Seite 76
Hintergrund	Seite 85
Leuna en miniature von Jürgen Jankofsky	Seite 86
Zur Geschichte des Ethylens im Leuna-Werk 1936-98 von Peter Richter †	Seite 95
Die Geschichte des Leunaer Butex-Verfahrens von Harald Schmidt	Seite 112
Leuna-Werk und Umwelt 1917-90 von Reinhard Nitzsche	Seite 118
Entwicklung einer Stahlbetongarage für die Konsumgüterproduktion der Leuna-Werke von	
Ulrich Kirst	Seite 134
„Eine saubere Sache“ – Leuna-Haushaltsschueermittel aus Niedersachswerfen v. Daniel Junker	140
Streiflichter von einem Leben mit dem Leuna-Werk von Martin Thoß	Seite 158
Sachzeugen vorgestellt: Die Ammoniak-Kammer – die ‚Keimzelle‘ der Leuna-Werke (Dipl.-Ing. Martin Thoß)	Seite 168
Mitteilungen aus dem Verein: 20 Jahre nach der ersten Herausgabe – die bisher erschienenen Hefte der SCI Schriftenreihe ‚Merseburger Beiträge...‘ (Dr. Dieter Schnurpfeil)	Seite 182
Mitteilungen aus dem Verein: Die Kolloquien des Jahres 2016 (Prof. Dr. Hans Joachim Hörig)	S. 186
Anzeige: 1916-2016 100 Jahre – Veranstaltungen 2016 ‚100 Jahre Chemiestandort Leuna‘	Seite 187
Anzeige: ‚Gartenstadt 100‘ Ausstellung vom 1. April bis 18. September 2016	Seite 188
Quellenverzeichnis	Seite 190

Heft Nr. 37 1/2017 22. Jahrgang Rheologie und Verarbeitungstechnik

„Panta rhei - Alles fließt“ (Klaus Krug, Hans Joachim Hörig, Dieter Schnurpfeil)	Seite 3
Die Rheologie der Druckströmung – die strategische Leitlinie der GÖTTFERT Werkstoff-	
Prüfmaschinen GmbH von Anbeginn von Axel Göttfert***	Seite 6
Rheologie – Essentielles Instrument der Polymerwerkstoffentwicklung von Hans-Joachim Ra-	
dusch	Seite 30
Zeitzeugen vorgestellt: <i>„Das Zeitalter der Rheometrie eingeläutet“</i> – Prof. h.c. Dr. e.h. Otto Göttfert †	
(Dr. Dieter Schnurpfeil)	Seite 52
Zeitzeugen vorgestellt: International anerkannter Rheologe - Prof. Dr. Ernst-Otto Reher † (DS)	S.56
Zeitzeugen berichten: Das Problemlabor ‚Technologie der Informationsaufzeichnungsmaterialien (IAM)‘ (Dr. Dieter Schnurpfeil)	Seite 64
Sachzeugen vorgestellt: Die Begießmaschine im Industrie- und Filmmuseum Wolfen (Dipl.-Ing Horst Kühn, Andrea Mähl, Dr. Günther Matter, Dipl.-Chemiker Ehrhard Finger, Dr. Dieter Schnurpfeil)	S.70
Mitteilungen aus dem Verein: Die Kolloquien des Jahres 2018 (Prof. Dr. Hans Joachim Hörig)	S.77

Heft Nr. 38 1/2018 23. Jg. 25 Jahre ‚Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.‘ (SCI)

Glückwünsche zum 25. Gründungsjubiläum des SCI (Klaus Krug, Hans Joachim Horig, Dieter Schnurpfeil)	Seite 5
Zum 25-jährigen Jubiläum des Vereins ‚Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.‘ (SCI) von Tilo Heuer***	Seite 6
Über die Anfänge von Klaus Krug	Seite 14
25 Jahre SCI – Der Anfang von Bernd Janson	Seite 24
Persönliche Eindrücke aus meinem Leben mit dem SCI von Thomas Martin	Seite 31
Grußwort zu 25 Jahre Förderverein ‚Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.‘ (SCI) von Detlef Albrecht und Andrej Haufe	Seite 37
Leuna – Dynamik in Chemie von Christof Günther, InfraLeuna GmbH	Seite 40
Gedanken zum 25-jährigen Jubiläum des Fördervereins ‚Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.‘ (SCI) von Werner Popp	Seite 45
Hochleistungs-Schmierstoffe ‚Made in Germany‘ von Georg Wildegger und Jérôme Pienn, ADDINOL Lube Oil GmbH	Seite 48
Warum eine Sonnenuhr im Deutschen Chemiemuseum steht von Jens Bürkner	Seite 52
Chemisches Apparatewesen – eine Disziplin mit Tradition und Zukunft von Kurt Wagemann und Kathrin Rübbert, DECHEMA	Seite 60
Modernes Zentrum für innovative Köpfe von Kathrin Schaper-Thoma, Merseburger Innovations- und Technologiezentrum GmbH (mitz)	Seite 64
20 Jahre Luftfahrt und Technik Museumspark von Dieter Schöne und Ingrid König, Förderverein Luftfahrt und Technik Museumspark e.V.	Seite 70
Achtung Aufnahme! Wie früher Filme hergestellt wurden von Horst Kühn, Industrie- und Filmmuseum (IFM) Wolfen	Seite 75
Höhepunkte 2017 im Leben des VDI Halle von Bernd Schmidt, Ronald Oertel und Evelyn Meerbote, Bezirksverein (BV) Halle des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI)	Seite 78
Ein aufgelöster Verein betreibt weiterhin Vereinsarbeit von Uwe Gert Müller	Seite 82
Lotto-Toto fördert Projektarbeit des Deutschen Chemie-Museums (DChM) Merseburg von Hans Joachim Horig	Seite 89
Dem Gemeinwohl verpflichtet von Jürgen Fox, Saalesparkasse	Seite 92
<i>Nascendo</i> von Jürgen Jankofsky	Seite 94
25 Jahre ‚Sachzeugen der chemischen Industrie e.V.‘ – Ein Orientierungspunkt in stürmischen Zeiten von Jürgen Koppe	Seite 98
Das Schülerlabor ‚Chemie zum Anfassen‘ von Almut Vogt	Seite 112
Das Projekt ‚Entdeckerfelder‘ von Rainer Huschenbett, Rudolf Kind und Gerd Seela	Seite 122
Das Projekt ‚Kolloquium‘ von Hans-Joachim Horig	Seite 132
Die Schriftenreihe ‚Merseburger Beiträge...‘ von Dieter Schnurpfeil	Seite 142
Die Exkursionen des SCI von Udo Heilemann	Seite 153
Die Archivalien des SCI im Stadtarchiv Leuna von Ralf Schade	Seite 158
Das Projekt ‚Fotodokumentation‘ von Martin Thoß	Seite 164
Ein ungewöhnlicher Streifzug durch das Periodensystem der Elemente (PSE) von Jürgen Dunkel und Dieter Schnurpfeil	Seite 170
Zeitzeugen vorgestellt: Klaus Krugs Lehrjahre (Prof. Dr. Wolfgang Fratzscher)	Seite 175
Sachzeugen vorgestellt: Die Stromversorgung vom Kraftwerk zur Carbidanlage im Werksteil Knapsack (Obering. Heinz Rehmann, Gerd Seela, Martin Thoß)	Seite 185
Sachzeugen vorgestellt: Die Kolonneneinbauten im Technikpark des DChM (Dr. Dieter Schnurpfeil, Martin Thoß, Gerd Seela)	Seite 188

Mitteilungen aus dem Verein: Plan der Kolloquien für das Jahr 2019 (Prof. Dr. Hans Joachim Hörig) ,
Danksagung an Mitarbeiter (Prof. Dr. Thomas Martin, Dipl.-Kult. Katja Labow, Prof Dr. Klaus Krug,
Prof. Dr. Alfred-Georg Frei, Dr. Jochen Gerecke, Dr. Almut Vogt, Dipl.-Ing. Udo Heilemann) S. 192
Quellennachweis der Bilder Seite 194

Heft Nr. 39	1/2019	24. Jahrgang	PVC
Vorwort (Dr. Jochen Gerecke)			Seite 3
Polyvinylchlorid (PVC) aus Mitteldeutschland von Heinz Rehmann***			Seite 8
Zeitzeugen vorgestellt: Prof. Dr. Dr. h.c. Johannes Nelles (Obering. Heinz Rehmann)			Seite 40
Zeitzeugen vorgestellt: Oberingenieur Heinz Rehmann (Dr. Dieter Schnurpfeil)			Seite 52
Zeitzeugen berichten: NSW-Importablösung beim PVC-S in den 1980er Jahren. Was hat es gebracht? (Dr. Rolf-Dieter Klodt)			Seite 58
Mitteilungen aus dem Verein: Rückblick auf das Jahr 2018 – Kurzbericht von der Jahreshauptver- sammlung des SCI am 21. Februar 2019 (Prof. Dr. Thomas Martin)			Seite 68
Mitteilungen aus dem Verein: Die Kolloquien des Jahres 2019, Bisherige Kolloquien (Prof. Dr. Hans Joachim Hörig)			Seite 69
Mitteilungen aus dem Verein: In eigener Sache (das Redaktionsteam)			Seite 71
Quellenverzeichnis der Bilder			Seite 72

***Die Autoren der Beiträge werden ohne Titel genannt. In der sich jedem Beitrag anschließenden ‚Autorenvor-
stellung‘ wird die Vita jedes Autors, einschließlich erworbener Titel, ausführlich gewürdigt.

Die Bronzeplastik
„Mädchen mit Blume“ (1966,
 161x46x43 cm) von
 Heinz BEBERNIß
 (1920-2012) auf der
 Grünfläche zwi-
 schen Haupttorplatz
 und Bürocenter Bau
 4310 (Bestandteil der
 Kunstsammlung der
 Leuna-Werke, mit
 Kaufvertrag vom Mai
 1998 von der LEUNA-
 WERKE GMBH an
 das Land Sachsen-
 Anhalt verkauft, heute
 von der Dokumentati-
 onsstelle des Landes-
 verwaltungsamtes Hal-
 le betreut, Bild rechts:
 Blick aus westlicher
 Richtung auf die Sta-
 tue, Bild unten rechts:
 Schriftzug ‚H.
BEBERNISS 1964‘
 auf der Plinthe der
 Plastik, Bild unten
 links: Blick vom Bau
 4310 nach Osten auf
 den Haupttorplatz,
 rechts unter den Bäu-
 men steht die Statue,
 vgl. mit Bildern auf
 Seite 134)



Quellenverzeichnis der Bilder

Die Quellen der Umschlagbilder sind vorn im Impressum angegeben.

Interview mit Dr. Christof Günther

„Die Erfolgsgeschichte der InfraLeuna GmbH geht weiter“

alle Bilder Pressestelle InfraLeuna GmbH (Fotos: 1,3,4,6_LxPRESS,
2,5,7,10_Egbert Schmidt, 8_Infraleuna GmbH, 9_M. Siebert, 11_Felix
Abraham, 12_Tilo Weiskopf)

Die drei Beiträge von Werner Popp

„Die unternehmensrechtliche Entwicklung der ‚Leuna-Werke‘ von 1916 bis...“

„Die Privatisierung der LEUNA-WERKE AG/GMBH“ und

„Die InfraLeuna GmbH – Infrastrukturgesellschaft und Standortbetreiber des...“

alle Bilder/Schemata stammen vom Autor.

Seite 134

Bilder Springbrunnen Dr. Dieter Schnurpfeil
kleines Bild Forderfront Bau 4310 Pressestelle InfraLeuna GmbH (Fotograf: Roman
Walczyna)

Beitrag von Werner Popp

„90 Jahre Kulturhaus Leuna“

Bild 1 LASA, I 525, FS Nr. P 9614
Bild 2 LASA, I 525, FS Nr. P 12112
Bild 3 LASA, I 525, FS Nr. P 60467-6
Bilder 4+5 LASA, I 525, Nr. A 85, Feierabendhaus, 1945-1948
Bild 6 LASA, I 525, FS Nr. P 101661
Bilder 7+8 Pressestelle InfraLeuna GmbH (Fotos: Egbert Schmidt)
Bilder 9+10 Pressestelle InfraLeuna GmbH (Fotos: Tilo Weiskopf - LxPRESS Fo-
tografie)

Beitrag von Alexandra Kitzing

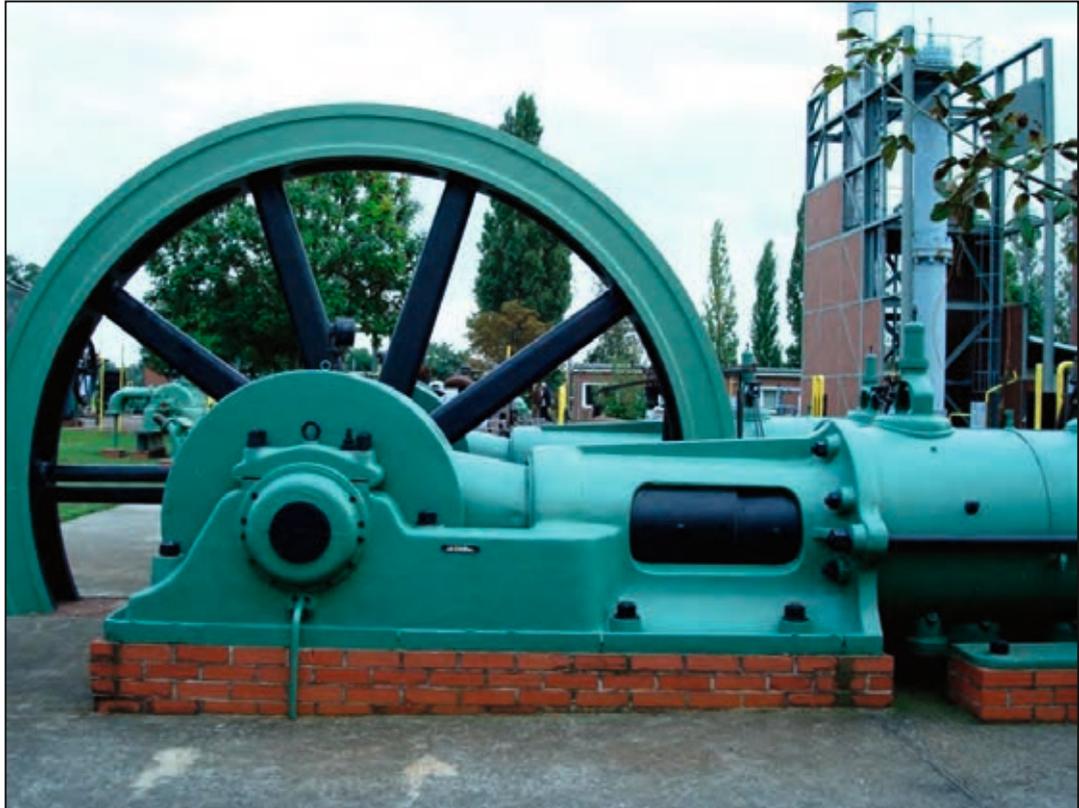
„Die Galerie im cCe Kulturhaus Leuna“

Bilder 1-3 Pressestelle InfraLeuna GmbH (Fotos: Egbert Schmidt)
Bild 4 Mitteldeutsche Zeitung (MZ), Ausgabe Merseburg-Querfurt
v. 21.11.2018, S. 12 (Foto: Peter Wölk)
Bild 5+6 Eigentum des Landes Sachsen-Anhalt, Landesverwaltungsamt,
Dokumentationsstelle zur Erfassung von Kulturvermögen (Künstler:
5_Elsa Dietzel, 6_Christa Krug)
Bild 7 Künstler: Peter Loose (Foto: Marco Junghans)

Seite 175

Bilder Plastik und Torweg Dr. Dieter Schnurpfeil
Bildausschnitt Plinthe Ulrich Kirst



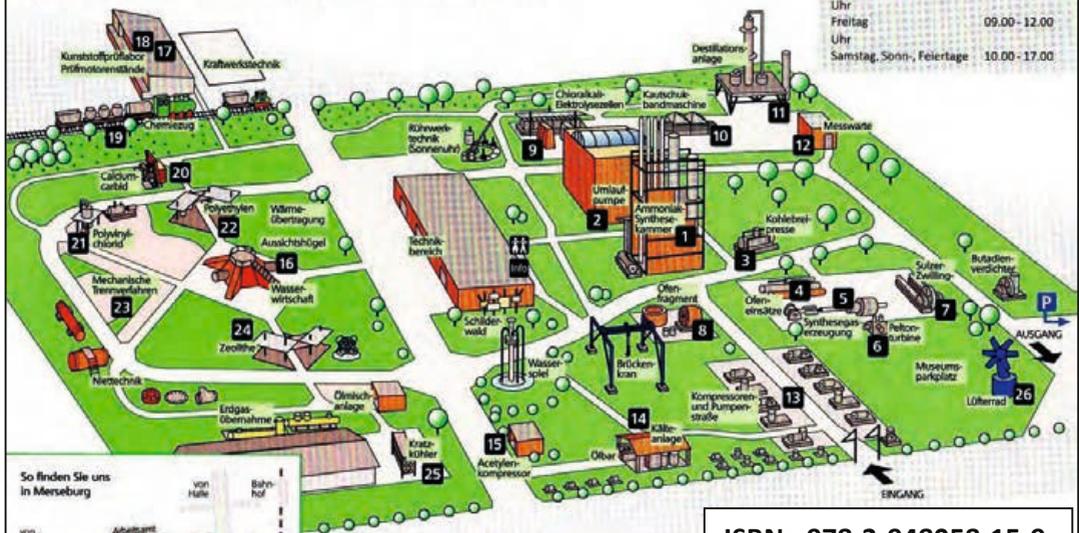


LAGEPLAN

wichtiger Anlagen und Großexponate im Technikpark

Öffnungszeiten:

April bis Oktober	09.00 - 14.00
Dienstag - Donnerstag	09.00 - 14.00
Uhr	
Freitag	09.00 - 12.00
Uhr	
Samstag, Sonn-, Feiertage	10.00 - 17.00



ISBN: 978-3-948058-15-9

deutsches
chemiemuseum
merseburg

Besuchsadresse:
Rudolf-Bahro-Str. 11
06217 Merseburg

Telefon: (03461) 441 61 95
E-Mail: info@dchm.de
www.deutsches-chemie-museum.de

Postadresse:
c/o Hochschule Merseburg
06217 Merseburg
Eberhard-Leibnitz-Str. 2